



universität  
wien

# MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

## Wertevermittlung durch Kinderliteratur im Wandel der Zeit

(mit Schwerpunkt auf Bilderbücher im deutschsprachigen Raum)

Verfasserin

Maria Hiesleitner, Bakk. phil.

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt: Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Peter Vitouch



## **Danksagung**

Während des Studiums und der Erarbeitung der vorliegenden Magisterarbeit haben mich viele Personen begleitet und unterstützt. An dieser Stelle möchte ich allen einen herzlichen Dank aussprechen.

Ein besonderer Dank gilt meiner Familie und meinen Freunden, die mir speziell in der Zeit der Erstellung der Magisterarbeit motivierend und verständnisvoll zur Seite standen und stets ein offenes Ohr für mich hatten.

Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Univ.-Prof. Dr. Vitouch und seiner Assistentin Mag. Agha, für die freundliche Betreuung und kompetente Unterstützung.

Dankend erwähnen möchte ich abschließend weiters jene Personen, die sich als Interviewpartner zur Verfügung gestellt haben und mit ihrem Wissen, Meinungen und Ansichten erheblich zur Fertigstellung dieser Arbeit beigetragen haben.

***„Nicht das Beginnen wird belohnt,  
sondern einzig und allein das Durchhalten.“***

*(Katharina von Siena)*

## **Eidesstattliche Erklärung**

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe.

Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Maria Hiesleitner

Wolkersdorf, am 24. August 2011

***„Vorlesen ist die Mutter des Lesens“***

*(Goethe)*



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>11</b>
<b>2. Kinder brauchen Werte. ....</b>	<b>14</b>
2.1 Werte im Wandel der Zeit .....	15
2.2 Werte-Erziehung/Werte-Vermittlung .....	20
2.3 Wichtige Werte im Kinderleben.....	23
2.3.1 Achtung.....	23
2.3.2 Bescheidenheit .....	24
2.3.3 Dankbarkeit.....	24
2.3.4 Ehrlichkeit .....	24
2.3.5 Freundschaft.....	25
2.3.6 Gehorsam .....	25
2.3.7 Gerechtigkeit.....	25
2.3.8 Hilfsbereitschaft .....	25
2.3.9 Liebe, Mitgefühl und Rücksicht.....	26
2.3.10 Selbständigkeit und Selbstvertrauen.....	26
2.3.11 Toleranz .....	27
2.3.12 Umweltbewusstsein .....	27
2.3.13 Verantwortung .....	27
2.3.14 Vertrauen .....	27
2.3.15 Zivilcourage .....	28
<b>3. Kinderliteratur.....</b>	<b>29</b>
3.1 Klassische Kinder- und Jugendbücher.....	32
3.2 Das Bilderbuch .....	34
3.2.1 Das Bilderbuch im Wandel der Zeit.....	34
3.2.2 Merkmale des Bilderbuches .....	37
3.2.3 Kommunikation durch das Bilderbuch.....	39
3.2.4 Pädagogische Bedeutung des Bilderbuches.....	39
3.2.5 Kriterien für „gute“ Kinder- und Jugendliteratur (Bilderbuch).....	40
3.2.6 Bilderbücher verstehen.....	43
<b>4. Theorie Wertewandel.....</b>	<b>45</b>
4.1 Theorie nach Ronald Inglehart.....	45
4.2 Theorie nach Elisabeth Noelle-Neumann.....	46
4.3 Verschiedene Standpunkte/Ansichten zum Wertewandel .....	47
<b>5. Wissenschaftliche Ziele. ....</b>	<b>52</b>
5.1 Forschungsansatz und Methode.....	54
5.2 Beschreibung des Rezipienten .....	56

5.3 Erhebungsverfahren mittels Leitfadeninterview.....	59
5.3.1 Fragenkatalog für das Leitfadeninterview .....	63
5.4 Aufbereitungsverfahren .....	65
5.4.1 Auswahl der zu Befragenden .....	66
5.5 Auswertung der Interviews .....	66
5.6 Auswertung der Forschungsfragen im Speziellen .....	68
5.6.1 Forschungsfrage 1 .....	68
Werden in Bilderbüchern Werte vermittelt? .....	68
Wie werden diese dargestellt?.....	68
5.6.2 Forschungsfrage 2 .....	70
Ist ein Wertewandel erkennbar? .....	70
5.6.3 Forschungsfrage 3.....	72
Welche Werte sind zeitlos, welche spiegeln sich nur in einer bestimmten Zeit wider und gibt es auch Werte die bereits verschwunden sind? .....	72
5.6.4 Forschungsfrage 4 .....	74
Orientiert sich die Kinderliteratur an den Wertvorstellungen der jeweiligen Gesellschaft oder benennt sie Werte, die anscheinend vernachlässigt werden oder fehlen? .....	74
5.6.5 Forschungsfrage 5 .....	75
Spiegelt sich die Änderung in der Erziehung auch in den vermittelten Werten wider?.....	75
5.7 Zusammenfassung der Interviews hinsichtlich der Forschungsfragen und weitere Interpretationen .....	77
5.8 Auswahl der Bilderbücher.....	80
5.8.1 Der Struwwelpeter (1845).....	83
5.8.1.1 Inhalt .....	83
5.8.1.2 Werte .....	85
5.8.2 Pippi Langstrumpf (1949) .....	88
5.8.2.1 Inhalt .....	88
5.8.2.2 Werte .....	89
5.8.3 Frederick (1967) .....	90
5.8.3.1 Inhalt .....	90
5.8.3.2 Werte .....	92
5.8.4 Die kleine Raupe Nimmersatt (1969) .....	93
5.8.4.1 Inhalt .....	94
5.8.4.2 Werte .....	94
5.8.5 Die dumme Augustine (1972).....	95
5.8.5.1 Inhalt .....	95
5.8.5.2 Werte .....	97
5.8.6 „Da ist eine wunderschöne Wiese“, sagt Herr Timtim (1972).....	98
5.8.6.1 Inhalt .....	99
5.8.6.2 Werte .....	100



5.8.7	Komm sagte die Katze (1974) .....	101
5.8.7.1	Inhalt .....	101
5.8.7.2	Werte .....	102
5.8.8	Post für den Tiger (1980).....	103
5.8.8.1	Inhalt .....	104
5.8.8.2	Werte .....	106
5.8.9	Pettersson und Findus (1987) .....	106
5.8.9.1	Inhalt .....	107
5.8.9.2	Werte .....	109
5.8.10	Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat (1989) .....	110
5.8.10.1	Inhalt .....	111
5.8.10.2	Werte .....	112
5.8.11	Weißt du eigentlich wie lieb ich dich hab (1994) .....	113
5.8.11.1	Inhalt .....	113
5.8.11.2	Werte .....	114
5.8.12	Mats und die Wundersteine (1997) .....	115
5.8.12.1	Inhalt .....	115
5.8.12.2	Werte .....	118
5.8.13	Der Grüffelo (1999).....	119
5.8.13.1	Inhalt .....	119
5.8.13.2	Werte .....	120
5.8.14	Alles mutig! oder ein bisschen Schiss hat doch jeder (2006).....	121
5.8.14.1	Inhalt .....	122
5.8.14.2	Werte .....	124
5.8.15	Glück gesucht! (2010).....	124
5.8.15.1	Inhalt .....	125
5.8.15.2	Werte .....	126
5.9	Ergebnisse der Forschungsarbeit .....	127
5.10	Hypothesenbildung .....	131
<b>6.</b>	<b>Resümee.....</b>	<b>133</b>
<b>7.</b>	<b>Abstract.....</b>	<b>135</b>
<b>8.</b>	<b>Quellen.....</b>	<b>136</b>
8.1	Literatur .....	136
8.2	Internetquellen.....	141
8.3	Abbildungsverzeichnis .....	143
<b>9.</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>146</b>
9.1	Interviewtranskriptionen.....	146
9.2	Lebenslauf.....	167



# 1. Einleitung<sup>1</sup>

Diese Magisterarbeit beschäftigt sich mit der Wertevermittlung in Bilderbüchern: Wie werden diese dargestellt, welche sind schon seit Jahren präsent und auch mit jenen die verschwunden bzw. verloren gegangen sind.

Die ersten beiden Kapitel befassen sich mit Definitionen und Erläuterungen rund um die Themen Werte und Kinderliteratur. Erinnerungen an ein ganz bestimmtes Kinderbuch können sehr stark sein. Literatur, die in der Kindheit gelesen wird, kann durchaus Einfluss auf weitere Generationen haben. Bestimmte Bilder bleiben im Kopf und begleiten eventuell ein ganzes Leben lang. Umso wichtiger ist es, sich diese Bilder und Texte anzusehen, mit denen zahlreiche Kinder konfrontiert werden. Es wird oft von Werten und Moral gesprochen aber wie werden diese Themen an die jungen Leser herangetragen? Offen und direkt oder doch versteckt und indirekt, wie beispielsweise im Bilderbuchklassiker „Der Struwwelpeter“:

*„Wenn die Kinder artig sind,  
kommt zu ihnen das Christkind;  
wenn sie ihre Suppe essen  
und das Brot auch nicht vergessen,  
wenn sie, ohne Lärm zu machen,  
still sind bei den Siebensachen,  
beim Spaziergehn auf den Gassen  
von Mama sich führen lassen,  
bringt es ihnen Gut's genug  
und ein schönes Bilderbuch.“<sup>2</sup>*

---

<sup>1</sup> Die Verfasserin möchte darauf hinweisen, dass die vorliegende Magisterarbeit im Sinne einer geschlechtergerechten Sprache zu verstehen ist.

<sup>2</sup> Hoffmann, 2007, S. 19

Im vierten Kapitel werden Theorien und Ansichten zum Wertewandel näher beleuchtet, wohingegen im nachfolgenden Kapitel die wissenschaftlichen Ziele und Ergebnisse veranschaulicht werden.

Aus gegenständlicher Zielsetzung ergeben sich folgende Forschungsfragen:

- Werden in Bilderbüchern Werte vermittelt? Wie werden diese dargestellt?
- Ist ein Wertewandel erkennbar?
- Welche Werte sind zeitlos, welche spiegeln sich nur in einer bestimmten Zeit wider und gibt es auch Werte die bereits verschwunden sind?
- Orientiert sich die Kinderliteratur an den Wertvorstellungen der jeweiligen Gesellschaft oder benennt sie Werte, die anscheinend vernachlässigt werden oder fehlen?
- Spiegelt sich die Änderung in der Erziehung auch in den vermittelten Werten wider?

Das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit und ihre empirische Untersuchung sind auf die Wertevermittlung in Bilderbücher gerichtet. Bei dieser Forschung werden keine hypothesenprüfenden, sondern ausschließlich rekonstruktive Verfahren eingesetzt. Zur Datengenerierung werden vorab insgesamt vier Leitfadeninterviews durchgeführt. Das gewonnene Material wird mit Hilfe der Forschungsfragen interpretiert. Anhand der daraus resultierenden Erkenntnisse, Recherche im Internet, Bestsellerlisten, Kritiken und Empfehlungen werden 15 Bilderbücher ausgewählt, die mittels qualitativer Inhaltsanalyse hingehend auf Wertevermittlung untersucht werden. Abschließend werden aufgrund der erarbeiteten Ergebnisse/Erkenntnisse Hypothesen formuliert.

Eine wertgestützte Erziehung beginnt bereits im frühen Kindesalter. Ein gutes Beispiel für Werteerziehung sind Märchen. Denn schon von klein auf lernen Kinder anhand dieser Geschichten das Gute vom Bösen zu unterscheiden. Durch Kinderbücher werden bestimmte Einstellungen, Werte und Verhaltensweisen vermittelt. Diese wiederum orientieren sich an einer bestimmten Zeit und deren Gesellschaft. Immer wieder vernimmt man in den Medien Schlagwörter wie Werte, Wertewandel oder Wertezerrfall.

Besonders der Umgang mit Kindern stellt uns hier auf eine Probe. Es kommen immer wieder Fragen auf. Nach welchen persönlichen Werten leben wir? Gibt es Wertvorstellungen, die wir verteidigen oder auch welche, gegen die wir ankämpfen? In Zeiten der Konsum- und Wohlstandsgesellschaft hat die Bedeutung der Werte wieder stark zugenommen. Inwieweit spiegeln sich die gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen in der Kinderliteratur wider?

Das Zusammenspiel von gesellschaftlicher Entwicklung bzw. Erziehung, Wertvorstellungen und Kinderliteratur bildet das Hauptaugenmerk dieses hier verfolgten Forschungsansatzes.

## 2. Kinder brauchen Werte

In der heutigen Zeit bestehen unterschiedliche Familienkonstellationen. Das Gemeinsame an ihnen ist, dass Kinder mit Vorbildern aufwachsen und sich an diesen orientieren. Gerade in der Familie wird dem Kind vorgelebt wie man mit anderen Menschen umgeht. Das Kind beobachtet den Umgang der Eltern mit ihren Mitmenschen und lernt daraus.<sup>3</sup> Aus unterschiedlichen Quellen werden Wertvorstellungen an Kinder vermittelt. Diese sind Grundlage einer Gesellschaft oder Gemeinschaft. Durch Eltern, Kindergärtner, Lehrer usw. erfahren Kinder was wünschenswert ist um in eine Gemeinschaft eingegliedert zu werden. Oft sind Werte unsichtbar, nicht thematisiert oder unterliegen einem Wertewandel. Kinder brauchen klare Werte. Diese ermöglichen ihnen ihr Leben danach auszurichten. Sie wissen wie sie sich verhalten sollen und wie man die täglichen Anforderungen meistert. Zu den wichtigsten Grundsteinen eines Menschen zählt das „Gehalten-Werden durch Werte“.<sup>4</sup>

Durch Medien sind Kinder mit einer enormen Informationsflut und stetig wachsendem Detailwissen konfrontiert. Dies hat natürlich Einfluss auf die Entwicklung von Werten und kann ebenso zu Verunsicherungen führen. Erklärende Erwachsene können hier Sicherheit und Schutz bieten. Mit jeder Entwicklungsphase sind Wertekorrekturen bzw. Werteänderungen verbunden.<sup>5</sup>

Die wichtigsten Werte für Kinder sind laut der Kinderschutzorganisation UNICEF<sup>6</sup>:

- Zusammenhalt der Familie und unter Freunden,
- ein vertrautes Umfeld, in dem man sich geborgen und beschützt fühlt,
- Vertrauen, Geborgenheit und Zuverlässigkeit.

---

<sup>3</sup> Vgl. Dosick, 1996, S. 22

<sup>4</sup> Vgl. Matt auf <http://www.aks.or.at/informationen-fuer-fachleute/fachartikel/obhut/kinder-brauchen-werte/> (Download 10.10.2009)

<sup>5</sup> Vgl. Matt auf <http://www.aks.or.at/informationen-fuer-fachleute/fachartikel/obhut/kinder-brauchen-werte/> (Download am 10.10.2009)

<sup>6</sup> Vgl. Matt auf <http://www.aks.or.at/informationen-fuer-fachleute/fachartikel/obhut/kinder-brauchen-werte/> (Download am 10.10.2009)

Dosick nennt in seinem Buch „*Kinder brauchen Werte*“ u.a. folgende Werte: Respekt, Wahrhaftigkeit, Fairness, Verantwortungsbewusstsein, Mitgefühl, Dankbarkeit, Freundschaft, Friedfertigkeit, Streben nach persönlicher Reife und die Fähigkeit an etwas zu glauben.<sup>7</sup> Sobald Werte in liebevoller Klarheit weitergegeben werden, wird das Kind in seinem Selbstwert unterstützt und Kinder die einen guten Selbstwert besitzen, haben Vertrauen in jene Werte, die das Leben lebenswert machen.<sup>8</sup>

*„Ansprüche an Kinder sind daher immer zunächst Ansprüche an die eigene Person.“<sup>9</sup>*

Es können für Kinder nur dann Ziele erreicht bzw. Werte vermittelt werden, wenn man diese selbst verinnerlicht hat. Sie sind dann ein integriertes Merkmal der eigenen Person. Beispielsweise kann das Ziel „mit Kindern Ruhe erleben“ für Kinder nur dann erfahrbar werden, wenn auch die Eltern/Erzieher grundsätzlich Ruhe in sich tragen. Eine aufgeregte, nervöse und hektische Person wird sich schwer tun mit den Kindern „Ruheübungen“ durchzuführen. Ziele und Ansprüche, die man für Kinder formuliert, sollten zunächst auch immer für einen selbst formuliert sein.<sup>10</sup>

## **2.1 Werte im Wandel der Zeit**

Längst gehört das Klagen über den Verfall oder Verlust der Werte zum guten Ton. Das Jammern verziert zwar den Alltag, Abhilfe wird jedoch dadurch nicht geschaffen. Wem der Erhalt von Werten wirklich am Herzen liegt, der kann sich nicht mit vagen unverbindlichen Forderungen – wie „man müsste“ oder „man sollte“ und natürlich „vor allem die anderen“ begnügen. Ethiker, Pädagogen und Psychologen stimmen hier überein: Ein moralisches Verhalten entwickelt sich nur durch konkretes eigenes Erleben in bestimmten Situationen. Hier liegt die große Chance der Eltern. Sie begleiten vom ersten Moment an die Erfahrungen ihres Kindes mit sich selbst und der Welt.<sup>11</sup>

---

<sup>7</sup> Vgl. Dosick, 1996, S. 19 - 232

<sup>8</sup> Vgl. Matt auf <http://www.aks.or.at/informationen-fuer-fachleute/fachartikel/obhut/kinder-brauchen-werte/> (Download am 10.10.2009)

<sup>9</sup> Krenz, 1999, S. 17

<sup>10</sup> Vgl. Krenz, 1999, S. 16ff

<sup>11</sup> Vgl. Beil, 1996, S. 8

In den letzten Jahrzehnten zeichneten sich viele Veränderungen in der Gesellschaft und für Familien ab. Der Wandel ist hierbei in immer kürzeren Zeitabständen zu beobachten. Nachfolgend einige Gedanken als Einführung:<sup>12</sup>

- Es wachsen immer mehr Kinder als Einzelkinder auf, sie können dadurch keine Geschwistererfahrungen machen.
- Verwandtschaftsbeziehungen werden weniger gepflegt.
- Mehrgenerationenfamilien und Großeltern wohnen eher eigenständig in Wohnungen, Häusern oder Altenheimen als mit ihren Kindern oder Enkelkindern zusammen.
- Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der Kinder, die bei einem Elternteil aufwachsen.
- Frauen mit kleinen Kindern gehen heute häufiger einer Berufstätigkeit nach.
- Von den Arbeitnehmern wird Mobilität erwartet, Familien wechseln daher häufiger ihren Wohnort, bestehende Beziehungen müssen dadurch oft aufgegeben werden.
- Neue Medien haben großen Einfluss auf Kinder und Erwachsene.
- Umweltprobleme sorgen immer wieder für neue Beunruhigungen.
- Unterschiedliche Erziehungsziele stehen in Konkurrenz zu einander, traditionelle Erziehungssysteme brechen zusammen.
- Das Aufeinandertreffen von Wertesystemen und Weltanschauungen können in vielerlei Hinsicht zu Irritationen führen.
- Hohe Aggression- und Gewaltbereitschaft bereits bei Kindern und Jugendlichen.

Es gehört nun einmal zum Wesen der Werte sich zu wandeln. Sie sind immer an einen historischen Hintergrund gebunden und sind Handlungsanleitungen für ganz konkrete Situationen. Natürlich hängt ihr Wandel mit Veränderungen in der Gesellschaft zusammen, dem Wesen von Lebensformen oder Institutionen und mit neuen geistigen Leitbildern und Strömungen. Spürbar wird der Wandel wenn beispielsweise ein Wert, der lange Zeit für besonders wichtig empfunden worden ist, seinen Glanz verliert oder umgekehrt ein verpönte „Unwert“ plötzlich als besonders wertvoll gesehen wird. Vor 100 Jahren war Selbstverwirklichung alles andere als ein beliebter Wert. Ein Wert kann auch

---

<sup>12</sup> Vgl. Krenz, 1999, S. 55f



seinen Inhalt ändern. Durch die zunehmende Umweltzerstörung und die Ressourcenknappheit bekam Bescheidenheit eine ganz neue Dimension. Das kulturelle Zusammenleben verhilft einem weiteren Wert, der lange ein Schattendasein führte, zur Aktualität, wir sprechen hier von Toleranz. In unserer freien pluralistischen Gesellschaft ist der Wandel der Werte besonders gravierend, umfassend und spürbar. Eine große Palette von Weltanschauungen und Lebensweisheiten hinterlässt Verwirrung. Es gibt kaum noch eine geschlossene Wertordnung und auch keine Autoritäten, die sich für die Gültigkeit von Werten stark machen.<sup>13</sup>

Diese und sicherlich viele weiteren Veränderungen in der Gesellschaft ziehen Verunsicherungen bei den Erwachsenen nach sich, die in der Folge selbstverständlich auf die Kinder übertragen werden. Schnell werden dann auf der einen Seite Forderungen gestellt, Erziehung wieder so zu gestalten „wie früher“. Als bekannte Tugenden seien hier Fleiß, Gehorsam, Ordnung, Zurückhaltung und Zufriedenheit genannt. Auf der anderen Seite stellt sich Resignation ein. Aus der Schuldzuschreibung an die Gesellschaft heraus wird lediglich gefordert, Kinder ohne Bevormundung heranwachsen zu lassen.<sup>14</sup>

*„Veränderungen in der Gesellschaft und in der Familie bedingen automatisch einen Wandel der Werte. Insofern ist die heutige Gesellschaft ein Spiegel ihrer Zeit. Es kann auch anders gesagt werden: Die Werte heute sind ein Spiegel der Umgangsformen und Lebensverhältnisse der derzeitigen Gesellschaft.“<sup>15</sup>*

Dadurch können sich Kinder heute immer stärker zerrissen oder auch eingeschränkt fühlen, weil die Welt für sie zunehmend weniger Platz zur Verfügung stellt. Kinder fühlen sich in ihrem Leben häufig alleingelassen oder auf der anderen Seite völlig bevormundet. Der Kindergarten wird demnach oft als Ort gesehen bzw. gestaltet, in dem Kinder grundlegende Werteerfahrungen machen können. Kinder brauchen Geborgenheit, Sicherheit und Verlässlichkeit um Vertrauen in sich und ihre Umgebung aufbauen zu können. Kinder sollen deutlich spüren, wie ihnen Wertschätzung, Achtung, Zuwendung und Respekt

---

<sup>13</sup> Vgl. Beil, 1996, S. 15

<sup>14</sup> Vgl. Krenz, 1999, S. 57

<sup>15</sup> Krenz, 1999, S. 57

entgegengebracht werden. Neugierde soll ausgelebt werden können und es soll die Möglichkeit bestehen, vielfältige und unterschiedliche Erfahrungen zu machen.<sup>16</sup>

Diesem Ideal steht meist eine andere Realität gegenüber und spiegelt auch einen Wertewandel wider. Kinderäußerungen oder Verhaltensweisen haben oftmals eines gemeinsam:<sup>17</sup>

- Eine Beziehung zu Pflanzen, Tieren oder zur Umwelt ist durch Unkenntnis und Beziehungslosigkeit gekennzeichnet.
- Die Umgangskultur, sei es zwischen Kindern und Erwachsenen oder Kindern untereinander, wird häufig von Egozentrismus, Ignoranz, fehlender Hilfsbereitschaft, Machtansprüche, Desinteresse am anderen oder Schuldzuweisungen geprägt.
- Das Verhältnis zu Nahrungsmitteln ist „gestört“. Durch ein Überangebot werden Lebensmittel oft als gering geschätzt.

Unsere Gesellschaft wird immer undurchschaubarer und ist hochtechnisiert. Wir leben in einer schnelllebigen Zeit, was heute „in“ ist kann morgen schon wieder „out“ sein. Orientierungslosigkeit und Irritationen in Bezug auf Werte oder Wertewandel sind sicherlich gegeben. Man darf jedoch nicht vergessen, dass sich eine Gesellschaft aus vielen Einzelpersonen zusammensetzt. Besonders der (Elementar-) Pädagogik und den Personen, die in ihr tätig sind, kommt hier eine wichtige Bedeutung bzw. Verantwortung zu. Es gilt schon im Kindergarten Werte vorzuleben und eine andere Umgangskultur zu pflegen.<sup>18</sup>

*„Die Eltern geben in solchen Situationen ihre Erziehungsaufgabe sehr gerne an Kindergarten, Schule und Hort ab. Das stellen wir immer wieder fest und so nach dem Motto, die werden sich die Kinder schon hinbiegen wie sie sie brauchen.“<sup>19</sup>*

Die Kinder von heute werden sehr selbstbewusst erzogen. Deshalb ist es umso schwieriger eine Gruppe zu formen. Denn oft ist in den Köpfen der

---

<sup>16</sup> Vgl. Krenz, 1999, S. 59

<sup>17</sup> Vgl. Krenz, 1999, S. 61f

<sup>18</sup> Vgl. Krenz, 1999, S. 65

<sup>19</sup> Interview mit M.E., Zeile 233 - 235, S.164

Kinder verankert, ich bin der Schönste, der Größte, der Beste usw. Es sind ganz wenige Kinder, die aufgebaut werden müssen. Vielmehr müssen sehr viele Kinder, zum Wohle der Gruppe und der Gruppendynamik, ein bisschen von „ihrem Ross“ heruntergeholt werden.<sup>20</sup>

An dieser Stelle möchte die Autorin darauf hinweisen, dass besonders in den Medien und in der Musikbranche solch „bedenkliche“ Ansichten vermittelt werden. Zur Veranschaulichung seien an dieser Stelle ein Liedtitel bzw. ein Auszug aus einem Liedtext angeführt:

Die Prinzen: *„Du musst ein Schwein sein auf dieser Welt.“*  
(Titel: Schwein sein, 1995)

Die Fantastischen 4: *„Du bist der Chef auf deinem Fest, du bist der Boss, du bist der Held. Was kümmert dich der Rest – du bist zu geil für diese Welt.“*  
(Titel: Zu geil für diese Welt, 1993)

Wichtig ist deshalb, dass Erzieher, Pädagogen und Eltern andere Überzeugungen vorleben.

Kinder haben Macht und Einfluss. Sie beeinflussen durch ihre Wünsche vom Spielzeug bis hin zur Ernährung und Kleidung, nicht selten die Werbeindustrie oder terrorisieren ihre Eltern. Ganz bewusst verweigern heute viele Eltern ihre Machtposition aus Angst, sie könnten ihr Kind unterdrücken oder ihm seelischen Schaden damit zufügen. Teilweise lassen sie sich richtig gern auf der Nase herumtanzen. Ist dies der gewünschte Beweis, dass ihr Kind eine angstfreie Entfaltung erfährt? Vielen Kindern fehlt eine klare Grenzsetzung durch ein „Nein“, „so nicht“ oder „Schluss damit“. Es ist wichtig, dass Eltern auch ihre Macht einsetzen, in einer behutsamen, rücksichts- und respektvollen Weise. Ziel ist es, das Kind allmählich in die Freiheit zu entlassen. Es sollte andere Kulturen, Religionen und Menschen achten und das Eigentum anderer respektieren. Eltern sind die wichtigsten Berater für das

---

<sup>20</sup> Vgl. Interview mit M.E., Zeile 235 - 242, S. 164

Kind und so sollen diese auch auftreten und sich nicht in die Rolle des Hausdieners drängen lassen.<sup>21</sup>

Im Vergleich zu früher ist es heute in unserer schnelllebigen, mobilen Welt schwieriger Freundschaften zu schließen und zu erhalten. Zwei Dinge sind wichtig um Freunde zu finden, Freundschaften zu schließen und zu bewahren. Allerdings haben immer weniger Menschen diese oder sind bereit sie zu investieren nämlich Zeit und emotionale Energie.<sup>22</sup>

*„Werte sind nicht dasselbe wie Ziele. Sie existieren unabhängig von Zielen und beschreiben eher den Weg dorthin und die Qualität der Reise.“<sup>23</sup>*

*„Statt blindlings Gebote und Verbote zu befolgen, steht der einzelne vor der Aufgabe, sich mit der Palette überlieferter und neuer Werte auseinanderzusetzen, sich die gesellschaftliche Verantwortung bewusst zu machen, die er mit der Wahl seiner moralischen Grundsätze übernimmt und Entscheidungen deshalb nicht nur gefühlsmäßig zu treffen, sondern mit Vernunft und Überlegung. Werte entwickeln sich nur dann zu stabilen Stützfeilern der Moral, wenn ihr Appellcharakter ‚Du sollst!‘ nicht als Zwang und Müssen verstanden wird, sondern als Richtschnur für freiwillige Zustimmung aus eigener Einsicht.“<sup>24</sup>*

## **2.2 Werte-Erziehung/Werte-Vermittlung**

Die Frage: „Welche Werte sollen Sie Ihrem Kind vermitteln?“, bringt so manche Eltern in eine Zwickmühle. Etwa die traditionellen Werte wie Fleiß, Gehorsam und Pflichterfüllung oder doch die neueren und modernen wie Selbstbewusstsein, Kritikfähigkeit und Eigenverantwortung, die allerdings den Ruf haben Auslöser für den grenzenlosen Egoismus zu sein.<sup>25</sup>

Werte muss man leben und erleben können. Sie als Lernstoff zu vermitteln ist schwierig. Werte kann man als Lebensinhalte, Handlungsziele oder Sinndeutungen verstehen, die Individuen, eine Gruppe oder die ganze

---

<sup>21</sup> Vgl. Frenkel, 1998, S. 39f

<sup>22</sup> Vgl. Dosick, 1996, S. 148

<sup>23</sup> Juul, 2008, S. 17

<sup>24</sup> Beil, 1996, S. 14

<sup>25</sup> Vgl. Beil, 1996, S. 8

Gesellschaft als erstrebenswert halten. In diesem Zusammenhang sind Werte und Werthaltungen auch mit dem jeweiligen Nutzen zu sehen, den sie erbringen. Verfolgen viele Individuen die gleichen Werte/Werthaltungen, führen diese in der Regel zur Bildung von Normen. Das bedeutet, dass Werte nicht losgelöst von ihrem personengebundenen, sozialen und gesellschaftlichen Kontext betrachtet werden können. Werte stellen somit keine absoluten Größen dar und sind einem ständigen Wandel unterworfen. Zeigt sich ein allmählicher Wandel der Werte, so verändern sich auch die Normen einer Gesellschaft. Es erfolgt eine ständige Anpassung an die aktuelle Lebenswirklichkeit. Deshalb sollten wir uns darüber im Klaren sein, in welcher persönlichen, sozialen und gesellschaftlichen Abhängigkeit unser Urteil über Personen, Gegebenheiten oder Umständen zustande kommt. Gerade in einer sich rasch entwickelnden Mediengesellschaft können Einschätzungen oft nur punktuell erfolgen.<sup>26</sup>

Der Talmud hält beispielsweise viele grundsätzliche und lebenswichtige Regeln und Weisheiten bereit. Er besteht u.a. auch darauf, dass Eltern ihren Kindern das Schwimmen lehren sollen. Um erfolgreich zu sein, muss man fähig sein, in einer fremden Umgebung zu überleben. Für die Eltern zeigt sich weiters eine neue Erfahrung in der Kindererziehung. Denn um die Abläufe beim Schwimmen vermitteln zu können, ist es wichtig zu spüren, wann und wie lange man sein Kind festhalten muss und wann kann es losgelassen werden. Jede gute Mutter und jeder gute Vater weiß, dass Erziehung bedeutet, den Kindern Wurzeln wie auch Flügel mitzugeben.<sup>27</sup>

Werte sind wesentlich für die Gestaltung der eigenen Lebenszeit und für die Kommunikation mit anderen Menschen. Menschen brauchen Werte und Wertkonsense um Beziehungen aufzubauen, um andere besser zu verstehen oder eine konstruktive Umgangskultur zu pflegen. Durch besondere Umstände können Werte auch ins Wanken oder in Vergessenheit geraten. Man kann jedoch nicht davon ausgehen, dass traditionelle Werte grundsätzliche eine Bedeutung und Berechtigung besitzen. Es ist notwendig die Aussagekraft einzelner Werte zu hinterfragen und auf ihre Bedeutung hin zu überprüfen. „Alte Werte“ wie Zucht, Untertanengeist oder Anpassung sind überholte

---

<sup>26</sup> Vgl. Krafft, 2001, S. 17

<sup>27</sup> Vgl. Dosick, 1996, S. 186f

Maßstäbe, die etwa von Kritikfähigkeit, Mitdenken und Partizipation abgelöst worden sind. Werte sind auch immer Ausdruck von ethischen Maßstäben in einer Gesellschaft.<sup>28</sup>

Krenz spricht von der Aufgabe der wertorientierten Pädagogik. Diese soll sich zum Ziel setzen, bedeutsame Werte zu identifizieren und jene in den Arbeitsalltag zu integrieren. Es geht dabei um ästhetische Werte (Sprachausdruck), ethische Werte (wie Treue, Ehrlichkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit), Güterwerte (Umgang mit Zeit und Konsum), politische Werte (beispielsweise Toleranz, Freiheit der Gedanken, Mitsprache) sowie logische Werte.<sup>29</sup>

Kinder und Jugendliche werden heute in eine Welt hineingeboren, die immer stärker vorprogrammiert ist und durch viele Informationen, Zerstreuung und einem Übermaß an kognitivem Wissen (Sprachkenntnisse, Mathematik, Datentechnik usw.) bestimmt ist. Das menschliche Verhalten wird weiters durch den Einfluss der Medien- und Massenmeinungen geprägt. Bei vielen Kindern und Jugendlichen bewirkt diese Fremdbestimmung eine sich immer stärker ausbreitende egozentrisch-hedonistische Lebensweise. Der Verstand gibt hier beinahe seine Unterscheidungsfähigkeit auf und dies führt zu Unzufriedenheit, geistiger Unwissenheit und Abhängigkeit. Der Wert einer Nation zeigt sich im Umgang miteinander und der eigenen Lebensbewältigung. Er hängt nicht nur von kognitivem Wissen ab.<sup>30</sup>

Es ist wichtig, Kindern von klein auf zu vermitteln, dass alle Menschen von Geburt an gleich sind und die gleichen Rechte haben. Denn Intoleranz zeigt sich oft als Wurzel von Vorurteilen und Diskriminierung.<sup>31</sup>

Werden Kindern keine Grenzen oder Maßstäbe gesetzt, können sie kein festes Fundament für ihr Verhalten entwickeln. Sie lernen keine sozialen Spielregeln kennen und wissen nichts vom zivilisierten, zwischenmenschlichen Umgang. Hat man nicht gelernt andere zu respektieren, Verantwortung zu übernehmen und sich vernünftig miteinander auseinanderzusetzen, schlägt man zu, anstatt

---

<sup>28</sup> Vgl. Krenz, 1999, S. 66

<sup>29</sup> Vgl. Krenz, 1999, S. 67f

<sup>30</sup> Vgl. Bechter, 2001, S. 59

<sup>31</sup> Vgl. Dosick, 1996, S. 68

zu reden und nimmt sich was man möchte. Besonders in einer Welt, in der Weltanschauungen, Rassen und Nationalitäten immer enger in Kontakt treten, brauchen Kinder Werte, um zu verstehen, wie weit jeder sein Eigeninteresse verfolgen kann, ohne andere dabei zu verletzen. Weiters ist auch eine Mitverantwortung gefragt, um ein Zusammenleben in humanen Bahnen zu halten. Es verhält sich mit Werten wie mit Gesetzen, für alle Situationen und Eventualitäten gibt es reichlich davon. Wichtig ist, sie auch richtig einzusetzen und angebracht damit umzugehen.<sup>32</sup>

## **2.3 Wichtige Werte im Kinderleben**

Nachfolgend werden nun einige Werte konkreter beleuchtet. Da die Einstellung zu Werten immer subjektiv ist, ist es auch diese Auswahl. Viele der Werte, die nun beschrieben werden, wurden teilweise hingehend auf die später analysierten Bilderbücher ausgewählt. Bewusst sind diese Werte in neutraler, alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

### **2.3.1 Achtung**

Die Anerkennung der unantastbaren Würde des Menschen, sowohl die des Mitmenschen wie auch die eigene. Um andere achten zu können, ist es wichtig zuerst zu lernen, sich selbst zu achten. Schon in frühester Kindheit wird der Grundstein für den Grad der Selbstachtung gelegt. Eine liebevolle Umgebung und das Gefühl des Angenommenseins tragen dazu bei, dass ein kleiner Mensch von sich selbst ein positives Bild entwickelt und die Überzeugung hat, etwas wert zu sein. Das seelische Gleichgewicht wird vom Grad der Selbstachtung mitbestimmt und zeigt seinen Einfluss auch in der Art des Denkens, des Ausdrucks und der Bewegung. Dies ist weiterführend ausschlaggebend für die Rolle in der Welt und für das soziale Verhalten. Denn die Selbstachtung ist es, die einen Menschen dazu anhält, entsprechend nach seinen Grundsätzen zu handeln, auch wenn keiner zusieht. Sie ist die Basis für den Umgang mit Werten.<sup>33</sup>

---

<sup>32</sup> Vgl. Beil 1996, S. 17ff

<sup>33</sup> Vgl. Beil 1996, S. 39

### **2.3.2 Bescheidenheit**

Hier meint man die Fähigkeit weder großspurig zu sein, noch angeberisch aufzutreten und nicht zu viel haben zu wollen, sondern sich zu begnügen. Bescheidenheit galt im Bürgertum als wichtige Maxime, sie verkam jedoch immer mehr zur reinen Pose. Oft war Bescheidenheit nur aufgesetzt und spiegelte nicht die innere Einstellung wider. Durch Spottverse wie „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr“ wurde diese aufgesetzte Art der Bescheidenheit entlarvt. Erlebt die Bescheidenheit wieder ein Comeback dann im ursprünglichen Sinn. Denn als Pose, hinter der Protz und Habgier weiterhin gelebt werden, hat sie ausgedient. Ein überpersönlicher Aspekt gibt der „neuen Bescheidenheit“ besonders Gewicht, nämlich jenes Bewusstsein, dass jeder einzelne über die zukünftige Bewohnbarkeit der Erde mitentscheidet.<sup>34</sup>

### **2.3.3 Dankbarkeit**

Dankbarkeit meint im Umgang miteinander für eine Hilfestellung bzw. Unterstützung danken. Dankbarkeit zeigen, wenn es um das Geben und Empfangen von „Geschenken“ geht. Ein „Danke“ tut gut, muss jedoch nicht unbedingt in einem braven Händedruck und lautem „Danke“ geäußert werden. Man kann seine Freude und seinen Dank auch durch Gesten, Blicke oder Taten ausdrücken.<sup>35</sup>

### **2.3.4 Ehrlichkeit**

Ehrlichkeit bedeutet Aufrichtigkeit, Offenheit und Zuverlässigkeit. Diese Tugend zeigt sich am besten durch Taten und hinter diesen verbirgt sich ein bestimmtes Denken oder eine Lebenseinstellung. Ehrlichkeit bezieht sich nicht nur aufs Lügen, Stehlen oder Betrügen, sondern auch auf den Umgang mit unseren Mitmenschen, mit dem Geld oder der Zeit. Es ist wichtig, sich selbst gegenüber ehrlich zu sein, denn für die Entstehung von starken zwischenmenschlichen Bindungen ist Ehrlichkeit eine Grundvoraussetzung. Denn wenn ein Mensch ehrlich ist, ist er auch vertrauenswürdig und glaubwürdig.<sup>36</sup>

---

<sup>34</sup> Vgl. Beil 1996, S. 50f

<sup>35</sup> Vgl. Beil 1996, S. 61ff

<sup>36</sup> Vgl. Ansorg, 2007, S. 17



### **2.3.5 Freundschaft**

Kinder brauchen Freunde um herauszufinden wer sie sind und wohin sie gehören. Sie lernen sich von anderen abzugrenzen und andererseits doch mit ihnen in Gemeinschaft zu leben. Freunde helfen, sich selbst realistisch einschätzen zu können. Unter Freunden übt man den Umgang mit anderen Menschen: Streit und Versöhnung, Interessen und Gefühle achten, Vertrauen gewinnen und schenken. Mit Freunden können Kinder gemeinsam in die Aufgaben und Fähigkeiten der jeweiligen Altersstufe hineinwachsen und durch das Gemeinschaftsgefühl werden sie für die Zukunft gestärkt.<sup>37</sup>

### **2.3.6 Gehorsam**

Früher wurde Gehorsam im üblichen Sinn verwendet, nämlich sich bedingungslos einem fremden Willen zu unterwerfen. Gehorsam kann aber auch heißen, Regeln und Grenzen zu akzeptieren, die für den eigenen Schutz wichtig und für das Zusammenleben mit anderen unerlässlich sind.<sup>38</sup>

### **2.3.7 Gerechtigkeit**

Vor dem Gesetz sind alle gleich, alle Menschen haben die gleichen Grundrechte und es herrscht Chancengleichheit. Gerechtigkeit ist eine Richtlinie, die für das friedliche Zusammenleben entscheidend ist. Sie sorgt für soziale Balance im Staat, in Gruppen, in der Nachbarschaft und in Schulen. Den ersten Kontakt mit Gerechtigkeit erfahren Kinder zuallererst in der Familie. Wie Kinder hier Gerechtigkeit erleben prägt auch ihren eigenen Gerechtigkeitssinn.<sup>39</sup>

### **2.3.8 Hilfsbereitschaft**

Unter Hilfsbereitschaft versteht man eine (ständige) Bereitschaft, anderen Menschen zu helfen oder auch Hilfe anzubieten. Es ist wichtig, Menschen dort tatkräftig zu unterstützen, wo sie Hilfe benötigen. Hilfsbereitschaft ist ein Zeichen der Liebe, denn man möchte dem anderen eine Freude bereiten, indem man ihm hilft.<sup>40</sup>

---

<sup>37</sup> Vgl. Beil, 1996, S. 78

<sup>38</sup> Vgl. Beil, 1996, S. 93

<sup>39</sup> Vgl. Beil, 1996, S. 110

<sup>40</sup> Vgl. Ansorg, 2007, S. 52

### **2.3.9 Liebe, Mitgefühl und Rücksicht**

Geliebt zu werden und selber zu lieben ist für ein Kind besonders wichtig. Wohlwollen, Wärme und Geborgenheit tragen zur Entwicklung einer seelisch und sozial gesunden Persönlichkeit bei. Ist das Umfeld harmonisch kann sich auch die Liebesfähigkeit des Kindes darin entfalten. Liebe kann man als handfeste, irdische Angelegenheit sehen, die Ärger, Wut und Enttäuschung nicht nur standhält, sondern auch Krisensituationen übersteht. Die wichtigste Voraussetzung für eine liebevolle Beziehung ist: jemanden so zu akzeptieren wie er ist. Sich in andere fühlend und denkend hineinzusetzen ist die Basis dafür, Freude teilen und Unterstützung in schwierigen Situationen anbieten zu können. Mitgefühl benennt jene Fähigkeit, mit den eigenen Gefühlen auf die Gefühle eines anderen zu reagieren, Verständnis zu entwickeln und sich auch vorzustellen, wie es einem selbst in dieser Lage gehen würde. Im menschlichen Zusammenleben ist unter Rücksicht gemeint, sich nicht nur um die eigenen Angelegenheiten zu kümmern, sondern auch die Interessen anderer zu berücksichtigen.<sup>41</sup>

### **2.3.10 Selbständigkeit und Selbstvertrauen**

Seit langem gehört bei den meisten Eltern Selbständigkeit zu den Spitzenreitern unter den Erziehungszielen. Die Sprösslinge sollen fähig sein sich durchzusetzen, Probleme zu meistern, für ihre Interessen und Überzeugungen einzutreten und eigenständig zu handeln und zu denken. Für den Absprung in die Unabhängigkeit brauchen Kinder jedoch eine feste Basis an Sicherheit, ein Gefühl von Geborgenheit und Liebe, das von den Eltern vermittelt wird. Der Weg in die Selbständigkeit ist ein nicht ganz einfacher Balanceakt zwischen behüten und loslassen. Das Beste, das Eltern ihren Kindern für die Zukunft wünschen können, ist Selbstvertrauen. Zu den wichtigsten Voraussetzungen für Glück und Zufriedenheit gehört das Bewusstsein „ich bin richtig“, „ich habe mein Leben im Griff“. Starkes Selbstvertrauen bewahrt davor andere niederzumachen um sich selbst größer darzustellen oder auch neidisch auf das zu schauen was andere sind und

---

<sup>41</sup> Vgl. Beil, 1996, S. 136 - 156

haben und es hat einen positiven Einfluss auf das Lernen und die soziale Kontaktfähigkeit.<sup>42</sup>

### **2.3.11 Toleranz**

Toleranz findet sich dort, wo ein Mensch dem Andersartigen, dem Andersdenkenden und dem Andershandelnden aufrichtig gegenübertritt. Der Tolerante erkennt den Mitmenschen als freien Partner an und durch sein Fremd- und Selbstvertrauen sieht er das „Anders sein“ nicht als Bedrohung für sich selbst. Toleranz schließt jedoch den Wunsch nicht aus, die eigenen Überzeugungen den Mitmenschen näher zu bringen.<sup>43</sup>

### **2.3.12 Umweltbewusstsein**

Durch den hautnahen Kontakt mit der Natur und die Gelegenheit diese unmittelbar zu erleben und zu bewundern, entwickeln Kinder nach Ansicht erfahrener Pädagogen schon im Kindergartenalter das Bedürfnis, all das Schöne und Spannende in ihrer Umwelt zu behüten und dafür Sorge zu tragen.<sup>44</sup> Wir haben nur diese eine Erde, deshalb ist es wichtig die Naturliebe der Kinder anzuregen und als Eltern mit gutem Beispiel voranzugehen und ein Umweltbewusstsein vorzuleben.

### **2.3.13 Verantwortung**

Verantwortung bezeichnet die Verpflichtung für die eigenen Handlungen, Entscheidungen, Verhaltensweisen oder auch Äußerungen einzustehen und die daraus entstehenden Folgen zu tragen. Wichtig ist, für sich selbst und für andere die Verantwortung übernehmen zu können. Doch entscheidend ist, dass man erkennt, wofür man verantwortlich ist und wofür nicht.<sup>45</sup>

### **2.3.14 Vertrauen**

Menschliches Zusammenleben wäre ohne Vertrauen nicht denkbar. Vertrauen ist jedoch ein Geschenk und kann nicht erzwungen werden und beruht in einer engen Beziehung auf Gegenseitigkeit. Wer von sich selbst nichts preisgibt,

---

<sup>42</sup> Vgl. Beil, 1996, S. 165 - 177

<sup>43</sup> Vgl. Bucher, 1984, S. 100

<sup>44</sup> Vgl. Beil, 1996, S. 199

<sup>45</sup> Vgl. Ansorg, 2007, S. 149

seine Gefühle, Sorgen und Wünsche geheim hält, darf nicht erwarten, dass andere ihm ihr Herz ausschütten.<sup>46</sup>

### **2.3.15 Zivilcourage**

Hinschauen, wenn etwas nicht stimmt und Bereitschaft zeigen etwas zu unternehmen, abhängig von der Situation. Selbst den Mund aufmachen oder Hilfe holen, sich nach dem eigenen Urteil richten und nicht auf Vorurteile hören. Feste Wertvorstellungen sind für den Zivilcouragierten unerlässlich. Es wird sich kaum jemand dazu aufrufen für einen anderen einzutreten, wenn er erst lang und breit überlegen muss, ob der Mensch in Bedrängnis, es wert ist für ihn einzutreten. Zivilcourage braucht man häufig auch gegenüber Freunden, denn es kostet eine Menge Mut sich gegen „Trends“ (Alkohol, Drogen, ...), die man nicht mitmachen will zu behaupten. Viele meinen, dass sie als „kleine Nummer“ nichts ausrichten können und im Alleingang schon gar nicht, deshalb mischen sie sich nicht ein. Zivilcourage wirkt jedoch häufig ansteckend und zieht Kreise. Tritt einer vor und greift ein, trauen sich vielleicht auch andere.<sup>47</sup>

Man kann Werte als ethische Platzhalter sehen, als Katalysatoren der Kommunikation, die Mitglieder pluralistischer Gesellschaften beim Aushandeln von ethischen Fragen unterstützen.<sup>48</sup>

*„Werte sind auf Kommunikation angelegt, und ein wesentlicher Teil der Kommunikation moderner Gesellschaften läuft über die Massenmedien. Massenmedien und Werte sind daher immer miteinander verbunden und aufeinander bezogen.“<sup>49</sup>*

---

<sup>46</sup> Vgl. Beil, 1996, S. 218ff

<sup>47</sup> Vgl. Beil, 1996, S. 226ff

<sup>48</sup> Vgl. Grau in Gottberg; Prommer, 2008, S. 29

<sup>49</sup> Grau in Gottberg; Prommer, 2008, S. 30

### 3. Kinderliteratur

Kinderliteratur was ist das eigentlich? Welche Lektüre ist hier gemeint, jene die Kinder wirklich gerne lesen oder jene, die Erwachsene für sie aussuchen? Wodurch werden die Interessen und Lesegewohnheiten der Kinder bestimmt?

*„Kinder- und Jugendliteratur bezeichnet alle literarischen Werke, die für Kinder und Jugendliche bestimmt sind.“<sup>50</sup>*

*„Das literarische Genre der Kinder- und Jugendliteratur umfasst die im Wesentlichen für Kinder oder Jugendliche geschriebenen Bücher. Es gilt die Faustregel, dass der gedachte Leser ein bis drei Jahre jünger als der Protagonist ist. Sie sollen eine altersgerechte Wahrnehmung ihrer Umgebung (allgemein: der Welt) ermöglichen. Typischerweise enthalten sie an das Verständnis von Kindern angepassten Inhalt, zahlreiche Illustrationen, und lebendige Dialoge.“<sup>51</sup>*

Die Frage ist nun wer darüber entscheidet was kindgemäß ist. Kinderbuchautoren, Eltern, Lehrer, Kindergärtner, ... alle die bestimmen, was Kinder lesen sind Erwachsene. Das „Kinderbuch“ soll Wissen vermitteln, Moral- und Wertvorstellungen der Gesellschaft aufzeigen und andere wieder wollen einfach nur daran verdienen. Kinder werden durch die Auswahl der Literatur beeinflusst und geprägt. Auch Erziehung und Werte spielen hier eine bedeutende Rolle.

Jene Botschaften, die in der Kinder- und Jugendliteratur übermittelt werden, sollen auf den kindlichen bzw. jugendlichen Empfänger abgestimmt sein. Unter anderem können hierbei folgenden Komponenten des Kindes berücksichtigt werden: das sprachliche Vermögen, die aktuelle Sprachentwicklung, das intellektuelle Vermögen, die aktuelle kognitive Kompetenz, die literarische Decodierungsfähigkeit oder auch die aktuellen Bedürfnisse und Interessen. Es müssen jedoch keineswegs alle Kriterien aufgegriffen werden, sie können auch

---

<sup>50</sup> <http://www.definero.de/index.php?term=Kinderliteratur&act=lexicon&set=lexicon%2Canalyse%2Cabbr%2Cdict-en-de%2Csearch-engine> (Download am 11.10.2009)

<sup>51</sup> <http://www.definero.de/Lexikon/Kinder-+und+Jugendliteratur> (Download am 11.10.2009)

partiell bleiben. Wichtig ist, dass bereits bei der Abfassung und Gestaltung der Kinderbuchliteratur Rücksicht auf den Empfänger genommen wird und nicht erst bei der Übermittlung der Botschaft. Diese schlägt sich im Text der Botschaft nieder und wird dadurch zu einem Merkmal des Textes, der als kind- und jugendgemäß bezeichnet werden kann.<sup>52</sup>

In der „modernen Kindheit“ ist Kinder- und Jugendliteratur längst nicht mehr das einzige Medium, mit dem Kinder in Kontakt kommen. Kindheit ist gegenwärtig hauptsächlich „Fernsehkindheit“, „pädagogische Kindheit“, „Schulkindheit“ sowie „Zukunftskindheit“. Sie ist „Medienkindheit“.<sup>53</sup> Kinder erleben vieles nur noch aus „zweiter Hand“ und sind zudem fast immer „unter Aufsicht“. Dem pädagogischen Zugriff können sie sich kaum entziehen und jene Freiräume, in denen sie ganz sie selbst sein können, existieren dann als Phantasieräume. Bedroht werden diese durch Video, Hörspielkassette, Fernsehen oder Radio. Der Kinderalltag ist bestimmt durch Steuerung, Lenkung, Kontrolle, Einsamkeit und Abhängigkeit. Kinder- und Jugendliteratur kann hier vielleicht ein Gegengewicht bilden. Eine Steuerung der Wahrnehmung von außen ist schwierig, da bei der Rezeption eines Buches Individualität und Phantasie angesprochen werden. Im Gegensatz zu elektronischen Medien, wo vieles vorgegeben ist, bietet Literatur den Vorteil, dass die jungen Leser selbst interpretieren können. Kinder- und Jugendliteratur ist den anderen Medien überlegen, da diese nur ein Bild gestatten und der Leser dann dazu seine Phantasie entwirft. Während Literatur eine aktive Aufnahme erfordert bedienen elektronische Medien meist ein passives „Sich-Ergeben“.<sup>54</sup>

Kinderliteratur bezeichnet den Sammelbegriff für die Gesamtheit jener Werke, die für Kinder produziert werden. Unabhängig davon, ob es sich um belletristische Werke oder Sach- und Fachbücher handelt. Im engeren Sinn bezeichnet Kinderliteratur jene Werke, die besonders für Schul- und/oder Vorschulkinder bis zum Beginn der Pubertät hergestellt werden und dieser Leserguppe als Angebot präsentiert werden. Spezifische Kinderliteratur ist

---

<sup>52</sup> Vgl. Ewers, 2000, S. 181

<sup>53</sup> Vgl. Vorwort von Hentig in Ariés, 2007, S. 33ff

<sup>54</sup> Vgl. Kaminski, 1994, S. 12

jene Textsorte, die ausdrücklich für Kinder produziert wird. Zur Kinderliteratur zählen jedoch auch solche Schriften, die von Kindern konsumiert werden, ohne dass sie speziell für sie gefertigt worden sind. In der Kinderliteratur findet man alle ästhetischen Einteilungsschemata und literatursoziologischen Bedingungen, die in der Literatur insgesamt vorkommen. Von der Struktur her gibt es keine Gattung, die nicht auch in der Kinderliteratur auftritt. Es ist erkennbar, dass sich das Angebot an den unterschiedlichen Entwicklungsstufen des Kindes orientiert. Im Vor- und Grundschulalter werden märchenhafte Motive favorisiert und bei den 10- bis 13-Jährigen erweisen sich Abenteuerstoffe großer Beliebtheit. Die Kinderliteratur speist sich aus drei Quellen: Zum einen aus jenen Texten, die speziell für Kinder verfasst wurden. Weiters jene, die aus der Erwachsenenliteratur übernommen wurden und zum Dritten aus Aufzeichnungen aus der Volksliteratur. In den letzten zwei Jahrhunderten zeigten sich wechselnde Gattungsschwerpunkte: die moralische Geschichte in der Aufklärungsperiode, das Kindergedicht und Märchen im 19. Jahrhundert. Die Umwelt-Erzählung kam zu Beginn des 20. Jahrhunderts dazu und nach dem Zweiten Weltkrieg die phantastische Erzählung sowie die sozialkritisch-realistische Kindergeschichte.<sup>55</sup>

Der Autor als literarischer Übermittler kann belehrend und/oder unterhaltend auftreten. Die primären Absichten des Erziehungsschriftstellers sind Belehrung und Zurechtweisung. Die Texte verfolgen eine erzieherische Absicht. Tritt der Autor als Erzähler für Kinder und Jugendliche auf, steht die Unterhaltung im Vordergrund.<sup>56</sup> Kinder- und Jugendliteratur als zweckfreie (spielerische, rein unterhaltende Texte) Literatur stellt den Gegenpart zur Erziehungsfunktion dar. Normative und formative Erziehungsliteratur setzt sich folgende Ziele: Wissens- und Wertevermittlung, rhetorische Erziehung, Leseförderung, literarische Bildung, Gemütsbildung und ästhetische Erziehung.<sup>57</sup>

---

<sup>55</sup> Vgl. Kaminski, 1994, S. 63f

<sup>56</sup> Vgl. Ewers, 2000, S. 157

<sup>57</sup> Vgl. Ewers, 2000, S. 188

Wenn man von Kinder- und Jugendlektüre spricht, meint man allgemein jene Literatur, die Kinder und Jugendliche freiwillig lesen. Im Schulunterricht gelesene Literatur gehört hier nicht dazu, da sie von den Lehrern empfohlen wird. Auch wenn für die Kinder mehrere Bücher zur Auswahl stehen, sind die Bücher trotzdem von den Lehrern ausgewählt und für geeignet empfunden worden. Da sie von den Kindern nicht freiwillig gelesen werden, fallen sie auch nicht unter die Rubrik Lektüre.<sup>58</sup>

### **Exkurs:**

Erich Kästner ist als Kinderbuchautor deshalb sehr bedeutend, da er Ende der zwanziger Jahre einen neuen Kindertypus als Helden schuf. Dieser war klug, selbstbewusst, selbständig, kooperationsbereit, zupackend und meistert sein eigenes Leben vernünftig und furchtlos, er hat Erfolg. Das Ideal des gehorsamen, braven Kindes aus der Kinderliteratur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, das der Kritik von Kästner ausgesetzt war, wurde somit abgelöst. Auch holte Kästner die Thematik gegenwärtiger Zeit und Umwelt ins Kinderbuch. Er bediente sich einer klaren, verständlichen Sprache und scheute sich nicht davor, die verpönte Alltagssprache (Straßenjargon) mit einzubeziehen. Der positive Ausgang der erzählten Geschichten, der Lebensoptimismus, der von seinen Hauptfiguren verbreitet wird und auch die eingestreuten Anreden an den Leser wecken bei den Kindern Mut und Freude.<sup>59</sup>

## **3.1 Klassische Kinder- und Jugendbücher**

Die Floskel von den „klassischen“ Kinder- und Jugendbüchern wird oft sehr leichtfertig verwendet. Um es vorweg zu nehmen der Begriff „klassisch“ hat innerhalb der Reflexionen über Jugendliteratur keinerlei bestimmende Prägnanz. Deshalb findet man darunter die unterschiedlichsten Veröffentlichungen rubriziert. Im deutschen Sprachraum assoziiert man mit dem Begriff „klassische“ Kinder- und Jugendbücher oft die Titel „Der Struwwelpeter“, „Max und Moritz“, „Pinocchio“, „Tom Sawyer und Huckleberry Finn“, „Alice im Wunderland“, „Pippi Langstrumpf“, die „Kinder- und

---

<sup>58</sup> Vgl. Ewers, 2005, S. 3

<sup>59</sup> Vgl. Doderer, 1977, S. 124ff



Hausmärchen“ der Gebrüder Grimm, „Heidi“, „Winnie the Pooh“ um hier nur einige zu nennen. Der Ausdruck „klassisch“ wird sowohl auf Mädchenbücher als auch auf phantastische Romane, Abenteuerromane und Märchenbücher angewendet. Die Zusammenhänge, in denen von „klassischen Jugendbüchern“ gesprochen wird, sind in der Tat vielfältig. Jedoch ist die Zahl jener Bücher, um die es immer wieder geht, nicht allzu groß. Meistens werden zwischen zwanzig und fünfzig Titel genannt. Beim Begriff „klassisch“ in der Jugendliteratur fehlt die Präzision und dadurch ist es schwierig, sich kritisch mit den einzelnen Werken auseinanderzusetzen. Die Frage des Tradierens in diesem Bereich ist wenig durchdacht und somit vollzieht sich ein unkritischer Transport von Generation zu Generation. Durch den Hinweis auf das schon lange Bewährte, wird die Auseinandersetzung mit dem immer wieder aufgelegten, in theoretischen Werken erwähnten, „klassischen“ Jugendliteraturkanons versäumt.<sup>60</sup>

*„Denn im Bereich des konsumierenden Publikums ist die Verzögerung zu bedenken, die zwischen literarischen Erfahrungen, die in der Kindheit und der Adoleszenz stattfanden, und der Weiterempfehlung an die nächste Generation als Eltern bzw. Erwachsenen liegt. Jugendeindrücke haften und werden verspätet, teilweise unreflektiert zu Vorurteilen, die sich wiederum leicht multiplizieren können.“<sup>61</sup>*

Kindern kann man nicht einreden, dass ihnen ein Buch zu gefallen hat, das ihnen missfällt. Traut man dem Kind ein Urteil zu, braucht man sich kaum noch um eine kritische Analyse der Jugendlektüre zu kümmern, da schlussendlich der junge Mensch selbst für seine „Klassiker“ sorgt. Somit würden sich die Evergreens unter den Kinderbüchern dadurch aufzeigen, dass sie von den Kindern erobert oder nicht losgelassen werden. Denn „Klassiker“ sind nichts anderes als „beliebte Kinderbücher“ von Kindern erkoren.<sup>62</sup>

---

<sup>60</sup> Vgl. Doderer, 1969, S. 9f

<sup>61</sup> Doderer, 1969, S. 12

<sup>62</sup> Vgl. Doderer, 1969, S. 14

## 3.2 Das Bilderbuch

Das Bilderbuch ist eine spezielle Untergattung der Kinderliteratur. Es zeichnet sich durch eine enge Wechselbeziehung von Bild und Text aus und überschreitet in der Regel die Anzahl von 30 Buchseiten nicht.<sup>63</sup>

Bilderbücher sind für Kinder wichtig, weil<sup>64</sup>

- der Konsum des Bilderbuches zeitlich frei eingeteilt werden kann.
- sie beliebig oft und ortsunabhängig angeschaut werden können.
- das Ritual des gemeinsamen Anschauens und Vorlesens Geborgenheit schafft und das Familienleben fördert.
- die Sprach- und Lesekompetenz des Kindes gefördert wird (Wortschatz wird erweitert und die Beobachtungsgabe geschult).
- Erfahrungen vermittelt werden, mit denen sich das Kind identifizieren kann und dadurch das eigene Ich ausgebildet wird.
- die soziale Kompetenz gestärkt wird.
- es durch die Vielschichtigkeit der aufgegriffenen Themen immer wieder Neues zu entdecken gibt.
- sie für Kleinkinder die erste Begegnung mit Literatur darstellen.

### 3.2.1 Das Bilderbuch im Wandel der Zeit (speziell in pädagogischer Sicht)

Im Laufe der Zeit entwickelte sich das Bilderbuch zu einer Spezialkunst für Kinder. Die Psyche des Kindes wurde als etwas Besonderes, Eigenes entdeckt und es entstand das Bild des schutzbedürftigen Wesens. Es wurden normative Setzungen in Bezug auf kindgemäße Bild- und Textproduktion bzw. -rezeption ausgearbeitet, die neben der ästhetischen Bildung auch für die Erziehung, Disziplinierung oder Lenkung der Kinder dienlich war. Durch die Entdeckung des Kindes wurde für Autoren, Illustratoren und Verlage das Bilderbuch zur

---

<sup>63</sup> Vgl. Thiele; Steitz-Kallenbach, 2003, S. 71

<sup>64</sup> Vgl. <http://www.buecherkinder.de/text.php?id=23> (Download am 12.08.2010)

Spezialkunst. Es wurde ausschließlich für das Kind als Adressat produziert. Diese Spezialisierung gilt noch bis heute.<sup>65</sup>

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts gibt es Bilderbücher im modernen Verständnis. Wohl gab es auch zuvor schon illustrierte Bücher auf dem Markt, doch durch den Einsatz von neuen Druckverfahren trat ein Umschwung ein. Bilderbücher, die zuvor durch ihren hohen Preis nur einer kleinen, finanziell starken Schicht zugänglich waren, konnten nun von der breiten Masse erworben werden.<sup>66</sup> Seit den 1960er Jahren lassen sich auch im Bilderbuch veränderte pädagogische Auffassungen nachweisen. Die Grenze zwischen Anpassung und Autonomie des Kindes wird geöffnet. Diese Entwicklungen zeigen sich eher punktuell an einzelnen Büchern und gehören nicht dem Mainstream der Bilderbuchproduktion an. Als Beispiel sei hier Maurice Sendaks „Wo die wilden Kerle wohnen“ (1967) genannt. Hier wird der Blick auf die kindliche Psyche gelenkt und nicht länger auf das Wohlverhalten im Bezug auf gesellschaftliche Normen. Durch die Veränderung der allgemeinen Erziehungsstile seit den späten 1960er Jahren und den offeneren kunst- bzw. literaturpädagogischen Ansätzen der 1970er Jahre haben sich die pädagogischen Positionen in Bezug auf das Bilderbuch verändert. Der Einzug der Medien in den Kinderalltag hat das Bilderbuch in veränderte Kontexte gerückt. Besonders die ökonomischen Vermarktungskonzepte von Seiten der Medien hatten auf das Bilderbuch seine Auswirkungen. Erzählungen von populären Illustratoren wurden als Fernsehserien adoptiert. Im Alltag der Kinder leben Figuren, Motive, wie beispielsweise Janoschs „Tigerente“, als ästhetische Wiedererkennungssreize fort. Die Figuren sind auf Textilien, Geschirr, Schultensilien usw. zu finden und verweisen wiederum auf die „originalen“ Bilderbücher. Durch die Mediatisierung des Alltags entstanden neue pädagogische Herausforderungen, die gleichzeitig bei den Eltern und Pädagogen zu Unsicherheiten führten.<sup>67</sup>

Für die Pädagogik scheint das Bilderbuch der verlässlichere Partner zu sein und dieses bekommt als „einfaches“ und „kindgerechtes“ Medium wieder eine neue Attraktivität verliehen. Ausschlaggebend dafür sind die Angst vor der

---

<sup>65</sup> Vgl. Thiele, 2000b, S. 228

<sup>66</sup> Vgl. Kaminski, 1994, S.45

<sup>67</sup> Vgl. Thiele, 2000a, S. 160f

„Reizüberflutung“ der audiovisuellen Medien und die eventuell damit einhergehenden Fehlentwicklungen des Kindes.<sup>68</sup>

In den 1990er Jahren erschienen Bilderbücher, in denen Tabus klarer und provokanter aufgezeigt wurden. Die pädagogische Einordnung und Bewertung wurde jedoch offen gelassen. In diesen Büchern wurde auch die Abtrennung zwischen Phantasie und Realität immer undeutlicher, die Grenze verschwamm. Unübersehbar wurde die Möglichkeit, Tabus im Alltag zuzulassen und sie nicht länger abzudrängen.<sup>69</sup>

Betrachtet man die publizierten Texte der Kinder- und Jugendliteratur von heute näher, merkt man schnell, dass die Lektüre nicht mehr bevorzugt als moralische Belehrung oder Erziehungsmittel dient. Sicherlich gibt es nach wie vor Texte, die den jüngeren „Lesern“ spezielle gesellschaftliche Werte und Normen vermitteln möchten. Der so genannte moralische Zeigefinger hat jedoch in der Kinderliteratur zunehmend an Bedeutung verloren.<sup>70</sup>

Der gesellschaftliche Modernisierungsprozess beeinflusst auch die neue, moderne Kinderliteratur. Durch diesen Wandel ergeben sich folgende Veränderungen in:<sup>71</sup>

- den Welt- und Leitbildern,
- den Wert- und Moralvorstellungen der Gesellschaft,
- der Auffassung über die Generationen,
- der Vorstellung des konkreten Kindheits- und Jugendbildes,
- der Ansicht von Liebe, Ehe, Familie, Sexualität und Moral.

---

<sup>68</sup> Vgl. Thiele, 2000a, S. 160

<sup>69</sup> Vgl. Thiele, 2000a, S. 162f

<sup>70</sup> Vgl. Gansel, 2010, S. 12

<sup>71</sup> Vgl. Gansel, 2010, S. 103f

### 3.2.2 Merkmale des Bilderbuches

Der Ausdruck „Bilderbuch“ wird mit einem Buchtyp in Verbindung gebracht, der speziell für das Kleinkind geschaffen worden ist. Angesprochen werden hier Kinder zwischen zwei bis ca. acht Jahren. Bilderbücher werden häufig aus reißfestem Papier hergestellt und präsentieren sich in den unterschiedlichsten Formaten: von sehr klein bis übergroß, sowie Leporellos und Faltbilderbücher. Das Elementarbilderbuch möchte dem ganz kleinen Betrachter entgegenkommen. Es werden Abbildungen des täglichen Umgangs gezeigt (Gebrauchsgegenstände, Einrichtungen, Bäume, Blumen, Tiere, Menschen, Fahrzeuge usw.) und das Kind freut sich diese wieder zu erkennen. Zum Bilderbuch zählen auch die Bildgeschichte, das Sach- und das Fotobilderbuch.<sup>72</sup>

Die Illustration in der Kinder- und Jugendliteratur, hier speziell im Bilderbuch, spielt nach wie vor eine prägende Rolle. Für Verleger und Käufer scheint die Buchillustration besonders dann von Bedeutung zu sein, wenn sie auf das Kind als Adressaten gerichtet ist. Untrennbar scheinen hier die beiden Teile Kind und Bilderbuch zu sein. Gerade dem Kind im Vorschulalter wird ein genuines Bildinteresse zugeschrieben. Dieses kann das Erlernen des Lesens erleichtern und fördern. Nicht zuletzt durch seine explizite Adressatenbezogenheit in Bild und Text gilt das Bilderbuch als adäquatestes Informations- und Unterhaltungsmedium für Kinder.<sup>73</sup>

Die Abbildungen im Bilderbuch können beliebig lang und immer wieder betrachtet werden. Das Stehbild lässt dem Kind Zeit sich zu vertiefen, Einzelheiten zu suchen und Zusammenhänge zu klären. Fernsehbilder hingegen überfordern Kinder oft und wechseln zu häufig. Szenen- und Standortwechsel, sowie Vor- und Rückblendungen können Kinder verwirren und das Verständnis stören. Wenn dann auch noch immer wieder beliebte Hauptcharaktere verschwinden wird das Gefühlsleben der kleinen Zuschauer stark belastet.<sup>74</sup>

---

<sup>72</sup> Vgl. Maier, 1993, S. 16ff

<sup>73</sup> Vgl. Thiele, 2000a, S. 11

<sup>74</sup> Vgl. Hartmann; Heginger; Rieder, 1991, S. 24f

Wilhelm Schlote führt zum Bilderbuch folgendes an:

*„An dieser Stelle muss ich sagen, dass ich es für frevelhaft halte, eine Mauer zwischen Kinder- und Erwachsenenbüchern zu ziehen. Ein gut gestaltetes Bilderbuch ist und muss immer auch ein gut gestaltetes Erwachsenenbuch sein, d.h. es muss den Wertmaßstäben grafischer Qualität standhalten und gerecht werden. Man kann und darf Kindern nicht mindere Kost vorsetzen als Erwachsenen! Kinder zu verführen – und das ist mittlerweile eine psychologische Binsenwahrheit – ist das Einfachste auf der Welt!“<sup>75</sup>*

Ein einfaches Merkmal ergibt sich weiters aus dem Wort Bilderbuch an sich. Anstelle des Wortes übernimmt das Bild die dominierende Stelle. Die Mitteilung erfolgt vorwiegend wenn nicht sogar ausschließlich durch Bilder. Bild und Text können jedoch auch gleichbedeutend nebeneinander stehen. Formal gesehen spricht man von der „reinen“ Form des Bilderbuches wenn nur bildliche Darstellungen verwendet werden und man sich hier ausschließlich auf das Bild beschränkt. Das textfreie Bilderbuch fordert die Sprache und Phantasie heraus und kommt dem noch nicht lesefähigen Kinderpublikum entgegen. Auch im Falle von Textbeigaben steht das Bild im Vordergrund. Durch die gedruckte Sprache wird eine Hilfsfunktion übernommen, denn der Text illustriert die Abbildungen. Der Text soll das Kind dabei unterstützen, die visuelle Bildersprache in eine gesprochene Sprache umwandeln zu können. Das geschriebene Wort benennt oder ergänzt das Abgebildete und unterstreicht die vermittelte Atmosphäre.<sup>76</sup>

*„Für das noch nicht lesefähige Kind ist indes das Betrachten von Bildern ein Lesevorgang. Es tastet sich lesend von Zeichen zu Zeichen, von einer Bildvokabel zur nächsten, von einer wieder erkannten Gegenstands- oder Figurenform zur anderen.“<sup>77</sup>*

---

<sup>75</sup> Schlote in Halbey, 1997, S. 14

<sup>76</sup> Vgl. Maier, 1993, S. 16

<sup>77</sup> Halbey, 1997, S. 22

Mit Hilfe von Bilderbüchern kann sich ein Kind im „Bilderlesen“ üben. Denn es wird kombiniert, unterschieden, Zusammenhänge werden erkannt, der Betrachter beobachtet und versetzt sich in die Geschichte bzw. in die Figuren hinein.<sup>78</sup>

### **3.2.3 Kommunikation durch das Bilderbuch**

Jene Erwachsenen, die für Kinder Bilderbücher auswählen, übernehmen bei dieser Aufgabe eine bedeutende pädagogische Verantwortung. Die Vermittler können bei der gemeinsamen Betrachtung das Kind fördern oder gegebenenfalls auch manipulieren. Wichtig ist immer zu welchem Zeitpunkt ein Bilderbuch dem jungen Rezipienten näher gebracht wird, ob das Kind die Lektüre alleine betrachtet oder ein „gemeinsames Lesen“ stattfindet. Als ein gutes Beispiel sei an dieser Stelle „Wo die wilden Kerle wohnen“ (in diesem Bilderbuch kommen wilde Kerle und Monster vor) von Maurice Sendak genannt. Wie bei vielen anderen Büchern wird das Erlebnis des Kindes bei der ersten Betrachtung von der Unterstützung und des Feedbacks eines Vermittlers abhängig sein. Texte und Bilder, die mit Eltern, Geschwistern, Erziehern usw. gerne betrachtet werden, können beim alleinigen Konsum beispielsweise abends kurz vor dem schlafen gehen weniger positive Folgen haben. Kinder sollten mit Bilderbüchern weder überfordert werden, noch bei der Aufnahme des Inhaltes zu sehr auf sich allein gestellt sein. Besonders im Umgang mit dem Bilderbuch steht das „Miteinander“ im Mittelpunkt.<sup>79</sup>

### **3.2.4 Pädagogische Bedeutung des Bilderbuches**

Bilderbücher verfolgen neben dem Unterhaltungsaspekt immer auch pädagogische Absichten. In das literarische Werk fließen ob nun gewollt, bewusst oder unbewusst auch die Einstellungen, Werte oder Auffassungen der Bilderbuchgestalter mit ein.<sup>80</sup>

*„Außerdem ist das Bilderbuch als Mittel gesellschaftlicher Kommunikation und sozialer Interaktion sowohl in seiner Entstehung, Verbreitung und*

---

<sup>78</sup> Vgl. Halbey, 1997, S. 22

<sup>79</sup> Vgl. Halbey, 1997, S. 24f

<sup>80</sup> Vgl. Berger in Halbey, 1997, S. 26

*Verwertung, als auch in seinen Formen und Inhalten von Bedingungen abhängig, die die Gesellschaft vorgibt. In gleichem Maße, wie in der Gesellschaft Kräfte wirksam sind, die die bestehenden Verhältnisse aufrechterhalten bzw. verändern wollen, werden im Bilderbuch Normen, Werte, Rollenmuster und Verhaltensweisen vermittelt, die auf die Erhaltung eines Staus quo bzw. dessen Veränderung ausgerichtet sind.*<sup>81</sup>

### **3.2.5 Kriterien für „gute“ Kinder- und Jugendliteratur bzw. ein „gutes“ Bilderbuch**

Im Laufe der Zeit haben sich die Qualitätsmerkmale von Kinder- und Jugendliteratur mehrfach gewandelt. In der Aufklärung suchte man die Verbindung des Nützlichen mit dem Angenehmen, der Belehrung mit der Unterhaltung. Jedoch schon im Ausgang des 18. Jahrhunderts warnte man vor „seichter Unterhaltung“ und fabrikmäßiger Herstellung von Kinder- und Jugendliteratur. Man wollte Abstand nehmen von minderwertiger Romanlektüre. Die pädagogische Idee dahinter war die Verbreitung der aufgeklärten Werte des tugendhaften Handelns und der Vernunft. Später lag die Betonung auf „Phantasie“, „wahrhaft kindlich“ und auf den „psychologischen Momenten“. Vor allem seit der Nachkriegszeit waren die Beurteilungskriterien von Kinder- und Jugendliteratur unterteilt in:

- a) ästhetischen Maßstab (Ganzheit, Echtheit, Stimmigkeit, ...),
- b) Kindergemäßheit,
- c) abendländische Werte.

Neben dem pädagogischen Wert waren nun auch der leserpsychologische Aspekt und der Kunst-Charakter bedeutend. Seit den 1970er Jahren boten sich neue Auffassungen des kritischen Umgangs mit Kinder- und Jugendliteratur durch die marxistisch-materialistische und die soziologisch-ideologiekritische Variante an. Diskutiert wurden nun Fragen nach der Sozialisation der Leser, nach ihrer Sprachfähigkeit und der Marktabhängigkeit der Kinder- und Jugendliteratur.<sup>82</sup>

---

<sup>81</sup> Berger in Halbey, 1997, S. 27

<sup>82</sup> Vgl. Kaminski, 1994, S. 130f



Es wird immer wieder angedeutet, dass es fraglich sei, ob es das Kriterium einer Bewertung von Kinder- und Jugendliteratur überhaupt gibt. Jedoch bemüht sich eine Vielzahl von Institutionen und Organisationen (z.B. Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien, Arbeitskreis für Jugendliteratur, Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, ...) um die Sichtung und Beurteilung dieser Literatur. Gerade bei der Bewertung von Kinder- und Jugendliteratur spielen auch pädagogische, psychologische, politische und ästhetische Maßstäbe und Meinungen eine große Rolle. Weiters wird das Verhältnis zwischen subjektiven Urteil und objektiven Maßstab auch künftig problematisch bleiben. Trotzdem wird gewertet und beurteilt. Drei Stufen können dazu beitragen eine Kinder- und Jugendliteratur zu entwickeln, die weder unter- noch überfordert, sich beim Leser anbietet bzw. keine Rücksicht auf den Leser nimmt. Eine produktive Konkurrenz ergibt sich hier von ästhetischen, pädagogischen und rezeptionsfunktionalen Kriterien.<sup>83</sup>

Eine Geschichte muss unterhalten und die Neugier des Kindes wecken. Die Phantasie soll angeregt werden und dem Kind helfen, Verstandeskräfte zu entwickeln und seine Emotionen zu verstehen. Die Geschichte muss dem Kind Möglichkeiten geben, sich selbst in einer komplizierten Welt zu verstehen. Schwierigkeiten sollen aufgegriffen werden, jedoch müssen gleichzeitig Lösungen vorhanden sein. Die Abstimmung auf die Sehnsüchte und Wünsche des Kindes sind hier bedeutend. Die kindliche Not muss ernst genommen, sowie das Vertrauen des Kindes in sich selbst und in seine Zukunft gestärkt werden.<sup>84</sup> Es gibt vielfältige Probleme, die das Heranwachsen des Kindes begleiten. Erwähnt seien hier Enttäuschungen, Geschwisterrivalitäten, Pflichtbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickeln sowie sich aus Abhängigkeiten lösen. Um diese Vorgänge zu meistern, muss ein Kind erstmal begreifen was in seinem Bewusstsein vorgeht um zu verstehen, was sich dann im Unterbewussten abspielt. Geschichten und besonders Märchen haben einen unschätzbaren Wert. Über bestimmte Elemente aus Geschichten wird nachgegrübelt, diese werden in einen anderen Zusammenhang gesetzt und darüber phantasiert. Das Kind formt nun unbewusste Inhalte zu bewussten Phantasien. Nun ist es leichter sich mit dem Inhalt auseinanderzusetzen. Es

---

<sup>83</sup> Vgl. Kaminsik, 1994, S. 132f

<sup>84</sup> Vgl. Bettelheim, 1991, S. 11

werden dem Kind Bilder angeboten, mit denen es seinem Leben eine Orientierung geben kann.<sup>85</sup> Für ein Kind ist es schwierig, sich in einer Welt der Ge- und Verbote zurechtzufinden. Oft stehen ihre Bedürfnisse, Interessen und Wünsche nicht im Einklang mit den Anforderungen der Umwelt. Wie sich die Persönlichkeit eines Kindes entwickelt wird auch wesentlich von der Reaktion der Eltern bzw. Erzieher auf unerwünschte Verhaltensweisen des Kindes beeinflusst. Bilderbücher können oft dazu dienen, Kinder mit bestimmten Normen und Werten einer Gesellschaft vertraut zu machen.<sup>86</sup>

Beim Bilderbuch handelt es sich in der Regel um ein Kinderbuch und das hier angesprochene Publikum ist eher im unliterarischen Bereich anzusiedeln. Unabhängig davon wie die Anteile von Text und Bild in einem Bilderbuch zu einander stehen, wird ein „integratives Ganzes“ gebildet. Stammen Bild und Text vom gleichen Autor, wird dadurch die innere Identität äußerst begünstigt.<sup>87</sup>

Ein Bilderbuch sollte in einer überschaubaren Zeit vorlesbar sein, d.h. es soll weder den Leser noch den Zuhörer überfordern und Kinder unterschiedlichen Alters in verschiedener Art ansprechen. Da eine Geschichte immer mehrere Interpretationsmöglichkeiten bietet, gibt es für die Zuhörer und Betrachter auch individuelle Ansatzpunkte zur Identifikation. Dem Entwicklungsstand entsprechend werden jene Bestandteile herausgefiltert, die für das Kind interessant sind und auch eine Verbindung zu ihrem Alltag darstellen. Eine tragende Rolle spielt bei einem Bilderbuch natürlich die Phantasie. Geschichten weiterzudenken oder neue Abenteuer zu erfinden regen die Kinder in ihrer Kreativität an.<sup>88</sup>

---

<sup>85</sup> Vgl. Bettelheim, 1991, S. 13

<sup>86</sup> Vgl. Hartmann; Heginger; Rieder, 1991, S. 62

<sup>87</sup> Vgl. Maier, 1993, S. 16f

<sup>88</sup> Vgl. Engelbert-Michel, 1998, S. 26f

### 3.2.6 Bilderbücher verstehen

Bilderbücher geben immer wieder Anlass zu Diskussionen und Kontroversen. Es bündeln sich hier zentrale Fragen, die die Entwicklung und Erziehung des Kindes betreffen. Bilderbücher sind sensible Gegenstände. Sie beschäftigen sich mit der Kindheit und dem Kind sein. Von verschiedenen Seiten wird das Bilderbuch beleuchtet, sei es emotional, pädagogisch und auch moralisch.

Bruno Bettelheim, Psychoanalytiker und Kinderpsychologe, hat ganz klar ausgesprochen welche Funktion Geschichten, im Besonderen Märchen, für die psychische Entwicklung von Kindern zugeschrieben wird. Er hielt in seinem Buch „Kinder brauchen Märchen“ wie folgt fest:

*„In unserer Kultur besteht die Neigung, besonders wenn es um Kinder geht, so zu tun, als existiere die dunkle Seite des Menschen nicht. Sie verkündet einen optimistischen Fortschrittsglauben.“<sup>89</sup>*

In den Büchern darf nicht nur eine heile, romantisch verklärte Welt dargestellt werden, sondern es sollen Antworten auf drängende Fragen der Kinder gegeben werden. Diese müssen auch die schwierigen, ernsten und unangenehmen Seiten des Lebens beleuchten. Kinderliteratur sollte in die Gefühlswelt des Kindes eindringen und hierbei positive wie auch negative Gefühle erlebbar machen. Dieser Anspruch wird von immer mehr Bilderbüchern erhoben, da sich das Bild des Kindes und der Kindheit gewandelt hat und die Lebensbedingungen komplizierter geworden sind.<sup>90</sup>

Das Bilderbuch kann durchaus auch Hilfe sein, wenn es darum geht, dass Kinder Probleme oder Konflikte bewältigen müssen. Das betroffene Kind kann durch das Kinderbuch eventuell Kräfte wecken, die es dringend braucht. Man kann hier auch von Selbsttherapie sprechen. Denn oft spielt sich im Inneren eines Kindes ein Kampf ab. Diese Auseinandersetzung ist nach Außen sichtbar und man kann beispielsweise bei der gezielten Wahl des Kinderbuches sehen, welche Themen das Kind über einen längeren Zeitraum

---

<sup>89</sup> Bettelheim, 1991, S. 14

<sup>90</sup> Vgl. Thiele, 1991, S. 7

beschäftigen. Die Wirkung des Mediums Buch ist in dieser Hinsicht ein wichtiger Bestandteil.<sup>91</sup>

Oftmals vermeiden moderne Geschichten, die für Kleinkinder geschrieben werden, für die Menschheit entscheidende Probleme. Das Kind braucht jedoch in Symbolform gekleidete Anregungen wie mit existentiellen Fragen umgegangen werden kann. In „heilen Geschichten“ wird weder der Tod noch das Altern erwähnt, auch die Sehnsucht nach dem ewigen Leben wird nicht angesprochen. Märchen hingegen konfrontieren das Kind mit den menschlichen Nöten. So beginnen beispielsweise immer wieder viele Märchen mit dem Tod eines Elternteils. Die Darstellung von Gut und Böse ist in Märchen fast immer gegenwärtig.<sup>92</sup>

Oft erzählen Eltern ihrem Kind Märchen, die ihnen selbst in ihrer Kindheit gefallen haben oder die sie jetzt als passend empfinden. Findet das Kind keinen Gefallen an der Geschichte, heißt dies, dass die behandelten Motive und Themen in diesem Augenblick im Leben des Kindes keine für ihn sinnvolle Reaktion wecken. Aufgabe der Eltern ist es nun, dem Kind auch andere Märchen zu erzählen. Bald zeigt das Kind, dass eine bestimmte Geschichte wichtig geworden ist, es reagiert darauf und bittet immer wieder um ein erneutes Erzählen.<sup>93</sup>

Entscheidend ist, dass besonders brisante Themen (z.B. Umweltschutz, Scheidung, Trauer, Konsumverhalten, Außenseiter, ...) kindgerecht aufbereitet werden.

---

<sup>91</sup> Vgl. Engelbert-Michel, 1998, S. 23

<sup>92</sup> Vgl. Bettelheim, 1991, S. 14f

<sup>93</sup> Vgl. Bettelheim, 1991, S. 25

## 4. Theorie Wertewandel

Werteverfall/Wertewandel betreffend gibt es eine Vielzahl von verschiedenen Standpunkten und Ansichten. Viele Autoren setzen auf eine Neubesinnung der alten Tugenden als Ausweg aus der Wertekrise. Es kommt auch der Aufruf, sich wieder an die Tradition des christlichen Abendlandes zu erinnern. Unwichtig sei, ob wir uns als Anhänger dieser Religion sehen oder nicht. Wir müssen dennoch zugeben, dass sich hier ein Grundstock unserer sittlichen Überlieferung gebildet hat. Viele Begriffe lassen sich dahingehend ableiten.<sup>94</sup>

*„Die Theorie ist das Netz, das wir auswerfen, um die ‚Welt‘ einzufangen, - sie zu rationalisieren, zu erklären und zu beherrschen. Wir arbeiten daran, die Masche des Netzes immer enger zu machen.“<sup>95</sup>*

### 4.1 Theorie nach Ronald Inglehart

Der Politikwissenschaftler Ronald Inglehart wurde in den 1970er Jahren durch seine Theorie des Wertewandels bekannt. Er ging davon aus, dass sozioökonomische Veränderungen die Wertpräferenzen von Menschen verändern können. Seine Theorie berief sich auf die Bedürfnispyramide von Abraham Maslow. Die menschlichen Bedürfnisse sind in Stufen aufgebaut und bilden eine Pyramide. Demnach versucht der Mensch zuerst die Bedürfnisse der niedrigeren Stufen zu befriedigen, bevor die nächste Stufe an Bedeutung gewinnt. Wer zum Beispiel seinen Grundbedürfnissen (Nahrung, Kleidung, ...) nicht nachkommen kann, wird nicht bemüht sein, nach Anerkennung und Selbstverwirklichung zu streben. Inglehart legte seinen Untersuchungen des Wertewandels eine Mangelhypothese und eine Sozialisationshypothese zugrunde. Bei der ersteren meinte er, dass man gerade jenen Dingen einen großen subjektiven Wert beimisst, die relativ knapp sind und bei der zweiten Hypothese vermutete er, dass besonders die Erfahrungen des sozioökonomischen Umfelds entscheidend sind.<sup>96</sup>

---

<sup>94</sup> Vgl. Müller, 2000, S. 99f

<sup>95</sup> Popper, 1973, S. 31

<sup>96</sup> Vgl. Inglehart in Abels, 2009, S. 39ff

Inglehart bezieht sich hier auf die Erlebnisse in der Jugend, denn während dieser Zeit entwickelt sich die materialistische/postmaterialistische Einstellung. Erlebt ein Kind materielle Sicherheit desto wahrscheinlicher wird diese Person eine postmaterialistische Einstellung entfalten. Dominiert in der Kindheit hingegen Armut, wird sich die Einstellung eher im materiellen Bereich ansiedeln. Ingleharts Theorie besagt, dass durch den steigenden Wohlstand einer Gesellschaft das Erreichen von materialistischen Werten abnimmt und das Bestreben nach postmaterialistischen Werten zunimmt. Seiner Ansicht nach neigen Postmaterialisten eher zu Werten der Selbstentfaltung während Materialisten an konservativen Werten festhalten. Gerade ein Individuum, das auf keine formative Sicherheit zurückgreifen kann sucht Halt in der Religion. Postmaterialisten stehen neuen Bewegungen und Änderungen toleranter und aufgeschlossener gegenüber. Nach Ronald Inglehart ist der Postmaterialismus eine Folge der wohlhabenden materialistischen Gesellschaft, die psychisch und physisch abgesichert ist. Fortlaufend findet eine Individualisierung der Menschen statt. Die Menschen einer postmaterialistischen Gesellschaft entwickeln über die existenziellen Bedürfnisse hinaus nun auch soziale, intellektuelle und kulturelle Forderungen. Inglehart verweist hier erneut auf die Mangelhypothese, es werden jene Bedürfnisse an Wert gewinnen, die noch nicht befriedigt sind. Durch diese Entwicklungen in der Gesellschaft vollzieht sich ein Wertewandel.<sup>97</sup>

## **4.2 Theorie nach Elisabeth Noelle-Neumann (\* 1916 - † 2010)**

Elisabeth Noelle-Neumann<sup>98</sup>, war Professorin für Kommunikationswissenschaft an der Universität Mainz und Gründerin des Instituts für Demoskopie in Allensbach, sprach seit der zweiten Hälfte der 1960er Jahre vom raschen Absinken der „bürgerlichen Werte“. Zu diesen zählte sie unter anderem den hohen Wert von Arbeit, Anstrengung um ein Ziel zu erreichen, Wettbewerb, Sparsamkeit, Konservativismus, Bildungsstreben, Respekt vor Besitz und auch das Streben nach gesellschaftlicher Anerkennung.<sup>99</sup> Seit den 1950er und 1960er Jahren hat sich in den westlichen Gesellschaften ein grundlegender Wertewandel vollzogen. Dieser zeigte sich vor allem im

---

<sup>97</sup> Vgl. Inglehart in Abels, 2009, S. 39ff

<sup>98</sup> Vgl. <http://www.noelle-neumann.de/> (Download am 16.06.2011)

<sup>99</sup> Vgl. Noelle-Neumann in Bucher, 1984, S. 12f

Sozialverhalten und den Einstellungen zu Recht und Ordnung und der Sexualität. Auch die klassischen Tugenden wurden dabei nicht verschont. Sollte man deshalb von einem Werteverfall sprechen? Bereits in den 1970er Jahren wies die Meinungsforscherin Noelle-Neumann darauf hin, dass solche Wandlungen in den Jahrzehnten davor kaum zu beobachten waren. Haben Veränderungen in einem Wertesystem solche Ausmaße, wird dies als revolutionär empfunden und man hat recht damit.<sup>100</sup>

### **4.3 Verschiedene Standpunkte/Ansichten zum Wertewandel**

Helmut Klages, Soziologe und Verwaltungswissenschaftler, stimmt mit Inglehart überein, dass sich besonders in den Industriegesellschaften ein Wertewandel vollzogen hat. Dieser setzte laut Klages Anfang der 1960er Jahre in der Bundesrepublik Deutschland ein und zeigte einen Wandel von Pflicht- und Akzeptanzwerten zu Selbsterfahrungswerten. Er stützte sich hierbei auf Erziehungswerte, die das Meinungsforschungsinstitut Emnid über mehrere Jahrzehnte erhoben hat. Die befragten Eltern sollten mitteilen, welche Eigenschaften sie durch ihre Erziehung bei den Kindern in erster Linie fördern wollen. Das Ergebnis zeigte deutlich, dass Werte wie Gehorsam und Unterordnung deutlich absanken, hingegen Selbständigkeit und freier Wille stark anstiegen. Interessanterweise befinden sich Ordnungsliebe und Fleiß weiterhin auf einem konstanten und hohen Niveau. Deshalb meinte Klages auch, dass sich der Wertewandel nicht komplett in eine Richtung bewegt. Klages und Inglehart stimmen in jenem Punkt überein, dass offensichtlich ein Zusammenhang zwischen den individualistischen Werten und der Höhe des Bildungsniveaus besteht.<sup>101</sup>

Jene, die den aktuellen Werteverfall beklagen, werden von denjenigen kritisiert, die keineswegs bereit sind, hier eine Zustimmung auszusprechen. Nimmt man die Werteverfassung unserer Zeit zu sehr unter eine „kritische Lupe“ gerät man schnell in die Fangnetze einer höchst dubiosen Kulturkritik.<sup>102</sup>

---

<sup>100</sup> Vgl. Noelle-Neumann in Miehl, 2010, S. 12

<sup>101</sup> Vgl. Klages in Abels, 2009, S. 45

<sup>102</sup> Vgl. Müller, 2000, S. 47

Nicht wenige meinen, dass kein Grund zur Klage besteht. Der Philosoph Karl Popper (\* 1902 - † 1994), war ein Vertreter dieser optimistischen Sichtweise. Er stand dem Fortschrittsbegriff zwar nicht völlig gläubig gegenüber, doch meinte er, dass die westliche Bevölkerung - sozial gesehen - gegenwärtig eine der besten Zeiten erlebe. Kritiker, die seine positive Auffassung nicht teilen, lastete er an, sich einer höchst selektiven Wahrnehmung der Wirklichkeit zu bedienen. Mit Nachdruck wies er jene Behauptung zurück, dass die Menschheit bereits in einer moralischen Hölle lebe und diese psychische und moralische Verschmutzung, die Bevölkerung zugrunde richten wird. Popper bezeichnete diese Behauptung als Lüge und merkte an, dass genau solche kulturkritischen Wortmeldungen dazu beitragen, dass viele junge Menschen unglücklich werden.<sup>103</sup>

Auch der Philosoph Otfried Höffe gibt zu bedenken, dass eine Verachtung und Verdammung heutiger Werte nicht darüber hinweg täuschen sollen, dass es auch in früheren Epochen Missstände gegeben hat. Bereits in vormodernen Zeiten litt man am Zerfall von Sitte, Recht und Ordnung. Wegen des natürlichen Egoismus war die Menschheit schon immer von einem moralischen Zerfall bedroht. Dies sollte bedacht werden, bevor man der Versuchung unterliegt, die guten alten Zeiten herauf zu beschwören und zu beschönigen.<sup>104</sup>

Der Publizist Christian Nürnberger verweist auf eine Wertumkehrung. Er zeigt einen Zusammenhang zwischen einer rein wirtschaftlich reduzierten Denkweise und der darauf folgenden Zerstörung nichtökonomischer Tugenden auf. Er vertritt die Ansicht, dass in unserer Wirtschaftsgesellschaft der Markt die Normen bestimmt. Jene Werte, die sich erfolgreich verkaufen lassen, sind gut, schlecht sind die, die keinen Absatz finden.<sup>105</sup>

Der Lyriker, Dramatiker und Kritiker T.S. Eliot (\* 1888 - † 1965) sah seine Zukunftshoffung ebenfalls in der christlichen Tradition. Er ging sogar soweit, dass er die Auffassung vertrat, dass

---

<sup>103</sup> Vgl. Popper in Müller, 2000, S. 47

<sup>104</sup> Vgl. Höffe in Müller, 2000, S. 49

<sup>105</sup> Vgl. Nürnberger in Müller, 2000, S. 32f



*„das Ende des Christentums [...] das Ende unserer ganzen Kultur bedeutet.“<sup>106</sup>*

*„Es ist sicher kein Zufall, dass Werte eine relativ neue Erfindung sind. Stabile traditionelle Gesellschaften brauchen keine Werte, sie haben einfach unverrückbare Normen. Ein komplexeres Wertesystem braucht eine Gesellschaft erst wenn ihre Grundfeste infrage gestellt werden und nicht ohne weiteres durch andere zu ersetzen sind. Werte sind mithin das Produkt einer räumlichen, zeitlichen und kulturellen Entgrenzung. Es überrascht daher nicht, dass der Begriff ‚Wert‘ als zentraler Terminus erst Mitte des 19. Jahrhunderts auftaucht. Werte sind ein Produkt der Moderne. Damit geht einher, dass Werte das Ergebnis eines Autoritätsverlustes sind.“<sup>107</sup>*

Die Ordnung des vorrevolutionären Europas brauchte keine Werte. Entscheidend war, in dem von Gottes Gnaden getragene und legitimierte Königreich, der Gehorsam und die Befolgung der Regeln. Durch die amerikanische Revolution wurden moralische Defizite aufgedeckt. Es gibt nicht nur Rechte, die man einfordern kann, sondern es sind zugleich Werte, die verteidigt werden müssen. Werte sind die demokratisch legitimierte Variante von Normen. Der Begriff „Wert“ entwickelte sich nicht nur aus der Demokratisierung europäischer Gesellschaften im 19. Jahrhundert heraus, auch die Industrialisierung, die zur gleichen Zeit ihre Blüte hatte, trug dazu bei.<sup>108</sup>

Im 21. Jahrhundert hängt die Problematik der Werte eng mit dem Anstieg der ethischen Komplexität zusammen. Das Fundament der Werte war einfach zu bestimmen: Die Gesetze kamen von Gott, damit die Menschen Gutes tun konnten. So verhielt es sich auch im weltlichen Bereich bei eng miteinander verbundenen Gesellschaften. Als selbstverständlich galt das Einhalten von Werten/Regeln und die Menschen hatten ihre ethischen Pflichten verinnerlicht. Durch die Zunahme der individuellen Autonomie und Verantwortung hat sich die Situation natürlich verändert. Die Imperative gehen

---

<sup>106</sup> Eliot in Müller, 2000, S. 109

<sup>107</sup> Grau in Gottberg; Prommer, 2008, S. 22f

<sup>108</sup> Vgl. Grau in Gottberg; Prommer, 2008, S. 23f

nun vom Individuum aus und werden nicht länger von Gott, der Religion, dem Staat oder der Gesellschaft vorgegeben.<sup>109</sup>

Wir leben in einer schnelllebigen Zeit, durch Wissenschaft, Technik und Bildung wurde eine dynamische Gesellschaft gebildet. Kultur- und Lebensgewohnheiten wandeln sich rasch. Nächstfolgende Altersgruppen wachsen mit anderen Situationen und Bedingungen auf als die Vorangehende. Die Lebensstile werden von anderen Vorstellungen und Verhaltensweisen geprägt. Es ergibt sich daraus eine Überschichtung von Altem und Neuem, nicht nur bei verschiedenen Menschen und Menschengruppen sondern auch in jedem Menschen selbst. Daraus resultiert eine beachtliche Wertunsicherheit. Wie weit gelten die eigenen Werte noch?<sup>110</sup> Werte verschwinden nicht. Im Gegenteil, durch die sich immer weiter globalisierende Weltgesellschaft, die durch Formen der Mediatisierung und Migration gekennzeichnet ist, kommen immer mehr Werte in Umlauf. Bestimmte Werte können sich oft nur noch eines spezifischen Gruppenkonsenses gewiss sein. Es existiert über einen gewissen Wert eine Art Hintergrundinformation, die Werte „der anderen“ sind zu akzeptieren, vorausgesetzt es ist die Bereitschaft gegeben die prinzipielle Pluralität aller Werte anzuerkennen.<sup>111</sup> Wir brauchen Werte, die an der Zukunft ausgerichtet sind. Nur damit können wir eine Ethik der Zukunft entwickeln. Werte sind nicht starr sondern beweglich und sind in die Zukunft gerichtet. Entscheidend sind hier drei Entwicklungen:<sup>112</sup>

1. Ein neues Zeitkonzept der Verantwortlichkeit. Verantwortung ist auf die Zukunft gerichtet und nicht auf Vergangenes.
2. Prinzip der Vorsicht. Die Orientierung an der Zukunft bringt auch Unvorhersehbares und Ungewisses mit sich.
3. Kulturelles Erbe. Umfasst hier die gesamte Kultur und die gesamte Natur.

Gerne und schnell wird das Schlagwort Werteverfall in den Mund genommen. Steuert die Menschheit wirklich auf eine „morallose Hölle“ zu, in der es keine

---

<sup>109</sup> Vgl. Morin in Bindé, 2007, S. 93

<sup>110</sup> Vgl. Bucher, 1984, S. 11f

<sup>111</sup> Vgl. Reichertz in Gottberg; Prommer, 2008, S. 29

<sup>112</sup> Vgl. Bindé, 2007, S. 324f

„guten Werte“ mehr gibt? Oft wird die Abwendung von der Religion als Grund für die „Wertelosigkeit“ genannt. Wie schon erwähnt, ändern sich in unserer schnelllebigen Zeit Kultur- und Lebensgewohnheiten sehr rasch. Die Gesellschaft entwickelt sich weiter und somit werden oft „neue Werte“ präsent. Besonders die Globalisierung bringt uns eine Vielzahl von Kulturen näher und somit treten wir auch mit Werten in Kontakt, die uns gar nicht so bewusst waren. Verlieren wir durch zu viele Werte die Orientierung?

Spricht man von Werteverfall drängt sich automatisch die Frage auf, gab es eine Wertestabilität? Früher wurden die Werte von der Kirche vorgegeben, durch den Verlust ihrer Vormachtstellung haben sich diese verständlicherweise in eine andere Richtung verschoben. Heute tragen besonders die Medien zum Wertebewusstsein bei, welche Werte der Gesellschaft als richtig, welche als falsch verkauft werden.

Die Autorin dieser Magisterarbeit ist der Ansicht, dass in einer Gesellschaft immer eine gewisse Anzahl an Werten präsent ist. Es verschwinden zwar manche Werte, diese werden jedoch durch „neue Werte“ bzw. Kompensation von bestimmten Werten ersetzt. Werteverfall ist ein sehr subjektiver Begriff, der individuell genutzt werden kann.

## 5. Wissenschaftliche Ziele

In dieser wissenschaftlichen Arbeit zeigt die Verfasserin, welche Werte in Bilderbüchern vermittelt werden, ob überholte Normen und Werte aufgegriffen werden oder man sich an fortschrittlichen Ideen orientiert.

Bilderbücher werden in der Regel nicht von Kindern selbst gekauft, sondern Erwachsene treffen hier die Entscheidung für sie. Der Kauf wird meist durch die Gefühle und Erfahrungen ihrer eigenen Kindheit, Sehnsüchte oder auch durch den Wunsch, ein „Kindheitsideal“ zu erreichen, beeinflusst.

Bücher zum Anschauen, Vorlesen und Selbstlesen gehören zu den wichtigsten Mitteln der Erziehung und Bildung, die von Eltern oder Erziehern zur geistigen Förderung der Kinder eingesetzt werden. Für das Kind ist das Bilderbuch eine Möglichkeit um die reale Welt, wie auch die Welt des Nur-Imaginativen, zu entdecken. Durch Bilderbücher werden die Phantasie, die Kognition und das subjektive Ausdrucksvermögen der Kinder gefördert. Ebenso wird in realistisch-sachlicher oder aber auch in phantasiebezogener Weise das Verständnis für die Belange der näheren und fernerer Umwelt gefördert/geweckt. Bilderbücher kommen den subjektiven Stimmungen, Motivationen und Bedürfnissen entgegen und stellen eine Hilfe für Kinder dar, besonders wenn sie traurig, enttäuscht oder wütend sind, Langweile haben, Spaß haben wollen oder Interesse an Neuem haben. Bilderbücher sind Kommunikationsmittel. Sie schaffen soziale Situation und sind Anlass sich wechselseitig etwas zu zeigen und darüber zu sprechen.<sup>113</sup>

Bilderbücher tendieren eher dazu ein übermäßig harmonisches, traditionelles und idealisiertes Weltbild zu vermitteln. Kindern kann es nicht erspart bleiben auch die „hässlichen Seiten der Welt“ wie Konsumsucht, Ungerechtigkeit, Zerstörung oder Not kennen zu lernen, welche dem Kind auch im Fernsehen vermittelt werden. Hier spielt jedoch die Begleitung der Erwachsenen (Unterstützung, klärendes Gespräch ...) eine bedeutende Rolle. Andererseits ergeben gerade jene Bilderbücher einen Sinn, die Werte, Normen und Rollen vermitteln, die vielleicht eine frühere Zeit idealisieren. Denn auch der Hang zur Nostalgie und zur Idealisierung sowie die Sehnsucht nach Harmonie sind der

---

<sup>113</sup> Vgl. Retter, 1989, S. 7

menschlichen Gesellschaft eigen. Hilfreich ist es, sich Gedanken darüber zu machen, was mit Bilder- und Kinderbüchern der kommenden Generation an „Normalismus“ vermittelt wird.<sup>114</sup>

Bilderbücher sind von unterschiedlichen Normen, Werten und Rollenbildern geprägt, die nicht immer sofort auf den ersten Blick erkennbar sind. Vieles wirkt selbstverständlich und normal auf uns.

Anfangs ist festzuhalten, dass es wenig bis kaum Studien bzw. Literatur gibt, die sich mit dem Thema „Werte und Bilderbuch“ beschäftigen. Diejenigen, die es tun weisen einen anderen Fokus auf, als die hier vorgestellte Untersuchung. Oft geht es um Kinder- und Jugendliteratur im 2. Weltkrieg oder deren Entwicklungsgeschichte. Bilderbücher werden oft im Zusammenhang mit Erziehung und pädagogischen Unterricht genannt.

In dieser Magisterarbeit werden die Wertevermittlungen in Bilderbüchern im Wandel der Zeit erforscht. Aus gegenständlicher Zielsetzung ergeben sich folgende Forschungsfragen:

- Werden in Bilderbüchern Werte vermittelt? Wie werden diese dargestellt?
- Ist ein Wertewandel erkennbar?
- Welche Werte sind zeitlos, welche spiegeln sich nur in einer bestimmten Zeit wider und gibt es auch Werte die bereits verschwunden sind?
- Orientiert sich die Kinderliteratur an den Wertvorstellungen der jeweiligen Gesellschaft oder benennt sie Werte, die anscheinend vernachlässigt werden oder fehlen?
- Spiegelt sich die Änderung in der Erziehung auch in den vermittelten Werten wider?

Abgeleitet aus obigen Erkenntnissen werden in dieser Magisterarbeit die Wertevermittlungen in Bilderbüchern im Wandel der Zeit erforscht unter Rücksichtnahme der Entwicklung in Erziehungsfragen.

---

<sup>114</sup> Vgl. Vorwort Herzka in Hirlinger-Fuchs, 2001

## 5.1 Forschungsansatz und Methode

Qualitative Sozialforschung zeichnet sich durch ihren subjektbezogenen, innovativen Charakter aus. Die Kommunikation des Forschers wird zum expliziten Bestandteil der Erkenntnis und nicht als Störvariable gesehen. Qualitatives Arbeiten dient der Hypothesengenerierung und der Gewinnung von Neuwissen.<sup>115</sup>

Nach Mayring bilden folgende Grundsätze die Grundlage des qualitativen Denkens:<sup>116</sup>

- eine stärkere Subjektbezogenheit der Forschung,
- Betonung der Deskription und Interpretation in Bezug auf die Forschungssubjekte,
- die Untersuchung der Subjekte soll in ihrer natürlichen, alltäglichen Umgebung stattfinden (nicht im Labor),
- der Verallgemeinerungsprozess: die Ergebnisse werden generalisiert.

*„Gegenstand humanwissenschaftlicher Forschung sind immer Menschen, Subjekte. Die von der Forschungsfrage betroffenen Subjekte müssen Ausgangspunkt und Ziel der Untersuchung sein.“<sup>117</sup>*

*„Am Anfang jeder Analyse muss eine genaue und umfassende Beschreibung (Deskription) des Gegenstandsbereiches stehen.“<sup>118</sup>*

Es werden bei dieser Forschung keine hypothesenprüfenden, sondern ausschließlich rekonstruktive Verfahren eingesetzt. Es soll dadurch vermieden werden, dass die Forschungskommunikation zu stark eingeengt wird. Die Probanden müssen die Möglichkeit besitzen sich frei zu artikulieren und dürfen in ihrer Kommunikationsmöglichkeit nicht zu stark beschnitten werden.<sup>119</sup>

---

<sup>115</sup> Vgl. Flick, 2002, S. 19

<sup>116</sup> Vgl. Mayring, 1996, S. 9

<sup>117</sup> Vgl. Mayring, 1996, S. 9

<sup>118</sup> Vgl. Mayring, 1996, S. 11

<sup>119</sup> Vgl. Bohnsack, 2008, S. 17

Zu berücksichtigen ist weiters, dass das Hervorgebrachte vom Menschen auch immer in Verbindung mit subjektiven Intentionen steht. Erst durch Interpretationen können diese Bedeutungen erschlossen werden.<sup>120</sup>

Das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit und ihre empirische Untersuchung sind auf die Wertevermittlung in Bilderbüchern gerichtet. Zur Datengenerierung werden vorab insgesamt vier Leitfadeninterviews mit Pädagogen und Nicht-Pädagogen durchgeführt und anhand der strukturierenden Inhaltsanalyse (Mayring) wird nach Typen und formalen Strukturen im Material gesucht.<sup>121</sup> Die Bilderbücher werden in Hinblick auf die gewonnenen Daten ermittelt und mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse analysiert.

Da man bei der qualitativen Forschung oft mit sehr kleinen Fallzahlen arbeitet, ist es entscheidend, die Resultate hingehend ihrer Gültigkeit zu begründen. Dies erleichtert die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse.<sup>122</sup>

Forschung wird als Interaktionsprozess aufgefasst, in dem sich Forscher und Gegenstand verändern, sich wandeln und in der Folge subjektive Bedeutungen entstehen.<sup>123</sup>

---

<sup>120</sup> Vgl. Mayring, 1996, S. 11

<sup>121</sup> Vgl. Flick, 2002, S. 281

<sup>122</sup> Vgl. Mayring, 1996, S. 13

<sup>123</sup> Vgl. Mayring, 1996, S. 20

## 5.2 Beschreibung des Rezipienten

Nach Maier ist der „Bilderbuch-Rezipient“ großteils in der „Frühen Kindheit“ (etwa 4-5, selten 6 Jahren) und in der „Mittleren Kindheit“ (zwischen etwa 5-6 und 8-9 Jahren, selten 10 Jahren) zu finden. Nachfolgend wird nun je eine Planskizze potentieller Entfaltungsräume und genereller wie differentieller Trends literarischer Entwicklung dieser beiden Gruppen erläutert.<sup>124</sup>

### **Die Entwicklung in der „Frühen Kindheit“<sup>125</sup>**

#### *Die Entwicklungslage anthropologisch gesehen:*

Dinge und Sachen stehen noch nicht für sich. Die Seinsweise ist eine Ich-zentrierte und ganzheitliche ohne eine Scheidung vom Ich und der Welt. Klare Ausprägung von naiven, undifferenzierten vital-ästhetischen Grunderlebnissen.

#### *Literarische Entwicklung:*

Eine wichtige Rolle nehmen hier die Erwachsenen ein, die als Erzähler, Vorleser, Bild-Interpreten und Fragen-Beantworter dem Kind zur Seite stehen. Die primäre Entwicklungsaufgabe ist das Erwerben der gesprochenen Sprache. Förderlich und begehrt sind musikalische, bewegungsmotorische und bildhaft-farbliche Komponenten, die verstärkend eingesetzt werden. Spontane Sprechversuche führen zu ersten kreativen Ansätzen und diesem folgen später das Bilder-Machen mit Sprechbegleitung sowie das Bilder-Vorlesen. Das kindliche Ich mit seiner konkreten, engen Lebenswelt ist Gegenstand des literarischen Interesses. Diese Lebenswelt wird als Teil des Ichs gesehen und als Zugehörigkeit erfahren.

#### *Literaturgut:*

Bleibt weitgehend auch in die nächsten Lebensjahre hinein wirksam. Textfreie Bilderbücher und folglich Text-Bilderbücher, die aber auch ohne Text noch „lesbar“ bleiben. Nach und nach gewinnt der Text an Bedeutung. Weiterhin wichtig für Zuwendung und Verstehen sind die begleitenden und farbigen

---

<sup>124</sup> Vgl. Maier, 1980, S. 43ff

<sup>125</sup> Vgl. Maier, 1980, S. 43ff



Illustrationen. Reime und Lieder für Kinder begünstigen die Aufnahme des vermittelten Inhalts. Helden sind das betrachtend-zuhörende Kind selbst wie auch das als nahe verwandt empfundene Tier oder eine Kombination daraus.

*Ästhetische Grunderlebnisse:*

Faszination von Klangfolgen, auffallenden Wortgestalten und rhythmischen Folgen. Kinderreime und Kinderlieder werden spielend aufgenommen, Abzählverse oder auch Kreisspiele können unermüdlich wiedergegeben werden. Für die weiteren Lebensjahre ist diese naiv-vitale Empfänglichkeit für Sprachklang, Sprachinhalt, Rhythmus und Sprachgestalt besonders wertvoll und dient als Grundstock für komplexere und intensivere sprachlich-literarische Erlebnisse.

*Kreativität:*

In diesen Lebensjahren wird die Eigenschöpfung sehr ausgelebt. Es werden neue Namen geschaffen, Wörter verformt, Klangvarianten gebildet, Verse produziert und ungewöhnliche Steigerungsformen kreiert.

**Die Entwicklung in der „Mittleren Kindheit“<sup>126</sup>**

*Die Entwicklungslage anthropologisch gesehen:*

Kinder dieser Entwicklungsstufe sind zwar fähig logisch-kausal zu denken und ihre Handlungen sind auch realistisch, das Gesamtgefüge ihres Weltbildes wird jedoch vom magischen Auffassen und Denken organisiert. Für Kinder dieser Altersstufe sind das Magisch-Phantastische und die Realität keine scharf voneinander getrennten Sphären. Die Faszination der einen Welt verhindert nicht die Zuwendung zur anderen. Zunächst liegt die Aufmerksamkeit im Bereich des Magisch-Phantastischen, jedoch werden nach und nach neue Realerfahrungen an Personen, Naturdingen und Sachen eingesammelt. Dann erfolgt eine Assoziation nach Erfahrungsbereichen.

---

<sup>126</sup> Vgl. Maier, 1980, S. 45ff

### *Literarische Entwicklung:*

Zentrales Thema dieser Entwicklungsjahre sind die fortschreitenden Sozialisationsprozesse, wie Eintritt in die Kindergarten- und Schulumwelt, Orientierung in der Welt der Straße und des Ortkomplexes sowie Integration in die Realität. Auch in der literarischen Entwicklung sind diese Inhalte stark ausgeprägt. Durch die Rezeption der entsprechenden Literatur wird auch der Sozialisierungsprozess ungemein gefördert. Hier sind Prozesse wiederholbar und anschaulicher. Weiters sind diese für Kinder leichter durchschaubar, denn die Vorgänge sind unkomplizierter und werden von Dritten kommentiert. Das Literaturgut erleichtert auch die Abgrenzung von Ich und Welt wie auch die Unterscheidung zwischen realer und fiktionaler Welt. In der „Mittleren Kindheit“ sind phantastisch-magische heimische Märchen und Kindergeschichten/ Umweltgeschichten sehr begehrt. Diese können realistisch erscheinen oder als magisch-phantastisch mit realistischer Grundlage auftreten. Orientalische Feen- und Zaubermärchen werden erst in der „Reifen Kindheit“ akzeptiert.

### *Ästhetische Grunderlebnisse:*

Häufig tritt ein spontanes, unreflektiertes ästhetisches Wohlgefallen auf. Hoher Beliebtheit erfreuen sich der sprachliche Wohlklang, Reim und rhythmischer Sprachgang. Spontan erfolgt das Mitsingen, Mitspielen und der rhythmischen Bewegung. Diese Faszination wirkt oft bis ins Erwachsenenalter fort. Das mit Eifer „Für-sich-Lesen“ wird sofort vergessen, sobald sich die Möglichkeit vom Erzählen, Spielen, Vorlesen, Kassetten hören oder Fernsehen ergibt.

### *Kreativität:*

Kinder aller Grundschuljahre entwickeln freudige Produktivität. Mit Eifer wird gereimt, gedichtet, Texte werden illustriert, vorausgesetzt, die Einstellung von Eltern und Lehrern unterstützt dies.

Die Rezipientenfrage gestaltet sich beim Bilderbuch komplizierter. Der Rezipient liest nicht nur das Gedruckte bzw. es wird ihm vorgelesen, sondern es wird auch das begleitende Bild betrachtet. Das Bild kann nun den Text ergänzen, deuten, begleiten, die Botschaft verstärken oder auf der anderen

Seite kann das Bild auch die Botschaft des Textes verändern, verbergen, vermindern oder verzerren. Zu bedenken ist weiters, dass dem Kind besonders in den ersten Lebensjahren das Bilderbuch durch einen Vermittler näher gebracht wird. Diese Kommunikation, die beim Vorlesen und gemeinsamen Betrachten entsteht, führt zu einer komplexeren Interaktion von Buch und Rezipient.<sup>127</sup>

Hans-Heino Ewers<sup>128</sup>, Professor für Germanistik/Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur, bezieht sich auf die Theorie von Zohar Shavits<sup>129</sup>, Professorin an der Tel Aviv Universität und Forschungspionierin zu deutsch-jüdischer Kinderliteratur, und spricht von Texten mit doppelter Adressierung. Offiziell wird das Kind angesprochen und inoffiziell richtet man sich an den erwachsenen Leser. Ewers geht einen Schritt weiter und möchte nun auch die Adressiertheit an den Erwachsenen in zwei Bereiche gliedern. Der Erwachsene kann in zwei verschiedene Leserollen schlüpfen: Entweder als Mitleser und Vermittler, wo versucht wird mit dem kindlichen Rezipienten mitzulesen oder als der eigentliche Leser, rollenmäßig erfolgt keine Unterscheidung vom kindlichen Leser. Bei dieser Doppeladressierung kann man von zwei offiziellen Empfängern sprechen.<sup>130</sup>

### **5.3 Erhebungsverfahren mittels Leitfadeninterview**

Beim problemzentrierten Interview tritt der Forscher bereits mit einem theoretisch-wissenschaftlichen Vorverständnis in die Untersuchung ein. Der Forscher bereitet sich vor, sei es durch Literaturstudium, Erkundungen im Untersuchungsfeld usw. Er filtert aus seinen gewonnenen Daten jene Informationen heraus, die für ihn relevant sind und verdichtet diese zu einem theoretischen Konzept.<sup>131</sup>

---

<sup>127</sup> Vgl. Halbey, 1997, S. 203

<sup>128</sup> Vgl. <http://user.uni-frankfurt.de/~ewers/> (Download am 14.06.2011)

<sup>129</sup> Vgl. <https://fedora.phaidra.univie.ac.at/fedora/get/o:31621/bdef:Content/get> (Download am 14.06.2011)

<sup>130</sup> Vgl. Ewers in Halbey, 1997, S. 203

<sup>131</sup> Vgl. Lamnek, 2010, S. 333

*„Dieses Vorgehen wird damit begründet, dass der Forscher eben nicht eine Tabula rasa sein kann, dass er sich nicht völlig theorie- und konzeptionslos in das soziale Feld begibt und er immer schon entsprechende theoretische Ideen und Gedanken (mindestens implizit) entwickelt hat.“<sup>132</sup>*

Im problemzentrierten Interview wird anhand eines Leitfadens, der aus Fragen und Erzählanreizen besteht, ein bestimmtes Thema erörtert. Der Leitfaden soll dazu beitragen, den Erzählstrang vom Befragten zum Tragen kommen zu lassen. Er ist jedoch auch Grundlage um dem Interview bei stockendem Gespräch oder unergiebigem Thema eine neue Wendung zu geben.<sup>133</sup>

*„Das problemzentrierte Interview wählt den sprachlichen Zugang, um seine Fragestellung auf dem Hintergrund subjektiver Bedeutungen, vom Subjekt selbst formuliert, zu eruieren.“<sup>134</sup>*

Sinnvoll ist es, einen Leitfaden für das Leitfadeninterview vorzubereiten, der sich an eine kommunikative und systematische Ordnung hält. Der Leitfaden dient primär als Orientierungshilfe für den Interviewer, er sollte sich von offenen zu spezifischen Fragen bewegen und nach thematischen Blöcken geordnet sein. Während des Gesprächs ist der Leitfaden jedoch flexibel zu handhaben. Es muss einen Raum für die Darstellung von Sachverhalten und Positionen geben. So entstehen Interviewtexte, die sich auch interpretieren und nicht allein klassifizieren lassen.<sup>135</sup> Der Leitfaden erhöht die Vergleichbarkeit der Daten. Die gewonnenen Daten erhalten durch die Fragen eine Struktur. Der Leitfaden dient als Orientierung bzw. Gerüst und hilft dabei wesentliche Aspekte der Forschungsfragen im Interview nicht aus dem Auge zu verlieren. Der Interviewer kann im Verlauf des Gesprächs entscheiden, wann er welche Fragen stellt. Oft lässt es sich nur ad hoc entscheiden, ob eine Frage möglicherweise schon beantwortet wurde oder man andere wiederum weglassen kann. Es liegt auch im Empfinden des Interviewers ob und wann er

---

<sup>132</sup> Lamnek, 2010, S. 333

<sup>133</sup> Vgl. Flick, 2002, S. 134f

<sup>134</sup> Vgl. Mayring, 1996, S. 51

<sup>135</sup> Vgl. Przyborski; Wohlrab-Sahr, 2008, S. 144

detaillierter nachfragen sollte bzw. wann es hilfreich ist, bei Abschweifungen wieder zum Leitfaden zurückzukehren.<sup>136</sup>

*„Eine Gefahr eines Leitfadens liegt darin, dass das Interview zu einem Frage- und Antwort-Dialog verkürzt wird, indem die Fragen des Leitfadens der Reihe nach ‚abgehakt‘ werden, ohne dass dem Befragten Raum für seine (möglicherweise auch zusätzlichen) Themen und die Entfaltung seiner Relevanzstrukturen gelassen wird.“<sup>137</sup>*

In der Regel setzt das Leitfadeninterview eine eng umgrenzte Forschungsfrage voraus. Deshalb werden häufig im Rahmen eines solchen Interviews die Fragen sehr spezifisch gestellt. Dadurch können Antworten relativ kurz ausfallen und sich von einer schriftlichen Befragung mit offenen Fragen kaum unterscheiden. Um dieser Versuchung vorzubeugen, gilt daher am Anfang des Interviews, eine möglichst offene Eingangsfrage zu stellen. Wir sprechen hier vom Kriterium der Offenheit: Die Anfangsfrage soll so gestellt sein, dass sie dem Interviewpartner die Möglichkeit gibt, den zur Diskussion stehenden Sachverhalt aus seiner Sicht zu umreißen.<sup>138</sup>

Oft ist es erforderlich, die Namen der Befragten zu anonymisieren, damit einzelne Aussagen nicht der jeweiligen Person zugeordnet werden können. Den Teilnehmern wird dies zu Beginn des Interviews mitgeteilt und ermöglicht somit eine ungezwungene Interviewatmosphäre.<sup>139</sup>

Das Interview wurde in Form eines entspannten Alltagsgespräches geführt. Die Interviewten hatten ausreichend Zeit zur Verfügung und konnten so alle ihre Statements mitteilen. Es wurde flexibel und individuell auf die Bedürfnisse des Interviewten eingegangen, z.B. Vorziehen einer später gereihten Interviewfrage.

---

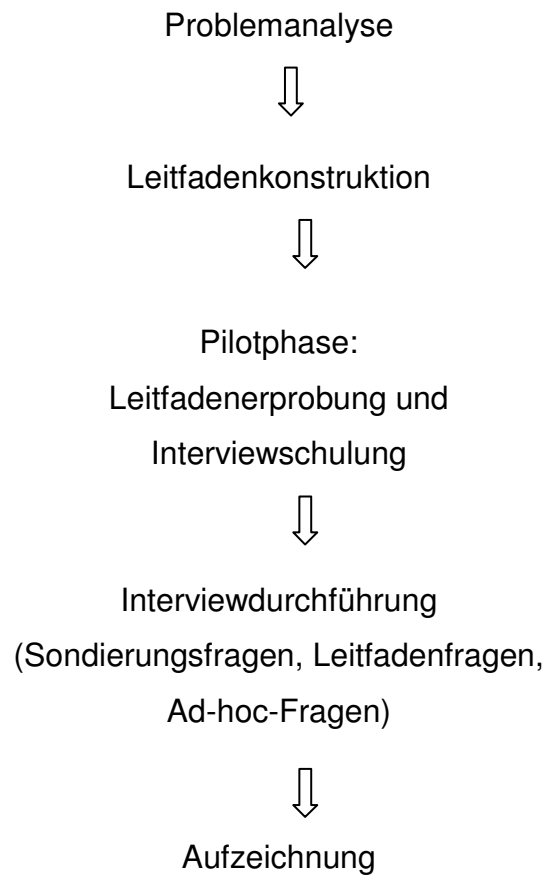
<sup>136</sup> Vgl. Flick, 2002, S. 143ff

<sup>137</sup> Friebertshäuser, 1997, S. 377

<sup>138</sup> Vgl. Przyborski; Wohlrab-Sahr, 2008, S. 140

<sup>139</sup> Vgl. Mayer, 2004, S. 45

Ablaufmodell des problemzentrierten Interviews:<sup>140</sup>



---

<sup>140</sup> Mayring, 1996, S. 53

### 5.3.1 Fragenkatalog für das Leitfadeninterview

Wertevermittlung in Kinderliteratur (Bilderbücher):

Guten Tag, ich bin von der Universität Wien und führe im Rahmen meiner Magisterarbeit Interviews zum Thema „Wertevermittlung in Kinderliteratur mit Schwerpunkt Bilderbücher“ durch. Würden Sie mir bitte einige Fragen beantworten?

Welche Werte sind Ihrer Meinung für Kinder besonders wichtig?

Werden diese in Bilderbüchern vermittelt? Können Sie mir Beispiele nennen?

Welche Bedeutung hat das Bilderbuch Ihrer Meinung nach für Kinder?

Hat sich die Stellung des Bilderbuches im Laufe der Zeit verändert?

Welche Bilderbücher würden Sie als Klassiker bezeichnen? Was könnte ein möglicher Erfolg für ihre jahrelange Präsenz sein? Werden hier Werte vermittelt?

Ist für Sie in den letzten Jahrzehnten ein Wertewandel erkennbar, wie macht sich dieser bemerkbar?

In der Kinderliteratur werden Wertvorstellungen vermittelt. Glauben Sie, dass man sich hier an der jeweiligen Gesellschaft orientiert oder man sich jenen Werten bedient, die eventuell in der jeweiligen Zeit vernachlässigt werden oder sogar fehlen?

Gibt es Werte die zugunsten anderer im Laufe der Zeit verschwunden sind?  
Welche Werte sind zeitlos?

Auch die Erziehungsformen haben sich verändert und neu definiert:  
Spiegelt sich dies auch in den vermittelten Werten wider? Können Sie  
Beispiele nennen?

Welche Bilderbücher bzw. Geschichten werden von Kindern besonders positiv  
angenommen?

Woran erkennt man Ihrer Ansicht nach ein gutes Bilder-/Kinderbuch?

---

**Angaben zum Befragten:**

**Alter**

- bis 18 Jahre
- 19-35 Jahre
- 35-59 Jahre
- 60 Jahre und älter

**Geschlecht**

- männlich
- weiblich

**Familienstand**

- ledig
- verheiratet/in Partnerschaft lebend
- geschieden/verwitwet
- Kinder

**Berufstätigkeit**

- berufstätig
  - in Ausbildung
  - Haushalt
  - Pension
  - arbeitssuchend
- 
- Pädagoge
  - Nicht-Pädagoge



## 5.4 Aufbereitungsverfahren

Die Interviews wurden mittels Tonband aufgezeichnet und anschließend wörtlich transkribiert.

*„Durch wörtliche Transkription wird eine vollständige Textfassung verbal erhobenen Materials hergestellt, was die Basis für eine ausführliche interpretative Auswertung bietet.“<sup>141</sup>*

Um die Lesbarkeit zu erhöhen wird der Dialekt oft bereinigt, der Stil geglättet und Satzbaufehler aufgehoben. Eine weit verbreitete Protokolltechnik ist hier die Übertragung in normales Schriftdeutsch. Bewusst wurde von der kommentierten Transkription Abstand genommen, da die zusätzlichen Informationen wie Pausen, Betonungen, Sprechweise, ... für die Interpretation nicht ausschlaggebend sind, sondern die Lesbarkeit des Protokolls viel mehr beeinträchtigen.<sup>142</sup>

---

<sup>141</sup> Vgl. Mayring, 1996, S. 69

<sup>142</sup> Vgl. Mayring, 1996, S. 70f

### 5.4.1 Auswahl der zu Befragenden

Es wurden insgesamt vier Interviews geführt. Die daraus resultierenden Daten werden zum Teil für die Auswahl der Bilderbücher herangezogen.

Wichtig bei der Rekrutierung der Interviewpartner war, dass sich durch Alter, Geschlecht, Beruf und Familienstand ein differenzierter Zugang zum Thema ergibt und dadurch die Möglichkeit besteht verschiedene Ansichten und Einblicke zu erhalten.

#### Biografie zu den Interviewpartner (alphabetisch gereiht)

- A.B.:** weiblich, Nicht-Pädagogin, 27 Jahre, Psychologin, in einer Partnerschaft lebend, keine Kinder (Nicht- Päd. 1)
- M.E.:** weiblich, Pädagogin, 51 Jahre, Horterzieherin, verheiratet, Kinder (Päd. 2)
- M.M.:** weiblich, Pädagogin, 41 Jahre, Leitung einer Waldkindergruppe, verheiratet, Kinder (Päd. 1)
- S.E.:** männlich, Nicht-Pädagoge, 34 Jahre, Diplomierter Sozialarbeiter, in einer Partnerschaft lebend, keine Kinder (Nicht- Päd. 2)

### 5.5 Auswertung der Interviews

Die Auswertung der Daten aus den Interviews, die mittels Tonband aufgezeichnet und anschließend transkribiert wurden, erfolgt mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring. Ziel der Inhaltsanalyse ist die systematische Bearbeitung von Kommunikationsmaterial und dient unter anderem der Analyse von Textmaterial. Wesentliches Kennzeichen ist die Verwendung von Kategorien. Diese werden an das Material herangetragen. Sie müssen nicht unbedingt daraus entwickelt werden. Ziel ist hier vor allem die Reduktion des Materials.<sup>143</sup>

---

<sup>143</sup> Vgl. Flick, 2002, S. 279

Es geht hier nicht darum

*[...] „ein einzelnes Interview so exakt und ausführlich wie möglich zu interpretieren, sondern Problembereiche zu identifizieren, die den einzelnen Fragen des Leitfadens des Interviews zugeordnet werden können. Nicht jeder Satz muss also bei der Auswertung herangezogen werden (wie es bei der objektiven Hermeneutik ja der Fall ist).“<sup>144</sup>*

Bei der qualitativen Inhaltsanalyse wird das Material in Einheiten zerlegt und streng methodisch kontrolliert und schrittweise analysiert.<sup>145</sup>

*„Ziel der Analyse ist es, bestimmte Aspekte aus dem Material herauszufiltern, unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen oder das Material aufgrund bestimmter Kriterien einzuschätzen.“<sup>146</sup>*

Das Material wird in der zusammenfassenden Inhaltsanalyse paraphrasiert, weniger relevante und bedeutungsgleiche Paraphrasen werden gestrichen, ähnliche Paraphrasen gebündelt und zusammengefasst.<sup>147</sup>

Das Ziel der Auswertung ist es, Gemeinsamkeiten und inhaltliche Differenzen herauszuarbeiten und zu generalisieren. Die Grundlage bildet hier das transkribierte Tonband.

Bei der inhaltsanalytischen Auswertung werden nicht alle Interviewaufzeichnungen miteinbezogen, sondern jene Ausschnitte ausgewählt, die sich auf die Forschungsfragen beziehen.<sup>148</sup>

---

<sup>144</sup> Lamnek, 1995, S. 206

<sup>145</sup> Vgl. Mayring, 1996, S. 91

<sup>146</sup> Mayring, 1996, S. 92

<sup>147</sup> Vgl. Flick, 2002, S. 280

<sup>148</sup> Vgl. Lamnek, 2010, S. 471

## 5.6 Auswertung der Forschungsfragen im Speziellen

### 5.6.1 Forschungsfrage 1

#### Werden in Bilderbüchern Werte vermittelt?

#### Wie werden diese dargestellt?

Alle vier Befragten können umgehend einige Bilderbücher nennen, die für sie Werte vermitteln. Interessant ist, dass gerade bei dem Begriff Wertevermittlung immer wieder das Thema Märchen zur Sprache kommt. Die Interviewten sind sich einig, dass die Darstellung von Gut und Böse für Kinder bedeutend ist. Ein Bilderbuch, das immer wieder auftaucht ist der Struwwelpeter. Übereinstimmung findet sich zudem in Bezug auf die positive Kraft der begleitenden Unterstützung eines Erwachsenen beim Betrachten eines Bilderbuches bzw. des gemeinsamen Erlebens.

**M.M. (Päd. 1):** Nennt sofort Bilderbücher, die ihr noch aus der eigenen Kindheit ein Begriff sind. Z.B. „Die dumme Augustine“, in diesem Bilderbuch wird die Gleichstellung von Mann und Frau thematisiert. Oder auch „Frederick“ von Leo Lionni – hier nennt M.M. die Werte Individualität und Nachhaltigkeit. Die Befragte räumt den Bilderbüchern einen sehr hohen Stellenwert ein, da durch Kinderbücher der Sprachwortschatz erweitert, die Lesekultur gefördert und Wissen vermittelt wird. Weiters tragen Bilderbücher zur Wertevermittlung bei. Für M.M. sind folgende Tugenden besonders wichtig: Ehrlichkeit, Liebe, Vertrauen, Verlässlichkeit und Hilfsbereitschaft. Als Beispiele für diese Themen werden folgende Bilderbücher genannt: „Weißt du eigentlich wie lieb ich dich hab“ (Liebe), „So wie du bist“ (Vertrauen und Ehrlichkeit) oder die „Kluge Krähe“ (Hilfsbereitschaft). Sehr positiv wird von der Interviewten noch das Bilderbuch „Mats und die Wundersteine“ empfunden. Durch das eigene Verhalten kann man die Zukunft unseres Planeten beeinflussen. Diese Publikation präsentiert zwei Ausgänge der Geschichte: einen positiven und einen negativen. Dunkel in Erinnerung ist der „Struwwelpeter“. Dieses Kinderbuch erzeugte bei M.M. Angst und obwohl sich die Befragte nicht mehr eindeutig an die Wertevermittlung in diesem Buch erinnern kann, kommen

sofort Begriffe wie Strafe und Anpassung zur Sprache. Mit diesem Bilderbuch wird automatisch eine negative Stimmung verbunden.

**A.B. (Nicht-Päd. 1):** Auch bei diesem Interview werden mit Werten sofort Märchen in Verbindung gebracht („Frau Holle“, „Rotkäppchen“ und „Froschkönig“). Bei Bilderbüchern mit Wertevermittlung wird an „Frederick“ von Leo Lionni, Janosch, „Die kleine Raupe Nimmersatt“ und als negatives Beispiel der „Struwelpeter“ gedacht. Die Darstellung von Werten hängt laut A.B. mit dem Alter des Kindes zusammen und damit wie weit für das Kind eine Reflektierung alleine möglich ist. Besonders für jüngere Kinder ist die Begleitung eines Erwachsenen wichtig. Die Werte sollten altersgerecht auf das Kind abgestimmt sein und den jungen Betrachter nicht überfordern bzw. überfallen. Werte wie Freundschaft, Hilfsbereitschaft, Respekt und Toleranz empfindet die Befragte persönlich als sehr bedeutend. In diesem Interview wird ein weiterer Aspekt des Bilderbuches aufgegriffen, denn es werden nach Ansicht der Befragten in Kinderbüchern nicht nur Verhaltensregeln aufgezeigt bzw. wie man sich in einer Gesellschaft zurechtfinden und verhalten soll sondern oftmals doch eher „höhere Werte“ aufgegriffen und thematisiert.

**S.E. (Nicht-Päd. 2):** Auch in dieser Befragung werden Werte und Märchen auf einen Nenner gebracht. Besonders wird hier im Allgemeinen auf die Klassiker der Gebrüder Grimm verwiesen. Als bedeutsame Werte werden vom Interviewten Ehrlichkeit, Loyalität, Respekt vor älteren Personen, Mut, Schläue, eine gewisse Verschlagenheit (die manchmal sehr hilfreich sein kann) und eine klare Darstellung von Gut und Böse angeführt.

Dem Befragten scheint die offene Darlegung bzw. das Erklären von Werten nicht immer als ein Muss. Seiner Meinung nach steht hier das gemeinsame Erleben von Kind und Eltern im Vordergrund. Die Freude, eine schöne Geschichte vorgelesen zu bekommen und die gemeinsam verbrachte Zeit mit den Eltern. Der Inhalt rückt in den Hintergrund obwohl es wichtig ist, dass die Geschichte ein rundes Bild abgibt.

**M.E. (Päd. 2):** Findet, dass in jedem Märchen und in jeder Geschichte deutlich Werte vermittelt werden. Für Kinder müssen die Werte klar und offen dargelegt werden, sonst ist diese Geschichte eine leere „Hülse“. Betreffend Werte wird auch an dieser Stelle wieder auf Märchen aufmerksam gemacht, denn diese spiegeln besonders „alte Werte“, die heute gern vergessen werden, wider. Die Befragte denkt hier an Mut, Treue und an das Teilen. In der heutigen Zeit wird vielen Kindern materiell alles ermöglicht, die Notwendigkeit des Teilens ist in den Hintergrund geraten. In Bilderbüchern von heute sind Werte meist in eine nette und lustige Geschichte verpackt. Der Interviewten fallen folgende „wertvolle“ Bilderbücher ein:

- „Das höchste Glück“ (Stofftiere sind auf der Suche nach dem Glück)
- „Die dumme Augustine“ (witzige Namen, Zufriedenheit, Vergönnen des Erfolgs, Familientradition, Fürsorge für Tiere und Kinder.)
- „Das kleine Ich bin Ich“ (Individualität) – jeder darf so sein wie er ist, keiner lacht das „Stoffbinkerl“ aus, es ist so wie es ist und das passt.
- „Da ist eine wunderschöne Wiese“ (für die heutige Zeit sehr passend), Naturschutzgedanke
- „Komm sagte die Katze“ (Hilfsbereitschaft)

Die Pädagogin vertritt die Ansicht, dass Kinder in den wenigsten Büchern die vermittelten Werte alleine herauslesen können. Sie empfindet eine Begleitung durch Erwachsene in den meisten Fällen als erstrebenswert.

## **5.6.2 Forschungsfrage 2**

### **Ist ein Wertewandel erkennbar?**

Diese Frage zeigt deutlich, dass speziell Werte und Wertewandel sehr subjektiv gesehen werden können. Die Befragten teilen hier ihre unterschiedlichen Standpunkte mit. Die Palette reicht von positiven Wertewandel, hin zum kreierte Schlagwort für die Medien bis zur Veränderung der Werte im negativen Sinne. Auffallend ist, dass beide Pädagoginnen auf die veränderten Inhalte in den Bilderbüchern zu sprechen kommen. Inhalte wurden früher einfacher dargestellt und auch die vermittelten

Werte haben sich ihrer Ansicht nach verändert. Hervorzuheben ist, dass besonders die Pädagoginnen durch die Ausübung ihres Berufes im Laufe der Zeit auf mehr Erfahrungswerte zurückgreifen können. Es wird angeführt, dass egoistische Ziele im Vergleich zu früher stärker präsent sind und heutzutage auch die stillen Werte vermisst werden.

**M.M. (Päd. 1):** Denkt in diesem Zusammenhang sofort an vermittelte Inhalte, Wortwahl, Satzbau und Bilder. Die Befragte führt an, dass vor 30 - 40 Jahren in Bilderbüchern vieles einfacher und deutlicher dargestellt worden ist. Die Pädagogin spürt persönlich einen Wertewandel. Besonders im Gegensatz zu früher ist die Gesellschaft zunehmend auf die eigenen egoistischen Ziele fixiert. Daraus resultiert teilweise auch die Familiengröße. In den heutigen Familien wächst oft nur ein Einzelkind auf, das Gefühl einer Großfamilie, in der auch die Älteren den Jüngeren vorlesen, hat meist Seltenheitswert.

**A.B. (Nicht-Päd. 1):** Bei diesem Interview spricht sich die Befragte positiv zum Wertewandel aus. Sie persönlich empfindet, dass unsere Wohlstandsgesellschaft mittlerweile sehr wohl über den Tellerrand hinausschaut und dass Werte wie Gesundheit, Toleranz, Lebensqualität bereits die materiellen Werte zurückdrängen. A.B. ist auch der Meinung, dass heute viel mehr darauf geachtet wird, welche Werte den Kindern vermittelt werden. Sie denkt hier an Geschlechtergleichheit und Frauen-Männergleichbehandlung, das Recht auf Selbstbestimmung und die Gleichheit der Menschen. Als zeitlose Werte werden Gerechtigkeit, Freundschaft, Treue und Weisheit genannt. Es wird an dieser Stelle auch auf den „Struwelpeter“ als „Negativ-Klassiker“ verwiesen. Die Befragte hatte dieses Bilderbuch in ihrer Kindheit auch selbst, jetzt im Nachhinein empfindet sie dieses Buch als nicht gelungen. Es werden zwar Verhaltensregeln angesprochen, wie beispielsweise, dass man nicht mit Zündhölzern spielen soll, jedoch ist gerade bei diesem Bilderbuch eine Begleitung eines Erwachsenen nötig um den kleinen Betrachter nicht zu traumatisieren (z.B. dem „Daumenlutscher“ wird ein Finger mit der großen Schere abgeschnitten).

**S.E. (Nicht-Päd. 2):** Spricht klar und deutlich aus, dass seiner Meinung nach die Schlagwörter Wertewandel und Werteverfall, die vermehrt von den Medien zitiert werden, oft als „Sündenbock“ herhalten müssen, wenn etwas nicht so funktioniert, wie es gewünscht wird oder etwas „Schlimmes“ passiert. Der Befragte vertritt die Ansicht, dass Werte nach wie vor vorhanden sind und vom Großteil der Bevölkerung vertreten und gelebt werden. Er glaubt nicht, dass jetzt plötzlich Werte verschwinden oder verfallen. Dies entzieht sich seiner Vorstellungskraft. Es gab auch schon vor 100 bzw. 500 Jahren Einschnitte, Erlebnisse, Ereignisse wo nicht alles so gelaufen ist, wie es sein sollte.

**M.E. (Päd. 2):** Verweist darauf, dass sich ihrer Meinung nach die vermittelten Werte in Bilderbüchern schon ein wenig verändert haben. Gerade in den modernen Kinderbüchern steht oft das Selbstbewusstsein im Mittelpunkt. Die Eltern möchten ein selbstbewusstes und kreatives Kind. Der Nachwuchs soll geistig und körperlich beweglich sein. Dieses extreme Selbstbewusstsein wird gefordert und gefördert. Oft wird dann außer Acht gelassen, wo das Kind diese Werte dann ausleben soll und darf. Früher standen eher folgende „stille Werte“ im Vordergrund: Treue, Liebe, Aufmerksamkeit oder auch Ehre. Die Befragte vermisst gerade in der heutigen Zeit die Tugend der Ehre. Die Pädagogin vertritt den Standpunkt, dass es sehr wohl alte wie auch neue Werte gibt.

### **5.6.3 Forschungsfrage 3**

**Welche Werte sind zeitlos, welche spiegeln sich nur in einer bestimmten Zeit wider und gibt es auch Werte die bereits verschwunden sind?**

Bei dieser Frage sind sich alle vier Befragten einig, dass es zeitlose Werte gibt, die immer wieder aufgegriffen werden. Genannt werden hier u.a. Liebe, Toleranz, Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Ehrlichkeit. In Bezug auf jene Werte, die anscheinend verschwunden sind, werden Materialismus, Gehorsam, Religion und Ehre genannt. Eine Pädagogin vertritt die Ansicht, dass traditionelle Werte zwar weiterhin in Bilderbüchern vorkommen, diese jedoch sehr versteckt präsentiert werden. Sie meint auch, dass sich besonders aktuelle Werte sehr am ICH und der Selbstverwirklichung orientieren.



**M.M. (Päd. 1):** Nennt als zeitlosen und wichtigen Wert für Kinder Liebe. Werte, die heute nicht mehr relevant sind bzw. nicht mehr in die heutige Zeit passen, werden nicht angeführt.

**A.B. (Nicht-Päd. 1):** Als ganz verschwunden wird noch am ehesten der materielle Wert empfunden. Geld, Reichtum, Schatz sind Begriffe, die früher vermehrt dargestellt worden sind. Denkt man an Werte, die in heutiger Zeit präsenter sind, kommt der Befragten Eigeninitiative und Selbstbestimmung in den Sinn. Gehorsam und ohne wenn und aber „folgen“ ist passé. Die Interviewte kann sich nicht vorstellen, dass bestimmte „gute, alte“ Werte ganz verschwinden. Sie meint, dass es immer Bilderbücher geben wird, die Freundschaft, Toleranz usw. behandeln. A.B. räumt jedoch ein, dass eventuell die Verkaufszahlen zurückgehen, auch das Vorlesen an sich abnimmt oder Computerspiele, Fernsehserien bzw. Zeichentrickfilme das Bilderbuch etwas zurückdrängen und in die Ecke verweisen.

**S.E. (Nicht-Päd. 2):** Ein Wert der wahrscheinlich in unserer Gesellschaft abgenommen hat ist die **Religion**. Der Befragte erzählt, dass er selber noch sehr religiös erzogen wurde und auch der Besuch der Messe ein Fixpunkt war. Der Interviewpartner meint, dass teilweise Eltern ihre Kinder sicherlich noch religiös erziehen, dass jedoch im Vergleich zu früher die Zahl stark gesunken sein muss. Als zeitlose Werte werden Ehrlichkeit, Offenheit und Strebsamkeit genannt.

**M.E. (Päd. 2):** Auch bei diesem Interview werden auf die Frage, welche Werte wohl zeitlos seien, sofort Schlagwörter wie Hilfsbereitschaft, Liebe oder auch sich um jemanden sorgen bzw. jemanden Trost spenden genannt. Die Pädagogin meint, dass gerade die traditionellen Werte zwar vorkommen, jedoch sehr versteckt. Man muss sie oft ein wenig herauskitzeln. Aktuell steht meist das ICH im Vordergrund. „Ich bin“ und „ich will noch mehr sein“ – diese Thematik ist leicht zu vermitteln, da sich ein jeder diese „Selbstverwirklichung“ wünscht. Bei der Frage welche Werte bereits verschwunden sind, gibt die Befragte Ehre als klare Antwort.

#### **5.6.4 Forschungsfrage 4**

**Orientiert sich die Kinderliteratur an den Wertvorstellungen der jeweiligen Gesellschaft oder benennt sie Werte, die anscheinend vernachlässigt werden oder fehlen?**

Die Antworten, die auf diese Frage gegeben werden, sind alle sehr ähnlich. Man stimmt überein, dass sich in der Kinderliteratur die Gesellschaft widerspiegelt. Es werden meist Werte vermittelt, die gerade aktuell und modern sind. In Bilderbüchern werden auch zeitgemäße Themen wie Scheidung, Umzug, Trauer oder Angst aufgegriffen. Ein Interviewpartner gibt zu bedenken, dass sich im Laufe der Zeit auch der Wert der Familie bzw. Gesellschaft verändert hat. Heute werden Kinder zu „selbstbewussten Menschen“ erzogen, die ihre eigenen Wünsche und Ziele verfolgen. Früher hatte die Familie und ein Teil einer Gesellschaft zu sein einen höheren Stellenwert. Eine Befragte verweist darauf, dass jedoch schon einige Autoren versuchen, Missstände aufzuzeigen und Bereiche ansprechen, die von der Gesellschaft vergessen werden.

**M.M. (Päd. 1):** Keine Angabe.

**A.B. (Nicht-Päd. 1):** Vermutet, dass sich die Kinderliteratur schon sehr an der Gesellschaft orientiert. Es werden Werte aufgezeigt, die in einer Gesellschaft gerade aktuell sind. Es gibt jedoch auch Autoren, die ihre Aufmerksamkeit auf jene Aspekte lenken, die in der Gesellschaft vergessen werden oder auch auf jene Bereiche, die nicht so präsent sind. A.B. denkt hier an ein Jugendbuch von Erich Kästner, in dem er sich eindeutig vom Nationalsozialismus distanziert. Einige Autoren versuchen auf Missstände aufmerksam zu machen. Die Befragte meint, dass sich Werte verändert bzw. verschoben haben, aber sie kann keinen Wert nennen, der völlig verschwunden ist. Die Interviewte nimmt an, dass Themen wie Scheidung, Umzug und Trauer schon länger in Bilderbüchern thematisiert werden. Sie selber kann sich noch an ein Bilderbuch erinnern, in dem der Familienzuwachs durch ein Geschwisterchen behandelt worden ist.

**S.E. (Nicht-Päd. 2):** Der Befragte glaubt, dass sich die Werte der jeweiligen Gesellschaft widerspiegeln. Vor 30 Jahren ging es eher darum, ein Teil der Gesellschaft zu werden und sich seinem Umfeld anzupassen. Einen Platz in der Gesellschaft zu finden, einen Beruf auszuüben, die ältere Generation zu unterstützen und die Familie hatte einen hohen Stellenwert. Im Vergleich zu früher geht es wahrscheinlich heute vermehrt darum, Kinder zu „selbstbestimmten Wesen“ zu erziehen. Freiheit und Selbstbewusstsein sind die Schlagwörter der Gegenwart. Die Sprösslinge sollen mit offenen Augen durch die Welt gehen, ihre Chancen ergreifen und sich auch verwirklichen können. Es geht mehr um den Einzelnen als um die Gesellschaft.

**M.E. (Päd. 2):** Die Pädagogin meint, dass in Kinderbüchern meist Werte vermittelt werden, die gerade sehr modern und aktuell sind. Jeder Elternteil möchte ein aufgeschlossenes, aufgewecktes, kreatives und selbstbewusstes Kind. Die Kinderbuchindustrie zieht hier natürlich mit und publiziert solche Bücher. Es gibt jedoch auch sehr viele Bücher die über Angst sprechen. Es kommt oft vor, dass Kinder in diese „selbstbewusste Rolle“ hineingedrängt werden, weil es sich vielleicht Mama oder Papa so wünscht. Im Inneren beschäftigt das Kind oft das Alleinsein und die Angst. Gerade sehr selbstbewusste Kinder sind meist nicht die friedfertigsten, es kann durchaus sein, dass sie ängstlich, wütend oder aggressiv auftreten. Ein Kinderbuch, das der Befragten hierzu einfällt ist von Christine Nöstlinger „Anna und die Wut“. M.E. hat das Empfinden, dass sich die moderne Kinderbuchindustrie sehr wohl an dieser Entwicklung orientiert und anpasst.

### **5.6.5 Forschungsfrage 5**

#### **Spiegelt sich die Änderung in der Erziehung auch in den vermittelten Werten wider?**

Die Interviewten sind sich hier weitgehend einig, dass Kinder von heute vielmehr auf eine Erziehung mit Selbstbestimmung zurückgreifen. Die Werte Individualismus und Eigeninitiative werden immer präsenter.

Anpassung und Unterordnung, Werte, die in den früheren Generationen noch einen großen Stellenwert hatten, wurden größtenteils abgelöst. Eine Pädagogin bezieht sich auf ihre jahrelange Erfahrung und verweist darauf, dass viele Eltern die Erziehungsaufgabe gerne an Kindergarten, Schule oder Hort abgeben. Ein Interviewpartner ist der Ansicht, dass sich die Erziehungsformen an den jeweilig präsenten Werten orientieren.

**M.M. (Päd. 1):** Der Erziehungsstil hat sich laut der Pädagogin auf jeden Fall verändert. Für viele Familien ist es wichtig, dass ihr Kind selbstbewusst erzogen wird und Gefühle frei äußert. Auch Individualismus ist in diesem Zusammenhang immer wieder ein Schlagwort. Die Befragte reflektiert die eigene Kindheit und meint, dass früher Anpassung und Unterordnung von den Kindern gewünscht worden ist.

**A.B. (Nicht-Päd. 1):** Auch bei diesem Interview hört man deutlich heraus, dass die Befragte einen Zusammenhang zwischen der Erziehung und den vermittelten Werten erkennt. Es werden die Erziehungsstile von autoritär, laissez-faire bis hin zur egalitären und partnerschaftlichen Erziehung erwähnt. Heute erfährt das Kind viel mehr an Selbstbestimmung, Individualität und Eigeninitiative, also jene Werte, die in der modernen Kinderliteratur vermittelt werden.

**S.E. (Nicht-Päd. 2):** Der Befragte, zäumt das Pferd von hinten auf. Seiner Ansicht nach bedienen sich die jeweiligen Erziehungsformen an bestimmten Werten. Zuerst verändern sich die Werte und dahingehend werden die Erziehungsformen angepasst. Laut S.E. hat sicherlich ein Wandel stattgefunden. Heutzutage sollen Kinder nicht mehr so angepasst sein, sondern jeder versucht, seinen Sprössling sehr selbstbewusst zu erziehen und „dass jeder sein Ding machen kann“. Wichtig ist jedoch, dass nicht ausschließlich kleine Prinzessinnen und Prinzen heranwachsen, die egoistisch durchs Leben gehen und kein Mitgefühl für ihre Mitmenschen haben.

**M.E. (Päd. 2):** Die Pädagogin bezieht sich auf ihre jahrelange Erfahrung und gibt zu bedenken, dass viele Eltern gerne die Erziehungsaufgabe an den Kindergarten, Schule oder Hort abgeben. Es wird oft die Ansicht vertreten,

[...] *„die werden sich die Kinder schon hinbiegen wie sie sie brauchen.“<sup>149</sup>*

M.E. führt an, dass sich im Laufe der Zeit die Selbsteinschätzung der Kinder geändert hat. Es sind nur wenige Kinder, die wirklich „aufgebaut“ und ihn ihrem Handeln gestärkt werden müssen, es ist eher so, dass viele Kinder von ihrem „hohen Ross“ heruntergeholt werden müssen, um die Gruppendynamik nicht zu gefährden. Wenn der Großteil der Kinder die Meinung vertritt „ich bin der Größte, der Schönste oder der Allerbeste“, erfordert es meist eine intensive Beschäftigung mit den Kindern um eine Gruppe zu bilden.

Die erfolgte Auswertung der Interviews lässt feststellen, dass jede befragte Person ihre persönlichen Definitionen und Wertvorstellungen aufgrund der eigenen Lebens- und Erfahrungswelt vermittelt.

## **5.7 Zusammenfassung der Interviews hinsichtlich der Forschungsfragen (FF) und weitere Interpretationen**

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Übereinstimmung bei der Frage herrschte, ob in Bilderbüchern Werte vermittelt werden. Es können umgehend von allen Befragten Beispiele genannt werden. Ein hoher Stellenwert wird hier den Märchen eingeräumt und deren klare Darstellung von Gut und Böse.

Hinsichtlich der vorliegenden Forschungsarbeit und gestellten Forschungsfragen kommt der Frage nach dem Wertewandel (FF 2) eine besondere Bedeutung zu. Die Antworten waren hier sehr unterschiedlich. Werte und Wertewandel werden sehr subjektiv gesehen und lassen verschiedene Ansichten aufkommen. Erstaunlich war, dass bei dieser Forschungsfrage, die Ergebnisse sehr breit gefächert waren. Es wurde sowohl

---

<sup>149</sup> Interview mit M.E., Zeile 253, S. 169

vom positiven wie auch vom negativen Wertewandel bis hin zum kreierten Schlagwort durch die Medien gesprochen.

Auch gelangten alle Befragten bei den „zeitlosen Werten“ zum gleichen Resultat. Es herrschte Einigkeit, dass bestimmte Werte wie Liebe, Freundschaft, Toleranz oder Ehrlichkeit immer präsent sein werden. Bei den verschwundenen Werten zeigten die Antworten interessante Richtungen auf. Es wurden Materialismus, Religion, Ehre und die „stillen Werte“ genannt.

Übereinstimmende Positionen von allen Interviewten gab es bei der Frage ob sich die Änderung in der Erziehung (FF 5) auch in den vermittelten Werten widerspiegelt. Kinder von heute besitzen in vielen Bereichen ein Mitspracherecht. Die Eltern möchten einen selbstbewussten Sprössling, der seine Individualität ausleben kann. Wichtig ist hier, dass das Mitgefühl für die Mitmenschen nicht auf der Strecke bleibt und man sich nicht nur an den eigenen egoistischen Zielen orientiert.

Viele Bücher, die derzeit bzw. in den vergangenen Jahren auf den Bestsellerlisten sind/waren, sind meist gern gekaufte Publikationen älteren Datums. Klassiker werden immer wieder gerne gekauft. Man greift auf Bewährtes zurück und vertraut auf jene Autoren die bekannt und erprobt sind. Die Recherche der Autorin im Internet, in Büchereien und Buchhandlungen sowie die Durchsicht von Bestsellerlisten zeigte, dass es nicht einfach ist, Bestseller aus den letzten Jahren (publiziert ab dem Jahre 2000) ausfindig zu machen. Bei manchen Büchern bemerkte die Verfasserin, dass sich diese einer neuen Auflage erfreuen, jedoch empfindet es die Autorin dieser Magisterarbeit persönlich als Täuschung, wenn eine Publikation aus dem Jahre 1974, 2011 „neu auf dem Markt“ (1. Auflage) erscheint und folglich nicht auf das ältere Erscheinungsjahr hingewiesen wird (siehe „Komm sagte die Katze“). Dies trägt eventuell zur Verwässerung von Wertevermittlungen bei. Auch in Bezug auf die Illustrationen wurde bemerkt, dass gerade Veröffentlichungen der letzten Jahre sehr abstrakte Darstellungen aufweisen.

Die Autorin ging davon aus, dass gerade in den letzten Jahre mehr aktuelle Bilderbücher zu den Bereichen Umweltschutz, Toleranz und Integration auf dem Markt erschienen sind, auf den Bestsellerlisten bzw. unter den Verkaufsschlagnern sind diese Bilderbücher jedoch nicht übermäßig vorhanden. Besonders in den 1970er Jahren wird vermehrt die Thematik des Umweltschutzes aufgegriffen und in Bilderbüchern behandelt. Großer Beliebtheit erfreuen sich auch Sachbücher, die gut aufbereitet sind. Kinder wissen schon sehr früh über Vieles Bescheid, kennen Fachausdrücke und sind sachlich sehr gut bewandert.

Gerade bei der Bilderbuchlektüre und deren Illustrationen ist die Begleitung von Erwachsenen wichtig. Die Verfasserin dieser Arbeit denkt, dass speziell in der heutigen emanzipierten Zeit auch dem „Vorlese-Papa“ eine bedeutende Rolle zukommt.

## 5.8 Auswahl der Bilderbücher

Es ist für einen „neuen Klassiker“ gar nicht so einfach sich zu etablieren. Viele Eltern neigen dazu, dem eigenen Nachwuchs Kinderliteratur zu vermitteln und weiterzugeben, die sie selber gerne mochten. Dadurch kommt es zu dem Phänomen, dass die tatsächlich gelesene Kinderliteratur ihrer eigenen Entwicklung immer ein wenig hinterher hinkt. Hat sich eine Lektüre dann jedoch die Stelle eines Klassikers gesichert, wird dies auch für längere Zeit so bleiben.<sup>150</sup>

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Wertevermittlungen in deutschsprachigen Bilderbüchern (auch Übersetzungen), beginnend 1960 bis zur Gegenwart. Anhand exemplarisch ausgewählter Werke (ca. 15) werden mittels qualitativer Inhaltsanalyse (siehe auch S. 66f) die zugrunde liegenden Werte herausgearbeitet. Es werden auch einige ins Deutsche übersetzte Bilderbücher berücksichtigt, die sich im deutschsprachigen Raum großer Beliebtheit oder Bekanntheit erfreuen. Bei der Analyse und Interpretation werden Tiergeschichten und die Darstellung von Menschen auf die gleiche Weise behandelt. Die Bilderbücher werden anhand der Interviews und in Bezug auf Bestsellerlisten, Kritiken und Empfehlungen ausgewählt.

Da es das „gute“ Bilderbuch nicht gibt, sollte man die Kinderbücher immer wieder von Neuem hinterfragen. Denn jede Lektüre kann etwas Bedeutendes vermitteln, das dann in einer individuellen Situation wichtig wird. Ein Kind wächst heran und verändert sich, deshalb kann ein Urteil über eine bestimmte Publikation jederzeit korrigiert werden. Man sollte jedoch von jenen Büchern Abstand halten, die versuchen ein Kind zu manipulieren oder zu bevormunden und der pädagogische Zeigefinger sehr dominant ausgeprägt ist.<sup>151</sup>

*„Die Identifikation mit einer Geschichte, genauer mit dem Helden, ist eine wesentliche Voraussetzung für den Bilderbuchgenuss. Findet sich keine Möglichkeit einer individuellen Auseinandersetzung, sei es durch*

---

<sup>150</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 27

<sup>151</sup> Vgl. Engelbert-Michel, 1998, S. 25f



*Identifikation oder Projektion, wird das Kind unweigerlich ablehnend auf ein Bilderbuch reagieren.*<sup>152</sup>

Bei der Beschreibung der Inhalte werden auch Passagen und direkte Reden aus dem Buch mit einbezogen, um die Sprach- und Wortwahl der entsprechenden Zeit aufzuzeigen und somit auch die Bilderbuchgeschichte greifbarer zu machen.

Die Autorin bemerkt im Zuge ihre Bilderbuch-Analysen, dass Kinderbücher häufig auf Seitenangaben verzichten. Die angeführten Seitenzahlen wurden händisch ermittelt und notiert. Da der Beginn des Buches individuell unterschiedlich wahrgenommen werden kann, können eventuell Differenzen in Bezug auf die Seitenangaben auftreten.

---

<sup>152</sup> Engelbert-Michel, 1998, S. 63

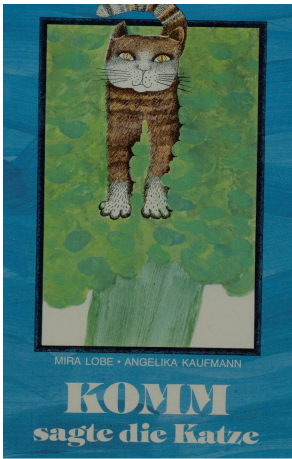


Abb.1



Abb. 2

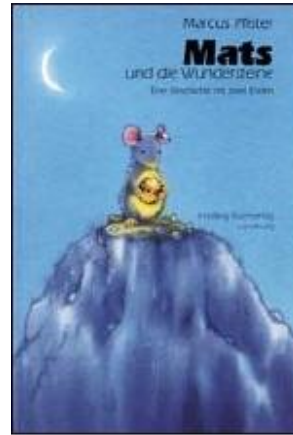


Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5

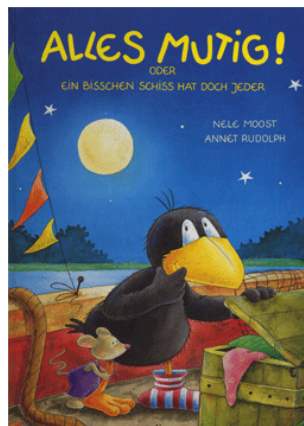


Abb. 6

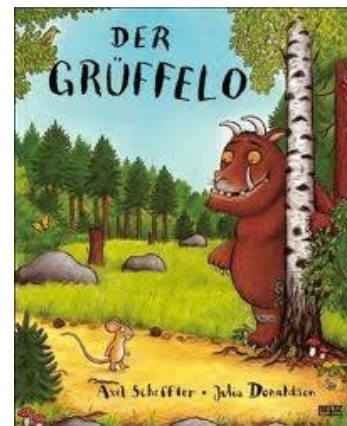


Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9

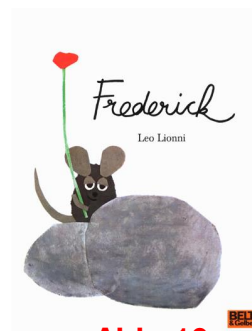


Abb. 10



Abb. 11

Abb.12

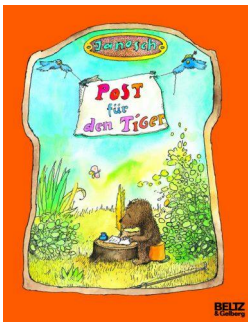


Abb.13

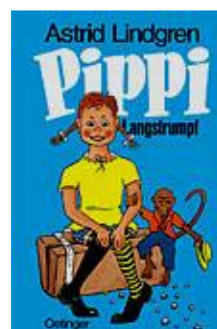


Abb. 14

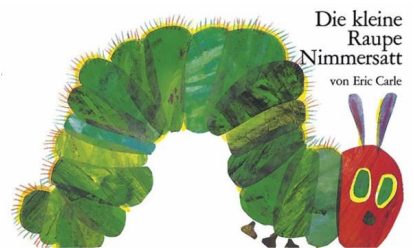


Abb. 15

Die Autorin dieser Magisterarbeit möchte nachfolgend mit zwei Bilderbüchern beginnen, die zwar nicht unbedingt in die ausgewählte Zeitspanne hineinfallen, da jedoch besonders der Struwwelpeter in den Interviews immer wieder genannt worden ist, wird nachfolgend dieser „Klassiker“ erwähnt. Weiters wird kurz auf das Kinderbuch Pippi Langstrumpf eingegangen, da dieses Buch einen deutlichen Wandel in Bezug auf die Rolle des Kindes zeigt. Die vermittelten Botschaften stießen hier in ihren Anfängen auf Widerstand und Empörung.

### **5.8.1 Der Struwwelpeter (1845)**

Heinrich Hoffmann (Text/Illustration)

Der Frankfurter Arzt Heinrich Hoffmann fand 1844 kein passendes Bilderbuch für seinen Sohn zum Weihnachtsfest. So gestaltete er sein eigenes in ein Schulheft. Es wurde das Urmanuskript des Struwwelpeters. Freunde und Bekannte drängten Hoffmann und so wurde der Struwwelpeter 1845 veröffentlicht. Seine Geschichten für Kinder haben die Anspielungen, Teil der „schwarzen Pädagogik“ zu sein, nicht abschütteln können. Psychologen und Kritiker weisen auf die rückwärtsgewandten Erziehungspraktiken hin. Bis heute hat es vielfache Varianten vom Struwwelpeter gegeben (politisch, pädagogisch, ...).<sup>153</sup>

#### **5.8.1.1 Inhalt**

Dieses Bilderbuch zeigt mehrere Geschichten, in denen das (angebliche) Fehlverhalten der Kinder nicht ohne Folgen bleibt. Die Palette reicht hier vom Abschneiden der Daumen bis hin zum Tod. Der Struwwelpeter ziert das Titelblatt und ist sogleich auch die kürzeste Geschichte. Er verweigert Kamm und Schere und die Folgen sind anschaulich dargestellt. Lange Nägel und eine überdimensionale Haarpracht zieht folgende Aussage nach sich:

*„Pfui‘ ruft da ein jeder, ‘garst‘ger‘ Struwwelpeter!“<sup>154</sup>*

---

<sup>153</sup> Vgl. Kaminski, 1994, S. 45f

<sup>154</sup> Hoffmann, 2007, Titelblatt

Beim Durchblättern des Bilderbuches stößt man auf unterschiedliche Kurzgeschichten mit dramatischen Ausgängen. Zur Veranschaulichung werden nachfolgend einige angeführt:

**Die Geschichte vom bösen Friederich:**<sup>155</sup>

Diesem bitterbösen Kind macht es Freude Tiere zu quälen und das Gretchen zu schlagen, dann gerät Friederich an einen Hund, den er auch mit der Peitsche schlägt, doch der Hund wehrt sich und beißt tief in das Bein des Wüterichs hinein.

**Die gar traurige Geschichte mit den Zündhölzern:**<sup>156</sup>

Das kleine Paulinchen ist alleine mit den beiden Katzen Minz und Mauz zuhause. Die Eltern haben die Zündhölzer auf dem Tisch vergessen und als das Mädchen diese entdeckt, werden sie sofort entzündet. Sie fängt Feuer und verbrennt bis auf die Schuhe. Die Katzen versuchen das Kind zuvor zu warnen und rufen auch das Verbot durch die Mutter in Erinnerung. Trotz Warnungen verbrennt das Mädchen, die Tiere weinen bitterlich.

**Die Geschichte von den schwarzen Buben:**<sup>157</sup>

Drei Knaben verspotten einen Mohr. Darauf kommt der große „Nikolas“ und taucht sie zur Strafe in ein Fass mit schwarzer Tinte und nun sind sie viel schwärzer als das „Mohrenkind“.

**Die Geschichte vom Daumenlutscher:**<sup>158</sup>

Der Bursche Konrad lutscht stets an seinem Daumen. Die Frau Mama geht aus dem Haus und trägt ihrem Kind auf artig und fromm zu sein und vor allem nicht am Daumen zu lutschen. Denn sonst kommt der Schneider mit der Schere und schneidet ihm diese ab. Auch in dieser Kurzgeschichte wird die Warnung ignoriert. Wie schon von der Mutter prophezeit kommt der Schneider mit einer überdimensionalen Schere und schnipp, schnapp sind die Daumen ab.

---

<sup>155</sup> Vgl. Hoffmann, 2007, S. 1f

<sup>156</sup> Vgl. Hoffmann, 2007, S. 4f

<sup>157</sup> Vgl. Hoffmann, 2007, S. 6ff

<sup>158</sup> Vgl. Hoffmann, 2007, S. 11

## **Die Geschichte vom Suppen-Kaspar:**<sup>159</sup>

Diese Geschichte ist wahrscheinlich eines der bekanntesten Kapitel. Es wird von einem Jungen namens Kaspar erzählt, der sich weigert seine Suppe zu essen:

*„Ich esse keine Suppe! Nein! Ich esse meine Suppe nicht! Nein, meine Suppe ess ich nicht!“*<sup>160</sup>

Über Tage hinweg weigert sich der Junge seine Suppe zu essen. Schließlich verhungert er und stirbt am fünften Tag.

### **5.8.1.2 Werte**

#### **Anpassung und Gehorsam**

Dieses berühmte und umstrittene Kinderbuch spiegelt die strengen Verhaltensnormen der bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts wieder. Die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder geraten hier in eine Konfliktsituation. Ansprüche werden von den Erwachsenen durchgesetzt und die Kinder haben sich zu fügen. Unerbittliche Strafen werden durchgezogen.<sup>161</sup>

Die Botschaft der Geschichten: Gehorsam ist lebensnotwendig, Verweigerung tödlich, es gibt keine Alternative: gehorchen oder sterben. Hoffmann hatte die Absicht, die Kinder mit seinen Worten zu warnen und zum Gehorchen aufzufordern. In allen Geschichten wäre das Unglück durch Gehorsam zu vermeiden gewesen. Gehorsam und Anpassung sind zentrale Werte in diesem Bilderbuch. Persönliche Bedürfnisse, Kreativität und gefühlsmäßiges Erleben werden dem absoluten Gehorsam geopfert. Persönliche Beziehungen sind zweitrangig, der Suppenkasper wird beispielsweise alleine dargestellt, es ist niemand da, der ihn zum Essen bewegt.<sup>162</sup>

Der Suppenkasper stirbt eines natürlichen Todes im Vergleich zum Struwwelpeter, der einen gesellschaftlichen Tod erleidet.<sup>163</sup>

---

<sup>159</sup> Vgl. Hoffmann, 2007, S. 12

<sup>160</sup> Hoffmann, 2007, S. 12

<sup>161</sup> Vgl. Hartmann; Heginger; Rieder, 1991, S. 63

<sup>162</sup> Vgl. Hirlinger-Fuchs, 2001, S. 13

<sup>163</sup> Vgl. Hirlinger-Fuchs, 2001, S. 12f

Jene Illustration, die Konrad mit verstümmelten Händen, geschlossenen Augen und einwärts gestellten Füßen zeigt, ist ein zeitloses Abbild für die Entwürdigung eines Kindes durch die Macht und Überlegenheit eines Erwachsenen.<sup>164</sup>

Der zottelige Junge auf dem Titelblatt erlebt als einzige Figur keine Geschichte. Er steht am Pranger und dies scheint ihm nichts auszumachen. Wahrscheinlich sprach diese Haltung die Kinder besonders an und heute noch gefällt dieser Mut, den Reinlichkeitsbemühungen der Eltern zu widerstehen. Ein Kind, das den pädagogischen Erziehungsmühen standhält, erweist sich als beeindruckender als jenes, das mit den verbotenen Streichhölzern spielt oder die Tischdecke herunterreißt.<sup>165</sup>

Ab dem Jahre 1847 erfreute sich dieses Bilderbuch eines massenhaften Vertriebes und ist nach wie vor eines der berühmtesten deutschen Bilderbücher. Besonders die Kritiker stoßen sich an der Langlebigkeit dieser Publikation. Das Mittel der „schwarzen Pädagogik“ ist ihnen zu drastisch dargestellt. Das Buch entstand schnell und bediente sich der Erfahrung, dass sich Kinder in Stresssituationen gerne von kleinen gezeichneten Dramen beruhigen und ablenken lassen. Die Kurzgeschichten in Versform waren anscheinend bestens dazu geeignet. Dass dies auch heute noch so ist, muss mit der fragilen Existenz der Figuren zu tun haben.<sup>166</sup>

Denn irgendwie verschwinden sie immer, ob im Tintenfass, im Wasser, im Bett, unter der Erde, ... Es wird auch vermittelt, dass das Leben lebensgefährlich ist und im Endeffekt man alleine damit zurecht kommen muss. Deutlich wird dies durch die Abwesenheit der Eltern in der Notlage. Auch die Kinder von heute verstehen die „Du-darfst-nicht“ Botschaften ihrer Altergenossen von damals. Durch dieses Wissen entsteht Angst, die von diesen Kurzgeschichten, wie von einer äußeren Instanz aufgenommen wird und somit eine Last von einem nimmt. Heute erklären sich viele Erwachsene so ihre frühere Vorliebe für diese schlimmen Dramen. Nicht zu unterschätzen ist die Schadenfreude, mitzuerleben, wie die Figuren des Bilderbuches mit Unbekümmertheit in ihr Unglück stürzen. Dieses Boshafte, das durch den Trotz und die Ignoranz der

---

<sup>164</sup> Vgl. Hartmann; Heginger; Rieder, 1991, S. 63

<sup>165</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 119f

<sup>166</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 120f

Gebote ausgestrahlt wird, wird von den Kindern richtig genossen. Beim Suppenkaspar wird in den Sätzen besonders oft Ich und Nein verwendet und diese Aussagen finden auch bei den eigenwilligen Kindern von heute Anklang. Gegen den eingeforderten Gehorsam der Eltern trotzen. In dieser Geschichte gewinnt der Suppenkaspar den täglichen Kampf. Das er einen hohen Preis dafür zahlen muss, schmälert die Trotzleistung bei den jüngeren Betrachtern nicht.<sup>167</sup>

Zum heutigen Kinderleben hat der Struwwelpeter eine gewaltige Distanz aufgebaut. Der gesellschaftliche Wandel hat auch die Stellung des Kindes verändert und gerade deswegen empfiehlt sich das Buch wieder neu. Doch auch heute erleben Kinder Grausamkeiten und fühlen sich machtlos und die Lust gefährliche Dinge auszuprobieren und Grenzen zu übertreten ist nach wie vor in den Köpfen der Kinder präsent. Eine akzeptable Möglichkeit ist es, eventuell einem anderen Kind dabei zuzusehen. Der Struwwelpeter gibt in seinen Geschichten dieser Angst-Lust Bilder und Worte.<sup>168</sup>

Für Kritiker ist unverständlich, warum dieses Kinderbuch immer noch gekauft wird. Die unmenschlichen Strafen, die in den Geschichten gezeigt werden, drohen den Kindern und verängstigen sie. Manche kaufen dieses Kinderbuch, da man es selbst noch aus der eigenen Kindheit kennt und sich über die möglichen Auswirkungen auf die Kinder nicht bewusst ist bzw. sich keine Gedanken über die inhaltliche Vermittlung macht oder jene, die immer noch die Ansicht vertreten Anpassung durch Gewalt und Strafe erzwingen zu können. In Anlehnung an die zeitgemäßen Erziehungsformen muss man den Struwwelpeter laut Kritiker eigentlich nur ablehnen und kann heutzutage nur als historisches Bilderbuch gesehen werden.<sup>169</sup>

---

<sup>167</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 121f

<sup>168</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 122f

<sup>169</sup> Vgl. Hartmann; Heginger; Rieder, 1991, S. 63ff

## 5.8.2 Kennst du Pippi Langstrumpf? (1949)

Astrid Lindgren (Text), Walter Scharnweber (Illustration), ins Deutsche übersetzt von Cäcilie Heinig

Im Jahre 1949 erschien dieses Buch auf Deutsch und mit Pippi, einer elternlos lebenden Heldin, die mit allem ausgestattet ist um ein unabhängiges und autonomes Leben führen zu können, vollzieht sich ein Wechsel sowohl in der Kindheitsvorstellung wie auch im bislang überwiegend vorherrschenden Kinderliteraturkonzept. Es kommt zu einem kinderliterarischen Themen- und Formenwandel. Astrid Lindgren erschafft eine Kinderfigur, die eine Überlegenheit ausstrahlt und nicht schwach und unselbständig auftritt. Es wird in diesem Buch auch nicht die Idee verfolgt, dass eine intakte Familie als Voraussetzung für eine glückliche Kindheit gilt. Lindgrens Kinderbild stellt auch eine weitere Innovation dar. Pippi Langstrumpf übertreibt und schwindelt gerne, jedoch werden ihre Lügengeschichten nicht als kindliches Fehlverhalten interpretiert, sondern liegt das Augenmerk hier vielmehr auf Vergnügen, Spaß, Verrücktheit und zweckfreier Komik. Die bislang dominierende moralische Kindheitsauffassung wird vom entwicklungspsychologischen Paradigma abgelöst. Dies zeigt sich nun auch im Kinderliteraturkonzept. Lindgren zeigt einen anderen Weg, nicht wie das Kind in eine Gesellschaft hineinwächst oder sich dieser anpassen soll sondern sie entfesselt das Kind. Eine neue Kinderliteratur entsteht, jene Lektüre die primär als Erziehungs- und Sozialisationsliteratur verstanden wird, erfährt eine Ablösung. In Pippi Langstrumpf wird deutlich ein Merkmal der neuen Kinderliteratur aufgezeigt. Das Erzählprinzip gestaltet sich nach dem kindlichen Lustprinzip und nicht an der Realität. Man spricht auch von einem kinderliteraturgeschichtlichen Novum, denn für Kinder war die lustvolle Lektüre bislang verboten.<sup>170</sup>

### 5.8.2.1 Inhalt

Thomas und Annika, zwei wohlerzogene Kinder, lernen Pippi Langstrumpf (Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf), die mit ihrem Affen Herr Nilsson und ihrem Pferd kleiner Onkel, in die Villa Kunterbunt gezogen ist, kennen. Die Heldin mit den feuerroten Zöpfen wohnt

---

<sup>170</sup> Vgl. Steinz; Weinmann, 2000, S. 102f



dort nur mir ihren Tieren und einem Koffer voll Gold. Ihre Mutter ist im Himmel und ihr Vater der Kapitän Langstrumpf auf hoher See. Die beiden Kinder aus der Nachbarschaft freunden sich mit dem unerschrockenen, starken Mädchen an und erleben gemeinsam zahlreiche Abenteuer. Sie tut stets was sie will und passt sich der Gesellschaft nicht an. Den Teig für den Pfefferkuchen rollt sie am Fußboden aus. Kochen tut sie selber. Wenn sie den Fußboden scheuert, gießt sie den ganzen Eimer Wasser über den Boden und mit zwei Bürsten an den Füßen läuft sie dann Schlittschuh. Auch in die Schule geht sie nicht gerne und wenn sie schläft hat sie die Füße auf dem Kopfkissen und den Kopf unter der Decke. Obwohl sie durch ihre unkonventionelle Art Aufsehen erregt, hat sie einen guten Charakter und zeigt dies auch den Erwachsenen, als sie zwei Kinder aus einem brennenden Haus rettet. Die Geschichten, die die Freunde erleben, bedienen sich an den Lebenswelten von Kindern. Doch durch die enormen Kräfte von Pippi und ihre individuelle Art enden die Erlebnisse ungewöhnlich.<sup>171</sup>

### **5.8.2.2 Werte**

#### **Selbständigkeit und Unabhängigkeit**

Immer neue Generationen von Kindern begeistern sich für Pippi Langstrumpf. Doch ihre Fangemeinde erfreut sich nicht nur an ihren verdrehten Zöpfen, kessen Redensarten und ihrer Vorliebe sich lustig zu kleiden, sondern die Verkörperung der Selbständigkeit spricht viele Kinder an. Pippi lebt in ihrer eigenen Welt unabhängig von Normen, Regeln und Prinzipien der Erwachsenen. Denkt und tut was sie will, hat einen Affen und ein Pferd als Hausgenossen, lebt alleine in der Villa Kunterbunt und lässt sich von niemandem an die Kandare nehmen.<sup>172</sup>

Die Spannung zwischen pädagogischer und ästhetischer Wertung führt hier zu simplen Urteilen. Pippi Langstrumpf sei zwar ein nettes Buch, aber pädagogisch nicht zu verantworten, da hier die Heldenrolle von einem aufsässigen Mädchen besetzt worden ist.<sup>173</sup> Sicherlich fürchteten manche Erwachsene die schlechte Vorbildwirkung dieser Figur. Ein Mädchen, das tut was es will, sich nicht anpasst, frech ist und gerne Unmengen an Süßigkeiten isst, bringt das Kinderbild ins wanken.

---

<sup>171</sup> Vgl. Lindgren, 1987

<sup>172</sup> Vgl. Beil, 1996, S. 165

<sup>173</sup> Vgl. Doderer, 1969, S. 12

### 5.8.3 Frederick (1967)

Leo Lionni (Text/Illustration), ins Deutsche übersetzt von Günter Bruno Fuchs

Leo Lionni ist seit Anfang der sechziger Jahre auf dem deutschen Bilderbuchmarkt vertreten. Seine Werke sind unvergleichlich und unverwechselbar, denn er bedient sich verschiedener künstlerischer Techniken und Stile wie Wachskreide, Zeichenstift, Collagen oder zerrissenem Papier.<sup>174</sup>

Über sein Verhältnis zu Kindern sagte Lionni einmal:

*„Ich weiß nicht mehr über Kinder als durchschnittliche Eltern und Großeltern. Ich beobachte Kinder gern, und wenn sie sehr lieb sind, halte ich sie gern auf den Knien. Aber oft bringe ich nicht die Geduld für sie auf. Das ist vielleicht ein kindlicher Zug an mir, da auch Kinder selbst nur wenig Geduld füreinander aufbringen. Es ist so, dass ich in Wirklichkeit überhaupt keine Bücher für Kinder mache. Ich mache Bücher für den Teil in uns – in mir und in meinen Freunden –, der sich nicht geändert hat, der noch kindlich ist.“<sup>175</sup>*

*„Der Frederik, ein Bilderbuch von Lionni z.B., ist sprachliche und grafische Poesie. Und Poesie ist für Kinder und Erwachsene gleichermaßen gut und lehrreich – also ein Klassiker der neuesten Kinderbuchliteratur!“<sup>176</sup>*

Die Maus Frederick ist eine der bekanntesten Figuren von Leo Lionni. Und die Geschichte des gleichnamigen Bilderbuches zählt zu den Kinderbuchklassikern.

#### 5.8.3.1 Inhalt

Eine Familie schwatzhafter Feldmäuse wohnt in einer Steinmauer, die nahe gelegene Scheune und der Kornspeicher sind leer, da die Bauern weggezogen waren. Der Winter steht vor der Tür und alle Feldmäuse – bis auf Frederick –

---

<sup>174</sup> Vgl. Kaminski, 1994, S. 49

<sup>175</sup> Kaminski, 1994, S. 50

<sup>176</sup> Scholte in Halbey, 1997, S. 14

sammeln Tag und Nacht Vorräte für den Winter. Die Mäuse stellen ihn deshalb zur Rede und fragen:

*„Frederick, warum arbeitest du nicht?“*

*„Ich arbeite doch“, sagte Frederick, „ich sammle Sonnenstrahlen für die kalten, dunklen Wintertage.“<sup>177</sup>*

Die Feldmäuse treffen emsig ihre Vorkehrungen für den Winter. Frederick sitzt jedoch weiterhin scheinbar tatenlos und faul herum und starrt auf die Wiese. Und erneut fragen ihn die fleißigen Sammler:

*„Und nun, Frederick, was machst du jetzt?“*

*„Ich sammle Farben“, sagte er nur, „denn der Winter ist grau.“<sup>178</sup>*

Als es so aussieht, als ob Frederick eingeschlafen sei, hört er von seinen Familienmitglieder den Vorwurf, ob er den träume. Frederick meint jedoch nur:

*„Ich sammle Wörter. Es gibt viele lange Wintertage – und dann wissen wir nicht mehr, worüber wir sprechen sollen.“<sup>179</sup>*

Der Winter hält Einzug im Lande und die Mäusefamilie zieht sich in ihr Versteck zurück. Zu Beginn sind alle noch glücklich, zu essen gibt es genug und es werden Geschichten erzählt. Doch bald schon sind die Vorräte aufgebraucht und es wird kalt zwischen den Steinen der Mauer, auch sprechen will keiner mehr. Plötzlich erinnern sich alle an die Worte von Frederick, dass er Sonnenstrahlen, Farben und Wörter für den Winter sammle.

*„Frederick“, riefen sie, „was machen deine Vorräte?“<sup>180</sup>*

Frederick packt nun seine Vorräte aus. Er bittet seine Familie die Augen zu schließen und er schickt ihnen sogleich die Sonnenstrahlen, die warm und golden sind. Während er so von der Sonne erzählt wird den anderen

---

<sup>177</sup> Lionni, 2005, S. 7

<sup>178</sup> Lionni, 2005, S. 9

<sup>179</sup> Lionni, 2005, S. 11

<sup>180</sup> Lionni, 2005, S. 19

Feldmäusen auch schon wärmer. Natürlich wollen nun auch alle wissen was es mit den Farben auf sich hat. Wieder sollen alle ihre Augen zumachen und schon schildert Frederick Blumen, Felder, Blätter und Sträucher in den schönsten Farben. Als die Mäuse schlussendlich nach den Wörtern fragen, räuspert sich Frederick und trägt ein selbst verfasstes Gedicht über die Schöpfung und den Jahreszeitenwechsel vor. Die Mäusefamilie ist begeistert, klatscht und ruft:

*„Frederick, du bist ja ein Dichter!“<sup>181</sup>*

*Frederick wurde rot, verbeugte sich und sagte bescheiden: „Ich weiß es – ihr lieben Mäusegesichter.“<sup>182</sup>*

### **5.8.3.2 Werte**

#### **Kreativität und Individualität**

Zu Beginn der Geschichte scheint Frederick ein Außenseiter zu sein. Alle anderen der Familie sind in ihre Arbeit vertieft und sammeln fleißig Vorräte für den Winter. In den kalten, dunklen Wintertagen kann er dann jedoch mit seinen Erzählungen und seinen „Vorräten“ Wärme und Freude bringen. Wird er zunächst als Faulpelz gesehen erntet er nachträglich für seine künstlerischen Fähigkeiten Beifall und Anerkennung.

Als allgemeingültige Wahrheit wird oft genannt, dass wir mehr brauchen als Nahrung und ein Dach über den Kopf. Dieses „Mehr“ wird von Lionni mit ein paar ausgerissenen Papierschnipseln – in der Figur der Maus Frederick - in eine Persönlichkeit verwandelt. Nicht sofort erkennen wir den Zusammenhang, wenn unsere Augen und Gedanken an etwas hängen bleiben. Es gibt immer einen guten Grund. Frederick zeigt uns, dass wir unsere Sinne für Sammelobjekte und –momente offen halten sollen, diese Eindrücke ruhen und reifen lassen und irgendwann kommen diese dann wieder zum Vorschein.<sup>183</sup>

Im Gegensatz zu seinen anderen Familienmitgliedern kann Frederick am Ende des Tages nichts „Handfestes“ vorweisen. Doch durch „seine Vorräte“, die er

---

<sup>181</sup> Lionni, 2005, S. 26

<sup>182</sup> Lionni, 2005, S. 27

<sup>183</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 132f

im Sommer in seinem Kopf gesammelt hat, rettet er zur passenden Zeit durch die Erinnerung an glücklichere Tage seine Mäusefamilie. Es wird in diesem Bilderbuch die Thematik von unterschiedlichen Begabungen und Stärken aufgegriffen, die am Ende der Geschichte gleichberechtigt nebeneinander bestehen können und je nach Situation auch Bewunderung erfahren.

In diesem Bilderbuch wird klar die Botschaft vermittelt:

*„Nehmt an, fordert ein und profitiert von dem, was die zu geben haben, die andere Prioritäten setzen als ihr!“<sup>184</sup>*

Diese Mäusegeschichte lädt zum Nachdenken und Verweilen ein, besonders über die „wahren“ Schätze im Leben. Nicht die vergänglichen irdischen Dinge, sondern jene Erlebnisse, Momente, Erfahrungen usw., die sich dauerhaft in den Köpfen und Herzen einprägen.

#### **5.8.4 Die kleine Raupe Nimmersatt (1969)**

Erich Cale (Text/Illustration), ins Deutsche übersetzt von Viktor Christen

Dieses Bilderbuch ist ein moderner Klassiker und kaum ein Kind kommt an dieser Lektüre vorbei. Ansprechend sind hier die klare grafische Aussage, die Einfachheit sowie die sanfte Heiterkeit. Eine Besonderheit bei der kleinen Raupe Nimmersatt ist sicherlich, dass Text und Illustrationen aus einer Hand stammen und somit das Werk aus einem Guss ist. Die Botschaft ist knapp und auf das Wesentliche reduziert. Bei der Geschichte der kleinen Raupe Nimmersatt spielt ein Tier die Hauptrolle weiters bestimmen Reihung und Wiederholung das Grundkonzept. Der Höhepunkt ist zwar vorhersehbar jedoch gibt es am Ende des Buches eine Überraschung. Die Kinder können die durchgestanzten Löcher und die deutlich sichtbaren Fressspuren der Raupe anfassen und be-greifen.<sup>185</sup>

---

<sup>184</sup> Osberghaus, 2006, S. 134

<sup>185</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 32f

#### 5.8.4.1 Inhalt

In diesem Bilderbuch wird der Lebensweg einer Raupe bis hin zur Metamorphose gezeigt. Am Ende wird aus der Raupe ein wunderschöner Schmetterling. Die Raupe ist mit einem unstillbaren Hunger ausgestattet und begibt sich von Blatt zu Blatt und frisst sich richtig durch die Seiten des Buches.

*„Sie machte sie sich auf den Weg, um Futter zu suchen.*

*Am Montag fraß sie sich durch einen Apfel, aber satt war sie noch immer nicht.*

*Am Dienstag fraß sie sich durch zwei Birnen, aber satt war sie noch immer nicht.*

*Am Mittwoch fraß sie sich durch drei Pflaumen, aber satt war sie noch immer nicht.<sup>186</sup>*

Tag für Tag versucht die Raupe ihren Hunger zu stillen. Auch Süßigkeiten, Eis und Kuchen werden verzerrt. Danach plagen sie furchtbare Bauchschmerzen. Am folgenden Tag frisst sie sich durch ein grünes Blatt und schon geht es ihr wieder besser. Groß und dick ist die kleine Raupe geworden, sie baut sich einen Kokon und am Ende der Geschichte schlüpft ein wunderschöner Schmetterling aus der engen Raupenhülle.

#### 5.8.4.2 Werte

##### **Unersättlichkeit, Lebenshunger und Weiterentwicklung**

Carle gestaltet in seinem Bilderbuch einerseits die kindliche Lust am Essen wie auch das Bedürfnis des Kindes zu wachsen und größer zu werden um endlich zeigen zu können, was in ihm steckt.<sup>187</sup>

Die Raupe verfällt richtig in einen Fressrausch und frisst hemmungslos alles in sich hinein. Es scheint als ob das kleine Tierchen nicht genug bekommen kann. Die Botschaft, die hier vermittelt wird ist einfach zu erkennen. Unersättlichkeit, Lebenshunger und der Eifer sich weiterzuentwickeln werden in diesem Buch deutlich angesprochen. Kindern gefällt diese Fressgier der

---

<sup>186</sup> Carle, 1994, S. 6f

<sup>187</sup> Vgl. Kaminski, 1994, S. 49

Raupe. Von Montag bis Freitag gibt es immer ein Stückchen mehr an Obst und am Samstag wird zügellos jede Menge Süßes verspeist. Mit dem Essensvorgang wird eine der ersten Beschäftigungen von Kleinkindern aufgezeigt. Zu erwähnen sei an dieser Stelle auch das Lernangebot, das in diesem Buch zu finden ist. Es gibt Farben, Früchte, Wochentage und Zahlen zu bestimmen, sowie Sachkunde über das Leben einer Raupe. Diese Lerninhalte werden deshalb so mit Begeisterung aufgenommen, da auf der einen Seite das Triebhafte und das Einverleiben behandelt werden und auf der anderen Seite von Neugier und Entdeckungslust gesprochen wird. Bei der kleinen Raupe Nimmersatt kann man mit den Fingern und Händen auf Entdeckungsreise gehen. Man folgt einfach den ausgestanzten Löchern im Papier. Für ältere Betrachter kommt noch jene Erkenntnis dazu, dass aus jeder Raupe ein Schmetterling wird.<sup>188</sup> Die Kinder können die Raupe auf ihrer Wanderung begleiten und erleben gemeinsam mit ihr ihre gesamte Lebensstrecke.

### **5.8.5 Die dumme Augustine (1972)**

Otfried Preußler (Text), Herbert Lentz (Illustration)

Dieses Bilderbuch handelt von einer Clown-Familie, die im Zirkus lebt. Die Rollenverteilung entspricht der familiären Tradition. Die dumme Augustine kümmert sich um den Haushalt, die drei Kinder Guggo, Gugga und Guggilein sowie um die Haustiere. Ihr Mann, der dumme August, verdient als Zirkusclown das Geld. Ein farbenfrohes und detailliertes Bilderbuch zum Thema Emanzipation, Träume und Selbstverwirklichung.

#### **5.8.5.1 Inhalt**

Die Geschichte beginnt mit der Vorstellung der Familie.

*„Dies ist der dumme August mit seiner Familie.“<sup>189</sup>*

---

<sup>188</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 33ff

<sup>189</sup> Preußler; Lentz, 1972, S. 1

Die Zirkuswelt wird bunt und farbenfroh dargestellt. Die Familie wohnt in einem Wohnwagen hinter dem Zirkuszelt. Der dumme August tritt jeden Tag in der Manege auf. Mit verschiedenen Aktionen erfreut er sein Publikum. Er macht Musik, läuft auf seinen Händen, reitet einen Esel und macht Späße. Die Leute lachen und meinen:

*„Was für ein einmalig dummer August! Den muss man gesehen haben!“<sup>190</sup>*

Nachfolgend wird auf einer Doppelseite gezeigt, welchen Tätigkeiten und Pflichten die dumme Augustine den ganzen Tag nachgeht. Kochen, backen, Geschirr spülen, waschen, bügeln, nähen, stopfen, Gugga kämmen, Guggo bei den Schulaufgaben helfen und tausend andere Sachen. Abends wenn alle im Bett liegen und schlafen, dann träumt sie davon in der Manege zu stehen – wie ihr Mann. Eines Tages erzählt sie ihrem Mann von ihrem Traum und dieser lacht sie nur aus und meint:

*„Bleib du lieber bei Guggo, Gugga und Guggilein! Ich bin der Mann, ich muss Geld verdienen – und du bist die Frau, du gehörst ins Haus, an die Töpfe und zu den Kindern.“<sup>191</sup>*

Wahrscheinlich wäre alles beim Alten geblieben, hätte der dumme August Wochen später nicht entsetzliche Zahnschmerzen bekommen. So begibt er sich zum Zahnarzt und lässt sich den kranken Zahn ziehen. Inzwischen hat die nächste Zirkusvorstellung bereits angefangen. Die dumme Augustine sitzt entspannt vor dem Wohnwagen und putzt Karotten fürs Abendbrot, als der Direktor wütend angerannt kommt. Er kann nicht verstehen, dass der Zirkusclown einfach so zum Arzt geht, wenn er doch eine Vorstellung hat. Er ist ganz aufgeregt, die Leute wollen sicher ihr Geld zurück, wenn er nicht auftritt. Die dumme Augustine bleibt ruhig und meint, dass alles nur halb so schlimm sei. Sie erkennt ihre Chance und nützt sie, ehe es sich der Direktor versieht, steht sie schon in der Manege und ruft:

---

<sup>190</sup> Preußler; Lentz, 1972, S. 6

<sup>191</sup> Preußler; Lentz, 1972, S. 11



*„Der dumme August hat Zahnweh, deshalb, verehrtes Publikum, sehen Sie heute die dumme Augustine!“<sup>192</sup>*

Sie ist in ihrem Element, macht Kunststücke und Späße und das Publikum ist begeistert. Auch der Stallmeister meint zum Direktor:

*„Donnerwetter, die kann das aber! Hätten Sie ihr das zugetraut?“<sup>193</sup>*

Während ihres Auftritts kommt ihr Mann vom Zahnarzt zurück, er ist ganz verzaubert von seiner Frau. Er ruft ihr zu und ist stolz auf sie. Am Abend sitzt das Clownehepaar zusammen und der dumme August schlägt seiner Frau vor, von nun an die Arbeiten gemeinsam zu erledigen. Er möchte ihr bei der Hausarbeit und mit den Kindern helfen und sie soll mit ihm zusammen im Zirkus auftreten. Denn er findet, seine tolle Frau ist fürs Kochen und Putzen allein zu schade.

### **5.8.5.2 Werte**

#### **Emanzipation und Selbstverwirklichung**

In diesem Bilderbuch werden Kindern ganz deutlich Werte vermittelt. Diese sind nicht versteckt sondern offen dargelegt. Emanzipation und Selbstverwirklichung sind hier zentrale Themen und auch Mut, sich zu trauen seine Chancen zu nützen, über den eigenen Schatten zu springen und etwas Neues auszuprobieren. Man muss auch versuchen seine Träume zu leben. In dieser Geschichte wird Kindern gezeigt, dass Frauen aufgrund der Tradition eben nicht nur für Haushalt und Familie zuständig sind sondern auch viele andere Fähigkeiten besitzen, die oft übersehen werden.

Die Rollenverteilung und das Ausüben eines Berufes von Seiten der Frau werden klar angesprochen. Im Jahre 1972, als dieses Buch erschien, waren diese Themen wahrscheinlich aktueller als heute, jedoch findet sich gerade in der heutigen Zeit, in Bezug auf die Migrantendiskussion und die Rolle der Frau, ein Anknüpfungspunkt. Besonders gelungen sind die schönen und farbenfrohen Bilder, hervorzuheben sind hier die Darstellungen über die

---

<sup>192</sup> Preußler; Lentz, 1972, S. 19

<sup>193</sup> Preußler; Lentz, 1972, S. 21

umfangreiche und anstrengende Hausarbeit wie auch die Kinderbetreuung. Gut gewählt ist das Ende der Geschichte. Nicht die Frau fordert eine Aufteilung der Arbeit, sondern ihr Mann unterbreitet ihr diesen Vorschlag, da er erkennt welche Fähigkeiten und Talente in ihr stecken. Bemerkenswert ist weiters, dass ein Mann 1972 ein Bilderbuch zu diesem Thema schrieb und mit seiner Geschichte Mut machen möchte, seinen Wünschen und Sehnsüchten zu folgen.

Dieses Buch ist für Kinder ab vier Jahren zu empfehlen, es ist jedoch auch sehr gut geeignet für ältere Kinder, deren Mütter wieder versuchen ins Berufsleben einzusteigen. Dieses Bilderbuch kann ein Anreiz sein, um die unterschiedliche Auffassung und Bewertung von Erwerbstätigkeit und Hausarbeit zu thematisieren. Viele Kinder erleben täglich, dass der Vater morgens das Haus verlässt um seinen Beruf auszuüben, während die Mutter für die häuslichen Aktivitäten und für weitere Alltagsaufgaben zuständig ist. Diese Geschichte von Augustine erleichtert den Kindern das Verständnis und den Zugang zur Aufgabenverteilung. Es wird greif- und nachvollziehbar, dass eine ungleiche Verteilung Unzufriedenheit hervorrufen kann. Besonders dann wenn Hausarbeit als selbstverständlich angesehen wird und ihr keine Wertschätzung entgegengebracht wird. Dieses Bilderbuch soll Kindern zeigen, dass sich eine faire Aufgabenverteilung innerhalb der Familie der Zufriedenheit der einzelnen Mitglieder als sehr dienlich erweist.<sup>194</sup>

### **5.8.6 „Da ist eine wunderschöne Wiese“, sagt Herr Timtim (1972)**

Wolf Harrant (Text), Josef Palecek (Illustration)

Bei diesem Titel handelt es sich um ein sehr ansprechendes Umwelt-Bilderbuch. Durch farbenfrohe Bilder und viele Details werden die Kinder motiviert sich dieses Kinderbuch anzuschauen und kommen gleichzeitig mit dem Naturschutzgedanken in Berührung.

---

<sup>194</sup> Vgl. Hegner in Brem, 2008, S. 46

### 5.8.6.1 Inhalt

*„Da ist eine wunderschöne Wiese“, sagt Herr Timtim.*  
*„Hier gibt es Blumen und Bienen, Bäume und Federwolken.“*  
*„Jawohl“, sagen die anderen Leute aus der Stadt.*  
*„Hier gibt es Rasen und Rosen, Sommerluft und Regenwürmer.“*  
*„Hier gibt es keine Autos“, sagt Herr Timtim.*  
*„Hier gibt es keine Fabriken und keine grauen Häuser.“*  
*„Nein“, sagen die anderen Leute aus der Stadt.*  
*„Das gibt es hier alles nicht.“*  
*„Hier wollen wir bleiben“, sagt Herr Timtim.*  
*„Jawohl, bleiben“, sagen die anderen Leute.*  
*„Schließlich ist die Wiese groß genug.“<sup>195</sup>*

Herr Timtim und die Stadtbewohner entdecken eine wunderschöne Wiese. Alle sind von ihrem neuen Erholungsort begeistert und wollen bleiben. Doch schon bald wendet Herr Timtim ein, dass zu viele Leute auf der Wiese sind und um sich nicht gegenseitig auf die Zehen zu treten, sollen Zäune gebaut werden. Jeder hat nun sein eigenes Plätzchen. Jedoch um es richtig bequem zu haben fehlt noch einiges. Straßen werden gebaut, damit das Erreichen der Wiese mit den Autos möglich ist. Aber es könnte doch auch regnen und so werden Häuser gebaut. Und die Städter bringen alles auf die Wiese was man so braucht vom Fernsehapparat bis hin zum Kühlschrank. Damit die armen Autos nicht auf der Straße verrostet müssen werden auch noch Garagen gebaut. Jedes neue Bauvorhaben wird mit dem folgenden Satz besiegelt:

*„Schließlich ist die Wiese groß genug.“<sup>196</sup>*

Bald wollen die Stadtbewohner nicht mehr in ihre Stadt zurück sondern an ihrem „Wochenenderholungsort“ bleiben. So kommt eins zum anderen und bald wird die wunderschöne Wiese mit einer Vielzahl von Gebäuden (Fabrik, Kaufhäuser, Schule, Tankstelle, Bahnhof ...) „beglückt“. Und ehe man es sich versieht wird aus der Wiese eine neue Stadt. Die Kinder bemerken bald, dass

---

<sup>195</sup> Harrant; Palecek, 1978, S. 2ff

<sup>196</sup> Harrant; Palecek, 1978

es hier früher viel schöner war. Auf der Wiese gibt es keinen Platz mehr für sie zum spielen. Die Erwachsenen ignorieren die Einwände der Kinder. Sie meinen nur:

*„Seid nicht undankbar. Man kann nicht alles haben. So groß ist unsere Wiese nun auch nicht.“<sup>197</sup>*

Auch Herr Timtim wird langsam nachdenklich. Das Bienensummen ist verschwunden, es gibt keine frische Sommerluft mehr, die Regenwürmer sind nicht mehr zu sehen und es wurden viele Bäume gefällt. Doch auch er bekommt nur die gleiche Antwort wie die Kinder zu hören. Erst als eines Sonntags die „Wiesenbewohner“ Besuch von den Stadtmenschen bekommen, kommen sie ins Grübeln. Die Gäste aus der Stadt bemerken sofort, dass es hier genauso aussieht wie in ihrer Stadt und sie fragen ohne Umschweife wo denn eigentlich die schöne Wiese sei. Es wird ganz still und alle fangen an nachzudenken. Außer dem Lärm der Straße und der Fabrik ist nichts zu hören. Herr Timtim hat eine Idee. Alle steigen in die Autos und fahren weit, weit fort. Bis sie schlussendlich zu einer wunderschönen Wiese kommen. Und Herr Timtim präsentiert stolz ihr neu entdecktes Flecken, hier wollen alle bleiben.

### **5.8.6.2 Werte**

#### **Umweltschutz**

Die Werte, die in diesem Bilderbuch vermittelt werden, sind deutlich zu erkennen. Mit einer witzigen Geschichte und mit farbenfrohen, detaillierten Bildern wird den Kindern eindrucksvoll die Problematik des Naturschutzes vertraut gemacht. Je mehr die Menschen nach Bequemlichkeit streben umso stärker verändert sich die Wiese. Die zuerst geschätzte Natur, die wunderschöne Wiese, ist nach dem Eingreifen des Menschen nicht mehr vorhanden. Die Kinder versuchen in dem Buch die Erwachsenen auf ihr Handeln aufmerksam zu machen, denn ihnen fallen schon bald die Veränderungen auf. Ihre Stimmen werden jedoch überhört. Die jungen Zuhörer und Betrachter begreifen, dass eine Aktion auch immer eine Reaktion nach sich zieht.

---

<sup>197</sup> Harrant; Palecek, 1978, S. 22

## 5.8.7 Komm sagte die Katze (1974)

Mira Lobe (Text), Angelika Kaufmann (Illustration)

Ein Bilderbuch von Mira Lobe, das den jungen Betrachtern deutlich vermittelt, wie wichtig die Werte Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft in Notsituationen sind.

### 5.8.7.1 Inhalt

*„Es regnete.*

*Es rieselte und rauschte. Es planschte und plätscherte.*

*Die Katze saß oben im Baum.*

*Ringsum war Wasser.“*

*„Jetzt ist es genug!“ sagte die Katze.*

*„Jetzt soll es aufhören.“<sup>198</sup>*

Und plötzlich passiert es, der Baum der Katze kippt um und fällt ins Wasser. In den hohen Wellen beginnt er zu schwimmen. Trotz dieser tragischen Überschwemmung versucht die Katze positiv zu bleiben und meint:

*„Jetzt mache ich eine Reise“, sagte die Katze.*

*„Und das ganze Schiff gehört mir!“<sup>199</sup>*

Doch die Katze treibt nicht allein auf den Wellen herum, Seite für Seite gesellt sich ein weiteres Tier auf den treibenden Baum hinzu. Jedes Tier wird von der Katze herzlich auf ihren Baum aufgenommen und sie spricht immer wieder ihre berühmten Worte: „Komm!“ sagte die Katze. Mit der Zeit finden sich allerhand Tiere auf dem hölzernen Schiff der Katze ein: Schwein, Hund, Hahn und Henne, Schaf und Maus, Kaninchen, Eichhörnchen, Igel und Maulwurf und dann ausgerechnet noch ER. Als alle schon glauben, dass keiner mehr kommt, erscheint im Wasser ein Geselle mit rotem Fell und spitzer Schnauze und auf einmal sind sich alle einig:

---

<sup>198</sup> Lobe; Kaufmann, 1974, S. 1

<sup>199</sup> Lobe; Kaufmann, 1974, S. 5

*„Hier ist kein Platz mehr!“ riefen die Tiere und machten sich so breit wie möglich. „Der nicht!“<sup>200</sup>*

Doch auch für den Fuchs hatte die Katze ihre berühmten Worte bereit und hilft ihm aus den Fluten. Als nun alle auf dem Baum so dahin treiben stellt sich bald die Frage wie sie wieder ans Land gelangen sollen.

*„Also gut, landen wir“, sagte die Katze. „Weiß jemand, wie man das macht?“<sup>201</sup>*

Und jetzt hat gerade der zuerst verschmähte Fuchs die rettende Idee.

*„Wer einen Schwanz hat, soll ihn ins Wasser tauchen und ans Ufer rudern.“<sup>202</sup>*

Bald schon legen sie gemeinsam am Ufer an und als der Baum dieses erreicht, nehmen alle ihre Schwänze aus dem Nass und lassen sie in der Abendsonne trocknen. Die Tiere verlassen nach einander das „Schiff“ und gehen ihre Wege. Hahn, Henne, Schaf, Schwein, Kaninchen, Maus und die Katze wollen jedoch gemeinsam zum nahe liegenden Bauerhaus, das sie auf einem Hügel erblicken. Und somit endet die Geschichte mit den Worten:

*„Kommt!“ sagte die Katze.<sup>203</sup>*

### **5.8.7.2 Werte**

#### **Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft und Naturgewalten**

Dieses Bilderbuch von Mira Lobe zeigt ganz deutlich wie wichtig Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft sind. Diese Werte werden bei Komm sagte die Katze, deutlich benannt. Gerade das solidarische Handeln der Katze, soll Kindern und Jugendlichen zeigen, dass besonders in Notsituationen oder Katastrophen ein Zusammenhalt entscheidend sein kann. In dieser Überlebensgeschichte ist große Solidarität gefordert. Eine plötzlich einbrechende Katastrophe gibt es zu überwinden um zu überleben und gerade diese Hochwasserkatastrophe

---

<sup>200</sup> Lobe; Kaufmann, 1974, S. 18

<sup>201</sup> Lobe; Kaufmann, 1974, S. 19

<sup>202</sup> Lobe; Kaufmann, 1974, S. 21

<sup>203</sup> Lobe; Kaufmann, 1974, S. 23

erzwingt eine Gemeinsamkeit. Die Unterschiede der einzelnen Tiere müssen untergeordnet und hinten angestellt werden. Am Ende der Geschichte jedoch als alle Tiere wieder wohlbehalten Land unter sich spüren setzen sich die üblichen Verhaltensweisen wieder durch.

In diesem Bilderbuch werden Werte vermittelt, die auch heute noch sehr aktuell sind. Gerade mit Umwelt- und Naturkatastrophen sind wir gegenwärtig immer wieder konfrontiert. Um diese zu überwinden, zu bannen oder zu überleben, liegt oftmals nicht in der Macht eines Einzelnen. Zusammenhalt, Mut und Zivilcourage sind gefragt. Eine Gemeinschaft, das Ziehen an einem Strang kann bei der Überwindung von Gefahren ausschlaggebend sein. Jeder hat in der Gruppe seinen Platz, oftmals ist es wichtig Differenzen zu überwinden und den anderen so anzunehmen wie er ist, denn gerade jener kann im entscheidenden Moment die rettende Idee haben oder sich besonders bewähren. Mira Lobe zeigt die Bedrohung durch Naturgewalten. Das Phänomen Natur wird realitätsnah geschildert und nicht nur als romantisches Bild gesehen.

### **5.8.8 Post für den Tiger (1980)**

Die Geschichte, wie der kleine Bär und der kleine Tiger die Briefpost, die Luftpost und das Telefon erfinden

Janosch – eigentlicher Name Horst Eckert – (Text/Illustration)

Die zwei Freunde kleiner Bär und kleiner Tiger, die in trauter Küchenidylle vereint sind und immer ihre Tigerente aus Holz mit dabei haben, stellen ein Bild dar, dass fast jedem, der nach 1975 in (West-) Deutschland geboren wurde, vertraut ist. Die ersten Bücher von Janosch sind längst Klassiker der Kinderliteratur und begeistern auch Leser, die gar keine Kinder mehr sind.

Janoschs Geschichten beleben die Phantasie und laden zum Träumen ein. Hinreißend ist allein schon die Idylle, in der Tiger und Bär leben.<sup>204</sup>

---

<sup>204</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 169ff

### 5.8.8.1 Inhalt

Der kleine Bär und der kleine Tiger sind die besten Freunde. Doch immer wenn der kleine Bär zum Fluss angeln geht, fühlt sich der kleine Tiger daheim so einsam und so sagt er zu seinem Freund:

*„Immer, wenn du weg bist, bin ich so einsam. Schreib mir doch mal einen Brief aus der Ferne, damit ich mich freue, ja!“<sup>205</sup>*

Der Bär packt sofort alle nötigen Utensilien wie Tinte, Feder, Briefpapier und Kuvert ein und verspricht seinem daheim gebliebenen Freund Post zukommen zu lassen. Als der Bär am Abend nach Hause kommt übergibt er dem Tiger den gewünschten Brief. Da der Tiger jedoch während des Tages wieder so einsam war, hatte er zu nichts Lust und hatte so seine häuslichen Arbeiten vernachlässigt, die Zwiebeln hatte er nicht geschält, die Kartoffeln nicht gekocht, die Blumen nicht gegossen und die Stube wurde nicht gefegt. Jetzt am Abend will er keinen Brief mehr, nun ist sein Freund ja persönlich zu Hause. Der kleine Tiger hat eine Idee und weckt in der Nacht den kleinen Bären und sagt:

*„Ich muss dir schnell noch etwas sagen, ehe du einschläfst. Könntest du mir morgen den Brief etwas eher schicken? Vielleicht durch einen schnellen Boten?“<sup>206</sup>*

Am nächsten Tag macht sich der Bär wieder auf den Weg zum Fluss, er positioniert seine Angel und beginnt sodann den Brief zu schreiben. Das Vorhaben einen geeigneten Boten zu finden erweist sich zunächst als große Hürde. Fuchs und Gans müssen auf eine Beerdigung, die Maus ist zu klein, der Fisch ist zu schnell wieder weg, der Elefant schläft und der Esel mit dem Rucksack und der Mann mit der langen Nase wollen den Brief nicht zustellen. Aber dann kommt der Hase mit den schnellen Schuhen vorbei und er übernimmt gerne diese Aufgabe. Er überbringt dem kleinen Tiger die Post und sofort hat dieser wieder Lust seine Tätigkeiten im Haus zu erledigen, da er sich

---

<sup>205</sup> Janosch, 2003, 2009, S. 106

<sup>206</sup> Janosch, 2003, 2009, S. 112



nun nicht mehr einsam fühlt. Die beiden Freunde verbringen einen gemütlichen Abend mit gutem Essen, Musik und Tanz. Der Tiger ist ganz glücklich und ruft:

*„Heut’ ist der schönste Tag meines Lebens.“<sup>207</sup>*

Abermals weckt der Tiger den Bären in der Nacht und teilt ihm noch schnell mit, dass er sich morgen Post wünschen darf, damit er sich freuen kann. Und so ist es dann auch, als der Tiger im Wald Pilze sammelt, schreibt er einen Brief an seinen Freund. Tag für Tag werden nun Briefe geschrieben und der schnelle Hase ist der Briefträger. Bald kommt ihnen die Idee auch ihrer Tante Gans Post zu senden. Immer mehr Tiere im Wald möchten ihren Freunden und Verwandten Briefe schreiben und so kommt eins zum anderen und ein reger Briefverkehr entsteht. Gelbe Postkästen werden im Wald aufgestellt, die Brieftraube übernimmt die Luftpost und der schnelle Hase beauftragt weitere Hasen als Briefträger. Nach einiger Zeit meint der Tiger:

*„Aber wenn du im Wohnzimmer bist, ist es mir in der Küche auch so einsam, Bär.“<sup>208</sup>*

Zuerst wird ein Haustelefon erfunden, ein Gartenschlauch wird zwischen Küche und Wohnzimmer gelegt. Die Erfindung wird ausgeweitet zuerst als Unterwasserkabel um über den Fluss kommunizieren zu können und schlussendlich wird mit Hilfe der Maulwürfe im Wald ein unterirdisches Kabel-Telefon-Unterhaltungsnetz gegraben. Der Elefant möchte gerne nach Afrika telefonieren, es gibt jedoch leider keine Verbindung. Aber kein Problem, der Elefant schreibt dann eben per Luftpost. Jeder kann nun einen Brief schreiben oder mit den Freunden, der Familie in der Ferne sprechen. Die beiden Freunde freuen sich über ihre Erfindungen.

*„O Bär“, sagte der Tiger, „ist das Leben nicht unheimlich schön, sag!“  
„Ja“, sagte der kleine Bär, „ganz unheimlich und schön.“<sup>209</sup>*

---

<sup>207</sup> Janosch, 2003, 2009, S. 127

<sup>208</sup> Janosch, 2003, 2009, S. 128

<sup>209</sup> Janosch, 2003, 2009, S. 146

### **5.8.8.2 Werte**

#### **Freundschaft, Kreativität, anderen eine Freude machen**

In dieser Geschichte von Janosch spürt man richtig die starke Freundschaft zwischen Tiger und Bär. Kindern wird gezeigt wie wichtig es ist Freundschaften zu pflegen und für einander da zu sein. Um den Anderen eine Freude zu machen, sind in dieser Geschichte der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Die uneigennützlischen Handlungen der Hauptfiguren ziehen auch die Tiere des Waldes in ihren Bann. Und bald möchte jeder seinen Lieben eine Freude bereiten und mit ihnen in Kontakt treten. Freundschaft steht nie still und erfindet sich immer wieder neu, dies zeigt sich in diesem Bilderbuch anhand der Erfindungen.

### **5.8.9 Pettersson und Findus (1987)**

Ein Feuerwerk für den Fuchs

Sven Nordqvist (Text/Illustration), ins Deutsche übersetzt von Angelika Kutsch

Die Pettersson und Findus-Bücher erfreuen sich bei den Kindern großer Beliebtheit und fast jedes Kind kennt die Erzählungen vom alten, schrulligen Junggesellen Pettersson und seinem quirligen Kater Findus. Die Geschichten von Sven Nordqvist lassen die Leser in die schwedische Lebensart eintauchen und gerne übersehen wir heute, dass diese Bücher bereits schon Jahrzehnte auf dem Markt sind. Nordqvist bedient sich bei der Darstellung seiner Figuren der Mittel des Comics. Die Figuren, vor allem, der neugierige, quirlige Kater, werden auf einer Buchseite öfters abgebildet. So können die Bewegungsabläufe gut verfolgt werden. Besonders die lebhaftige Energie von Findus oder die Umständlichkeit des alten Pettersson kommen hier stark zum Ausdruck. Die Pettersson und Findus Bilderbücher strotzen nur so von kleinen Figuren und Randgeschichten. Jede Seite lädt zum genauen Hinschauen ein und man kann richtig auf Entdeckungsreise gehen. Es kommt hier zu einem ähnlichen Effekt wie bei den Wimmelbilderbüchern.<sup>210</sup>

---

<sup>210</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 200 - 208

### 5.8.9.1 Inhalt

Auf einem kleinen Hof mitten in der Natur wohnt der alte Pettersson mit seinem Kater Findus. Sie haben einige Hühner, genügend Holz und im Tischlerschuppen alles was man sonst so braucht. Es kommt sie selten jemand besuchen und das ist gut so, findet Pettersson. Eines Tages kommt der Nachbar Gustavsson mit einem Gewehr über der Schulter und seinem Hund vorbei. Er fragt den alten Mann, ob ihn der Fuchs schon besucht hätte. Dieser treibt in der Gegend sein Unwesen und hat dem grimmigen Gustavsson schon ein Huhn geklaut.

*„Aber das macht er nicht noch mal. Wenn ich den erwische, den schieß ich ab!“<sup>211</sup>*

Er warnt Pettersson noch kurz und verschwindet dann wieder. Pettersson murmelt vor sich hin und meint zu seinem Kater:

*„Dann sperren wir die Hühner am besten sofort ein, oder was meinst du, Findus?“<sup>212</sup>*

Der neugierige Kater findet eher, dass der Nachbar eingesperrt werden soll, denn einem Kerl mit einem Gewehr traut er nicht.

*„Füchse soll man nicht erschießen. Die muss man reinlegen. So mach ich das immer“, sagt Findus.<sup>213</sup>*

Die Idee gefällt dem alten Mann und er fängt gleich an zu überlegen und schon hat er einen Geistesblitz. Sie wollen ein Huhn bauen. Im Tischlerschuppen gibt es alles was man so braucht, um einen Fuchs zu verscheuchen. Mit einem Ballon, Pfeffer, Stahldraht und den Federn der Hühner basteln Pettersson und Findus eifrig an ihrer „Huhnattrappe“. Sie schmieden einen Plan, dass Pfefferhuhn soll allein auf dem Hof herum stehen, schnappt es der Fuchs, platzt der Ballon und holt der Fuchs dann Luft, bekommt er den Pfeffer in Hals

---

<sup>211</sup> Nordqvist, 1987, S. 2

<sup>212</sup> Nordqvist, 1987, S. 3

<sup>213</sup> Nordqvist, 1987, S. 3

und Nase und muss stark niesen und spucken. Findus ist stolz auf seinen Alten, der sich wieder etwas Tolles einfallen hat lassen. Der Kater ist sich nicht sicher, ob dies als Lehre für den Fuchs genügt. Er findet es sollte auch ein wenig lauter sein und so werden die Knaller aus dem Schuppen geholt, zusammengebunden und die Zündschnur zieht Pettersson durchs Haus bis zu seinem Bett, daneben die Streichhölzer. Findus betrachte alles und sagt dann:

*„Füchse sind eigentlich ziemlich dumm. Ich frag mich, ob die paar Knaller reichen ihm klarzumachen, dass er keine Hühner klauen soll. Wollen wir nicht ein bisschen spuken?“<sup>214</sup>*

Der Alte meint, ihre Vorbereitungen reichen bereits aus. Doch je mehr er darüber nachdenkt umso lustiger findet er es. Eine neue Idee braut sich zusammen, eine Seilbahn wird gebaut. Zwischen Wohnhaus und gegenüber liegendem Baum wird eine Leine gespannt, dann wird noch ein Rad befestigt und schon kann der Kater die Konstruktion testen. Es funktioniert wunderbar und Pettersson weicht Findus noch in seinen Plan ein:

*„Wenn ich heute Nacht die Zündschnur anzünde, läufst du auf den Dachboden wirfst dir das Spuklaken über, und wenn es wie verrückt knallt und blitzt, dann springst du aus dem Fenster und hängst dich an die Seilbahn, und wenn du genau über dem Fuchs bist, schreist du mit deiner schrecklichsten Stimme: DU SOLLST KEINE HÜHNER KLAUEN! Dann müsste er es eigentlich begreifen.“<sup>215</sup>*

Findus freut sich, er hat nun sein Feuerwerk, seinen Spuk und noch dazu eine Seilbahn. Als der Abend anbricht wird es immer aufregender. Findus ist so müde, dass er einschläft. Pettersson hörte etwas in der Dunkelheit und schleicht zum Küchenfenster. Er sieht einen mageren, ängstlichen Fuchs, der auf einem Hinterbein hinkt. Der alte Mann hat Mitleid mit dem Tier. Wahrscheinlich stiehlt er Hühner weil er nicht schnell genug laufen kann. Pettersson entschließt die Zündschnur nicht zu zünden um den armen Fuchs nicht zu erschrecken. Dieser entdeckt nun das Pfefferhuhn, schnuppert

---

<sup>214</sup> Nordqvist, 1987, S. 10

<sup>215</sup> Nordqvist, 1987, S. 13f

vorsichtig daran und verschwindet sodann hinterm Haus. Doch plötzlich knallt es, man hört ein Niesen und Spucken. Findus schießt aus dem Bett, entzündet das Feuerwerk, da er den Alten nirgends sieht. Schnell auf den Dachboden, Spuklaken drüber, Fenster auf und die Seilbahn runter und der Kater schreit:

*„Du sollst keine Füchse jagen.“<sup>216</sup>*

Der Kater ist ganz erschrocken, das sind die falschen Worte. Als er dann aber Gustavsson mit Gewehr und Hund mitten im Spektakel sieht, findet er, dass es doch die Richtigen sind. Voller Panik vor dem Gespenst verspricht der Nachbar alles. Als am Hof wieder Ruhe einkehrt lobt der alte Mann seinen Kater. Es ist zwar alles anders gekommen als gedacht, aber der Fuchs wird trotzdem nicht wieder kommen. Pettersson hat den Fuchs ganz entsetzt hinter der Steinmauer sitzen sehen. Die Explosion des Ballonhuhns hat den Waldbewohner richtig erschreckt. Auch als er nach der Ballerei in die Küche läuft, rührt er die Hühner nicht an, wahrscheinlich aus Angst, die könnten auch platzen. Jedoch hat er ein bisschen Schokoladenpudding stibitzt. Zuerst ärgert sich der Kater über den Fuchs, doch dann meint er den Pudding können sie dem Fuchs ja gönnen, Pettersson macht bestimmt einen Neuen. Klar, das macht der alte Mann gerne.

#### **5.8.9.2 Werte**

##### **Kreativität, Gemeinschaft, in eine neue Rolle hineinwachsen, Fürsorge**

Als die Nachbarin das gefundene Kätzchen zum alten Pettersson bringt, steht er vor einer neuen Herausforderung. Er muss für das kleine Kätzchen eine neue Mama werden. Das Verhältnis der beiden Hauptfiguren macht die eigentliche Qualität von Nordqvists Werk aus. Es fehlt eine Mama.<sup>217</sup>

Der alte verdatterte Mann, der mit Frauen nichts am Hut hat, ist ganz verwundert und verhält sich alles andere als „mama-haft“. Die Findus-Bücher geben Urlaub von der „Mamahaftigkeit“ und zeigen vielmehr das „Papa-Prinzip“ von einer entspannten Seite – Unordnung, schnelle Entscheidungen, Nachsicht und Fürsorge. Pettersson ist immer da wenn Findus in Not ist, der

---

<sup>216</sup> Nordqvist, 1987, S. 19

<sup>217</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 209

Kater kann sich auf den Alten verlassen und dieser weiß auch immer was zu tun ist. Auf der anderen Seite wird der alte Mann durch den Zuwachs selbst von seiner Einsamkeit und Traurigkeit errettet.<sup>218</sup>

Werte wie Fürsorge, Kreativität und Gemeinschaft werden in diesem Bilderbuch offen dargelegt. Der alte Mann sorgt sich um das Katzenkind und ist immer zur Stelle wenn Findus Hilfe braucht. Auf einem idyllischen Hof leben die beiden Figuren zusammen und erfreuen sich an ihren Abenteuern und Erfindungen. Die Gemeinschaft ist wichtig, das Materielle kommt nicht zum Tragen. Durch die Figur des alten Pettersson wird auch die Herausforderung einer neuen Situation vergegenwärtigt. In eine neue Rolle hineinzuwachsen, sich für Neues zu öffnen und kreativ zu sein.

#### **5.8.10 Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat (1989)**

Werner Holzwarth (Text), Wolf Erlbruch (Illustration)

Dieses Buch, das bereits zum Klassiker wurde, ist zu Beginn nur zögerlich von den Buchhändlern bestellt worden. Die Erwachsenen empfanden ein ganzes Buch über unterschiedliche Ausscheidungen als peinlich. Die Kinder jedoch begeisterten sich sofort dafür.<sup>219</sup>

*„Kinder im Bilderbuchalter beschäftigen sich gerne mit analen Dingen, auch und gerade dann, wenn sie schon über die so genannte Analphase hinaus sind. Sie wissen, wie wichtig die Angelegenheit ist, haben aber schon verinnerlicht, dass sie mit einem Tabu behaftet ist.“<sup>220</sup>*

Besonders aufmerksam verfolgen Kinder Geschichten, in denen eine Toilette vorkommt bzw. diese auch abgebildet ist und Kicherei ist meistens die Folge. In diesem Buch geht es um die Ausscheidungsprodukte der Tiere, die ganz selbstverständlich in die Wiese, auf den Boden oder eben auf den Kopf des Maulwurfes machen.<sup>221</sup>

---

<sup>218</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 209

<sup>219</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 73

<sup>220</sup> Osberghaus, 2006, S. 73

<sup>221</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 73

Einerseits bedient dieses Bilderbuch den informativen Aspekt. Den Kindern werden die unterschiedlichen Ausscheidungen der Tiere durch Komik und einem spielerischen Zugang vermittelt. Auf der anderen Seite kann dieses Buch eventuell eine Hilfe bei der Sauberkeitserziehung sein. Durch den offenen und humorvollen Umgang mit dem Ausscheidungsvorgang kann es einem gehemmten Kind einen entlastenden Umgang mit diesem Thema ermöglichen.<sup>222</sup>

Werner Holzwarth findet genau die treffenden Ausdrücke mit beispielsweise „platsch“, „rumpsdipumps“, „ratatata“, „klatschen“, „plumpsen“ oder „purzeln“ und auch die Fäkalausdrücke wurde durch „Fladen“, „Kleckse“, „Böhnchen“, „Knöllchen“ etc. ersetzt. Die Darstellung der Tiere untermalt den Text. Wobei manche Tiere nur zum Teil dargestellt werden. Pferd, Ziege, Kuh und Schwein sind zu groß für das längliche Buchformat.

Besonders Kinder in der zweiten Lebensphase, vom zweiten bis zum dritten Lebensjahr, interessieren sich sehr für ihre Ausscheidungsvorgänge. Denn diese anal-sadistische Phase zeichnet sich durch die Erziehung zur Sauberkeit aus.<sup>223</sup>

#### **5.8.10.1 Inhalt**

Die Geschichte dieses Bilderbuches ist schnell erzählt. Eines Morgens als der kleine Maulwurf den Kopf aus der Erde streckt passiert es: Ein Häufchen landet direkt auf seinem Kopf.

*„So eine Gemeinheit!“*, rief der kleine Maulwurf.<sup>224</sup>

Da er jedoch kurzsichtig ist, kann er den Übeltäter nicht mehr entdecken. Mit einem „Würstchen“ am Kopf macht er sich empört auf die Suche nach dessen Erzeuger. Mit spitzen, schwarzen Schuhen und einer Nickelbrille ausgestattet

---

<sup>222</sup> Vgl. Engelbert-Michel, 1998, S. 94

<sup>223</sup> Vgl. Engelbert-Michel, 1998, S. 59

<sup>224</sup> Holzwarth; Erlbruch, 2011, S. 2

läuft der Maulwurf herum und begegnet einem Tier nach dem anderen. Jedes verdächtigt er sofort und immer wieder stellt er die gleiche Frage:

*„Hast Du mir auf den Kopf gemacht?“<sup>225</sup>*

Taube, Pferd, Hase, Ziege, Kuh und Schwein antworten ihm in gleicher Weise:

*„Ich? Nein, wieso? - Ich mach' so!“<sup>226</sup>*

Und schon fällt das Ausscheidungsprodukt des jeweiligen Tieres zu Boden. Bildhaft wird der Beweis in diesem Kinderbuch dargestellt und man kann die Verdauungsspuren förmlich riechen. Als er zwei Fliegen trifft, die sich gerade bei einem Kothaufen bedienen, wittert der Maulwurf Hilfe. Und sieh an, nach einer kurzen Kostprobe der Fliegen können sie dem kleinen Detektiv auch weiterhelfen.

*„Ganz klar – das war ein Hund.“<sup>227</sup>*

Der Maulwurf zählt eins und eins zusammen und macht sich schnell auf den Weg zum Metzgershund Hans-Heinerich. Dieser schläft gerade gemütlich und so nützt der Maulwurf die Gunst der Stunde für seine Rache und hinterlässt seine Fäkalien auf dessen Kopf. Am Ende des Bilderbuches verschwindet der kleine Maulwurf glücklich und zufrieden unter der Erde.

### **5.8.10.2 Werte**

#### **Identität, Macht und Autorität**

Es wird in diesem Klassiker ein Tabuthema für Kinder auf lustige und spielerische Weise dargestellt. Die Werte werden nach Ansicht der Verfasserin dieser Magisterarbeit hier teilweise versteckt präsentiert. Macht und Identität werden an dieser Stelle angesprochen. Der Maulwurf, der den Hauptcharakter dieses Bilderbuches verkörpert, strahlt in seiner Bewegung und seiner Stimmung Autorität aus. Er möchte sich wortwörtlich nicht „auf den Kopf

---

<sup>225</sup> Holzwarth; Erlbruch, 2011

<sup>226</sup> Holzwarth; Erlbruch, 2011

<sup>227</sup> Holzwarth; Erlbruch, 2011, S. 16



scheißen“ lassen und versucht sich gegen den „Größeren“ durchzusetzen. Ob jedoch das Motiv Gleiches mit Gleichem zu vergelten und die Rachegefühle des Maulwurfs eine noble Geste ist, ist zu bedenken. Identität kann in weitester Form durch die unterschiedlichen Ausscheidungen erkannt werden.

### **5.8.11 Weißt du eigentlich wie lieb ich dich hab (1994)**

Sam McBratney (Text), Anita Jeram (Illustration), ins Deutsche übersetzt von Rolf Inhauser

Dieser Titel hat sich in den letzten Jahren wirklich als Bilderbuch für alt und jung etabliert und wird auch gerne verschenkt. Eine nette Geschichte, in der es um Liebe und Gefühle geht.

#### **5.8.11.1 Inhalt**

Der kleine Hase soll ins Bett gehen, aber er hält sich noch ganz fest an den langen Ohren des großen Hasen. Der kleine Hase will nämlich ganz sicher sein, dass der große Hase ihm auch gut zuhört.

*„Rate mal, wie lieb ich dich hab“, sagte er. „Oh“, sagte der große Hase, „ich glaub nicht, dass ich das raten kann.“<sup>228</sup>*

Und nun beginnt ein Spiel zwischen den beiden. Der kleine Hase versucht dem großen Hasen zu zeigen wie sehr er ihn mag und breitet seine Ärmchen ganz weit aus und sagt:

*„So sehr.“<sup>229</sup>*

Der große Hase tat es dem Kleinen nach und sagt:

*„Aber ich hab dich sooo sehr lieb.“<sup>230</sup>*

---

<sup>228</sup> McBratney;Jeram, 1994, S. 3

<sup>229</sup> McBratney; Jeram, 1994, S. 4

<sup>230</sup> McBratney; Jeram, 1994, S. 7

Durch die natürlich längeren Arme des großen Hasen erscheint auch die „Liebe“ größer und der kleine Hase denkt sich das ist viel. So führt eines zum anderen, und der Nachwuchs macht sich ganz lang und reicht mit den Pfoten so weit er kann, er macht einen Handstand, er hüpfte ganz hoch und versucht immer wieder dem großen Hasen zu zeigen wie sehr er ihn mag. Durch die Körpergröße bedingt übertrumpft ihn der große Hase immer und entscheidet die „kleinen Wettstreite“ für sich. Schließlich meint der kleine Hase, dass er den großen Hasen so sehr lieb hat wie den ganzen Weg zum Fluss runter und auch dies übertrumpft der große Hase mit den Worten:

*„Ich hab dich bis zum Fluss und über die Berge lieb“, sagt der große Hase.<sup>231</sup>*

Vor lauter Müdigkeit fallen dem kleinen Spross schon die Augen zu, er kann sich gar nichts mehr ausdenken. Dann kommt ihm eine Idee, er blickt in die große, dunkle Nacht hinaus und er ist sich sofort klar, es gibt nichts das weiter weg ist als der Himmel und während der kleine Hase schon die Augen schließt sagt er noch:

*„Ich hab dich lieb bis zum Mond.“<sup>232</sup>*

Der große Hase meint darauf hin, dies sei wirklich weit, legt das Hasenkind ins Blätterbett und gibt ihm einen Gutenachtkuss. Der große Hase kuschelt sich an den Kleinen und flüstert:

*„Bis zum Mond ... und wieder zurück haben wir uns lieb.“<sup>233</sup>*

### **5.8.11.2 Werte**

#### **Liebe und Gefühle zeigen**

Eine schlicht erzählte Geschichte berührt das Herz der Betrachter und Zuhörer. Es wird deutlich, dass Liebe nicht mess- oder vergleichbar ist. Es wird auch vom großen Hasen gesprochen und vom Kleinen, nicht Sohn, Tochter, Papa

---

<sup>231</sup> McBratney; Jeram, 1994, S. 21

<sup>232</sup> McBratney; Jeram, 1994, S. 24

<sup>233</sup> McBratney; Jeram, 1994, S. 28

oder Mama, sondern es wird neutral gehalten. Jeder kann sich somit individuell mit einer Figur identifizieren.

### **5.8.12 Mats und die Wundersteine (1997)**

Eine Geschichte mit einem glücklichen und einem traurigen Ende

Marcus Pfister (Text/Illustration)

Diese Geschichte über die Felsmäuse lässt uns über den Umgang mit der Umwelt nachdenken. Mats und die anderen Felsmäuse leben auf einer Insel mitten im Meer. Nach einem Sturm findet Mats einen leuchtenden Stein. Die Felsmäuse wollen auch alle einen Wunderstein finden. Der Älteste der Gruppe gibt noch einen weisen Rat. Und ab da teilt sich das Buch in zwei Teile. Die Seiten sind geteilt und dementsprechend geschnitten. Es gibt zwei Varianten: das glückliche und das traurige Ende. Ein sehr interaktives Bilderbuch, das den Kindern den ökologischen Zusammenhang begreifbar macht.

#### **5.8.12.1 Inhalt**

Ein Inselberg mitten im Meer trotz schon seit Tausenden Jahren den Wellen und Stürmen. Hier ist das Zuhause der Felsmäuse, sie fühlen sich sehr geborgen und wohl. Sie sind auf der Insel geschützt und finden dort Nahrung.

*„Im Sommer waren Mats und seine Freunde tagsüber mit Futtersuche beschäftigt. Und wenn sie gerade mal keinen Hunger hatten, ließen sie flache Steine über das Wasser hüpfen. Abends legten sich die Mäuse auf den sonnenwarmen Fels und beobachteten die Sterne. Wenn es warm genug war, übernachteten sie sogar draußen. Sie erzählten sich Geschichten und genossen die milden Sommernächte.“<sup>234</sup>*

Während der Herbststürme suchen Mats und seine Freunde Zuflucht in ihren Höhlen. Zu gefährlich wäre es für sie auf den Felsen. Ganz hungrig begibt sich Mats nach einem dieser Stürme auf Futtersuche. Neugierig sucht er alles ab.

---

<sup>234</sup> Pfister, 1997, S. 3

Plötzlich sieht er in einer Felsritze einen leuchtenden Stein. Sofort stochert er mit einem langen Stock die Entdeckung heraus und rasch trägt er sie in seine Höhle. Als es dunkel wird, strahlt der Stein immer heller. Mats kuschelt sich mit seinem Fund in eine Ecke. Doch bald schon kommen die anderen Felsmäuse zur Höhle ihres Freundes. Alle versammeln sich dort, denn der helle Schein hat sie angelockt. Umgehend wird Mats mit Fragen bombardiert. Jeder möchte sich umgehend auf die Suche nach dem eigenen Wunderstein machen. Doch der alte Balthasar meldet sich zu Wort:

*„Eins dürft ihr nicht vergessen: Die leuchtenden Steine gehören der Insel. Wenn wir ihr etwas nehmen, müssen wir ihr auch etwas zurückgeben.“<sup>235</sup>*

Mit dieser Wortmeldung endet die erste Hälfte des Buches, nun sind die Seiten zwei geteilt. Oben kann man mit dem glücklichen Ende fortfahren und unten mit dem Traurigen.

### **Das glückliche Ende**

Mats nimmt sich Balthasars Rat zu Herzen und überlegt was er dem Inselberg zurückgeben könne und schon hat er eine Idee. Einen schönen Stein hat er sich genommen, einen schönen Stein möchte er auch zurückgeben. Er sucht ein kleines Felsstück, das ungefähr die Größe seines Wundersteins hat. Dann beginnt er mit einem Felssplitter etwas hineinzuritzen. Seine Freunde schauen ihm neugierig zu. Als er mit seiner Arbeit fertig ist, zielt eine Sonne den Stein und sogleich legt er den Stein an die Fundstelle. Die anderen Felsmäuse beginnen nun alle eifrig zu graben, je tiefer sie in den Berg vordringen umso mehr leuchtende Steine kommen zum Vorschein. Jeder merkt sich den Fundort, um ja später dort einen verzierten Stein hinlegen zu können. Die Mäuse fabrizieren die unterschiedlichsten Kunstwerke, es wird gezeichnet, umwickelt, geschmückt und geritzt und all diese Steine werden der Insel als Ersatz zurückgegeben. Durch die leuchtenden Steine, die auch Wärme spenden, sind die Wohnungen nicht mehr so kalt und finster und die Winterabende können ihnen nichts mehr anhaben. Aus Dankbarkeit und Freude über ihr Zuhause, den Inselberg, wird jeden Winter ein großes Fest

---

<sup>235</sup> Pfister, 1997, S. 11

gefeiert. In Balthasars Höhle treffen sich alle zum tanzen, singen und Steine verzieren. Als Höhepunkt wandern die Felsmäuse bei Dunkelheit mit ihren leuchtenden Wundersteinen über die ganze Insel.

### **Das traurige Ende**

Bei diesem Ausgang der Geschichte wird der Rat des Ältesten ignoriert. Die Gier der Mäuse ist unersättlich, sie beginnen wild zu graben und begnügen sich nicht mit den kleinen Steinen, sondern jeder möchte den Allergrößten in seinen Besitz bringen. Die Wundersteine werden in die jeweiligen Höhlen geschleppt, aber keiner kann die neu gewonnene Behaglichkeit genießen. Der Argwohn der unter den Felsmäusen herrscht gefällt Mats überhaupt nicht. Er erinnert sich an die Worte von Balthasar und überlegt was er der Insel zurückgeben kann. Plötzlich hat er eine Idee und schon läuft er davon. Eine der Felsmäuse ist von der Habgier richtig besessen, in der Abenddämmerung schleicht sie zurück zum Stollen und die ganze Nacht gräbt sie die leuchtenden Steine aus. Ihre ganzen Schätze baut sie in ihrer Höhle und ringsherum auf. Sie verspottet die anderen Mäuse und nennt sie nur arme Schlucker. Am nächsten Morgen werden unermüdlich Brocken an Tageslicht geschleppt, denn keiner will diesen Spott auf sich sitzen lassen. Die Wände des Berges sind geschwächt und das Unglück nimmt seinen Lauf. Mit lautem Getöse stürzt alles in sich zusammen, die Wellen schwappen über, zurück bleibt nur ein Trümmerhaufen. Nur die Höhle, in der Mats und Balthasar hocken, bleibt unversehrt. Leise flüstert die alte Maus:

*„Dabei hätten uns die leuchtenden Steine so viel Glück bringen können.“<sup>236</sup>*

Schon seit Tagen meißelt Mats an seinem Stein, die eingeritzte Sonne ist schon fast fertig. Mats möchte morgen den Stein der Insel als Dank für den Wunderstein schenken.

---

<sup>236</sup> Pfister, 1997, S. 23

## 5.8.12.2 Werte

### **Respektvoller Umgang mit der Natur, Dankbarkeit**

In diesem Bilderbuch sind die vermittelten Werte deutlich zu erkennen. Die Sprache ist einfach gehalten und gut verständlich. Die glitzernden Steine laden zum anfassen ein. Auf der einen Seite wird die Habgier und ihre Folgen deutlich dargestellt und dem entgegengesetzt der respektvolle Umgang mit der Natur. Die Mäuse sind auf ihrer Insel zuhause und von ihr abhängig. Die Insel spiegelt die ganze Umwelt wider. Auch wir Menschen sind sehr auf unsere Umwelt angewiesen, auch wenn dies immer wieder gerne vergessen wird. Die leuchtenden Steine symbolisieren die Naturschätze und diese Geschichte zeigt, dass ein exzessiver Raubbau schlussendlich den Untergang mit sich bringt. Früh wird mit dieser Parabel hervorgehoben, dass durch umweltfreundliche Aktionen jeder zum Schutz der Erde beitragen kann. Die künstlerisch gestalteten Steine stehen für Dankbarkeit. Die zwei unterschiedlich gewählten Ausgänge regen zum nachdenken und reflektieren ein. Auffallend ist die ausdrucksvolle Darstellung der Mäusegesichter. Die Stimmung ist somit offen zu erkennen. Besonders die Habgier und der Argwohn stehen den Felsmäusen richtig ins Gesicht geschrieben.

Pfister hat mit der Wahl dieses unüblichen Schlusses eine klare Botschaft gesetzt. Deutlich wird den Kindern vermittelt, dass die eigenen Handlungen immer Folgen nach sich ziehen. Man kann sich entscheiden, welchen Weg man einschlagen möchte und sollte sich dieser Verantwortung dann auch stellen. Der Rat des Ältesten wird zur Schlüsselszene. Befolgt man seinen Rat steht dem glücklichen Leben im Einklang mit dem Inselberg nichts im Wege. Werden die Worte von Balthasar jedoch missachtet ist der Untergang vorprogrammiert. Vielleicht sollte man öfters auf die Ratschläge der „Älteren“ hören? Ein gelungenes Bilderbuch, das den respektvollen Umgang mit unserer Erde zum Thema gewählt hat.

### 5.8.13 Der Grüffelo (1999)

Julia Donaldson (Text), Axel Scheffler (Illustration), ins Deutsche übersetzt von Monika Osberghaus

Der Grüffelo ist eine Monsterneuerfindung der britischen Kinderliedmacherin Julia Donaldson. Da sie keinen guten Reim auf das englische Wort tiger fand entstand der Grüffelo. Sie selber hat als Kind viel mehr Reime gekannt als die Kinder von heute und so wollte sie diesem Mangel mit ihrem Kinderbuch entgegenwirken. Der Erfolg ihres Buches spricht für sich. Die einfachen Paarreime und die Figur des Grüffelo, die erst in der Phantasie entstehen muss und nicht bereits ein Bild, wie es beispielsweise bei einem Tiger wäre, in den Köpfen abgespeichert ist, sprechen die Kinder besonders an.<sup>237</sup>

Die Geschichte gliedert sich in zwei Durchgänge. Im ersten Teil erfindet der Protagonist, eine Maus, ein schreckliches Fabeltier um von ihren Feinden nicht gefressen zu werden. Im zweiten Teil steht das Geschöpf ihrer Phantasie plötzlich lebhaftig vor ihr. Durch Höflichkeit, Schläue und List gelingt es der Maus zu überleben.

#### 5.8.13.1 Inhalt

Eine Maus spaziert durch den Wald und trifft auf verschiedene, gefährliche Tiere, die sie unter scheinheiligen Vorwänden in ihre Behausungen einladen wollen um sie dort als Mahlzeit zu verzerrern. Die Maus lehnt die Einladungen höflich ab, denn sie ist schon mit dem Grüffelo verabredet.

*„Hallo, kleine Maus, wohin geht die Reise? Bei mir im Bau gibt's Götterspeise.“ „Schrecklich nett von dir, Fuchs, doch ich sag leider nein, ich muss zu Mittag beim Grüffelo sein.“ „Beim Grüffelo? Sag, was ist das für ein Tier?“ „Den kennst du nicht? Dann beschreib ich ihn dir: Er hat schreckliche Hauer und schreckliche Klauen und schreckliche Zähne, um Tiere zu kauen.“ „Wo triffst du ihn denn?“ „Gleich hier, bei dem Stein. Und Fuchsspieß zu Mittag, das fände er fein.“<sup>238</sup>*

---

<sup>237</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 128

<sup>238</sup> Scheffler; Donaldson, 1999, S. 2f

Der Fuchs ergreift schnell die Flucht und die Maus findet nur wie dumm der Fuchs doch ist, denn den Gröffelo gibt's ja gar nicht. Auch die Eule und die Schlange überlistet sie mit dem gleichen Trick. Als sie meint der Gröffelo liebt Eule mit Zuckerguss oder Schlangenspuree, machen sich auch diese schnell aus dem Staub und verzichten auf die „Maus-Mahlzeit“. Die Maus beschreibt ihr erdachtes Fabeltier mit ganz schrecklichen Attributen und schlägt somit die Waldbewohner in die Flucht. Und immer wieder meint die Maus über ihre Gegner:

*„Wie dumm von der Eule! Sie fürchtet sich so. Dabei gibt's ihn doch gar nicht, den Gröffelo!“<sup>239</sup>*

Durch ihre List hat sich die Maus vor ihren Feinden retten können. Im zweiten Teil steht das erdachte Monster auf einmal tatsächlich vor der Maus. Auch dieses möchte die Maus verspeisen.

*„Mein Lieblingsschmaus ist Butterbrot mit kleiner Maus!“<sup>240</sup>*

Diese gibt jedoch zu bedenken, dass sie im Wald sehr gefürchtet ist. Der Gröffelo wird neugierig und spaziert so mit der Maus durch den Wald. Sie treffen erneut auf die Schlage, die Eule und den Fuchs. Sofort ergreifen diese nach einer kurzen Begrüßung die Flucht. Zum Schluss meint die Maus nur, dass sie am liebsten Gröffelgrütze verspeise. Nun fürchtet sich auch das Monster vor der Maus und nimmt Reißaus. Die Maus hat endlich ihre ersehnte Ruhe und knackt Nüsse.

### **5.8.13.2 Werte**

#### **Cleverness, Angst - Mut, Selbstvertrauen**

Die Maus ist zwar ein kleines Tier und für sie ist das Leben im Wald gar nicht so ungefährlich, denn viele Waldbewohner möchten sie gerne als Mahlzeit verspeisen. Doch durch ihren Mut und ihre Frechheit verschafft sie sich Respekt.

---

<sup>239</sup> Scheffler; Donaldson, 1999, S. 8

<sup>240</sup> Scheffler; Donaldson, 1999, S. 15



Um den Kraft- und Größenunterschied auszugleichen bedient sie sich der Angst. Sie droht nicht und bleibt immer freundlich. Einzig und alleine kurbelt sie die Phantasie ihrer Gegner an und spielt die Gefahren gegeneinander aus. Sie bezwingt dadurch ihre eigene Angst.<sup>241</sup>

Die Botschaft dieser Geschichte zeigt deutlich, dass man nicht immer groß und stark sein muss um durchzukommen. Mit Cleverness, Mut und Selbstvertrauen kann man so manche Gefahr abwenden und die eigenen Ängste überwinden.

#### **5.8.14 Alles mutig! oder ein bisschen Schiss hat doch jeder (2006)**

Nele Moost (Text), Annet Rudolph (Illustration)

Der kleine Rabe Socke ist eine Bilderbuchreihe, die sich in den letzten Jahren großer Beliebtheit erfreute. Die Figur des kleinen Raben, dessen Kennzeichen eine rot-weiß geringelte Socke auf dem linken Fuß ist, gibt es nunmehr seit 15 Jahren.<sup>242</sup>

Besonders die Themen, die in den Bilderbüchern angesprochen werden, sind für Kinder von großer Relevanz. Die erste Veröffentlichung 1996 mit dem Titel „Alles meins“ zeigt Kindern, dass nicht die materiellen Dinge glücklich machen sondern Freundschaft viel wichtiger ist. Der kleine Rabe wendet Tricks und Kniffs an um an die Habseligkeiten der Waldbewohner zu kommen. Als am Ende sein Nest schon randvoll mit „seinen Schätzen“ ist, jedoch keiner mehr mit ihm spielen möchte, merkt er was im Leben wirklich zählt. Im Mittelpunkt der Geschichten stehen der kleine Rabe und seine Freunde. Es geht primär um die Freundschaft und um die Stärken und Schwächen des einzelnen. Weitere bekannte Geschichten vom Raben Socken: „Alles verzankt!“, „Macht ja nix“ und „Schwein gehabt!“. Es wird in diesen Bilderbuchgeschichten vom Streiten und Vertragen, von der Tollpatschigkeit wie auch von Glück und Pech erzählt.

---

<sup>241</sup> Vgl. Osberghaus, 2006, S. 129

<sup>242</sup> Vgl. <http://www.allesrabesocke.de/willkommen/alles-socke/alles-feiert.html> (Download am 15.05.2011)

### 5.8.14.1 Inhalt

Der kleine Rabe spielt mit seinen Freunden im Wald verstecken und er ist an der Reihe die Verstecke der anderen zu entdecken. Bald schon hat er alle seine Freunde gefunden bis auf das Schaf. Da hat Socke eine Idee. Er versucht es aus seinem Versteck zu locken, denn das Schaf ist nämlich ein kleiner Angsthase.

*„Tschüss, Schaf. Wir gehen jetzt alle nach Hause. Hoffentlich verläufst du dich nicht so ganz alleine“, ruft Socke.<sup>243</sup>*

Sofort gibt das Schaf sein Versteck auf und kommt angelaufen.

*„Haste wohl Schiss?“, freut sich Socke. „Angsthase, Pfeffernase, morgen kommt der Osterhase“, singt er und alle lachen.<sup>244</sup>*

Das Schaf ist gekränkt und traurig und will nach Hause. Da es schon spät ist beschließen alle heim zu gehen. Da sich Socke mit dem Schaf wieder vertragen möchte, bietet er an, dass das Schaf ihn morgen suchen darf. So fliegt der kleine Rabe gleich los um sich nach tollen Verstecken umzusehen. Im alten Schiff, denkt er das ideale Versteck gefunden zu haben. Als er einen Blick in die, mit Gerümpel vollgestopfte, Kajüte wirft bekommt er ein mulmiges Gefühl. Irgendwo raschelt etwas und bewegt sich da auch etwas?

*„Hilfe! Diebe, Piraten, Gespenster“, schreit der kleine Rabe.<sup>245</sup>*

Nun hat er es eilig in sein Nest zu kommen. Er will sich seine Angst nicht eingestehen und macht sich lautstark auf den Weg, wenn er Krach macht, wird das Gruselige schon verschwinden. Als er dann versucht in seinem Nest einzuschlafen, überkommt dem mutigen und frechen Federvieh erneut die Angst. Er möchte sie vertreiben aber das blöde Gefühl verschwindet nicht. Socke muss etwas unternehmen mit Schnur, Glöckchen, Seil, Dose und Hupe baut er eine Gespensterfalle um sein Nest. Jetzt kann nichts mehr passieren.

---

<sup>243</sup> Moost; Rudolph, 2006, S. 4

<sup>244</sup> Moost; Rudolph, 2006, S. 4

<sup>245</sup> Moost; Rudolph, 2006, S. 10

Beruhigt schläft er ein, bis ihn ein Höllenlärm aus seinen Träumen reißt. Die Eule ist über die Schnur gestolpert und da diese Konstruktion gemeingefährlich ist, muss der Rabe alles wieder abbauen. Und nun kommt auch das Herzbibbern wieder zurück. Alleine kann er heute auf keinen Fall schlafen. Vielleicht darf er bei seinen Freunden übernachten? Er macht sich auf den Weg und versucht sein Glück. Doch der kleine Rabe kann nicht über seinen Schatten springen und den wahren Grund für seine Übernachtungsaktion nennen. Er denkt sich Ausreden aus, wie er möchte noch einen Witz erzählen oder nur so zum Spaß übernachten. Das Wildschwein sagt nur, erzähl mir den Witz morgen und Frau Dachs meint verschieben wir das Übernachten auf den nächsten Tag. Er fliegt von Freund zu Freund, doch ohne Erfolg, bei den meisten sind die Lichter schon aus. Es bleibt nur noch Eddi-Bär. Jetzt muss es klappen. Socke meint, dass er bei ihm schlafen wird, da der Bär ja vorhin zum Schaf meinte, dass er manchmal Angst hat und so bleibt dein Freund Socke bei dir. Eddi-Bär erwidert nur, dass habe er nur so gesagt, wovor soll er sich fürchten. Da fällt Socke etwas ein, heute ist Vollmond, da kommt der Sockenschnabel, der ist gefährlich. Aber vor mir Socke hat er Angst. Der Bär bedankt sich beim Raben und lässt ihn vor der Tür. Der Rabe ist ja mutig er soll dieses Dingsbums vertreiben. Ganz verzweifelt gesteht der kleine Rabe nun endlich seine Angst.

*„Nein, allein kann ich das nicht. Alleine habe ich auch Angst.“<sup>246</sup>*

Eddi-Bär öffnet das Fenster und die beiden halten zusammen. Sie schlafen gemeinsam im Bett und kuscheln sich aneinander. Socke gibt zu, dass er auch ein wenig Angst hat und fragt seinen Freund, ob er ihn auch nicht auslacht. Der meint nur:

*„Nö, warum denn? Ein bisschen Schiss hat doch jeder.“<sup>247</sup>*

Socke ist beruhigt und findet die Angst nun gar nicht mehr so schlimm.

---

<sup>246</sup> Moost; Rudolph, 2006, S. 22

<sup>247</sup> Moost; Rudolph, 2006, S. 23

### **5.8.14.2 Werte**

#### **Freundschaft, Angst - Mut, Gefühle zeigen**

Zuerst ist der Rabe ganz frech und meint wer Angst hat ist doof. Doch als er selbst dann die blöde Angst nicht vertreiben kann versucht er bei seinen Freunden Unterschlupf zu finden. Den wahren Grund möchte er jedoch nicht verraten, er will ja kein „Hosenschisser“ sein. Dieses Bilderbuch zeigt deutlich den Umgang mit der eigenen Angst und der von anderen. Es wird auch klar, dass sich das Blatt sehr schnell wenden kann. Gerade noch einen Freund als Angsthasen hänseln, kommt der freche Rabe selber schon bald in diese Situation und merkt, dass die Angst gar nicht so einfach zu bezwingen ist. Besonders wenn man ehrlich ist und seine Gefühle benennt, merkt man, dass man von seinen Freunden so angenommen wird wie man ist und es auch erlaubt ist Schwächen zu zeigen. Niemand ist perfekt und gemeinsam kann einiges leichter bewältigt werden.

Im Vergleich zu anderen Bilderbüchern sind bei diesem Kinderbuch die Sprache und die Wortwahl sehr auffallend. Hier merkt man, dass es sich um ein aktuelleres Bilderbuch handelt. Es werden Wörter wie „Warmduscher“, „Kakaotrinker“ oder auch „Hosenschisser“ verwendet. Ob diese Sprache für Kleinkinder ideal gewählt ist, ist fraglich.

### **5.8.15 Glück gesucht! (2010)**

Ulrike Motschiunig (Text), Nina Dulleck (Illustration)

Ein noch sehr junges österreichisches Bilderbuch, das versucht Gefühle kindgerecht zu vermitteln. Der kleine Fuchs begibt sich auf eine Reise um das Glück für seine kranke Mutter zu finden. Er trifft dabei die Tiere des Waldes, die er immer wieder um Rat und Hilfe bittet. Der Ablauf der Geschichte erinnert an jene „Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“. In diesem Bilderbuch wird ein sensibles, philosophisches Thema angesprochen. Glück ist nicht greifbar, viel mehr fühlbar und jeder empfindet Glück anders.

### 5.8.15.1 Inhalt

Mitten im Wald lebt der kleine Fuchs mit seiner Mama in einem gemütlichen Bau. Gerne kuschelt er sich an sie und träumt davon groß und schlau zu sein. An einem Nachmittag im Herbst sagt Mama Fuchs:

*„Wir werden heute nicht hinausgehen, mir geht es nicht gut! Sei nicht traurig! Mit ein bisschen Glück bin ich schnell wieder gesund!“<sup>248</sup>*

Der kleine Fuchs macht sich sofort auf den Weg um das Glück zu finden. Denn er will bald wieder mit seiner Mama hinaus in den Wald gehen. Schon weit vom Bau entfernt trifft er das Eichhörnchen und er fragt es sogleich ob es weiß wo es das Glück zu finden gibt. Das Eichhörnchen ist sich sicher:

*„Das Glück ist unter der Erde!“  
„Dort liegt nämlich die Eichel, die ich gerade vergraben habe!  
Hi, hi! Glück ist, wenn ich sie im Winter unter der dichten Schneedecke wieder finde! Hi, hi!“<sup>249</sup>*

Der Fuchs kann diese Beschreibung des Glücks nicht ganz glauben, dass seine Mama von einer Eichel wieder gesund werden soll, dass muss ein Irrtum sein. Weiter geht die Reise nach der Sinnsuche und nach einiger Zeit trifft der kleine Rotfuchs die Elster. Erwartungsvoll bringt er auch ihr sein Anliegen vor. Und auch der Vogel weiß scheinbar sofort die richtige Antwort:

*„Vierbeiner! Ihr wisst nichts von der Welt! Als könnte es anderes sein als alles, was glitzert und funkelt?“<sup>250</sup>*

Auch hier zweifelt der Fuchs daran, dass dies jenes Glück sei, dass seine Mama wieder gesund macht. So setzt er seine Suche fort und trifft einen Hasen. Der meint jedoch nur, für ihn sei es ein Glück wenn ihn kein Fuchs frisst und schon ist er auf und davon. Schon viele Stunden ist der kleine Fuchs nun bereits unterwegs und es wird allmählich dunkel. Plötzlich erblickt er die

---

<sup>248</sup> Motschiunig; Dulleck, 2010, S. 4

<sup>249</sup> Motschiunig; Dulleck, 2010, S. 8

<sup>250</sup> Motschiunig; Dulleck, 2010, S. 9

erleuchteten Häuser der Menschen. Hier könnte er das Glück für Mama finden. Ein Junge steht im Garten und winkt, der Fuchs nähert sich und bringt sein Anliegen vor. Doch die Eltern holen den Jungen ins Haus und der Fuchs bleibt alleine zurück. Traurig trottet er wieder in den Wald zurück, niemand kann ihm helfen. Da sieht er etwas im Dunklen leuchten. Es ist die Eule. Sofort fragt der kleine Fuchs, ob sie vielleicht den Weg zum Glück kennt. Bevor die Eule davonfliegt flüstert sie nur:

*„Mach, dass du nach Hause kommst!“<sup>251</sup>*

Bei Sonnenaufgang kommt er beim Fuchsbau an. Er ist müde und hungrig. Seine Mama ruft ihn schon entgegen:

*„Welch ein Glück! Du bist wieder da!“<sup>252</sup>*

Der kleine Fuchs bemerkt, dass seine Mama gar nicht mehr krank aussieht. Aber er wird ganz verlegen. Seine Mama glaubt, dass er das Glück mitgebracht hat. Als er sich nach dem Essen an seine Mama kuschelt, gesteht er ihr, dass er nicht das Glück für sie gefunden hat. Seine Mama schaut ihn zärtlich an und meint:

*„Das Glück, mein lieber Schatz, wohnt in jedem von uns! Man braucht es nicht zu suchen!“, sagt sie dann. „Wir müssen es nur erkennen! Weißt du, das größte Glück für mich ist, ein Kind wie dich zu haben.“<sup>253</sup>*

### **5.8.15.2 Werte**

#### **Glück**

Die Bilderbuchautorin greift in ihrem Bilderbuch das traditionelle Märchenmotiv – die Suche nach dem Glück auf. Wie kann man Glück finden, wie kann man es beschreiben? Die Kinder können sich mit dem Fuchskind auf die Suche begeben. Es werden einige verschiedene Ansichten des Glücks aufgezeigt. Deutlich wird dargestellt, dass Glück unterschiedlich empfunden wird. Dieses

---

<sup>251</sup> Motschiunig; Dulleck, 2010, S. 18

<sup>252</sup> Motschiunig; Dulleck, 2010, S. 19

<sup>253</sup> Motschiunig; Dulleck, 2010, S. 21

Kinderbuch regt zum nachdenken über die eigene Gefühlswelt und das eigene Erleben an. Es bietet einen Ansatz zum philosophieren und auch die Suche nach dem eigenen Glückserleben zu hinterfragen. Der Text behauptet zum Schluss, dass das Glück tatsächlich in jedem von uns wohnt und es eine Frage des Erkennens ist.

## 5.9 Ergebnisse der Forschungsarbeit

Das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit und ihre empirische Untersuchung beziehen sich auf die Wertevermittlung in Bilderbüchern. Die entscheidenden Erkenntnisse aus den Interviews und der Analyse der Bilderbücher werden nachfolgend zusammengefasst und interpretiert.

Überblick Wertevermittlung der zuvor angeführten Bilderbücher :

Erscheinungsjahr	Titel	Werte
1844	Der Struwwelpeter	Anpassung, Gehorsam
1949	Pippi Langstrumpf	Selbständigkeit, Unabhängigkeit
1967	Frederick	Kreativität, Individualität
1969	Die kleine Raupe Nimmersatt	Unersättlichkeit, Lebenshunger, Weiterentwicklung
1972	Die dumme Augustine	Selbstverwirklichung, Emanzipation
1972	„Da ist eine wunderschöne Wiese“, sagt Herr Tintim	Umweltschutz, respektvoller Umgang mit der Natur

1974	Komm sagte die Katze	Hilfsbereitschaft, Gemeinschaft, Solidarität
1980	Post für Tiger	Freundschaft, Kreativität, Freude machen
1987	Pettersson und Findus: Ein Feuerwerk für den Fuchs	Gemeinschaft, Kreativität, Fürsorge, Herausforderung
1989	Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat	Identität, Macht, Autorität
1994	Weißt du eigentlich wie lieb ich dich hab?	Liebe, Gefühle zeigen
1997	Mats und die Wundersteine	Respektvoller Umgang mit der Natur, Dankbarkeit
1999	Der Grüffelo	Cleverness, Angst-Mut, Selbstvertrauen
2006	Der kleine Rabe Socke: Alles mutig! oder ein bisschen Schiss hat doch jeder	Freundschaft, Angst-Mut, Gefühle zeigen
2010	Glück gesucht!	Glück, Liebe



Zu Beginn der Arbeit bezog sich das Forschungsinteresse primär auf die Wertevermittlung in Bilderbüchern. Bei der Auswertung der Interviewfragen war signifikant, dass alle Personen dem Bilderbuch einen hohen Stellenwert einräumten und besonders das gemeinsame „Anschauen“ von Kind und Erwachsenen als wichtig empfunden wird. In Bilderbüchern werden Werte vermittelt, wobei sich insbesondere die so genannten „zeitlosen Werte“ (Freundschaft, Gefühle, Liebe, Glück, Fürsorge) großer Beliebtheit erfreuen. Weiters sei zu erwähnen, dass sich Kinderbuchlektüre sehr wohl auch aktuellen und modernen Themen (Angst, Trauer, Umzug, Scheidung) widmet.

Bilderbücher können ein Hilfsmittel zur Förderung der Toleranz sein. Denn durch den Aufbau eines entsprechenden Verständnisses in frühen Jahren, wird eine wichtige Basis für den späteren Umgang mit Menschen anderer Herkunft gebildet.<sup>254</sup>

*„Im Vergleich zu der Aufmerksamkeit, die das Kinder- und Jugendbuch im Prozess der interkulturellen Erziehung und Bildung erfährt, ist die Anzahl an Publikationen zu den kulturvermittelnden Potenzialen des Bilderbuchs sehr gering.“<sup>255</sup>*

Durch die intensive Beschäftigung mit Bilderbüchern hat die Autorin dieser Arbeit auch Erkenntnisse über die Wertevermittlung hinaus gewonnen:

- Der Großteil der Bilderbücher verfügt über keine Seitenangaben.
- Manche der älteren Bilderbücher erfreuen sich einer neuen Auflage, wobei das ursprüngliche Erscheinungsjahr nicht mehr aufscheint und dadurch verfälscht wird (siehe Komm sagte die Katze, 1. Auflage 2011).
- Im Laufe der Jahre sind die Illustrationen umfangreicher geworden, das Bild ist voller und lässt viele Entdeckungen zu (z.B. Der kleine Rabe Socke, Pettersson und Findus oder auch die Bücher von Janosch).

---

<sup>254</sup> Vgl. Blei-Hoch in Brem, 2008, S. 66

<sup>255</sup> Blei-Hoch in Brem, 2008, S. 66

Gerade bei Märchenerzählungen steht der materielle Aspekt häufig im Vordergrund wie beispielsweise, einen Schatz finden, zu Reichtum kommen oder einen Prinzen heiraten. Die finanzielle Sicherheit wurde insbesondere in den „älteren Märchen“ betont. Heute scheint es, dass man sich wieder vermehrt auf Werte wie Freundschaft, Liebe und Gefühle besinnt. Diese Entwicklung wird von der Mangelhypothese (nach Inglehart) unterstrichen. Laut dieser Hypothese strebt man nach Erfüllung jener Bedürfnisse, die noch nicht befriedigt sind. Oft wird den Kindern durch die Berufstätigkeit beider Eltern zwar materiell einiges geboten, die emotionale Ebene wird jedoch häufig vernachlässigt. Auch die ausgewählten, analysierten Bilderbücher zeigen deutlich, dass Werte wie Freundschaft, Gemeinschaft, Fürsorge, Liebe, Glück und Gefühle zeitlos sind und sich immer wieder großer Beliebtheit erfreuen. Selbstvertrauen, Selbstverwirklichung und Selbständigkeit sind weitere Werte, die sich über die Jahre hinweg halten. Auch die Umweltschutzthematik wird sich nach Ansicht der Verfasserin weiterhin bewähren.

## 5.10 Hypothesenbildung

In der qualitativen Sozialforschung ist die Entwicklung von Hypothesen ein wesentlicher Bestandteil des Forschungsprozesses. Theorien und Hypothesen werden fortlaufend präzisiert, modifiziert und revidiert. Es erfolgt laufend ein Austausch zwischen den vorhandenen qualitativen Daten und dem theoretischen Vorverständnis.<sup>256</sup>

Hinsichtlich der vorangegangenen Auswertung der Interviews unter Berücksichtigung der Forschungsfragen und den theoretischen Ausführungen bezüglich Wertevermittlung in der Kinderliteratur und der Analyse der ausgewählten Bilderbücher lassen sich nun folgende Hypothesen formulieren:

Laut der Mangelhypothese nach Inglehart spricht man besonders jenen Dingen einen hohen subjektiven Wert zu, die knapp bemessen sind (siehe auch S. 45) Daraus ergibt sich für die Autorin weiterführend folgende Hypothesen:

- **Je schnellerlebiger die Zeit (Beziehungen, Medien, Computer, ...), umso präsenter werden die traditionellen Werte in den Bilderbüchern.**
- **Je stärker die Zahlen der Familienkonstellationen wie Alleinerzieher, Scheidungskinder, Kleinfamilien usw. ansteigen, umso mehr wird auf Bilder mit traditionellen Werten zurückgegriffen.**

Eltern leben ihren Kindern bestimmte Werte vor und Kinder versuchen sich damit in einer Gesellschaft zu orientieren. Bilderbücher vermitteln Botschaften und Werte. Das „gemeinsame“ Anschauen und Lesen stärkt die Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen.

- **Verschwinden traditionelle Werte wie Liebe, Freundschaft, Familie, Gefühle aus den Bilderbüchern, sinkt der soziale Kitt zwischen Kindern und Erwachsenen.**

---

<sup>256</sup> Vgl. Lamnek, 2010, S. 80

Ein Kind muss von klein auf erst ein Selbstwertgefühl entwickeln und hat viele Erlebnisse, Eindrücke, Begegnungen, ... im positiven wie im negativen zu verarbeiten und zu bewältigen, Bilderbücher können hier eine bedeutende Stütze sein (siehe auch S. 41f):

- **Kinder, die mit Bilderbüchern aufwachsen, finden sich später im Leben besser zurecht und entwickeln einen „gesunden“ Selbstwert.**

## 6. Resümee

Die intensive Beschäftigung mit Werten ließ die Autorin zu der Erkenntnis kommen, dass schon das Bilderbuch an sich bereits als „Wert“ gesehen werden kann. Denn im Idealfall verbindet man mit dieser Lektüre Mütterlichkeit, Geborgenheit, sich Zeit nehmen und die Fähigkeit sich in andere Welten, Geschichten hineinversetzen zu können. Das Bilderbuch fungiert als Bindeglied zwischen Kind und Erwachsenen. Wenn Kinder sich ein Bilderbuch anschauen wollen, verbinden sie damit meist eine vertraute und innige Atmosphäre zum „Vorleser“ und fordern den Platz am Schoss ein. Einerseits wird so die Nähe intensiv erlebt und die Sicht auf die Bilder ist hier die Beste. Dadurch wird deutlich, dass die Rolle des „Vorlesers“ nicht unterschätzt werden darf. Er führt das Kind an das Bilderbuch heran und prägt dadurch die Einstellung und Bindung zur Lektüre. Bilderbücher sind Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen.

Das Eintauchen in verschiedene Bilderbuchwelten war ein kreativer und faszinierender Prozess. Besonders das Erkennen der vermittelten Werte und diese dann zu benennen entpuppte sich oftmals als anspruchsvolles Ziel. In allen Büchern, die zur Analyse herangezogen worden sind, werden deutlich Werte vermittelt. Beim Durchsehen von Bestsellerlisten ist erkennbar, dass heute vermehrt auf alt bewährte Kinderliteratur aus den vergangenen Jahrzehnten zurückgegriffen wird und sich diese laufend neuer Auflagen erfreuen (z.B. Das kleine Ich bin Ich, Die kleine Raupe Nimmersatt, Die Geschichten vom Tiger und Bär von Janosch, ...) Besonderer Beliebtheit erfreuen sich auch die „Kinderbuch-Sachbücher“. Die verschiedensten Themenbereiche werden hier kindgerecht aufbereitet und vermittelt. Bei diesen Publikationen steht vermehrt das Aneignen von Wissen im Vordergrund und nicht die Förderung von Kreativität und Phantasie.

Obwohl immer wieder Schlagwörter wie Wertewandel bzw. Werteverlust zu vernehmen sind, gibt es durchaus bestimmte Werte (Liebe, Freundschaft usw.), die immer präsent sind und auch von den Eltern weitergegeben werden.

Dass bestimmte Werte ganz verschwinden ist schwer vorstellbar, viel mehr kann man hier von einer Verschiebung sprechen. Mit welchen Werten Kinder aufwachsen, spiegeln vor allem Erwachsene wider. Denn Kinder beobachten uns, wie wir kommunizieren, wie wir uns verhalten und wie die Interaktion mit unseren Mitmenschen und der Umwelt aussieht. Besonders der Alltag spiegelt unsere Werthaltung wider. Wie setzen wir diese um und leben diese vor.

Die Autorin dieser Magisterarbeit ist der Ansicht, dass es einen „Grundstock“ an Werten gibt, der sich im Laufe der Zeit immer wieder neu definiert und auch „alte Werte“ wieder aufgegriffen, neu verpackt und thematisiert werden. Gerade der respektvolle Umgang mit der Natur, Liebe, Familie, Vertrauen, Freundschaft, Mut, ... sind Werte, die immer wieder auftauchen und über die Jahre präsent sind.

Speziell durch die heutigen Familienkonstellationen (Alleinerzieher, Berufstätigkeit beider Eltern, Kleinfamilien, Scheidungskinder) kann man der Mangelhypothese nach Inglehardt eine gewichtige Rolle zuschreiben. Da in der heutigen schnelllebigen Zeit oftmals Werte wie Familie, Freundschaft, Fürsorge, Liebe oder Glück auf der Strecke bleiben, man jedoch laut dieser These jene Bedürfnisse anstrebt, die noch nicht befriedigt worden sind, wird man wahrscheinlich eher zu Bilderbüchern greifen, die diese Werte vermitteln.

## 7. Abstract

Diese Magisterarbeit beschäftigt sich mit der Wertevermittlung in Bilderbüchern, wie diese dargestellt werden, welche zeitlos sind und auch mit jenen die bereits verloren gegangen sind.

Zur Datengenerierung wurden vorab vier Leitfadeninterviews mit Pädagogen und Nicht-Pädagogen durchgeführt. Das Material wurde anschließend anhand der strukturierenden Inhaltsanalyse aufbereitet und mit Hilfe der Forschungsfragen interpretiert. Die daraus resultierenden Erkenntnisse sowie die Recherche im Internet, Bestsellerlisten, Kritiken und Empfehlungen beeinflussten die Auswahl jener 15 Bilderbücher, die mittels qualitativer Inhaltsanalyse hingehend Wertevermittlung untersucht worden sind.

Bei der Auswertung der Interviewfragen war signifikant, dass alle Befragten dem Bilderbuch einen hohen Stellenwert einräumten. Besonders die Kommunikation zwischen Kind und Erwachsenen ist hier zu erwähnen. In dieser Kinderbuchlektüre werden klar Werte vermittelt. Speziell „zeitlose Werte“ wie Freundschaft, Liebe, Glück und Hilfsbereitschaft erfreuen sich großer Beliebtheit. Anpassung und Gehorsam haben „ihren Wert“ verloren, es kommen hier nun Selbstverwirklichung und Selbständigkeit zum Tragen.

Obwohl immer wieder der Begriff Wertewandel auftritt, sind „traditionelle Werte“ weiterhin präsent. Die Mangelhypothese von Inglehart unterstreicht dieses Phänomen. Da man gerade jenen Dingen einen großen subjektiven Wert beimisst, die relativ knapp sind, werden sich die „alten Werte“ in einer schnelllebigen Zeit, einer großen Beliebtheit erfreuen. Mit welchen Werten Kinder aufwachsen, spiegeln vor allem die Eltern/Erwachsenen wider. Kinder brauchen Werte um sich in der Welt orientieren zu können und das Bilderbuch ist in dieser Hinsicht ein passender Begleiter, der das Kind in seiner Entwicklung unterstützen kann.

## 8. Quellen

### 8.1 Literatur

Abels, Heinz (2009): *Einführung in die Soziologie*. Band 2: Die Individuen in ihrer Gesellschaft. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Ansorg, Anja (2007): *ABC des Glaubens*. Münster: MV-Verlag

Ariés, Philippe (2007): *Geschichte der Kindheit*. Mit einem Vorwort von Hartmut von Hentig. 16. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag

Bechter, Anette (2001): *Die Werte des Menschen – aufgezeigt in den Märchen*. IN: Staatliches Seminar für schulpraktische Ausbildung Freudenstadt (Hg.): *Werte-Vermittlung und Werte-Erziehung. Berichte aus dem Seminar- und Schulalltag*, Langenau-Ulm: Armin Vaas Verlag

Beil, Brigitte (1996): *Gutes Kind, böses Kind. Warum brauchen Kinder Werte*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG

Bettelheim, Bruno (1991): *Kinder brauchen Märchen*. 15. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG

Bindé, Jérôme (2007) (Hg.): *Die Zukunft der Werte. Dialoge über das 21. Jahrhundert*. 1. Auflage. Berlin: Suhrkamp Verlag

Bohnsack, Ralf (2008): *Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden*. 7. durchgesehene und aktualisierte Auflage. Opladen: Budrich-Verlag

Brem, Charis (2008): *Unsere Bilderbücher was sie alles können. Leitfaden durch die Bilderbuch-Programme der Verlage Thienemann und Gabriel*. Stuttgart, Wien: Thienemann Verlag GmbH

Bucher, Theodor (1984): *Werte im Leben des Menschen. Überlegungen – Orientierung – Erziehungshilfen*. Bern, Stuttgart: Verlag Paul Haupt

Cale, Erich (1994): *Die kleine Raupe Nimmersatt*. Deutsche Pappbuchausgabe. Hildesheim: Gerstenberg Verlag



Doderer, Klaus (1969): *Klassische Kinder- und Jugendbücher*. Weinheim, Berlin, Basel: Verlag Julius Beltz

Doderer, Klaus (1977): *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur*. Band 2. Weinheim, Basel: Beltz Verlag

Dosick, Wayne (1996): *Kinder brauchen Werte. 10 Lebensregeln, die Kindern Halt und Orientierung geben; ein Ratgeber für den Erziehungsalltag*. 2. Auflage. Bern, Wien: Verlag Scherz

Engelbert-Michel, Angela (1998): *Das Geheimnis des Bilderbuches. Ein Leitfaden für Familie, Kindergarten und Grundschule*. 1. Auflage. Frankfurt a.M.: Brandes & Apsel Verlag

Ewers, Hans-Heino (2000): *Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung in grundlegende Aspekte des Handlungs- und Symbolsystems Kinder- und Jugendliteratur. Mit einer Auswahlbibliographie Kinder- und Jugendliteraturwissenschaft*. München: Wilhelm Fink Verlag

Ewers, Hans-Heino (2005): „Was ist Kinder- und Jugendliteratur?“ In: Lange, Günter (Hg.): Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur Band 1 & 2. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren

Flick, Uwe (2002): *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. 6. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH

Frenkel, Xenia (1998): *Kindern Werte mitgeben. Worauf es ankommt, und wie es gelingt*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder

Friebertshäuser, Barbara; Pregel, Annedore (Hg.) (1997): *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. Weinheim, München: Juventa Verlag GmbH

Gansel, Carsten (2010): *Moderne Kinder- und Jugendliteratur. Vorschläge für einen kompetenzorientierten Unterricht*. 4. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG

Gottberg, von Joachim; Prommer, Elizabeth (Hg.) (2008): *Verlorene Werte? Medien und die Entwicklung von Ethik und Moral*. Band 4. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH

Halbey, Hans, Adolf (1997): *Bilderbuch: Literatur. Neun Kapitel über eine unterschätzte Literaturgattung*. Weinheim: Beltz Athenäum Verlag

Harranth Wolf; Palecek Josef (1972): *„Da ist eine wunderschöne Wiese“, sagt Herr Timtim*. Wien, München: Verlag Jungbrunnen

Hartmann, Waltraut; Heginger, Walter; Rieder, Albert (1991): *Buch - Partner des Kindes. Wissenswertes über Bücher für die ersten acht Lebensjahre*. 6. Auflage. Nachdruck. Wien: Österreichischer Bundesverlag

Hirlinger-Fuchs, Franziska (2001): *Bilderbücher und ihre Wirklichkeiten – vom Struwwelpeter bis zur Menschenfresserin*. 1. Auflage. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme-Verlag

Hoffmann, Heinrich (2007): *Der Struwwelpeter*. Köln: Schwager & Steinlein Verlag

Holzwarth, Werner; Erlbruch Wolf (2011): *Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat*. 29. Auflage. Miniausgabe. Wuppertal: Peter Hammer Verlag GmbH

Janosch (2003, 2009): *Ach, so schön ist Panama. Alle Tiger und Bär-Geschichten in einem Band*. Weinheim, Basel: Beltz Verlag

Juul, Jesper (2008): *Was Familien trägt. Werte in Erziehung und Partnerschaft*. Weinheim, Basel: Beltz Verlag

Kaminski, Winfred (1994): *Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur. Literarische Phantasie und gesellschaftliche Wirklichkeit*. 3. erweiterte Auflage. Weinheim, München: Juventa Verlag

Krafft, Volker (2001): *Werte-Erziehung und der Umgang mit Computern* IN: Staatliches Seminar für schulpraktische Ausbildung Freudenstadt (Hg.): *Werte-Vermittlung und Werte-Erziehung. Berichte aus dem Seminar- und Schulalltag*, Langenau-Ulm: Armin Vaas Verlag

Krenz, Armin (1999): *Wie Kinder Werte erfahren. Wertevermittlung und Umgangskultur in der Elementarpädagogik*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder

Lamnek, Siegfried (1995): *Qualitative Sozialforschung*. Band 1: Methodologie. Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.

Lamnek, Siegfried (2010): *Qualitative Sozialforschung*. Lehrbuch. 5., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Verlag

Lindgren, Astrid (1987): *Pippi Langstrumpf*. Gesamtausgabe in einem Band. 27. Auflage. Hamburg: Oetinger Verlag

Lionni, Leo (2005) : *Frederick und seine Mäusefreunde. Sieben Mäusegeschichten in einem Band*. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg

Lobe, Mira; Kaufmann, Angelika (1974): *Komm sagte die Katze*. Wien, München: Jugend und Volk

Maier, Karl, Ernst (1980): *Kind und Jugendlicher als Leser. Schriften des Arbeitskreises für Jugendliteratur*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Maier, Karl, Ernst (1993): *Jugendliteratur, Formen, Inhalte pädagogischer Bedeutung*. 10. Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Mayer, Horst, Otto (2004): *Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung und Auswertung*. 2. verbesserte Auflage. München, Wien: Oldenburg Wissenschaftsverlag GmbH

Mayring, Philipp (1996): *Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativen Denken*. 3., überarbeitete Auflage. Weinheim: Psychologie Verlags Union

McBratney Sam; Jeram Anita (1994): *Weißt du eigentlich, wie lieb ich dich hab?*  
Aarau, Frankfurt am Main, Salzburg: Verlag Sauerländer

Miehling, Klaus (2010): *Gewaltmusik. Populäre Musik und Werteverfall*. Berlin: Verlag  
epuli GmbH

Moost Nele; Rudolph Annet (2006): *Alles mutig! oder ein bisschen Schiss hat doch  
jeder*. Esslingen: Esslinger Verlag J.F. Schreiber GmbH

Motschiunig Ulrike; Dulleck Nina (2010): *Glück gesucht!* 1. Auflage. G&G  
Verlagsgesellschaft mbH: Wien

Müller, Johann, Baptist (2000): *Werteverfassung und Werteverfall. Eine kulturkritische  
Betrachtung. Studien und Texte zur Erforschung des Konservatismus*. Band 2. Berlin:  
Duncker & Humblot

Nordqvist, Sven (1987): *Ein Feuerwerk für den Fuchs*. Hamburg: Oetinger Verlag

Osberghaus, Monika (2006): *Schau mal! 50 beste Bilderbücher*. München, Wien:  
Deutscher Taschenbuch Verlag. Reihe Hanser

Pfister, Marcus (1997): *Mats und die Wundersteine. Eine Geschichte mit einem  
glücklichen und einem traurigen Ende*. Gossau Zürich, Hamburg, Salzburg: Nord-Süd  
Verlag AG

Popper, Karl, R. (1973): *Logik der Forschung*. 5. Auflage. Tübingen: Verlag Mohr

Preußler Otfried; Lentz Herbert (1972): *Die dumme Augustine*. Stuttgart, Wien:  
Thienemann Verlag GmbH

Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika (2008): *Qualitative Sozialforschung. Ein  
Arbeitsbuch*. München: Verlag Oldenbourg

Retter, Hein (1989): *Beurteilung von Bilderbüchern*. Band 1. Pädagogische Probleme  
und empirische Befunde. Seelze-Velber: Verlag Kallmeyer

Scheffler, Axel; Donaldson Julia (1999): *Der Gruffelo*. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg

Steinz, Jörg; Weinmann, Andrea (2000): *Die Kinder- und Jugendliteratur der Bundesrepublik nach 1945*. In: Lange, Günter (Hg.) : Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Band 1. Grundlagen – Gattungen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH

Thiele, Jens (1991) (Hg.): *Bilderbücher verstehen. Neue Überlegungen zu einem alten Anspruch*. In: Neue Erzählformen im Bilderbuch. Untersuchungen zu einer veränderten Bild-Text-Sprache. Oldenburg: Isensee

Thiele, Jens (2000a): *Das Bilderbuch. Ästhetik. Theorie. Analyse. Didaktik. Rezeption*. Mit Beiträgen von Doonan, Jane; Hohmeister, Elisabeth; Reske, Doris und Tabbert, Reinbert. Oldenburg: Isensee

Thiele, Jens (2000b): *Das Bilderbuch*. In: Lange, Günter (Hg.) : Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Band 1. Grundlagen – Gattungen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH

Thiele, Jens; Steitz-Kallenbach, Jörg (2003): *Handbuch Kinderliteratur: Grundwissen für Ausbildung und Praxis*. Freiburg: Herder Verlag

## 8.2 Internetquellen

Definition Kinderliteratur:

<http://www.definero.de/index.php?term=kinderliteratur&act=lexicon&set=lexicon%2Canalyse%2Cabbr%2Cdict-en-de%2Csearch-engine> (Download am 11.10.2009)

Definition Kinder- und Jugendliteratur:

<http://www.definero.de/index.php?term=Kinder-+und+Jugendliteratur&act=lexicon&set=lexicon%2Canalyse%2Cabbr%2Cdict-en-de%2Csearch-engine> (Download am 11.10.2009)

Der kleine Rabe Socke:

<http://www.allesrabesocke.de/willkommen/alles-socke/alles-feiert.html> (Download am 15.05.2011)

Ewers, Hans-Heino:

<http://user.uni-frankfurt.de/~ewers/> (Download am 14.06.2011)

Gesellschaft für Kinder- und Literaturforschung:

<http://www.gkjf.de> (Download am 10.10.2009)

Kinder brauchen Werte von Mag. Dr. Marlies Matt, Psychotherapeutin (IG), aks  
Sozialmedizin Kinderdienste:

<http://www.aks.or.at/informationen-fuer-fachleute/fachartikel/obhut/kinder-brauchen-werte/> (Download am 10.10.2009)

Mit Bilderbüchern wächst man besser:

<http://www.buecherkinder.de/text.php?id=23> (Download am 12.08.2010)

Noelle-Neumann, Elisabeth:

<http://www.noelle-neumann.de/> (Download am 16.06.2011)

Shavit, Zohar:

<https://fedora.phaidra.univie.ac.at/fedora/get/o:31621/bdef:Content/get> (Download am 14.06.2011)

Thuswald, Marion: Broschüre: Geschlechtssensible politische Kinderbücher: Bücher zur Demokratisierung der Geschlechterverhältnisse. Für Kinder von 5 bis 10 Jahren. Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur:

[http://www.coe.int/t/dg4/education/edc/Source/Pdf/Documents/By\\_Country/Austria/kindebuecher.pdf](http://www.coe.int/t/dg4/education/edc/Source/Pdf/Documents/By_Country/Austria/kindebuecher.pdf) S. 14 (Download am 15.03.2010)

## 8.3 Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Komm sagte die Katze:

<http://vs8wels.eduhi.at/klassen/3c%20Tigerklasse%202005/projekte%20und%20lehrausg%C3%A4nge/Leseprojekt%20Mira%20Lobe/komm%20sagte%20die%20katze.jpg>  
(Download am 03.06.2010)

Abb.2: Die dumme Augustine:

<http://ecx.images-amazon.com/images/I/511S0CHQJGL.jpg> (Download am 03.06.2010)

Abb. 3: Mats und die Wundersteine:

[http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.germankiddibooks.com/books/Mats\\_und\\_die\\_Wundersteine.jpg&imgrefurl=http://www.germankiddibooks.com/books/&usg=\\_\\_3SISStq\\_j2mYPenMDiO9blsrFa68=&h=223&w=150&sz=15&hl=de&start=20&zoom=0&tbnid=gauGmLQdBnK0XM:&tbnh=107&tbnw=72&ei=Cm3pTcn8BsTO-Qaz5Km5Dw&prev=/search%3Fq%3DMats%2Bund%2Bdie%2BWundersteine%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tbnid%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=333&vpy=282&dur=427&hovh=107&hovw=72&tx=96&ty=51&page=2&ndsp=19&ved=1t:429,r:1,s:20&biw=1280&bih=637](http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.germankiddibooks.com/books/Mats_und_die_Wundersteine.jpg&imgrefurl=http://www.germankiddibooks.com/books/&usg=__3SISStq_j2mYPenMDiO9blsrFa68=&h=223&w=150&sz=15&hl=de&start=20&zoom=0&tbnid=gauGmLQdBnK0XM:&tbnh=107&tbnw=72&ei=Cm3pTcn8BsTO-Qaz5Km5Dw&prev=/search%3Fq%3DMats%2Bund%2Bdie%2BWundersteine%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tbnid%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=333&vpy=282&dur=427&hovh=107&hovw=72&tx=96&ty=51&page=2&ndsp=19&ved=1t:429,r:1,s:20&biw=1280&bih=637) (Download am 10.08.2010)

Abb. 4: Pettersson und Findus. Ein Feuerwerk für den Fuchs:

[http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.pelikan.com/pulse/\\_v042/vfs-public/img/lehrer-info/monatsaktion/2003-06/feuerwerkTitel.jpg&imgrefurl=http://www.pelikan.com/pulse/Pulsar/de\\_DE.CMS.displayCMS.46969./pettersson-spielfiguren-lehrer-aktion-juli-2003&usg=\\_\\_tqPSJMewJWCcF2jd\\_Trufmo157E=&h=254&w=180&sz=15&hl=de&start=0&zoom=1&tbnid=3HDxler2jttlyM:&tbnh=156&tbnw=111&ei=3VrpTbuiMMXu-gbMrsy5Dw&prev=/search%3Fq%3DFeuerwerk%2Bf%25C3%25BCr%2Bden%2Bfuchs%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tbnid%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=784&vpy=90&dur=2567&hovh=203&hovw=144&tx=140&ty=143&page=1&ndsp=21&ved=1t:429,r:4,s:0&biw=1280&bih=637](http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.pelikan.com/pulse/_v042/vfs-public/img/lehrer-info/monatsaktion/2003-06/feuerwerkTitel.jpg&imgrefurl=http://www.pelikan.com/pulse/Pulsar/de_DE.CMS.displayCMS.46969./pettersson-spielfiguren-lehrer-aktion-juli-2003&usg=__tqPSJMewJWCcF2jd_Trufmo157E=&h=254&w=180&sz=15&hl=de&start=0&zoom=1&tbnid=3HDxler2jttlyM:&tbnh=156&tbnw=111&ei=3VrpTbuiMMXu-gbMrsy5Dw&prev=/search%3Fq%3DFeuerwerk%2Bf%25C3%25BCr%2Bden%2Bfuchs%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tbnid%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=784&vpy=90&dur=2567&hovh=203&hovw=144&tx=140&ty=143&page=1&ndsp=21&ved=1t:429,r:4,s:0&biw=1280&bih=637)  
(Download am 10.08.2010)

Abb. 5: Glück gesucht!:

<http://www.amazon.de/Gl%C3%BCck-gesucht-Ulrike-Motschiunig/dp/3707411664>  
(Download am 10.08.2010)

Abb. 6: Alles mutig! oder ein bisschen Schiss hat doch jeder:

[http://www.google.at/imgres?imgurl=http://stadtbibliothek.graz.at/covers/1132284.gif&imgrefurl=http://stadtbibliothek.graz.at/index.asp%3FMEDIENNR%3D1132284&usg=\\_\\_52UOoyAYDD9AnsUvBcz3ygcJaDg=&h=356&w=256&sz=54&hl=de&start=0&zoom=1&tbnid=wLrlymx3IHZocM:&tbnh=165&tbnw=119&ei=j13pTYzFG5Ho-gakncjcAQ&prev=/search%3Fq%3Dalles%2Bmutig%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tbn%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=420&vpy=246&dur=856&hovh=265&hovw=190&tx=129&ty=161&page=1&ndsp=21&ved=1t:429,r:10,s:0&biw=1280&bih=637](http://www.google.at/imgres?imgurl=http://stadtbibliothek.graz.at/covers/1132284.gif&imgrefurl=http://stadtbibliothek.graz.at/index.asp%3FMEDIENNR%3D1132284&usg=__52UOoyAYDD9AnsUvBcz3ygcJaDg=&h=356&w=256&sz=54&hl=de&start=0&zoom=1&tbnid=wLrlymx3IHZocM:&tbnh=165&tbnw=119&ei=j13pTYzFG5Ho-gakncjcAQ&prev=/search%3Fq%3Dalles%2Bmutig%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tbn%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=420&vpy=246&dur=856&hovh=265&hovw=190&tx=129&ty=161&page=1&ndsp=21&ved=1t:429,r:10,s:0&biw=1280&bih=637) (Download am 10.08.2010)

Abb. 7: Der Grüffelo:

[http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.gifhorn4u.de/images/v\\_kalender/22122009\\_165259\\_Der%2520Gr%C3%BCffelo.jpg&imgrefurl=http://www.gifhorn4u.de/1\\_module/v\\_kalender/detail.asp%3Foffset%3D480%26v\\_id%3D7603&h=420&w=336&sz=38&tbnid=dl1LpZ7y2w571M:&tbnh=125&tbnw=100&prev=/search%3Fq%3DGr%25C3%25BCffelo%26tbn%3Disch%26tbo%3Du&zoom=1&q=Gr%C3%BCffelo&hl=de&usg=\\_\\_Bj8SN1gHWcUuU0eZ1wHgachzXRQ=&sa=X&ei=hF7pTYn6HcOr-QainPHvDw&ved=0CFMQ9QEwBw](http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.gifhorn4u.de/images/v_kalender/22122009_165259_Der%2520Gr%C3%BCffelo.jpg&imgrefurl=http://www.gifhorn4u.de/1_module/v_kalender/detail.asp%3Foffset%3D480%26v_id%3D7603&h=420&w=336&sz=38&tbnid=dl1LpZ7y2w571M:&tbnh=125&tbnw=100&prev=/search%3Fq%3DGr%25C3%25BCffelo%26tbn%3Disch%26tbo%3Du&zoom=1&q=Gr%C3%BCffelo&hl=de&usg=__Bj8SN1gHWcUuU0eZ1wHgachzXRQ=&sa=X&ei=hF7pTYn6HcOr-QainPHvDw&ved=0CFMQ9QEwBw) (Download am 10.08.2010)

Abb. 8: Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat:

[http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.vetsch.com/haru/images/maulwurf.jpg&imgrefurl=http://www.vetsch.com/haru/tipps/kinder/index.html&usg=\\_\\_SH3aHuxP7pDdx3NQh8GLpP\\_pVoQ=&h=475&w=653&sz=63&hl=de&start=0&zoom=1&tbnid=MWKCrrieESwbfM:&tbnh=145&tbnw=200&ei=gl\\_pTc2uGI0e-wa-7uW-Dw&prev=/search%3Fq%3DMaulwurf%2Bkopf%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tbn%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=250&vpy=94&dur=695&hovh=191&hovw=263&tx=87&ty=100&page=1&ndsp=17&ved=1t:429,r:1,s:0&biw=1280&bih=637](http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.vetsch.com/haru/images/maulwurf.jpg&imgrefurl=http://www.vetsch.com/haru/tipps/kinder/index.html&usg=__SH3aHuxP7pDdx3NQh8GLpP_pVoQ=&h=475&w=653&sz=63&hl=de&start=0&zoom=1&tbnid=MWKCrrieESwbfM:&tbnh=145&tbnw=200&ei=gl_pTc2uGI0e-wa-7uW-Dw&prev=/search%3Fq%3DMaulwurf%2Bkopf%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tbn%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=250&vpy=94&dur=695&hovh=191&hovw=263&tx=87&ty=100&page=1&ndsp=17&ved=1t:429,r:1,s:0&biw=1280&bih=637) (Download am 10.08.2010)

Abb. 9: Weißt du eigentlich, wie lieb ich dich hab:

[http://www.google.at/imgres?imgurl=http://media.buch.de/img-adb/12073442-00-00/weisst\\_du\\_eigentlich\\_wie\\_lieb\\_ich\\_dich\\_hab\\_minibuch.jpg&imgrefurl=http://www.bol.de/shop/home/artikeldetails/weisst\\_du\\_eigentlich\\_wie\\_lieb\\_ich\\_dich\\_hab\\_minibuch/anita\\_jeram/ISBN3-7941-5125-9/ID12073442.html&h=414&w=331&sz=27&tbnid=qb1rZ\\_XykyeIDM:&tbnh=125&tbnw=100&prev=/search%3Fq%3DWei%25C3%259Ft%2Bdu%2Beigentlich%26tbn%3Disch%26tbo%3Du&zoom=1&q=Wei%C3%9Ft+du+eigentlich&hl=de&usg=\\_\\_EWCsbvAr](http://www.google.at/imgres?imgurl=http://media.buch.de/img-adb/12073442-00-00/weisst_du_eigentlich_wie_lieb_ich_dich_hab_minibuch.jpg&imgrefurl=http://www.bol.de/shop/home/artikeldetails/weisst_du_eigentlich_wie_lieb_ich_dich_hab_minibuch/anita_jeram/ISBN3-7941-5125-9/ID12073442.html&h=414&w=331&sz=27&tbnid=qb1rZ_XykyeIDM:&tbnh=125&tbnw=100&prev=/search%3Fq%3DWei%25C3%259Ft%2Bdu%2Beigentlich%26tbn%3Disch%26tbo%3Du&zoom=1&q=Wei%C3%9Ft+du+eigentlich&hl=de&usg=__EWCsbvAr)



ka4y8DP5UVdzuUcRpts=&sa=X&ei=U2DpTdkjBs-e-  
wa25r3mDw&ved=0CD4Q9QEwBA (Download am 10.08.2010)

Abb. 10: Frederick:

[http://www.google.at/imgres?imgurl=http://christygatesportfolio.com/frederick.jpg&imgrefurl=http://christygatesportfolio.com/books.html&h=502&w=400&sz=85&tbnid=QAjFV1\\_sLSb2IM:&tbnh=130&tbnw=104&prev=/search%3Fq%3DFrederick%26tm%3Disch%26tbo%3Du&zoom=1&q=Frederick&hl=de&usg=\\_\\_P-VgPPH2llagq6eo5LVmShoPtc4=&sa=X&ei=jGTpTbZgNZHm-gaM2lnVDw&ved=0CEEQ9QEwBA](http://www.google.at/imgres?imgurl=http://christygatesportfolio.com/frederick.jpg&imgrefurl=http://christygatesportfolio.com/books.html&h=502&w=400&sz=85&tbnid=QAjFV1_sLSb2IM:&tbnh=130&tbnw=104&prev=/search%3Fq%3DFrederick%26tm%3Disch%26tbo%3Du&zoom=1&q=Frederick&hl=de&usg=__P-VgPPH2llagq6eo5LVmShoPtc4=&sa=X&ei=jGTpTbZgNZHm-gaM2lnVDw&ved=0CEEQ9QEwBA) (Download am 10.08.2010)

Abb. 11: Da ist eine wunderschöne Wiese:

<http://www.jpc.de/jpcng/books/detail/-/art/Wolf-Harranth-Winfried-Opgenoorth-Da-ist-eine-wundersch%F6ne-Wiese/buchnum/103299370> (Download am 10.08.2010):  
ursprüngliches Cover nicht mehr verfügbar ... sagt Herr Timtim

Abb. 12: Post für den Tiger:

[http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.beltz.de/fileadmin/beltz/products/9783407760142.jpg&imgrefurl=http://www.beltz.de/de/kinder-jugendbuch/themen/titel/post-fuer-den-tiger.html&usg=\\_\\_BtAj\\_fxGNeA4pjLPmHk-7H86arE=&h=500&w=386&sz=58&hl=de&start=0&zoom=1&tbnid=tSnYK6cEgmlJbM:&tbnh=144&tbnw=111&ei=K2fpTefgKcGd-wa3uoypDw&prev=/search%3Fq%3DPost%2Bf%25C3%25BCr%2Bden%2Btiger%26um%3D1%26hl%3Dde%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tm%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=479&vpy=93&dur=302&hovh=256&hovw=197&tx=125&ty=171&page=1&ndsp=22&ved=1t:429,r:2,s:0&biw=1280&bih=637](http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.beltz.de/fileadmin/beltz/products/9783407760142.jpg&imgrefurl=http://www.beltz.de/de/kinder-jugendbuch/themen/titel/post-fuer-den-tiger.html&usg=__BtAj_fxGNeA4pjLPmHk-7H86arE=&h=500&w=386&sz=58&hl=de&start=0&zoom=1&tbnid=tSnYK6cEgmlJbM:&tbnh=144&tbnw=111&ei=K2fpTefgKcGd-wa3uoypDw&prev=/search%3Fq%3DPost%2Bf%25C3%25BCr%2Bden%2Btiger%26um%3D1%26hl%3Dde%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tm%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=479&vpy=93&dur=302&hovh=256&hovw=197&tx=125&ty=171&page=1&ndsp=22&ved=1t:429,r:2,s:0&biw=1280&bih=637) (Download am 10.08.2010)

Abb. 13: Der Struwwelpeter:

[http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.fcmaerklin.com/html/images/wissen/eisenbahnmuseum/0805/salzburg/struwwelpeter.jpg&imgrefurl=http://www.fcmaerklin.com/dasat/index.php%3Fcid%3D103792%26conid%3D104937%26sid%3D5ca13de833cf87c231a0e58f6eda21ba&usg=\\_\\_vRio51KVZG6A2cMC3i4gVcVEOQl=&h=306&w=227&sz=18&hl=de&start=0&zoom=1&tbnid=66SCg1ChYiFapM:&tbnh=143&tbnw=106&ei=MWjpTbePF8P0-galionHDw&prev=/search%3Fq%3DStruwwelpeter%2B1844%26um%3D1%26hl%3Dde%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tm%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=454&vpy=284&dur=34&hovh=244&hovw=181&tx=129&ty=199&page=1&ndsp=19&ved=1t:429,r:15,s:0&biw=1280&bih=637](http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.fcmaerklin.com/html/images/wissen/eisenbahnmuseum/0805/salzburg/struwwelpeter.jpg&imgrefurl=http://www.fcmaerklin.com/dasat/index.php%3Fcid%3D103792%26conid%3D104937%26sid%3D5ca13de833cf87c231a0e58f6eda21ba&usg=__vRio51KVZG6A2cMC3i4gVcVEOQl=&h=306&w=227&sz=18&hl=de&start=0&zoom=1&tbnid=66SCg1ChYiFapM:&tbnh=143&tbnw=106&ei=MWjpTbePF8P0-galionHDw&prev=/search%3Fq%3DStruwwelpeter%2B1844%26um%3D1%26hl%3Dde%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tm%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=454&vpy=284&dur=34&hovh=244&hovw=181&tx=129&ty=199&page=1&ndsp=19&ved=1t:429,r:15,s:0&biw=1280&bih=637) (Download am 10.08.2010)

Abb. 14: Pippi Langstrumpf:

[http://www.efraimstochter.de/pippis\\_geburtsstunde.shtml](http://www.efraimstochter.de/pippis_geburtsstunde.shtml) (Download am 11.08.2010)

Abb. 15: Die kleine Raupe Nimmersatt:

[http://www.google.at/imgres?imgurl=http://media.buch.de/img-adb/17672451-00-00/die\\_kleine\\_raupe\\_nimmersatt\\_riesenraupe.jpg&imgrefurl=http://www.buch.ch/shop/home/artikeldetails/die\\_kleine\\_raupe\\_nimmersatt\\_riesenraupe/eric\\_carle/ISBN3-8369-5262-9/ID17672451.html&usg=\\_\\_gP-lJk45vIMdHqntSTWm-NuRnAU=&h=428&w=600&sz=60&hl=de&start=18&zoom=1&tbnid=FCRbB6VapI1P9M:&tbnh=126&tbnw=176&ei=EWrpTcu8I5GD-waPo7W-Dw&prev=/search%3Fq%3DDie%2Bkleine%2Braupe%2Bnimmersatt%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tbnid%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=159&vpy=197&dur=47&hovh=136&hovw=191&tx=107&ty=61&page=2&ndsp=18&ved=1t:429,r:0,s:18&biw=1280&bih=637](http://www.google.at/imgres?imgurl=http://media.buch.de/img-adb/17672451-00-00/die_kleine_raupe_nimmersatt_riesenraupe.jpg&imgrefurl=http://www.buch.ch/shop/home/artikeldetails/die_kleine_raupe_nimmersatt_riesenraupe/eric_carle/ISBN3-8369-5262-9/ID17672451.html&usg=__gP-lJk45vIMdHqntSTWm-NuRnAU=&h=428&w=600&sz=60&hl=de&start=18&zoom=1&tbnid=FCRbB6VapI1P9M:&tbnh=126&tbnw=176&ei=EWrpTcu8I5GD-waPo7W-Dw&prev=/search%3Fq%3DDie%2Bkleine%2Braupe%2Bnimmersatt%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26biw%3D1280%26bih%3D637%26tbnid%3Disch&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=159&vpy=197&dur=47&hovh=136&hovw=191&tx=107&ty=61&page=2&ndsp=18&ved=1t:429,r:0,s:18&biw=1280&bih=637) (Download am 11.08.2010)

## 9. Anhang

### 9.1 Interviewtranskriptionen

Um eine bessere Lesbarkeit zu garantieren, wurden Grammatik und Satzstellung angepasst. Weiters wurden teilweise Wörter korrigiert und gänzlich Unwichtiges weggelassen.

Interviewpartner: M.M., A.B., S.E. und M.E.

Interviewerin: M.H.

- |                                      |   |
|--------------------------------------|---|
| 1. Interview mit M.M. am 13.04.2010: | weiblich, 41 Jahre, verheiratet, Kinder, Pädagogin  |
| 2. Interview mit A.B. am 29.03.2010: | weiblich, 27 Jahre, in Partnerschaft lebend, keine Kinder, Nicht-Pädagogin, Psychologin   |
| 3. Interview mit S.E. am 29.03.2010: | männlich, 34 Jahre, in Partnerschaft lebend, keine Kinder, Nicht-Pädagoge, Sozialarbeiter |
| 4. Interview mit M.E. 19.05.2010:    | weiblich 51 Jahre, verheiratet, Kinder, Pädagogin   |

Die Interviewtranskriptionen werden nachfolgend nach Zeitpunkt der Durchführung aufgelistet.

- 1 M.H.: Hallo M.M., danke dass du dir heute Zeit genommen hast. Wie schon im Vorfeld  
2 angekündigt führe ich im Rahmen meiner Magisterarbeit Interviews zum Thema  
3 Wertevermittlung in Kinderliteratur mit Schwerpunkt auf Bilderbücher durch. In diesem  
4 Zusammenhang stellen sich nun folgende Fragen. Gerade in der Kindheit wächst man  
5 mit vielen Geschichten und Werten auf, fallen dir welche ein, in denen deutlich Werte  
6 vermittelt werden?
- 7 M.M.: Hallo M.H., mir fallen da sofort Bilderbücher ein, die ich noch aus meiner Kindheit kenne  
8 z.B. die dumme Augustine, hier wird die Gleichstellung von Mann und Frau thematisiert,  
9 das gefällt mir besonders gut oder auch der Frederick von Leo Lionni. Es geht in diesem  
10 Buch um Individualität und Nachhaltigkeit.
- 11 M.H.: Und die dumme Augustine ist schon ein älteres Bilderbuch?
- 12 M.M.: Kann ich jetzt nicht genau sagen, aber es fällt mir irgendwie aus meiner Kindheit ein, ja.
- 13 M.H.: Das sind Bilderbücher, von denen du sagst, diese Werte sind aus deiner Kindheit hängen  
14 geblieben?
- 15 M.M.: Ja.
- 16 M.H.: Findest du jetzt persönlich, dass in der Kinderliteratur Werte offen dargelegt werden oder  
17 eher versteckt sind?
- 18 M.M.: Ich finde, dass es sehr unterschiedlich ist. Manchmal sind sie offen dargelegt und  
19 manchmal eher versteckt.
- 20 M.H.: Fallen dir Beispiele ein, wo du sagst, da könnten die Werte jetzt versteckt sein und da  
21 sieht man sie ganz deutlich. Können Kinder diese schon alleine rausfiltern oder brauchen  
22 sie da noch Unterstützung?
- 23 M.M.: Ich denke, dass man gemeinsam mit den Kindern diese Bilderbücher einfach betrachten  
24 und auch vorlesen sollte, das ist etwas ganz Wesentliches, damit die Kinder einfach auch  
25 auf das Thema und auf die Werte stoßen.
- 26 M.H.: Gibt es Bilderbücher, die sich Kinder auch alleine anschauen können und die Werte offen  
27 dargelegt sind. Anhand von Bildern oder Texten weiß man, hier wird jetzt dieser Wert  
28 vermittelt?
- 29 M.M.: Ich denke, dass Kinder das alleine Betrachten usw. natürlich machen können, aber  
30 wichtiger finde ich es, dass man zuerst einmal den Kindern ein Bilderbuch vorliest und sie  
31 anschließend erst zum alleinigen betrachten weitergibt.
- 32 M.H.: Welche Bedeutung haben jetzt Bilder- oder Kinderbücher für dich?
- 33 M.M.: Für mich haben sie einen sehr hohen Stellenwert, ich finde Bilderbücher für Kinder sehr,  
34 sehr notwendig und interessant. Vor allem weil dadurch der Sprachwortsatz erweitert  
35 wird, die Lesekultur gefördert wird, das Wissen erweitert wird, eine Wertevermittlung  
36 stellen die Bilderbücher auch dar, sie lernen ihre Umwelt dadurch besser kennen, ich  
37 finde Bilderbücher haben einen hohen Bildungswert.
- 38 M.H.: Welche Werte sind deiner Meinung nach für Kinder besonders wichtig?
- 39 M.M.: Meiner Meinung nach sind Ehrlichkeit, Liebe, Vertrauen, Verlässlichkeit und  
40 Hilfsbereitschaft sehr wichtige Werte.
- 41 M.H.: Und diese werden in Bilderbüchern auch vermittelt oder kennst du Beispiele in denen  
42 diese Werte vermittelt werden?
- 43 M.M.: Ja, da fällt mir sofort eines ein das heißt „So wie du bist“ hier wird Vertrauen und  
44 Ehrlichkeit vermittelt oder „Weißt du eigentlich wie lieb ich dich hab“, da wird eben Liebe  
45 vermittelt oder die „Kluge Krähe“ da geht es darum hilfsbereit zu sein und eine Notlage  
46 macht erfinderisch.
- 47 M.H.: Glaubst du, dass das Bilderbuch für Kinder eine große Bedeutung hat bzw. wie  
48 empfinden Kinder jetzt das Bilderbuch?
- 49 M.M.: Das Bilderbuch hat für Kinder eine sehr, sehr große Bedeutung, weil es eigentlich ein  
50 erstes Leben in Bilder für die Kinder und für jüngere Leser ist. Sie identifizieren sich mit  
51 bestimmten Inhalten z.B. beim „kleinen Raben Socken“, der einfach Geschichten aus  
52 Lebensinhalten und Sachgebieten der Kinder erzählt und es werden verschiedene Werte  
53 vermittelt, ich glaube, dass das ganz, ganz wichtig ist für Kinderbücher.
- 54 M.H.: Und wenn du dir jetzt im Laufe der Zeit das Medium Bilderbuch anschaust, hat sich da  
55 die Stellung des Buches verändert, auch wenn du auf deine eigene pädagogische  
56 Erfahrung zurückblickst, wurden früher mehr Bilderbücher angeschaut als jetzt, ist das  
57 Interesse von den Kindern noch genauso da ein Bilderbuch anzuschauen?
- 58 M.M.: Ich glaube, dass Eltern sich vermehrt Zeit nehmen mit den Kindern Bilderbücher zu  
59 betrachten, ganz, ganz stark, dass sie sich hier Zeit nehmen, weil auch in bestimmten  
60 Bilderbüchern wie z.B. „Peter, Ida und Minimum“ eine gewisse Aufklärungsfunktion da  
61 ist. Eltern tun sich dadurch auch leichter den Kindern verschiedene Werte zu vermitteln.
- 62 M.H.: Glaubst du, dass sich jetzt die Inhalte auch verändert haben, sie komplexer oder

- 63 einfacher gehalten werden?
- 64 M.M.: Die Inhalte haben sich sicher im Laufe der Zeit verändert.
- 65 Die Wortwahl ist eine viel andere als vor 30-40 Jahren, die Worte waren damals
- 66 einfacher, die Bilder, die Sätze waren einfacher. Das hat sich auf jeden Fall verändert,
- 67 die Kinder haben heute einen viel höheren Sprachwortsatz als früher.
- 68 M.H.: Wenn wir jetzt bei den Bilderbüchern bleiben, welche würdest du jetzt als Klassiker
- 69 bezeichnen und warum gerade ist dieses Buch deiner Meinung nach einer?
- 70 M.M.: Eines, das mir sehr gut gefällt ist „Mats und die Wundersteine“. Jeder einzelne kann mit
- 71 seinem Verhalten die Zukunft unseres Planeten beeinflussen. Es gibt ein positives und
- 72 ein negatives Ende.
- 73 M.H.: Das heißt in diesem Buch, das du angesprochen hast, werden die Werte vermittelt, dass
- 74 man auch selber das Ende oder den Ausgang beeinflussen kann?
- 75 M.M.: Ja genau, durch sein eigenes Verhalten.
- 76 M.H.: Ich glaube, dass ist jetzt eher ein Buch der letzten Jahren.
- 77 M.M.: Ja.
- 78 M.H.: Fällt dir auch ein Buch ein, dass es wirklich schon 30, 40, 50 Jahre gibt, wo du sagst, das
- 79 hast du schon als Kind gelesen, das hast du deinen Kindern vorgelesen, das nimmst du
- 80 auch gerne im Kindergarten wieder zu Hand?
- 81 M.M.: Also, ich kann mich schon ganz dunkel an eines erinnern. Aber an die Werte nicht mehr
- 82 so genau und zwar hat das „der Struwelpeter“ geheißen. Das Bilderbuch hat in mir eher
- 83 Angst erzeugt. An die vermittelten Werte kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich glaube
- 84 eher Anpassung. Anpassungen, Strafen usw. das hat mir überhaupt nicht gefallen. Daran
- 85 habe ich eine negative Erinnerung.
- 86 M.H.: Würdest du jetzt Märchen auch als Klassiker bezeichnen, die über die Jahre hinweg
- 87 immer wieder gerne gelesen und angeschaut werden?
- 88 M.M.: Auf jeden Fall und am liebsten haben es die Kinder wenn sie frei erzählt werden.
- 89 M.H.: Glaubst du, was könnte der Erfolg bei den Märchen sein, warum sind sie nach wie vor
- 90 heute genauso beliebt wie vor 30, 40 Jahren, welche Werte sind das?
- 91 M.M.: Wenn Kinder einfach ganz klar Gut und Böse unterscheiden können.
- 92 M.H.: Also diese klare Darstellung und das wirklich die Werte offen angesprochen werden.
- 93 M.M.: Ja genau.
- 94 M.H.: Ist jetzt für dich in den letzten Jahren oder Jahrzehnten ein Wertewandel erkennbar,
- 95 spürst du den auch irgendwie?
- 96 M.M.: Ja, das Gefühl habe ich schon. Ich finde, dass eine zunehmend egoistische Gesellschaft
- 97 vorhanden ist, viele Familien bekommen nur mehr ein Kind und da hat sich schon sehr
- 98 vieles getan, früher waren es eher die Großfamilien und die Älteren haben den Jüngeren
- 99 vorgelesen und das erleben Einzelkinder gar nicht mehr.
- 100 M.H.: Es wird jetzt auch immer mehr von einer schnelllebigeren Zeit gesprochen und auch von
- 101 Werten wie Toleranz und Akzeptanz, kennst Bilderbücher in denen diese Werte verstärkt
- 102 vorkommen?
- 103 M.M.: Toleranz und Akzeptanz, da fällt mir jetzt spontan keines ein, Toleranz und Akzeptanz,
- 104 nein.
- 105 M.H.: Gibt es jetzt auch Werte, die zugunsten anderer im Laufe der Zeit verschwunden sind,
- 106 die in Bilderbüchern gar nicht mehr auftauchen, oder auch Werte die zeitlos sind, die es
- 107 immer geben wird, die auch immer wieder behandelt werden?
- 108 M.M.: Also, ein Wert der zeitlos ist, finde ich ist die Liebe. Die ist immer up to date, ja das ist
- 109 immer etwas Wesentliches und Wichtiges für Kinder.
- 110 M.H.: Und fallen dir vielleicht auch Werte ein, die jetzt verschwunden sind, wenn man gerade
- 111 bei Märchen schaut welche da vermittelt werden oder auch bei älteren Bilderbüchern,
- 112 Werte die jetzt gar mehr so präsent sind, die einfach in der heutigen Zeit nicht mehr
- 113 relevant sind, die nicht mehr in die Zeit reinpassen?
- 114 M.M.: Die gar nicht mehr in die Zeit reinpassen, da fällt mir jetzt nichts ein.
- 115 M.H.: Es haben sich auch die Erziehungsformen im Laufe der Zeit verändert, glaubst du, dass
- 116 sich das auch in den Werten widerspiegelt, gerade weil du vorher auch gesagt hast von
- 117 Groß- zur Kleinfamilie und auch der Erziehungsstil hat sich verändert.
- 118 M.M.: Der Erziehungsstil hat sich auf jeden Fall verändert, ich finde, dass es einfach so ist,
- 119 dass es für viele Familien wichtig ist, dass ihr Kind selbstbewusst ist. Auch
- 120 Individualismus ist gefragt und ich denke auch die Gefühle frei zu äußern, dass ist für
- 121 viele einfach viel, viel wichtiger geworden als es bei mir der Fall war. Früher hatte ich
- 122 eher den Eindruck, dass man sich anpassen und unterordnen muss.
- 123 M.H.: Welche Bilderbücher und Geschichten werden jetzt von Kindern besonders positiv
- 124 angenommen?

125 M.M.: Meines Empfindens nach sind es Bilderbücher mit sehr ansprechenden Bildern und  
126 Inhalten und auch Märchen, die frei von einer Person erzählt werden.

127 M.H.: Und von den Geschichten eher jetzt die Phantasiegeschichte, oder wenn Tiere  
128 vorkommen, oder eben Märchen und Fabeln oder die realitätsnahen Geschichten siehst  
129 du da eine Präferenz von den Kindern, welche Geschichten sie jetzt lieber aufnehmen.

130 M.M.: Ich denke, dass ist wirklich individuell vom Kind abhängig, welche Interessen die Kinder  
131 haben, dass ist sehr unterschiedlich.

132 M.H.: Und woran erkennt man deiner Ansicht nach ein gutes Kinderbuch?

133 M.M.: Na ja, an der Sprache, am Inhalt, die Illustration finde ich, ist sehr wesentlich und die  
134 Wertevermittlung, die darin stattfindet.

135 M.H.: Ich hätte jetzt noch eine Frage und zwar gerade wenn du Bilderbücher für den  
136 Kindergarten besorgst oder auch für deine eigenen Kinder, wie sie noch klein waren,  
137 nach welchen Kriterien hast du die jetzt ausgesucht, hast du da geschaut welche gerade  
138 aktuell sind, die zu einem Thema passen oder auch nach Werten bzw. sind die Kinder zu  
139 dir gekommen, dieses Bilderbuch möchte ich gerne?

140 M.M.: Bei meinen eigenen Kindern war es sicher interessensabhängig. Im Kindergarten selbst  
141 habe ich es häufig nach Themen ausgesucht bzw. was die Kinder interessiert hat und  
142 welches Thema momentan in der Gruppe aktuell war.

143 M.H.: Dann fällt mir noch ein, gerade wenn man jetzt Bilderbücher kauft, die Werte vermitteln,  
144 die sollten ja dann eigentlich die eigenen Werte auch widerspiegeln oder glaubst du, ist das  
145 dann eher nicht so wichtig. Weil ich denke gerade wenn jemand ein nicht  
146 umweltbewusster Mensch ist, ob er dann zu einem Bilderbuch greift, das jetzt das Thema  
147 Umwelt sehr stark behandelt, weil sich das ja dann gegenseitig irgendwie ausspielt.

148 M.M.: Da hast du sicher recht, dass ist sicher persönlichkeitsabhängig, zu welchen  
149 Bilderbüchern ich greife, ganz sicher, ja.

150 M.H.: Und kann man schon sagen, dass größtenteils die Erwachsenen die Bilderbücher anstelle  
151 ihrer Kinder aussuchen, gerade wenn sie noch kleiner sein?

152 M.M.: Schon ja, denke ich schon, dass das der Fall ist bzw. auch Großeltern, ja, ganz sicher.

153 M.H.: Aus deinem Erfahrungsbereich lesen da mehr die Großeltern vor oder auch die Eltern,  
154 denn früher war es ja schon so, dass das Vorlesen oder Geschichten erzählen  
155 Großelternsache war.

156 M.M.: Durch die Kleinfamilie bedingt ist es sicher so, dass vermehrt die Eltern vorlesen.

157 M.H.: Wann hattest du jetzt persönlich das letzte Mal ein Bilderbuch in der Hand und kannst du  
158 dich noch an die Situation erinnern wie es war?

159 M.M.: An eine Situation, die ich sehr positiv in Erinnerung habe, war zu unserer Waldweihnacht,  
160 da habe ich das Bilderbuch „Das Weihnachtsglöckchen“ vorgelesen und die Kinder  
161 waren wirklich sehr, sehr aufmerksam und haben zugehört, weil sie es einfach auch das  
162 erste Mal gehört haben und sie wirklich Interesse daran hatten woher dieses  
163 Weihnachtsglöckchen jetzt wirklich stammt.

164 M.H.: Und wenn du gerade an diese Situation denkst was ist da für Kinder an dieser Situation  
165 ein Bilderbuch vorzulesen das Besondere? Glaubst du wird sich das Bilderbuch auch in  
166 den nächsten 10-15 Jahren, bis hin die Zukunft halten? Oft wird ja davon gesprochen,  
167 dass das Bilderbuch von den Medien abgelöst wird, dass es wahrscheinlich irgendwie  
168 dem Fernseher Platz machen muss.

169 M.M.: Das glaube ich nicht. Es ist einfach die Beziehung zum Elternteil, zum Pädagogen sehr  
170 verstärkt. Das gemeinsame Bilderbuch betrachten, das hat man jetzt bei den Medien  
171 nicht, das machen Kinder oft häufig alleine.

172 M.H.: Also empfindest du den Stellenwert eines Bilderbuches für ein Kind als einen sehr  
173 hohen?

174 M.M.: Ja schon.

175 M.H.: Und es sollten in Bilderbüchern deiner Meinung nach schon auch Werte mittransportiert  
176 werden?

177 M.M.: Auf jeden Fall. Das ist wesentlich.

178 M.H.: Danke für das Gespräch.

179 M.M.: Bitte sehr gerne.

180

- 1 M.H.: Hallo A.B., danke, dass du dir heute Zeit genommen hast, wie schon im Vorfeld  
2 angekündigt, führe ich im Rahmen meiner Magisterarbeit Interviews zum Thema  
3 Wertevermittlung in der Kinderliteratur durch, mit dem Schwerpunkt Bilderbücher. In  
4 diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:
- 5 M.H.: Gerade in der Kindheit wächst man mit vielen Geschichten und Märchen auf, fallen dir  
6 welche ein, bei denen deutlich Werte vermittelt werden?
- 7 A.B.: Wenn ich so überlege, auf jeden Fall Märchen. Da fällt mir die Frau Holle ein,  
8 Rotkäppchen, also ganz typische Märchen oder das mit dem Frosch, Froschkönig und  
9 Bilderbücher jetzt im Speziellen jetzt ohne die Märchen, der „Frederick“, da sind ja jetzt  
10 ganz viele Geschichte drinnen, was fällt mir dann noch ein, „Janosch“ habe ich selber  
11 auch als Kind einige Bücher gehabt, oder der „Struwwelpeter“. Da wird aber mehr mit  
12 Verhaltensregeln versucht das Kind zu beeinflussen oder „Die kleine Raupe Nimmersatt“.
- 13 M.H.: Und bei diesen Bilderbüchern und Märchen, die du da nennst werden deiner Meinung  
14 nach die Werte schon klar dargelegt, dass man sie gut erkennt oder findest du, dass sie  
15 versteckt sind.
- 16 A.B.: Unterschiedlich. Also ich denke zum einen hängt es auch damit zusammen wie alt das  
17 Kind ist, wie weit es reflektieren kann was einem da vermittelt wird. Für jüngere Kinder  
18 denke ich, ist es schon oft versteckt und deshalb besser wenn die Werte gemeinsam mit  
19 dem Erwachsenen aufgearbeitet werden, z.B. fällt mir da jetzt der „Frederick“ ein, da gibt  
20 es eine Geschichte mit dem Fisch, der schaut irgendwie anders aus, und der ist ganz,  
21 ganz klein und der schließt sich dann am Schluss mit einem Fischschwarm zusammen  
22 und die schwimmen dann praktisch so, dass ein großer Fisch gebildet wird und er ist  
23 dann schwarz und die anderen sind rot und er stellt das Auge dar und gemeinsam sind  
24 sie auch stark und müssen dann auch nicht mehr Angst haben vor anderen großen  
25 Fischen und er als Individuum hat seine Aufgabe, also von der Farbe her mit dem  
26 Unterschied. Denke schon, dass ist so ein Wert der vermittelt wird aber er wird nicht klar  
27 benannt. Von dem her ist es schon wieder versteckt. Für Erwachsene ist es schon offen  
28 für Kinder muss man das aufarbeiten.
- 29 M.H.: Also findest du, ist es schon wichtig, dass auch Eltern Kinder dabei begleiten wenn sie  
30 ein Kinderbuch anschauen?
- 31 A.B.: Also, ich denke auf jeden Fall, dass es viel netter und hilfreicher für das Kind ist, das  
32 Bilderbuch zu verarbeiten. Es ist ja auch oft so, dass man ein Kinderbuch öfters anschaut  
33 und öfters vorliest und ich denke in der Folge dann werden es die Kinder sicher auch  
34 alleine anschauen. Aber oft können die Kinder noch nicht lesen und schauen sich die  
35 Bilderbücher an, und da ist es ganz wichtig, dass jemand vorliest und die Geschichte ein  
36 wenig erklärt.
- 37 M.H.: Wenn du jetzt an deine Kindheit denkst, fallen dir jetzt Bilderbücher ein, dessen Werte  
38 besonders hängen geblieben sind, und wie hast du selber als Kind Bilderbücher  
39 konsumiert, hast du sie in Begleitung angeschaut, wurde dir vorgelesen?
- 40 A.B.: Bilderbücher mit Werten also so ganz als erstes fällt mir der „Struwwelpeter“ ein, obwohl  
41 wenn ich darüber nachdenke, ob das wirklich Werte sind in dem Sinn, eigentlich sind es  
42 eher Verhaltensregeln wie sich ein Kind verhalten soll z.B. wie der Zappelphilipp mit dem  
43 Essen auf dem Sessel rumturnt. Er soll auf einem Stuhl ruhig sitzen. Da gibt es die eine  
44 Geschichte mit dem Jungen der Daumen lutscht, die dann ziemlich brutal ist, weil ihm die  
45 Daumen abgeschnitten werden. Also ich finde, da wird sehr viel mit gut und schlecht  
46 gearbeitet und es wird ganz klar aufgeteilt und wenn man sich negativ verhält wir man  
47 normal bestraft von dem her, der Struwwelpeter ist auch schon sehr alt oder?
- 48 M.H.: Genau, (so um 1844) da sieht man den richtigen Klassiker. Könnte man auch sagen er ist  
49 zeitlos? Kannst du dir vorstellen warum sich dieses Buch so lange über die Jahre hin  
50 hält?
- 51 A.B.: Ich glaube, weil es doch von vielen Eltern die Vorstellung ist, wie sich jemand verhalten  
52 soll und wie nicht. Es ist klar, dass ein Kind beim Essen nicht die Tischdecke  
53 runterziehen kann aber andererseits hat sich das doch schon wieder auch gewandelt. Es  
54 ist nicht mehr so streng oder man versucht, dass das Kind nicht bis in die Grundschule  
55 Daumen lutscht, aber die Bestrafung ist halt schon sehr, sehr negativ so praktisch als  
56 Abschreckung für das Kind selber.
- 57 M.H.: Ist für dich jetzt persönlich in den letzten Jahren ein Wertewandel erkennbar gewesen?
- 58 A.B.: Wertewandel?
- 59 M.H.: Das man jetzt wirklich sagt in den 1950er Jahren wurden jetzt andere Bilderbücher  
60 verkauft als jetzt 2010 ?
- 61 A.B.: Speziell jetzt Bilderbücher?
- 62 M.H.: Oder auch Werte und ob sich die dann in den Bilderbüchern widerspiegeln?

- 63 A.B.: Also insgesamt zu Werte ganz allgemein fällt mir schon irgendwie auf das mittlerweile  
64 unsere Wohlstandsgesellschaft schon ein wenig über den Tellerrand hinausschaut und  
65 dass die materiellen Werte wie Geld oder einfach der Wohlstand, den man nach außen  
66 zeigt eher weniger Wert zugeschrieben wird als eigentlich zum Beispiel Gesundheit oder  
67 Toleranz oder auch einfach die Lebensqualität, das Wohlbefinden. Das fällt mir jetzt  
68 allgemein ein. Zu den Kinderbüchern, ja also, ich denke es wird schon mehr auf Werte  
69 geschaut, die Kindern irgendwie vermitteln werden sollen, dass jeder gleich ist, z.B.  
70 Geschlechtergleichheit, solche Dinge, also denke ich da wird jetzt schon mehr Wert  
71 darauf gelegt. So zeitloses, dass es schon immer irgendwie gab Gerechtigkeit,  
72 Freundschaft, Treue, Weisheit aber praktisch mit Frauen- Männergleichbehandlung, dass  
73 die Frau genauso irgendwie auch handwerkliches ausüben kann, in diesem Sinn und das  
74 auch das Kind oder jeder Mensch mehr Recht auf Selbstbestimmung hat. Wenn ich da  
75 noch einmal den „Struwwelpeter“ hernehme, dass man nicht gleich bestraft wird. Der  
76 „Struwwelpeter“ ist ein Klassiker, ich habe ihn auch daheim gehabt, aber finde es jetzt im  
77 Nachhinein eigentlich nicht so ein tolles gelungenes Buch.
- 78 M.H.: Würdest du den „Struwwelpeter“ persönlich weiterverschenken an ein Kind oder mit  
79 einem Kind durchschauen oder würdest du sagen in der heutigen Zeit sind diese Werte  
80 mehr oder weniger schon überholt, Klassiker hin oder her?
- 81 A.B.: Also verschenken würde ich ihn nicht, also glaube ich nicht, durchschauen ja klar kein  
82 Problem. Also mich selber als Kind hat das schon ziemlich beschäftigt, gerade dass  
83 jemanden einfach so die Daumen abgeschnitten werden und ich denke da ist es schon  
84 wichtig, dass gerade bei einem kleinen Kind Erklärungsbedarf vorhanden ist und es dann  
85 doch auch mit einem Erwachsenen durchgegangen wird oder es gibt dann auch eine  
86 Geschichte da erinnere ich mich gar nicht mehr, mit 2 Frauen oder 2 Mädchen, die durch  
87 Zündhölzer verbrennen.
- 88 M.H.: Zündhölzer, ja ein Mädchen spielt mit den Zündhölzern, genau.
- 89 A.B.: Ich meine, es ist irgendwie wahrscheinlich schon wichtig, dass Kinder lernen was eben  
90 auch gefährlich sein kann aber man muss natürlich aufpassen, dass durch so etwas nicht  
91 jemand irgendwie traumatisiert wird.
- 92 M.H.: In der Kinderliteratur werden ja Wertvorstellungen vermittelt, glaubst du, dass man sich  
93 da an der jeweiligen Gesellschaft orientiert oder man schon Werte nimmt, die in der  
94 jeweiligen Zeit vernachlässigt werden?
- 95 A.B.: Also ich sage mal, ich vermute, ich kenne jetzt auch Kinderliteratur, die sich schon sehr  
96 an der Gesellschaft widerspiegelt und die Werte zeigt die aktuell in der Gesellschaft sind,  
97 aber es gibt auch Autoren die gerade speziell auf manches aufmerksam machen wollen,  
98 dass in unserer Gesellschaft irgendwie daneben läuft. Mir fällt jetzt dazu der Erich  
99 Kästner ein, der jetzt praktisch kein Kinderbuch gemacht hat, aber doch ein Buch für  
100 Kinder, die schon lesen können, er hat sich da distanziert vom Nationalsozialismus und  
101 hat dann Kinderbücher geschrieben. Er ist jetzt aber nicht der Klassiker wo man sagt, der  
102 hat sich da gewehrt in dem Sinn, aber ich denke schon, dass es da einige Autoren gibt,  
103 die aufmerksam machen wollen auf solche Dinge.
- 104 M.H.: Glaubst du, dass es Werte gibt, die jetzt vor ca. 20-30 Jahre noch viel intensiver präsent  
105 waren, die jetzt eher verschwunden sind?
- 106 A.B.: Ganz verschwunden? Mir ist das Materielle noch so ein wenig im Kopf als Wert von  
107 früher aber mir fällt dazu jetzt kein Bilderbuch oder Kinderbuch ein. Werte, vielleicht  
108 einfach so die Eigeninitiative, die jetzt stärker kommt oder Selbstbestimmung nicht  
109 einfach nur folgen.
- 110 M.H.: Glaubst du hängt das jetzt auch mit den Erziehungsformen zusammen, weil die haben  
111 sich in den letzten Jahren auch sehr verändert wenn man noch vergleicht zur  
112 Nachkriegszeit oder den 1960er Jahren, dann wurde alles offener und freier viele haben  
113 auch den antiautoritären Erziehungsstil gewählt.
- 114 A.B.: Also ich denke schon, dass es mit der Erziehung zusammenhängt, ich meine klar, das  
115 Autoritäre ganz früher, dann das Laissez faire, das hat aber auch nicht funktioniert und so  
116 aktuell eher das Egalitäre, so die partnerschaftliche Erziehung. Wodurch das Kind auch  
117 sehr viel Selbstbestimmung mitbekommt und gerade so in der Individualität,  
118 Selbstbestimmung, Eigeninitiative als Werte schon auch eher vermittelt werden.
- 119 M.H.: Glaubst du welche Bilderbücher bzw. auch Geschichten werden von Kindern besonders  
120 positiv wahrgenommen?
- 121 A.B.: Ich glaube, die Illustration vom Bilderbuch macht schon auch einiges aus, weil doch für  
122 das Kind gerade so das visuelle Gedächtnis, klar es hört aber es braucht immer ein Bild  
123 dazu, doch sehr wichtig ist. Ich meine früher war das schon auch so wenn man ohne  
124 Bilder irgendwas vorgelesen bekommen hat, hat man sich halt selber so die Bilder

125 gemacht, da drüber lässt sich wahrscheinlich auch streiten in wie fern, was jetzt wichtiger  
126 ist oder besser ist aber gerade bei einem Bilderbuch, ist es glaube ich schon auch so,  
127 dass das Bild dazu ganz wichtig ist. Dann glaube ich für Kinder ist es schon irgendwie  
128 wichtig, dass eine Spannung da ist, eine Figur haben mit dem sich ein Kind identifizieren  
129 kann, was es interessant macht, Tiere z.B. oder je nach dem wo die Interessen liegen,  
130 irgendetwas mit Sport oder Fußball also gerade bei Fußball denke ich sind die Jungs  
131 dann schon sehr fasziniert oder es gibt noch, z.B. beim „Janosch“ die Tigerente, das ist  
132 so ein typischer Klassiker. Die ist einfach nett und süß und gefällt vielen Kinder und ich  
133 glaube so überhaupt wenn man an den Frosch denkt, den Tiger und den Bär, dass  
134 glaube ich macht schon viel aus, klar die Geschichte muss auch irgendwie vielleicht ein  
135 Happy End oder so haben, das gehört natürlich auch dazu aber man kann sich da  
136 einfach mehr darunter vorstellen.

137 M.H.: Glaubst du von den Werten her, dass die Kinder sich jetzt mehr angesprochen fühlen von  
138 Freundschaft und Familie oder doch eher fleißig sein und den Lohn dafür bekommen?  
139 Denkst du, dass die Kinder dann auch die Werte erkennen oder sich dann fragen  
140 gut/böse oder dass sie da dann auf die Eltern angewiesen sind oder Botschaften auch  
141 alleine erkennen?

142 A.B.: Also ich glaube, es hängt wirklich von der Entwicklung ab also wenn man gerade so  
143 Piaget und die Entwicklungsstufe anschaut am Anfang hat das Kind nur die  
144 Vorstellungen usw. und das moralische Gedächtnis und die Werte entwickeln sich  
145 natürlich erst später und um das zu verstehen braucht man die gewisse kognitive  
146 Entwicklung und es ist nicht schlecht wenn ein Erwachsener Mutter, Vater dabei ist und  
147 erklärt. Ich denke, ab einem älteren Zeitpunkt ist vieles einfacher zu verstehen.

148 M.H.: Aber eigentlich kann man ja dann auch davon ausgehen, dass wirklich auch Eltern ihre  
149 Werte durch bestimmte Bilderbücher versuchen zu transportieren wenn jemand jetzt z.B.  
150 überhaupt kein Umweltbewusstsein hat wird er eher nicht zu einem Buch greifen das  
151 Umweltfragen behandelt.

152 A.B.: Ja, wenn sich jemand wirklich damit auseinandersetzt was er seinem Kind kauft, dann  
153 sicherlich, er wird sich das im Geschäft anschauen, ob es für ihn selber passt und sicher  
154 nichts kaufen mit dem er persönlich nicht einverstanden ist. Also ich würde jetzt kein  
155 Buch kaufen mit irgendwelchen rassistischen Werten und ich denke so wird es jeder der  
156 sich damit auseinandersetzt machen. Es gibt auch sicher viele Familie wo man  
157 Bilderbücher über ein Geschenk bekommt oder irgendwie ausborgt.

158 M.H.: Es wird ja oft von einem Werteverfall gesprochen. Dass sich eben die „guten“ Werte  
159 immer mehr zurückdrängen lassen. Kannst du dir vorstellen, dass sich das dann auch in  
160 der Literatur zeigt, dass Klassiker oder Bücher mit ganz bestimmten Werten  
161 verschwinden weil dann eben auch so ein Werteverfall da ist?

162 A.B.: Ich glaube nicht, dass sie ganz verschwinden oder so. Sondern ich denke, es wird immer  
163 Bilderbücher geben mit Werten wie Freundschaft, Toleranz usw. Aber ich kann mir  
164 vorstellen, dass die halt nicht mehr so häufig gekauft werden oder so häufig vorgelesen  
165 werden oder sie stehen halt dann im Kinderzimmer im Regal und das Kind interessiert  
166 sich vielleicht mehr für irgendwelche Computerspiele, Fernsehserien oder  
167 Zeichentrickfilme usw.

168 M.H.: Gerade wenn wir jetzt bei den Kinderbilderbüchern sind glaubst du, die Bedeutung des  
169 Bilderbuches hat sich jetzt im Laufe der Zeit stark verändert?

170 A.B.: Die Bedeutung des Bilderbuches. Ich glaube nicht, dass sich die Bedeutung in dem Sinn  
171 verändert hat. Ich denke es gibt einfach mehr Bilderbücher als früher mit mehr Werten  
172 und verschiedenen Richtungen, Umwelt, Verhaltensregeln, die wir vorher schon  
173 angesprochen haben oder Freundschaft, gemeinsam sind wir stark usw. Die Auswahl ist  
174 einfach größer und vielleicht kann man dann natürlich selektiv etwas machen, die  
175 Bedeutung des Bilderbuchs hat mehr Konkurrenz. Deshalb kann ich mir vorstellen, dass  
176 Familien wo nicht viel Wert aufs Lesen gelegt wird, da verliert das Bilderbuch natürlich  
177 seine Bedeutung weil es einfach zu viel anderes gibt was noch interessanter ist. Jetzt in  
178 Familien wo am Abend eine Gute-Nacht-Geschichte vorgelesen wird glaube ich nicht,  
179 dass das Bilderbuch an Bedeutung verliert.

180 M.H.: Welche Bedeutung hat das Kinderbilderbuch für dich selbst? Wenn du jetzt  
181 zurückschaust, hat dich das dann auch motiviert selber zu lesen, hat es deine Phantasie  
182 gefördert, was assoziiert du jetzt mit einem Bilderbuch. Denkst du da jetzt positiv an  
183 deine Kindheit zurück?

184 A.B.: Ich denke schon sehr positiv zurück. Ich habe viele Bücher gehabt eigene, aber wir  
185 haben auch oft welche in der Bibliothek ausgeliehen und ja von dem her denke ich sehr  
186 positiv daran zurück und es war irgendwie schon so einerseits ein Hobby oder



187 Freizeitbeschäftigung aber man hat das schon weiterverfolgt, man hat das Buch nicht nur  
188 einmal angeschaut und fertig, sondern man hat es, wenn es einem gefallen hat immer  
189 wieder rausgeholt und ich denke als Kind kann man das schon auch steuern. Manche  
190 Bücher hat man einfach lieber, schaut sie öfters an und setzt sich dann wahrscheinlich  
191 auch als Kind indirekt mit den Werten auseinander und es bleibt halt doch auch was  
192 hängen und von dem her hat auf jedem Fall das Bilderbuch zur Entwicklung beigetragen.  
193 Also sicher Moralvorstellung, Werte, Verhaltensregeln aber auch kognitiv denke ich.  
194 M.H.: Und verbindest du jetzt damit auch deine Mama, deinen Papa, Tanten, Onkel oder auch  
195 eine Oma, Opa, die/der dir da vorgelesen hat wenn du speziell an Bilderbücher denkst?  
196 A.B.: Also eher die Mama, weil eigentlich die vor allem vorgelesen hat.  
197 M.H.: Und eher so Gute-Nacht-Geschichte oder doch dann auch wo man sagt jetzt möchte ich  
198 mir ein Buch anschauen und das liest man dann gemeinsam?  
199 A.B.: Nicht nur abends. Je nachdem wann die Mama Zeit gehabt hat und man sie dann  
200 gestresst hat lies mir bitte vor also es war eine nette Beschäftigung auf jeden Fall den  
201 ganzen Tag über oder auch im Kindergarten also das weiß ich schon auch noch, dass es  
202 da eine Bücherecke gab und dass man sich da gern, wenn man ein wenig Ruhe  
203 gebraucht hat, man hat auch viel draußen gespielt, aber sich einfach ein wenig  
204 zurückziehen und sich zu zweit ein Bilderbuch anschauen oder man hat natürlich auch im  
205 Kindergarten vorgelesen bekommen irgendwie hat man finde ich auch als Kind sehr  
206 gerne das Bilderbuch alleine noch einmal angeschaut um das noch einmal zu  
207 verarbeiten.  
208 M.H.: Welche Werte sind deiner Meinung jetzt für die Kinder besonders wichtig, die man ihnen  
209 schon frühzeitig vermitteln sollte, mitgeben sollte?  
210 A.B.: Frühzeitig, ab welchem Alter ungefähr?  
211 M.H.: Ab 3, 3-4 Jahre.  
212 A.B.: Man muss natürlich schauen auf welchem Stand das Kind eigentlich ist, aber wichtig  
213 denke ich ist auf jeden Fall Freundschaft, Hilfsbereitschaft jemand zu helfen, für mich  
214 persönlich. Man muss natürlich schauen, dass man das Kind nicht überfällt aber so  
215 Respekt und Toleranz solche Werte sind für mich persönlich sehr wichtig und man muss  
216 dann immer abgleichen wie weit man jetzt mit dem Kind reingeht in solche Werte. Aber  
217 man kann, denke ich wenn man die passenden Bilderbücher hat, einfach darauf  
218 eingehen mit dem Kind z.B. das alle Menschen verschieden sind und dass das  
219 respektiert werden soll und je nach dem also man merkt dann auch inwiefern das Kind  
220 dann auch nachfragt wie viel es schon verstanden hat und darauf kann man schon auch  
221 aufbauen. Werte stelle ich immer unter Führungszeichen so Verhaltensregeln gehören  
222 natürlich auch dazu. Es gibt Verhaltensregeln in der Gesellschaft, die finde ich jetzt  
223 eigentlich nicht in den Bilderbüchern, die mir jetzt so im Kopf herumschwirren, nicht  
224 unbedingt nur Verhaltensregeln eher doch auch höhere Werte.  
225 M.H.: Welche Bedeutung glaubst du, hat das Bilderbuch für Kinder. Findest du, dass sie da  
226 wirklich so diese soziale Interaktion mit jemanden suchen, oder so wie du vorhin gesagt  
227 hast mit einem Buch sich zurückziehen und sich die Bilder anschauen oder auch den  
228 Lerneffekt dann im höheren Alter.  
229 A.B.: Bedeutung für ein Kind. Sicher überhaupt einmal die Beschäftigung, ein Hobby, die  
230 Freizeitaktivität, aber daneben würde ich sagen zum einem schon Rückzug und  
231 irgendetwas ruhig zu machen, es muss jetzt aber nicht nur allein sein, ich denke es ist  
232 schon auch wichtig in unserer Gesellschaft, in der immer alles schnell geht, dass man bei  
233 den Kindern schaut, dass sie immer irgendwie beschäftigt sind, dass sie sich auch mal  
234 alleine beschäftigen und da ist sicher das Bilderbuch eine gute Möglichkeit und dann  
235 lernen sie ja schon wie die Welt irgendwie ein wenig funktioniert, zwar im metaphorischen  
236 Stil mit Tieren usw. aber sie lernen schon die praktischen Verhaltensregeln wie tut man,  
237 wie macht man. In vielen Bilderbüchern was ist gut und was ist böse und die Werte sicher  
238 auch. Z.B. was ich schon gesagt habe, mit dem „Frederick“ mit dem Fisch, dass man  
239 gemeinsam was bewegen kann, oder die „Raupe Nimmersatt“, die dann zum  
240 Schmetterling wird. Die isst ja soviel, dann ist ihr schlecht und nachher holt sie sich ein  
241 Blatt und das ist dann schon auch wie soll man sich im Bereich Essen verhalten, dass es  
242 eigentlich nicht wirklich effektiv ist wenn man alles isst was einem supertoll schmeckt und  
243 nachher ist einem schlecht, sondern es reicht ja auch manchmal auch Brot oder so. Also  
244 ich denke ein Kind lernt wahrscheinlich indirekt sehr viel und natürlich regt es die  
245 kognitive Phantasie an. Das Kind kann sich nachher mit jemand anderen austauschen  
246 und das fördert ja schon wieder den Kontakt. Also es ist nicht nur der Rückzug, man kann  
247 gemeinsam etwas anschauen.  
248 M.H.: Grundsätzlich kann man schon sagen, wenn man ein Bilderbuch anschaut, sei es jetzt

249 alleine oder mit jemanden, man braucht auch die Zeit und Ruhe dazu, man kann  
250 eigentlich sagen so zwischen Tür und Angel so im schnellen Vorbeigehen geht es nicht.  
251 A.B.: Da stimme ich dir auf jeden Fall zu. Man muss sich da auf jeden Fall viel Zeit nehmen  
252 gerade um auch die Fragen von einem Kind zu beantworten. Ein Kind fragt ja auch viel,  
253 warum ist das jetzt so. Es fördert finde ich auch das Gedächtnis. Bei meinem Patenkind  
254 wenn es öfters eine Geschichte angeschaut hat, dann kann es schon auch ein wenig  
255 mitsprechen aber das geht nicht wenn man da mal am Abend sich eine Minute hinsetzt,  
256 nicht viel Text und schnell runter lies,t hat dann nicht den Effekt denn es haben sollte.  
257 M.H.: Kannst du dich noch erinnern wann du das letzte mal ein Bilderbuch in der Hand hattest  
258 und wie da die Situation war. Hast du das mit einem Kind angeschaut oder hast du dir  
259 selbst eins angeschaut. Sei es jetzt in einem Buchladen oder auch dass du eins irgendwo  
260 im Schaufenster gesehen hast und das hat dich interessiert?  
261 A.B.: Da fällt mir jetzt ein: Für mein Patenkind habe ich zum Geburtstag, das war im Oktober,  
262 im Weltladen auf der Mariahilferstraße ein Buch gekauft, das von Nelson Mandela ist, viel  
263 Afrika, viele Tiere und dann ist man eigentlich selber fasziniert, man schaut rein, ich mag  
264 Bücher eh sehr, neues Buch, ist immer ein angenehmes Gefühl, ich habe jetzt nicht das  
265 ganze Buch gelesen, denn es war ziemlich dick, aber es war da auch der Bezug zu  
266 Werten und wie gehen die Tiere mit einander um und es gibt verschiedene Tiere und die  
267 respektieren sich, das war eigentlich ein Buch, das nicht nur für Kinder ist, sondern auch  
268 für viele Erwachsene denke ich auch manchmal ratsam wäre zu lesen.  
269 M.H.: Und wie alt ist dein Patenkind?  
270 A.B.: Ich habe zwei Patenkinder, eins ist sieben und das andere ist jetzt vier geworden.  
271 M.H.: Und hast du das Buch dann auch mit deinem Patenkind angeschaut?  
272 A.B.: Habe ich bis jetzt leider noch keine Zeit gehabt aufgrund der räumlichen Distanz. Aber  
273 ich habe wenn ich manchmal daheim bin und die Eltern vom Patenkind wollen dann  
274 ausgehen, dann bekommen sie eine Gute-Nacht-Geschichte vorgelesen. Das muss dann  
275 auch so sein, weil das ist bei ihnen jeden Abend so Brauch, da liegen sie dann eigentlich  
276 schon im Bett und kommen zur Ruhe dann wird irgendein Buch, das sich die Kinder  
277 aussuchen gelesen und die Bilder gemeinsam angeschaut oder manchmal haben sie  
278 auch so ein Buch wo mehrere Geschichten drinnen sind. Und es ist einfach irgendwie  
279 nett weil doch eine große Aufmerksamkeit auf dem ist und einfach so dazu gehört.  
280 M.H.: Wenn du jetzt so nachdenkst welche Bilderbücher, die du kennst und du auch selbst  
281 gehabt hast, fallen dir ein wo du sagst die würde ich unbedingt weiterempfehlen,  
282 weiterverschenken, da gefällt mir die Geschichte, gefallen mir die Werte dahinter oder es  
283 gefallen mir auch die Zeichnungen ganz gut oder wo du auch weißt, dass deine  
284 Patenkinder das ganz gern lesen.  
285 A.B.: Also ich finde der „Michel aus Lönneberga“ ist ein ganz, ganz nettes Buch. Von der  
286 Zeichnung her finde ich den „Janosch“ super, da ist irgendwie auch die Freundschaft  
287 immer sehr wichtig aber oft auch wie in der Welt etwas bewegt wird oder wie  
288 Wissenschaft entsteht. Da fällt mir ein „Post für den Tiger“ oder so ähnlich heißt da ein  
289 Buch, und da ist der Tiger immer allein daheim und hat praktisch so Sehnsucht nach dem  
290 Bär und dann kommen sie auf die Idee Post und Telefon zu erfinden, da wird schon sehr  
291 die Freundschaft hervorgehoben aber auch gleichzeitig irgendwie offen sein für etwas  
292 Neues. Wie so etwas entwickelt wird also es wird schon sehr anschaulich für ein Kind  
293 dargestellt und die Zeichnungen sind natürlich auch ganz, ganz lieb.  
294 M.H.: Wo dann auch noch ein begleitender Lerneffekt dabei ist?  
295 A.B.: Ja, eigentlich schon. Wie so was entstehen könnte und irgendwie ganz lustig wie sie  
296 dann überlegen wer jetzt die Post weitergibt.  
297 M.H.: Dann wären wir schon bei der letzten Frage und zwar woran erkennt man deiner Ansicht  
298 nach ein gutes Bilder- bzw. Kinderbuch. Oder anhand welcher Gesichtspunkte würdest  
299 du eines aussuchen bzw. würdest du sagen, dass ist jetzt wirklich ein gutes Buch.  
300 A.B.: Für mich persönlich, wie wir eigentlich schon gesagt haben, muss es sich auch mit  
301 meinen Werten befassen oder sie so vertreten wie man es eigentlich selber sieht, dann  
302 denke ich ein ganz gutes Kinderbuch muss einfach schon auf den ersten Blick nett sein,  
303 ansprechend sein für das Kind, das Lust hat einfach reinzuschauen, kommt aufs Alter an,  
304 es soll nicht zu kompliziert sein, je nach Alter sollte es eine verständliche Geschichte  
305 haben und ich denke so ganz schlussendlich kann eigentlich das Kind am besten sagen  
306 ob das jetzt ein gutes Bilderbuch ist, wenn es immer wieder praktisch aus dem Regal  
307 geholt wird und man es immer wieder lesen soll, kann man wahrscheinlich erst nachher  
308 beurteilen ob das jetzt wirklich gut ist, jedes Kind ist anders hat andere Interessen und  
309 Vorlieben kommt dann auch wieder auf das Kind an.  
310 M.H.: Also abschließend könnte man jetzt sagen, dass in der Kinderliteratur Wertvorstellungen

311 vermittelt werden?  
312 A.B.: Ja, auf jeden Fall.  
313 M.H.: Das sich die Werte eventuell ein wenig verändert bzw. verschoben haben, aber so richtig  
314 verschwunden jetzt nicht.  
315 A.B.: Es gibt wahrscheinlich so zeitlose Werte, die schon immer wieder kommen.  
316 M.H.: Und wenn man jetzt so schaut, aktuelle Themen sei es jetzt in der Politik oder wie sich  
317 auch die Familienverhältnisse ändern, glaubst du, dass das jetzt auch in den  
318 Bilderbüchern thematisiert wird.  
319 A.B.: Ich kenne leider zu wenig Bilderbücher, ich denke Scheidung und solche Themen werden  
320 sicher thematisiert. Ich selber kenne aber jetzt kein Bilderbuch, ich nehme schon an,  
321 dass das jetzt immer mehr kommt, weil es doch viele Familien betrifft, in denen dann die  
322 Kinder nur bei der Mutter oder beim Vater leben und es wahrscheinlich auch für das Kind  
323 gut ist, es noch mal zu verarbeiten. Dass es nicht nur ihnen so geht. Also das auf jeden  
324 Fall. Da fällt mir noch ein, ich habe auch als Kind ein Bilderbuch gehabt oder  
325 Geschichtsbuch wo irgendwie die Familie noch ein neues Kind bekommen hat, also ich  
326 habe dann auch einen Bruder bekommen und kurz davor halt das Buch um das  
327 irgendwie verarbeiten zu können. Es kommt jetzt noch einmal jemand in die Familie also  
328 so etwas denke ich schon auch.  
329 M.H.: Auch wirklich um schwerwiegende Änderungen wie Trauer, oder auch neues  
330 Familienmitglied oder Umzug, dass kannst du dir schon vorstellen, dass das auch in  
331 Bilderbüchern behandelt wird?  
332 A.B.: Umzug erinnere ich mich jetzt sogar an ein Buch, ich weiß nicht genau welches, also  
333 Umzug sicher, Trauer also wenn jemand stirbt, ist wahrscheinlich sogar ganz wichtig.  
334 Kann ich mich aber selber nicht erinnern, dass ich da ein Buch gehabt habe und da muss  
335 man ganz sensibel mit dem Thema umgehen und dem Bilderbuch.  
336 M.H.: Danke vielmals für das Gespräch.  
337 A.B.: Bitte schön.

- 1 M.H.: Hallo S.E., danke dass du dir heute Zeit genommen hast, wie schon im Vorfeld  
2 angekündigt führe ich im Rahmen meiner Magisterarbeit Interviews zum Thema  
3 Wertevermittlung in der Kinderliteratur mit Schwerpunkt Bilderbücher durch und in  
4 diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:
- 5 M.H.: Gerade in der Kindheit wächst man mit vielen Geschichten und Märchen auf, fallen dir  
6 jetzt welche ein bei denen deutlich Werte vermittelt werden?
- 7 S.E.: Geschichten in denen Werte vermittelt werden?
- 8 M.H.: Genau.
- 9 S.E.: Also möchtest du einen Anfang einer Geschichte hören?
- 10 M.H.: Genau, an die du dich erinnern kannst aus deiner Kindheit oder auch Werte die  
11 besonders hängen geblieben sind.
- 12 S.E.: Mir fallen da natürlich Märchen ein, denke unsere Generation ist noch mit Märchen  
13 aufgewachsen, die Klassiker der Gebrüder Grimm ohne jetzt einzelne zu nennen, da  
14 haben wir sicherlich viele gehört. Welche Werte waren da wichtig, es ging sicher um  
15 solche Themen wie Ehrlichkeit, Loyalität, Respekt vor älteren Personen und vor anderen  
16 aber natürlich auch Mut, Schläue, eine gewisse Verschlagenheit ist manchmal auch  
17 wichtig und ein klares Gut/Böse, hätte ich mal gesagt.
- 18 M.H.: Kennst du da jetzt auch Märchen oder Geschichten, die jetzt bei dir hängen geblieben  
19 sind, oder ein Märchen von dem du sagst die Werte nehme ich mir jetzt mit oder habe ich  
20 mir mitgenommen aus der Kindheit?
- 21 S.E.: Die jetzt bis heute praktisch reinstrahlen?
- 22 M.H.: Genau.
- 23 S.E.: Soweit würde ich jetzt nicht gehen und sagen dass Märchen aus meiner Kindheit bis  
24 heute für mich entscheidend sind, dass glaube ich nicht.
- 25 M.H.: Aber Werte die dich dann schon als Kind geprägt haben wie du gesagt hast auch  
26 Ehrlichkeit oder Fleiß?
- 27 S.E.: Ja, solche Dinge natürlich schon aber ich denke, dass das jetzt zu weit gehen würde zu  
28 sagen, das kommt von den Märchen. Ja, es war ja nur ein Stück von der Erziehung, man  
29 hat solche Bücher vorgelesen bekommen und dann war klar, dass das wichtig ist.
- 30 M.H.: Und die Kinderbücher oder Bilderbücher die haben deine Eltern für dich ausgesucht?
- 31 S.E.: Ich denke, dass es anfangs so war, dass die Bücher einfach zuhause waren. Die haben  
32 wahrscheinlich meine Eltern ausgesucht und haben dann auch überlegt was man vorliest  
33 und wir Kinder haben mit der Zeit dann auch irgendwelche Lieblingsmärchen gehabt, die  
34 wir häufiger hören wollten z.B. den „kleinen Bär“. Meine Mutter hat gesagt, dass wäre  
35 unser Lieblingsmärchen gewesen. Später denke ich, sind wir natürlich schon selber in die  
36 Bücherei gegangen und haben uns irgendwie Geschichten ausgesucht. Ja, wir hatten  
37 Lieblingsbücher, die man dann immer wieder sehen und hören wollte.
- 38 M.H.: Aber so im Kleinkindalter, da hast du die Bilderbücher gemeinsam mit einem  
39 Erwachsenen angesehen oder auch alleine?
- 40 S.E.: Ich bin mir jetzt nicht ganz sicher, aber ich gehe schon eher davon aus, dass ich es  
41 zuerst mit meinen Eltern angeschaut habe und dass ich mir dann vielleicht selber einmal  
42 ein Buch geschnappt habe und es selber durchgeblättert habe.
- 43 M.H.: Findest du jetzt, dass gerade in Kinderliteratur Werte offen gezeigt werden oder dass die  
44 eher versteckt sind, dass man wirklich einen Erwachsenen braucht, der einem das jetzt  
45 erklärt?
- 46 S.E.: Ich glaube gar nicht, dass man unbedingt als Kind immer alles erklärt haben braucht, die  
47 Märchen sind sicher nicht leicht zu verstehen, aber als Kind freust du dich einfach wenn  
48 es eine schöne Geschichte gibt, wenn sich die Eltern mit einem beschäftigen wenn die  
49 einem was vorlesen und ich glaube vom Inhalt ist es gar nicht so wichtig, dass man  
50 genau weiß um was es da geht sondern wie es nachher ausgeht und dass es eine runde  
51 Geschichte ist und das reicht glaube ich für ein Kind.
- 52 M.H.: Und woran glaubst du erkennt man ein gutes Kinderbuch, oder welche Geschichten  
53 mögen Kinder besonders gerne worauf legen sie da Wert?
- 54 S.E.: Ich glaube für ein Kind, darf es nicht zu komplex sein, ein Kind muss der Geschichte  
55 folgen können, muss auch die Personen einigermaßen zu ordnen können, es muss  
56 irgendetwas aus dem groben Umfeld sein. Also ich denke mal wenn ich als Kind  
57 irgendetwas von irgendwelchen Raumfahrern gehört hätte, die wären zu weit weg  
58 gewesen. Aber wenn es irgendwie um Tiere geht, die man kennt und irgendwelche  
59 Personen (Oma, Opa) vorkommen, die man kennt, dass glaube ich ist wichtig. Auch dass  
60 man sich selber etwas vorstellen kann, dass man irgendwie eine Brücke baut, wo man  
61 sagt, da kann man als Kind jetzt weiterdenken.
- 62 M.H.: Und glaubst du, dass jetzt Kinder in solchen Geschichten Wert legen auf Werte oder

63 dass sie die auch gerne hören wie wir vorhin gesagt haben Gut/Böse, fleißig sein, oder  
64 folgsam sein oder sind die Werte für Kinder jetzt nicht so wichtig im Bilderbuch?

65 S.E.: Ich denke schon, dass ein Kind ziemlich schnell so ein Denken drauf hat, dass ist die  
66 Böse, dass ist die Gute, ja und dass man das mit den entsprechenden Eigenschaften und  
67 Werten verbindet. Sagt der ist unehrlich, dass ist die böse Fee, die gute Fee, das glaube  
68 ich schon, und dass man als Kind sagt, der war so gemein, das geschieht im recht. Ja  
69 aber in vielen Märchen ist es viel versteckter und ob das jedes Kind versteht weiß ich  
70 nicht.

71 M.H.: Also da wäre dann schon die Begleitung eines Erwachsenen wichtig?

72 S.E.: Glaube ich schon, dass es nicht schaden kann wenn der Erwachsene dabei ist aber ich  
73 glaube, man muss auch nicht alles so ganz genau analysieren was in einem Kinderhirn  
74 hängen bleibt weiß man eh nachher erst.

75 M.H.: Glaubst du, dass sich die Stellung des Bilderbuches jetzt im Laufe der Zeit verändert hat  
76 oder ist sie genauso die gleiche wie sie vor 30,40,50 Jahren war?

77 S.E.: Also ich habe ja vorhin mit meiner Mutter telefoniert und mit meinem Vater und die haben  
78 gesagt früher gab es gar keine Bilderbücher und wie ich dann nachgefragt habe sind sie  
79 doch auf ein paar Sachen gekommen. Aber wenn ich mir das heute anschau wenn ich  
80 irgendwie in Buchhandlungen gehe, da gibt es eine Schwebel von Kinderbüchern, es gibt  
81 ja massig, ja drum glaube ich nicht, dass es zurückgegangen ist obwohl es andere  
82 Medien auch gibt, also ich kann ja auch einen 2-jährigen vor den PC sitzen, oder  
83 irgendwelche DVD's reinschieben, aber ich glaube, dass Kinderbuch vor allem hat sich  
84 da auch ein Stück weit verändert inzwischen gibt es auch Bücher wo man so mitfühlen  
85 kann. Ich glaube schon, dass es das Buch, also in der Form noch lange geben wird.

86 M.H.: Wir haben jetzt auch davon gesprochen, dass in der Kinderliteratur Wertvorstellungen  
87 vermittelt werden, glaubst du, dass sich diese Werte an der jeweiligen Gesellschaft  
88 orientieren oder auch Werte aufgegriffen werden, die in der jeweiligen Zeit vernachlässigt  
89 werden oder die eben fehlen?

90 S.E.: Ich finde schon, dass sich die Werte von der jeweiligen Gesellschaft widerspiegeln. Also  
91 ich glaube, dass es vor 30 Jahren eher darum ging, dass du ein Teil der Gesellschaft  
92 wirst und dass du dich der Gesellschaft ein Stück weit anpasst, dass du deinen Platz in  
93 der Gesellschaft findest, einen Beruf hast, dass du den älteren Generationen irgendwie  
94 den Rücken stützt usw. und nett zu deinen Leuten bist und heutzutage geht es  
95 wahrscheinlich eher darum, dass man die Kinder zu „selbstbestimmten“ Wesen erzieht,  
96 weiß nicht ob ich das falsch sehe, aber ich glaube, es geht schon mehr um die Freiheit,  
97 die man als Kind dann auch nützen soll, dass die Kinder selbstbewusst sind, dass sie mit  
98 offenen Augen durch die Welt gehen und ihre Chancen sehen und sich da auch ein Stück  
99 weit selbst verwirklichen und weniger um die Gesellschaft.

100 M.H.: Meinst du, dass gerade Themen, die jetzt immer mehr angesprochen werden wie  
101 Toleranz oder auch Integration, Umweltprobleme, heute in Bilderbücher aufgegriffen  
102 werden oder lässt man die doch mehr beiseite und hat eher das Märchen und  
103 Fabelwesen?

104 S.E.: Wenn ich mir das, also ich habe ja zwei oder sind inzwischen drei Nichten und Neffen,  
105 wenn ich mir die Bücher anschau, habe ich schon eher das Gefühl es geht um  
106 Bauernhof, Tiere, Bauarbeiter, Feuerwehr. Ob es da jetzt so hohe Ziele wie Integration  
107 gibt, glaube ich jetzt eher weniger. Aber es wird natürlich vielleicht geschickter verpackt  
108 Man sieht es nicht auf den ersten Blick. Dann ist halt von mir aus ein farbiger  
109 Feuerwehrmann dabei, dass es irgendwie normaler ist.

110 M.H.: Also da wären wir jetzt bei der Frage, die wir auch vorhin schon hatten ob die Werte offen  
111 dargelegt werden oder versteckt sind, kann es sein, dass Werte mehr versteckt sind,  
112 dass man sie individueller interpretieren kann und früher hat man es schon ganz genau  
113 gesehen, da ist jetzt der Böse, der war faul, der wurde dann im Winter bestraft, weil er  
114 keine Ernte hatte?

115 S.E.: Ja, vielleicht schon aber wenn ich jetzt noch einmal an die Bilderbücher von meinen  
116 Nichten und Neffen denke, ob man da wirklich soviel hinein interpretieren kann, da sind  
117 irgendwelche Tiere darin, glaube ich nicht.

118 M.H.: Es hat sich ja auch die Erziehungsform geändert und über die letzten Jahre neu definiert  
119 Kannst du dir vorstellen, dass sich auch die Werte verändert haben oder bleiben die dann  
120 auch mehr oder weniger gleich?

121 S.E.: Ja sicherlich, man muss es andersrum sehen, hinter den Erziehungsformen stecken  
122 irgendwie Werte und ich glaube zuerst verändern sich die Werte und dann die  
123 Erziehungsformen. Man muss es so sehen und da hat sicher ein Wandel statt gefunden.  
124 Heute geht es nicht so darum, dass die Kinder angepasst sein sollen und dass sie

125           möglichst ungestraft durchs Leben gehen sollen sondern heute will man ja schon, dass  
126           die Kinder selbstbewusst sind und das jeder sein Ding macht und man muss eigentlich  
127           aufpassen, dass man nicht lauter kleine Prinzessinnen und Prinzen erzieht, die sich dann  
128           um niemand anderen mehr kümmern.

129   M.H.:   Gibt es auch Werte von denen du glaubst, dass sie im Laufe der Zeit total verschwunden  
130           sind und gibt es auch Werte, die über die Jahre hin zeitlos sind, die immer wieder ein  
131           Thema sind, die immer wieder aufgegriffen werden und die wahrscheinlich auch in den  
132           nächsten Jahren präsent sind und andere die dann einfach veraltet sind und für die sich  
133           dann auch keiner mehr interessiert?

134   S.E.:   Weiß nicht, wir sind natürlich noch sehr religiös erzogen worden, und waren ziemlich früh  
135           im Gottesdienst dabei und hatten da auch so ein Kinderbuch, ob es das heute noch so  
136           gibt weiß ich nicht. Ich bin mir nicht so ganz sicher, es gibt sicher noch Eltern die ihre  
137           Kinder noch religiös erziehen, wird aber wahrscheinlich weniger sein als damals noch.  
138           Das wird wahrscheinlich abgenommen haben. Was zeitlos ist denke ich sind so Themen  
139           wie Ehrlichkeit, Offenheit, Strebsamkeit, diese Werte werden noch ziemlich lang drinnen  
140           sein, die werden zeitlos sein glaube ich.

141   M.H.:   Man spricht ja auch immer wieder von einem Wertewandel bzw. auch Werteverfall,  
142           glaubst du dass es sein kann, dass in den nächsten Jahren wenn sich wirklich ein  
143           Wertewandel abzeichnen würde, dass dann auch viele Kinderbücher die diese  
144           klassischen Werte vertreten, dass die dann auch verschwinden können?

145   S.E.:   Ah, dass mit dem Werteverfall glaube ich so mal nicht, Werteverfall ist so ein Schlagwort,  
146           das wahrscheinlich von bestimmten Medien immer wieder zitiert wird, hört sich für mich  
147           so an wie wenn irgendwo etwas Schlimmes passiert ist dann sagen wir ja klar Schuld  
148           war der Werteverfall. Das kann ich so nicht akzeptieren. Weil ich glaube die Werte sind  
149           schon da und vom Großteil der Bevölkerung werden die auch so vertreten und akzeptiert  
150           und dass ab und zu mal irgendwas nicht so läuft dass gab es vor 500 Jahren auch schon  
151           oder vor 100 Jahren. Also die Werte sind schon da und dass sie jetzt plötzlich  
152           verschwinden oder verfallen glaube ich nicht, dass kann ich mir nicht vorstellen.

153   M.H.:   Wenn man jetzt davon ausgeht, dass die Eltern für die Kinder die Bilderbücher  
154           aussuchen, glaubst du sollen sich da die Werte, die im Bilderbuch aufgegriffen werden,  
155           mit denen von den Eltern decken oder glaubst du dass jemand der überhaupt nicht  
156           umweltbewusst ist sich dann ein Buch in dem die Umwelt behandelt wird kauft?

157   S.E.:   Ich glaube schon, dass wenn der Vater z.B. ein Feuerwehrmann ist, dem Sohnmann  
158           eher ein Feuerwehrauto kauft oder Feuerwehrbuch, oder wenn er jetzt der große  
159           Umweltschützer ist dann wird er nicht die tollsten Autos in Bildern kaufen es werden sich  
160           schon automatisch die Werte widerspiegeln. Oder wenn ich so ein Buch kaufe für meine  
161           Nichte und Neffen dann schaue mir die auch durch, denke was könnte die interessieren  
162           und schaue ich zuerst mal was interessiert mich.

163   M.H.:   Also da gehst du schon von deinen Werten aus?

164   S.E.:   Würde ich so sehen.

165   M.H.:   Welche Bedeutung haben jetzt Kinder- oder Bilderbücher für dich selbst?

166   S.E.:   Jetzt?

167   M.H.:   Ja jetzt .

168   S.E.:   Für mich hat es die Bedeutung wenn ich ein Geschenk brauche, kann ich ein Bilderbuch  
169           kaufen, wenn ich mit einem Kind irgendwie Zeit überbrücken muss, schaue ich mit dem  
170           Kind ein Buch an, wenn das Kind das möchte. Das ist meine Bedeutung. Aber ich werde  
171           jetzt nicht sagen, ich setze bewusst dieses Buch ein damit ich diesem Kind diese Werte  
172           vermitteln kann.

173   M.H.:   Das nicht?

174   S.E.:   Das nicht, nein.

175   M.H.:   Und selber hast du wenn du Bilderbuch, Kinderbuch hörst positive Erinnerungen an deine  
176           Kindheit oder waren da eben die Bilderbücher nicht so präsent?

177   S.E.:   Also, da mir jetzt auf die Schnelle nicht viele Bilderbücher eingefallen sind, die wir  
178           angeschaut haben, glaube ich war das in meiner Kindheit nicht so wichtig, so präsent,  
179           glaube ich nicht, was mir eher einfällt muss ich sagen, und das finde ich fast wichtiger:  
180           Ich kann mich sehr gut erinnern wie ich z.B. ich war der Älteste von drei Kindern, meine  
181           Geschwister sind ein Jahr und zwei Jahre jünger, also wir waren relativ eng beieinander  
182           und ich habe den beiden dann immer Geschichten erzählt, die ich selber erfunden habe,  
183           dass waren zwar immer genau die gleichen, die ich erzählt habe, dass weiß ich noch  
184           ganz genau. Aber von Büchern weiß ich relativ wenig. Oh, eins fällt mir noch ein, ein  
185           Bilderbuch, dass hat mir sehr gut gefallen, dass war eigentlich mein Lieblingsbilderbuch,  
186           das gab es aber nur beim Zahnarzt ja. Das war so ein großformatiges Buch, Großformat,

187 und da waren Szenen dargestellt, da gab es z.B. einen Bauernhof und da sah man alles  
188 was auf einen Bauernhof zu finden ist, die verschiedenen Tiere, die verschiedene  
189 Tätigkeiten usw. und dann gab es eines mit Bauarbeiten dann gab es ein Schiff im  
190 Querschnitt wo man das ganze Schiff gesehen hat. Es sind die ganz bekannten Bücher  
191 vom Ravensburgerverlag glaube ich.

192 M.H.: Also die sind dann ohne Text?

193 S.E.: Die sind komplett ohne Text, die finde ich z.B. super. Eines habe ich meinem Neffen  
194 auch gekauft, weil ich finde da wird die Phantasie von Kindern wirklich angeregt, weil du  
195 entwickelst selber eine Geschichte im Kopf zu diesen Bildern und denkst dir was könnte  
196 jetzt der mit dem machen und so weiter und was passiert da und du kommst da selber in  
197 eine Geschichte rein, die finde ich super.

198 M.H.: Und die Kinderbücher könnte man dann eigentlich als Kind auch alleine anschauen, da  
199 braucht man jetzt keinen Erwachsenen dazu?

200 S.E.: Unbedingt, unbedingt, natürlich kann es in der Einführung unterstützt werden. Es kommt  
201 darauf an wie alt das Kind ist, dass man sagt liebes Kind was siehst du hier, ja siehst du  
202 irgendwo den Müllmann, ja, und dann sieht das Kind was macht er da, mhm der holt den  
203 Müll aha ist das der bei uns ... ja... und dann bist schon in einer Geschichte drinnen.

204 M.H.: Da wären wir auch schon bei der nächsten Fragen, welche Bedeutung glaubst du hat das  
205 Bilderbuch für Kinder. Wirklich auch diesen Phantasieeffekt?

206 S.E.: Ich glaube schon.

207 M.H.: Oder Zeit verbringen oder eine Geschichte hören?

208 S.E.: Zum einem natürlich, dass man mit jemanden Zeit verbringt, dass jemand mit einem das  
209 Buch anschaut, da geht es weniger darum was in dem Buch drinnen passiert, dass  
210 derjenige was erzählt, oft ist es ja nicht so leicht Kinder gehen ja selten zu einem  
211 Erwachsenen und reden mit ihm ganz normal, über was willst du reden. Du kannst als  
212 Kind zwar was erzählen aber so auf Augenhöhe hast du selten ein Thema. Mit Vater,  
213 Mutter oder so vielleicht schon aber vielleicht mal mit anderen. Da ist ein Bilderbuch  
214 vielleicht ein Hilfsmittel. Als Kind, welche Funktion. Wenn man Kinder beobachtet wie sie  
215 so Bilderbücher anschauen, die kippen ja völlig rein in die Welt ja und da glaube ich  
216 schon, dass es darüber hinaus geht was sie da optisch wahrnehmen sondern dass das  
217 irgendwie im Gedächtnis bleibt, die Phantasie anregt und sie dann abtauchen in eine  
218 andere Welt und ich glaube diese Funktion haben Bilderbücher. Dass man sie optisch  
219 wahrnimmt und dann selber die Geschichte daraus entwickelt. Oder nur zum Zeitvertreib.

220 M.H.: Also glaubst du schon, dass für ein gutes Bilderbuch die Darstellung der Bilder wichtig  
221 ist?

222 S.E.: Finde ich schon, also mir als Kind, glaube ich hätte so Aquarellmalerei wo alles so  
223 verschwommen ist nichts gesagt, ich wollte klare Formen und klare Farben ja, aber auch  
224 nicht zu knallig mit so einem „Mangazeug“ hätte ich auch nichts anfangen können, dass  
225 wäre zu abstrakt gewesen wenn alle nur so viereckige Köpfe gehabt hätten, ich wollte  
226 normale Menschen, normale Tiere.

227 M.H.: Etwas greifbares und dem Umfeld entsprechend also?

228 S.E.: Genau, und ich glaube es hätte mich völlig gestört wenn z.B. eine Giraffe blau gewesen  
229 wäre, dass hätte mich ewig aufgeregt.

230 M.H.: Kannst du dich jetzt auch an Bilderbücher erinnern, die man wirklich als Klassiker  
231 bezeichnet ?

232 S.E.: Also das Buch vom Zahnarzt ist sicher ein Klassiker, aber ich weiß nicht wie es heißt,  
233 dann hat meine Mutter gesagt der „kleine Bär“ wäre auch ein Klassiker, dann haben wir  
234 eine Kinderliederbuchfibel gehabt zum singen, dass ist sicher ein Klassiker, den haben  
235 wir daheim gehabt, der liegt jetzt noch herum und den hat meine Schwester für die  
236 Kleinen auch gekauft und dann denke ich wenn das mal über zwei Generationen geht  
237 kann man von einem Klassiker reden. Sonst wahrscheinlich die ganzen, wenn man sie  
238 dazu zählen darf, die ganzen Märchen, sonst Klassiker weiß ich nicht.

239 M.H.: Warum glaubst du halten sich gerade Märchen so lange? Ist das weil die Eltern das  
240 immer wieder kaufen oder die Werte so klar und offen dargelegt sind faul-fleißig, arm-  
241 reich, gut-böse oder wird das dann von den Medien auch so gepusht, dass eben diese  
242 Klassiker immer wieder in Neuauflage rauskommen und man dann einfach auch sagt,  
243 dass hatten meine Großeltern schon das kauf ich meinen Kindern jetzt auch wieder?

244 S.E.: Ich glaube, dass ist sicher ein Punkt und selber hat man als Erwachsener auch einen  
245 Bezug dazu, am ehesten fallen mir Märchen ein, vieles geht ja so in die Redensart über  
246 und man macht Metaphern aus irgendwelchen Märchen, man baut das ja immer wieder  
247 auch heute noch ein, dies ist ja viel präsenter wie irgendwelche Bilderbücher, das ist ja  
248 jetzt noch eher drinnen im Denken. Sonstige Geschichten sind irgendwie nett, weil es

249 sind ja kurze Geschichten zum Vorlesen und wenn ich mich mit dem Thema nicht so  
250 intensiv beschäftigen will dann denk ich so ein Märchen war schon immer gut, dass hat  
251 uns gefallen, dann gefällt es dem Kleinen sicher auch und dann denke ich ist es einfach  
252 das Naheliegendste.

253 M.H.: Jetzt zur letzten Frage: Wann hattest du jetzt persönlich das letzte Mal ein Bilderbuch in  
254 der Hand. Kannst du dich noch daran erinnern?

255 S.E.: Ich bin mir nicht sicher ob das an Weihnachten war. Wahrscheinlich an Weihnachten. Da  
256 war ich daheim und meine Nichte und mein Neffe waren da und die tragen ja immer  
257 irgendwelche Bücher mit sich herum und dann schauen wir uns oft etwas an.

258 M.H.: Und kannst du dich noch erinnern worum es in dem Buch gegangen ist? War es ein  
259 Märchen, eine Tiergeschichte ... ?

260 S.E.: Puh, puh, es war sicher etwas mit Tieren, Märchen war es nicht, irgendetwas mit Tieren,  
261 meine Nichte mag eher so Feengeschichten, es kann auch sein es ging um eine Fee und  
262 mein Neffe hat meist Geschichten mit Handwerkern, Bauarbeitern und so Themen.  
263 Entweder Fee, Bauarbeiter oder Tier.

264 M.H.: Und fällt dir auch auf, dass viele Bilderbücher auch wirklich in Kombination zu  
265 Fernsehserien auf den Markt kommen. Weil du gerade Bauarbeiter sagst, da fällt mir jetzt  
266 „Bob der Baumeister“ ein, dass ist jetzt auch eine Fernsehserie.

267 S.E.: Da verfolge ich natürlich die Fernsehserien zu wenig um das beurteilen zu können.

268 M.H.: Oder auch die ganzen Walt Disney Filme.

269 S.E.: Sicher, dass macht schon etwas aus, die Walt Disney Filme die bringen ja automatisch  
270 gleich ein Riesenmerchandising mit und da wird gleich der ganze Markt überschwemmt  
271 wenn da ein Film rauskommt vom T-Shirt bis zum Buch.

272 M.H.: Weil du auch gesagt hast von deinen Nichten und Neffen

273 S.E.: Ja?

274 M.H.: Hast du da jetzt Einblick suchen da die Kinder mit aus welches Bilderbuch sie lesen  
275 wollen oder auch beim kaufen selber oder bestimmen das dann schon eher die Eltern  
276 oder sagen die Kinder ich kenne den Film und möchte da jetzt gern das Buch dazu.

277 S.E.: Also wenn ich ein Geschenk brauche dann frage ich vorher immer nach, was wollen die  
278 Kinder und dann bekomme ich genaue Anweisungen. Also ich glaube meine Schwester  
279 merkt halt welche Bücher die Kinder eher mögen und dann wird wieder ein ähnliches  
280 Neues gekauft.

281 M.H.: Also bestimmen die Kinder das schon?

282 S.E.: Ich glaube schon, weil es ist ja ganz klar, das Kind schaut das Buch einmal an und wenn  
283 es nicht interessant ist wird es nicht mehr angeschaut. Da macht es keinen Sinn, dass  
284 man noch einmal so ein ähnliches kauft

285 M.H.: Ok, dann sind wir jetzt am Ende des Interviews, danke schön.



1 M.H.: Hallo M.E. danke, dass du dir heute Zeit genommen hast wie schon im Vorfeld  
2 angekündigt führe ich im Rahmen meiner Magisterarbeit Interviews zum Thema  
3 Wertevermittlung in Kinderliteratur mit Schwerpunkt Bilderbücher durch und in diesem  
4 Zusammenhang stellen sich nun folgende Fragen:

5 M.H.: Gerade in der Kindheit wächst man mit vielen Geschichten und Märchen auf, fallen dir  
6 jetzt welche ein, in denen deutlich Werte vermittelt werden und kennst du auch  
7 Bilderbücher aus deiner Kindheit dessen Werte besonders bei dir hängen geblieben sind.

8 M.E.: Ich finde, in jeder Geschichte und in jedem Märchen werden ganz deutlich Werte  
9 vermittelt, es muss für die Kinder ganz deutlich und offen dargelegt werden, sonst ist  
10 diese Geschichte für mich eine leere Hülse und gerade in den Märchen werden  
11 abgesehen von der Tradition, alte Werte, auf die man heute nicht mehr soviel Wert legt,  
12 ganz deutlich herausgekehrt wie z.B. Mut, Treue, ist in der heutigen Zeit nicht mehr so  
13 ganz beliebt, wer muss noch mutig sein, wer will treu sein und das wird gerade in den  
14 Märchen ganz deutlich vermittelt. Aber auch noch andere Werte wie z.B. das Teilen, das  
15 kommt immer wieder in den Märchen vor, die Kinder in der heutigen Zeit, haben es nicht  
16 mehr sehr notwendig zu teilen, jeder hat alles und jeder hat viel, zu viel und darum ist  
17 dieses Teilen ein bisschen in den Hintergrund gerückt worden.

18 M.H.: Findest du, dass in der Kinderliteratur wenn man früher mit heute vergleicht, die Werte  
19 schon klar dargelegt werden, bei den Märchen sieht man es ja deutlich, aber von den  
20 Büchern von heute sind die Werte da ersichtlich oder sind sie da versteckt?

21 M.E.: Die Werte sind in den heutigen Büchern in eine liebe und lustige Geschichte verpackt.  
22 Ich habe welche ausgeborgt und zwar: ein Buch heißt z.B. „Das höchste Glück“, was ist  
23 für die Kinder Glück, in diesem Buch tun sich ein paar Stofftiere zusammen und der Bär  
24 sagt, sie wollen etwas ganz schönes erleben und wollen wirklich eine Nacht glücklich  
25 sein und so klettern sie gemeinsam von der kleinen Maus bis zum großen Bär hinaus  
26 wissen aber nicht wo sie hinauf klettern eine Stiege nach der anderen und im  
27 Morgengrauen rutschen sie dann hinunter über eine Rutsche, also sie sind eine Rutsche  
28 hinaufgeklettert, die Rutsche glänzt wie Gold in der Morgensonne, da rutschen sie  
29 hinunter und ab dem Morgen sind sie wieder ganz normale Stofftiere. Also dass ist  
30 wirklich abgesehen von der Phantasie und Kreativität was bedeutet Glück, was kann  
31 Glück bedeuten. Und ein ganz altes, schönes Kinderbuch ist die „Dumme Augustine“.  
32 Der dumme August macht in der Manage Witze und alle klatschen und alle lachen und er  
33 hat eine Frau, das ist die Augustine, die passt daheim auf die Kinder auf und die haben  
34 auch so witzige Namen Guggo, Gugga und das Guggilein. Der Hund heißt Moppel und  
35 der Papagei Lora und die Katze Semiramis. Das ist ein Buch, das habe ich schon vor 30  
36 Jahren meinen Kindern vorgelesen. Das gibt es schon unheimlich lang. Dieser August  
37 hat in der Manage riesengroße Erfolge und sie ist halt eine liebende Hausfrau und passt  
38 auf die Kinder auf und füttert die Haustiere und eines Tages muss er zum Zahnarzt. Es  
39 ist wirklich alles schön dargestellt wie sie zu Hause alles macht und dann sitzt er beim  
40 Zahnarzt. Und in der Nacht schlafen sie so schön nebeneinander und sie träumt davon  
41 auch einmal berühmt zu sein und auf einmal bekommt er Zahnschmerzen und dann  
42 richtig der Zahnarzt mit Krrrrxxxx wie der Zahn gezogen wird. Und der Zirkusdirektor  
43 kommt und bittet sie auch in die Manage und sie tritt auf und hat einen tollen  
44 wunderbaren Applaus und am Abend sitzen sie dann beisammen und er bewundert  
45 seine Frau und er ist absolut nicht neidig sondern er bewundert den Erfolg und das finde  
46 ich ist so umfassend, da werden so viele Werte vermittelt, da möchte ich gar nicht von  
47 einem einzigen Wert sprechen. Das ist so ein altes wertvolles Buch.

48 M.H.: Aber würde da z.B. bei diesem Buch ein Kind alleine die Werte herauslesen können oder  
49 braucht es da Begleitung?

50 M.E.: Ich glaube in den wenigsten Büchern können Kinder die Werte alleine herauslesen, es ist  
51 einfach eine schöne Geschichte und hier hören sie was gut ist. Ich mache es z.B. so: Ich  
52 lese nie eine Geschichte vor wie sie da steht. Ich lese sie vor und danach wird noch  
53 dazwischen geplaudert und da mache ich die Kinder auf diese Werte aufmerksam,  
54 warum springt sie für ihn ein weil sie es sich so gewünscht hat und sie freut sich und er  
55 vergönnt ihr das. Sie sitzen so zufrieden zusammen. Er ist nicht auf seine Frau neidisch  
56 sondern er vergönnt ihr den Erfolg und so viele andere Werte werden in diesem Buch  
57 vermittelt. Die liebeswerte Art wie mit den Kindern umgegangen wird, die Versorgung der  
58 Haustiere, dass alles sind Werte und diese Familientradition und eben bei einer  
59 Clownfamilie, das ist ein wunderbares Buch. Was habe ich noch. „Das kleine Ich bin Ich“  
60 von der Mira Lobe auch ein uraltes Buch, das gibt es auch eben jetzt noch zu kaufen. Da  
61 ist so ein kleines Tier aus einem Stoffbinkerl mit Wollhaaren und geht durch die Welt und  
62 weiß nicht wer es ist. Und viele Kinder gehen auch so durch die Welt, sie sind halt auch

63 da aber wer sie wirklich sind, sie sind nicht besonders groß, nicht besonders geschickt,  
64 nicht besonders toll und dieses Tier geht auch durch die Welt und fragt dann den Frosch,  
65 da ist vor allem der Reim: „ Wer nicht weiß wie er heißt, der vergisst wer er ist der ist  
66 dumm, bumm“, sagt der Frosch, dann geht das Ich bin Ich wieder weiter und keiner kann  
67 dem Ich bin Ich, „Ich weiß nicht, wer, dreh mich hin und dreh mich her, dreh mich her und  
68 dreh mich hin, möchte wissen wer ich bin.“ helfen. Voller Rätsel ist dieser Reim dreh  
69 mich hin und dreh mich her möchte gern wissen, das kommt bei jedem vor ob es jetzt die  
70 Pferde fragt oder die Kuh und alle sagen, die Fische, da springt es sogar ins Wasser und  
71 fragt die Fische, das Nilpferd und keiner, jeder ist ratlos, jeder ist höflich aber keiner kann  
72 sagen wer es ist und zum Schluss geht die Geschichte dann so aus, dass es praktisch  
73 immer noch ratlos ist: Kuh, Ziege alle sagen sie wissen es nicht. Und dann kommt es  
74 zum Schluss alle sagen du bist du. Dann ist nicht mehr so, es weiß nicht wer es ist, und  
75 auch der kleine Laubfrosch quakt ihm zu: Du bist du! Und wer das nicht weiß, ist dumm!  
76 Bumm. So endet die Geschichte mit einem Bumm und jeder sollte wissen wer er ist. Alle  
77 waren höflich alle waren freundlich und vor allem, da geht es auch um eine gewisse  
78 Zufriedenheit. Jeder strebt nach etwas Höherem und keiner darf so ausschauen so  
79 rosarot-kariert mit Wollhaaren oder wenn einer etwas dicker ist dann funktioniert das  
80 schon nicht mehr. Aber bei der Mira Lobe darf jeder so sein wie er ist und das wird  
81 anerkannt und über den wird nicht gelacht, die Kuh lacht nicht über ihn, die Ziege lacht  
82 nicht über dieses Ich bin ich. Zum Schluss kommen sie darauf er ist so wie er ist und das  
83 passt. Was haben wir noch. Ja. Ein wunderschönes Buch für die heutige Zeit ist: „Da ist  
84 eine wunderschöne Wiese“. Da fahren Leute hinaus aufs Land und der Herr Timtim zeigt  
85 den Menschen, die einen Ausflug machen, diese wunderschöne Wiese mit Bäumen und  
86 Eichhörnchen und die Leute kommen aus der Stadt und jeder sagt dann er mag bleiben  
87 und zuerst bleiben die Leute nur mit einer kleinen Decke und machen ein Picknick und  
88 genießen die wunderschöne Wiese und auf einmal baut schon jeder einen Zaun ob aus  
89 Schnur oder aus Holz, das ist ganz egal sie bauen einen Zaun, dann wollen sie auch  
90 übernachten und sie wollen hineinfahren mit den Autos, so wird eine Brücke gebaut,  
91 jeder hat schon den Zaun, natürlich wollen sie auch übernachten, somit braucht dann  
92 jeder ein Häuschen, auf dieser wunderschönen Wiese und das wird immer ärger und  
93 dann haben sie schon Strom und alles ist schon beleuchtet und der Herr Timtim, der die  
94 Leute zu der wunderschönen Wiese geführt hat ist schon sehr unglücklich, zum Schluss  
95 bauen sie dann natürlich auch eine Fabrik weil sie nicht mehr von dem Platz weg wollen  
96 und auch dort eine Arbeit haben wollen und jeder soll hier sein Geld verdienen können  
97 und darum wird eine riesige, stinkende Fabrik gebaut und so sieht zum Schluss diese  
98 wunderschöne Wiese aus. Und zum Ende: Die Wiesenleute wollen dann einen  
99 Erholungsraum haben und so fahren sie dann von dieser Wiese, die sie verschandelt  
100 haben hinaus und suchen sich eine wunderschöne Wiese. Ich finde, es ist so ein  
101 wunderbares Buch für die heutige Zeit. Die Leute fahren aufs Land, bauen sich ihr Haus,  
102 bauen sich den Zaun herum, wollen gleich in der Nähe arbeiten, im Grunde genommen  
103 jeder will nur seinen Zaun, und für sich sein und wenn das dann verschandelt ist dann  
104 suchen sie sich ihr nächstes Stück zum verschandeln. Das ist auch ein wunderbares  
105 Buch, das gibt es auch schon irrsinnig lange eben wo dieser Naturschutzgedanke  
106 auftaucht. Das ist für mich auch, wie sich die Leute auch breit machen auf einen Stück ob  
107 es ihnen gehört oder nicht, dass Stückchen Erde, das sie dann anmaßend zerstören.  
108 Dann habe ich da das Buch vom Fritz, das ist vor allem durch die Illustration ganz  
109 wunderbar. Da sieht man nie den Herrn vom Fritz. Sondern nur den armen Fritz. Der  
110 arme Fritz, da wird immer nur geredet von seinem Hundemann, man sieht ihn immer nur  
111 wie er angezogen ist und dieser arme Fritz muss sich immer so anziehen wie sein  
112 Herrchen und er leidet unheimlich darunter. Wenn der Herr Fritz schlafen geht, dann  
113 bekommt auch der Hund Pantoffeln und wenn er tauchen geht bekommt der Fritz dann  
114 auch die Ausrüstung. Eines Tages machen sie dann einen Ausflug und der Hund vom  
115 Hundemann ist halt wieder ganz idiotisch angezogen und eine Pudeldame trifft ihn und  
116 die lacht ihn halt fürchterlich aus. Darauf hin macht sich der Hund auf den Weg und sagt  
117 nie mehr wieder will er sich so von einem Menschen unterjochen lassen und da trifft er  
118 dann, da ist er dann eine zeitlang ein Hofhund, das Pferd, und glaubst wie das heißt:  
119 Blauschimmel. Ja und er versteht sich dann mit den Tieren sehr gut und da ist auch ein  
120 guter Satz, der mir sehr gut gefällt: Mit dem Blauschimmel konnte er stundenlang reden  
121 und schweigen. Ja. Das Schweigen ist in der heutigen Zeit auch eine Gabe oder ein  
122 Schatz, den nicht mehr sehr viele zu verschenken wissen oder zu geben wissen. Man  
123 muss immer reden um gut dazustehen. Das man den Kindern auch ein bisschen zeigt,  
124 dass das Schweigen auch wichtig ist und schweigen eigentlich auch toll ist und dass man

125 nicht immer schnattern muss. Da geht er halt so seinen Weg und auf einmal ist der dann  
126 im Flohzirkus, da gefällt es ihm auch nicht und zum Schluss trifft er dann ein Schaf,  
127 genau, das Schaf ist dann seine Freundin irgendwie, die Amelia, und da verliebt er sich  
128 so und will nur mehr den Mond anheulen und bei dem Schaf bleiben und so sein wie er  
129 als Hund ist und sich von niemanden mehr abhängig machen ob er jetzt beim Flohzirkus  
130 ist oder beim Blauschimmel, er will nur mehr den Mond anheulen und nur mehr glücklich  
131 sein. Das ist auch ein Buch, was ist Glück. Was ist Glück, also dieses Abstreifen von  
132 einer Unterjochung, von einer Unterdrückung und er findet dann zu sich selber und auch  
133 wenn er meint als Zirkusdirektor vom Flohzirkus da ist er jetzt wer, im Endeffekt ist er das  
134 auch nicht und er will dann nur mehr er selber sein und kein Zirkusdirektor mehr. Das ist  
135 auch ein ganz wunderbares Buch. Und jetzt noch ein altes Buch. Das ist von der  
136 Angelika Kaufmann und von der Mira Lobe auch ein uraltes Buch und zwar: „Komm  
137 sagte die Katze“. Da geht es auch um eine ganz wertvolle Tugend nämlich die  
138 Hilfsbereitschaft. Da ist eben ein großer Regenguss und die Katze sitzt im Baum und den  
139 Baum schwemmt es um, und die Katze hält sich fest in diesem schwimmenden Baum  
140 und dann rettet sie ein Schwein und sie lässt alle Tiere aufsteigen, das Schwein, dann  
141 kommt noch der Hochwasserhund, und die Hühner, die dürfen alle, der geflügelte Satz ist  
142 immer: „Komm“ sagte die Katze, nicht bleib unten der Baum geht unter, sondern „Komm“  
143 sagte die Katze. Alle dürfen mit Schaf, die Maus, da geht es auch nicht darum ob sich  
144 diese Tiere verstehen ob da jetzt die Katze die Maus frisst, oder ob jetzt der Hund die  
145 Hühner frisst. Da geht es nur „Komm“, sagte die Katze und da geht es nicht darum dass  
146 da irgendwas sein könnte. Das geht dann irgendwie so weiter, der Maulwurf und die  
147 Mäuse und die Eichhörnchen und der Igel und der Fuchs. Und zum Schluss sagen sie  
148 dann: „Hier ist kein Platz mehr“, riefen die Tiere und machten sich so breit wie möglich.  
149 „Der nicht“. „Doch der auch“, sagte die Katze und half dem Fuchs aus dem Wasser. Und  
150 das ist dann etwas wo man den Kindern klar macht wenn alle wollen dann kann Frieden  
151 sein. Weil dann alle, die im Trockenen sind, hätten dann auf einmal einen nicht mehr  
152 raufgelassen. So wie es im Leben so ist, wenn ich es selber im Leben gut habe dann  
153 geht es leicht. Und dann geht es eigentlich darum wie die Sonne wieder aufgeht und der  
154 Regen aufhört wie kommen sie mit dem Baum ans Ufer. Und jetzt beschließen sie alle  
155 Tiere die einen Schwanz haben sollen mit dem Schwanz rudern das machen sie auch,  
156 sie rundern und so kommen sie mit dem Baum gemeinsam ans Ufer. Also das ist ein  
157 Traumbuch.

158 M.H.: Gerade wenn du dir diese Bücher anschaust, es sind da jetzt ältere und neuere dabei  
159 haben sich die Werte, die in den Bilderbücher vermittelt werden, deiner Ansicht nach  
160 verändert?

161 M.E.: Ich finde ein bisschen schon, in den moderneren Kinderbücher werden die Kinder ganz  
162 extrem zu einem enormen Selbstbewusstsein erzogen, alle Eltern wollen ein  
163 selbstbewusstes und sehr kreatives Kind, egal wo es dann diese Kreativität ausleben  
164 sollte, ein sehr bewegliches Kind im Geist und körperlich, wie gesagt egal wo es das  
165 dann auslebt. Früher waren es mehr diese stille Werte, wie ich schon gesagt habe, die  
166 Treue, die Liebe, Aufmerksamkeit, eine Sache der Ehre, oder so irgendwie, z.B. Ehre  
167 oder so das findet man in den heutigen Zeiten nicht mehr. Es gibt sehr wohl alte Werte  
168 und neue Werte.

169 M.H.: Und hat sich auch die Stellung des Bilderbuches verändert?

170 M.E.: In meinen Augen nicht, also meine Kinder sind jetzt 30 Jahre alt, und ich habe vor 35  
171 Jahren schon genauso Bilderbücher vorgelesen. Nicht nur vorgelesen sondern  
172 zwischendurch auch immer wieder besprochen und immer wieder die Fragen der Kinder  
173 beantwortet, was ganz wichtig ist, die Bücher haben früher vielleicht ein bisschen andere  
174 Werte vermittelt und waren vielleicht ein bisschen traditioneller auch in den Zeichnungen  
175 und Malereien aber jetzt sind sie zum Teil unheimlich spektakulär in den Zeichnungen ich  
176 habe da auch ein paar, die sind sehr kreativ gestaltet und auch der Inhalt, also ich finde  
177 ein modernes Kind braucht ein modernes Bilderbuch aber genauso diese alten  
178 traditionellen Bücher.

179 M.H.: Und welche Bedeutung glaubst du hat das Bilderbuch für Kinder?

180 M.E.: Das Bilderbuch hat für Kinder eine unheimlich große Bedeutung. Es geht erstens einmal  
181 darum, nicht nur inhaltsmäßig sondern darum, dass man sich zusammensetzt und  
182 überhaupt gemeinsam ein Bilderbuch anschaut, so beginnt es einmal. Es muss so sein,  
183 dass man nicht dem Kind ein Buch in die Hand drückt und sagt da mach. Und die Kinder  
184 blättern das einmal durch so jede zweite Seite aufschlagen und dann heißt es: Ich bin  
185 schon fertig. Da wird das Kind nie gern ein Bilderbuch anschauen und in weiterer Folge  
186 auch nie gern lesen. Bilderbuch anschauen ist eine Sache des Vertrauens, das Kind setzt

187 sich entweder her oder setzt sich auf den Schoss man nimmt das Bilderbuch vor sich hin,  
188 blättert es langsam durch, schaut die Bilder an, bespricht alles, also Bilderbücher sind  
189 enorm wichtig.

190 M.H.: Wenn du jetzt Bilderbücher aussuchst, gerade die du den Kindern vorliest worauf legst du  
191 da jetzt besonderen Wert?

192 M.E.: Ich bin zurzeit in einem Hort, da sind Bilderbücher nicht mehr so vorhanden sondern eher  
193 Sachbücher, Informationsbücher, Abenteuerbücher, die die Kinder schon selber lesen  
194 können. Ich bin aber nach wie vor mit Kinderbüchern konfrontiert durch meine kleine  
195 Enkelin. Ich suche die Bücher bzw. die Bilderbücher natürlich nach dem Alter des Kindes  
196 aus, ein Kind mit 10-12 Jahren hat natürlich einen anderen Anspruch an ein Sachbuch,  
197 Informationsbuch als ein kleines Kind mit 2-3 Jahren, das ist ganz logisch, und das ist  
198 auch ganz wichtig, dass die Auswahl altersangepasst ist, dass die Kinder nicht  
199 überfordert sind.

200 M.H.: Und schaust du bei den Büchern auch, dass Werte vermittelt werden, wenn du eines  
201 aussuchst?

202 M.E.: Ich schaue sehr wohl darauf, dass Werte vermittelt werden, speziell bei den Büchern für  
203 die ganz Kleinen, da dreht es sich immer wieder um Werte, bei den Größeren bin ich  
204 auch sehr auf informative Bücher aus, also hat das mit Werten nichts mehr zu tun,  
205 sondern das wirklich Informationen an die Kinder herangetragen werden.

206 M.H.: In der Kinderliteratur werden ja Wertvorstellungen vermittelt, manchmal mehr manchmal  
207 weniger, glaubst du dass sich da Kinderbücher an der jeweiligen Gesellschaft orientieren  
208 d.h. dass sie jetzt Werte nehmen die gerade in der Gesellschaft vorkommen oder auch  
209 fehlen?

210 M.E.: Es werden Werte in den Kinderbücher vermittelt, die gerade sehr modern sind. Wie ich  
211 schon gesagt habe, jeder will ein aufgeschlossenes, aufgewecktes, kreatives, äußerst  
212 selbstbewusstes Kind und da zieht natürlich die Kinderbuchindustrie mit und diese  
213 Bücher werden produziert. Es werden nicht nur diese produziert, man findet auch sehr  
214 viele Bücher die über Angst sprechen. Gerade diese selbstbewussten Kinder haben dann  
215 auch im Hintergrund sehr viel Angst, manche Kinder werden in diese sehr  
216 selbstbewusste Rolle hineingedrängt, weil sich das die Mama so wünscht, und im  
217 Hintergrund bleibt dem Kind das Alleinsein und die Angst. Es gibt aber auch  
218 Kinderbücher wie von Christine Nöstlinger - Anna und die Wut - wie man mit der Wut  
219 fertig wird. Solche selbstbewussten Kinder sind ja oft nicht sehr friedfertig, die sind dann  
220 oft ängstlich, wütend, aggressiv, das gibt es schon, da orientiert sich die moderne  
221 Industrie sehr wohl an dieser Richtung.

222 M.H.: Gibt es deiner Meinung nach auch Werte die im Laufe der Zeit verschwunden sind und  
223 manche die es immer wieder geben wird, die zeitlos sind?

224 M.E.: Es gibt sehr wohl Werte die zeitlos sind, wie z.B. ich denke einmal Hilfsbereitschaft,  
225 Liebe, das ist ganz einfach, wie jemanden zu helfen, oder helfen wenn jemand traurig ist,  
226 da gibt es sehr wohl Werte, nur muss man die halt vermitteln, weil es wird natürlich so  
227 dieses ich bin, ich will noch mehr sein, als ich bin, das ist leicht zu vermitteln, weil das  
228 wünscht sich ein jeder, aber dann diese alten traditionellen Werten, die kommen auch  
229 immer wieder vor, aber allerdings sehr versteckt, die muss man dann herauskitzeln.

230 M.H.: Es haben sich in den letzten Jahren auch die Erziehungsformen verändert und neu  
231 definiert, glaubst du spiegelt sich das auch in den Werten wider, dass sich die Eltern  
232 vielleicht allgemein weniger Zeit nehmen für die Wertevermittlung?

233 M.E.: Die Eltern geben in solchen Situationen ihre Erziehungsaufgabe sehr gerne an  
234 Kindergarten, Schule und Hort ab. Das stellen wir immer wieder fest und so nach dem  
235 Motto, die werden sich die Kinder schon hinbiegen wie sie sie brauchen. Das ist auch  
236 unser großes Problem, es gibt nicht mehr die Werte, du bist nicht überall der erste, du  
237 bist nicht der Schönste, nicht der Größte und der Allerbeste, das gibt es nicht mehr.  
238 Sondern die Kindern werden so du bist der Schönste, der Größte, der Beste erzogen und  
239 wir müssen dann aus diesem Kuddelmuddel erst irgendwie im Laufe der Zeit, sagen wir  
240 von September bis Weihnachten eine Gruppe formen. Es sind ganz wenige Kinder die  
241 irgendwie aufgebaut werden müssen, wir müssen eher sehr viele Kinder ein bisschen  
242 von ihrem Ross runterholen, damit sie in die Gruppe hineinpassen.

243 M.H.: Welche Bilderbücher oder auch Geschichten werden von Kindern besonders positiv  
244 aufgenommen. Was hören sie besonders gerne?

245 M.E.: Abenteuer! Abenteuergeschichten. Dies ist z.B. ein ganz wunderbares Buch, da geht es  
246 um das Schicksal eines Riesen, allerdings eines kleinen Riesen, der hat natürlich in  
247 seiner Sippschaft, die nur grob sind und raufen, riesengroße Schwierigkeiten und dann ist  
248 er traurig und geht weiter und sitzt auf einem Berg und schaut hinunter ins Tal und sieht

249 das Land der Kleinen. Und auf einmal ist er im Land der Kleinen und alle verschwinden in  
250 den Häusern weil sie sich so fürchten vor ihm. Und auf einmal ist er der Große. Und nur  
251 ein mutiges kleines Mädchen sagt ihm dann, dass es gar nicht so dramatisch ist und weil  
252 das Mädchen so mutig ist gehen dann alle Fenster auf und wollen mit dem Riesen  
253 spielen. Also irgendwie solche Bücher mit gutem Ausgang. Also Bücher oder Märchen  
254 wo jemand gefressen wird oder einer verbrannt wird, die habe ich selber nicht gewollt, ich  
255 weiß nicht warum.

256 M.H.: Also auch von den Präferenzen der Kinder hat sich da in den letzten Jahren jetzt etwas  
257 verändert. Welche Bilderbücher sie gerne lesen?

258 M.E.: Ich glaube, je weiter dieses Feld der Bilderbücher geworden ist, desto weiter kann  
259 man gehen und die Kinder gehen bei jedem gut vorgelesenen, gut erklärten Bilderbuch  
260 mit, dass ist für ein Kind kein Problem, ich sage immer je mehr desto besser. Also ich  
261 würde auch empfehlen, nicht nur bei den alten traditionellen Büchern zu bleiben, ich habe  
262 total verrückte Bücher mit ganz abstrakten Bildern drinnen, da bewundern wir die Bildern,  
263 da ist der Text oft gar nicht so wichtig, sondern wie schön diese Bilder sind. Ich finde die  
264 Breite ist riesengroß geworden und die gehört genützt. Von den traditionellen alten  
265 Büchern bis zu den wunderbaren neuen Büchern, die es auch gibt. Das ist ganz wichtig,  
266 wie z.B. „Der tapferste Hund der Welt“. Dieses Buch hat wunderbare Bilder, da sieht  
267 man so richtig wie sich der Bub fürchtet. Der Text ist sehr minimalistisch gehalten und  
268 diese Bilder sind so aussagekräftig, der fürchtet sich vorm Klomonster und vor allem und  
269 er fürchtet sich in der Nacht, er traut sich nicht einschlafen aber die Mama traut sich  
270 einschlafen beim Buch vorlesen. Dann bekommt er einen Hund und der hält in der Nacht  
271 jede Gefahr von ihm fern. Einmal jedoch fürchtet sich der Hund so weil es regnet und  
272 dann nimmt er den Hund mit ins Bett und sie schlafen dann gemeinsam ein. Durch  
273 dieses Tier ist er mutig geworden. Das ist ein Buch mit ganz, ganz wenig Text und  
274 unheimlich aussagekräftigen Bildern, dass ist auffällig in den neuen, modernen Büchern,  
275 dass sind nicht mehr diese traditionellen Kinder mit den rosigen Wangerln darstellen, sie  
276 schauen dann oft lustig aus aber da ist soviel Kreativität verpackt, was könnte das sein,  
277 das ist ein Riese, das ist der rauschende Wasserfall, was geht da rein, was geht da raus,  
278 warum ist da auf einmal ein Stern, das ist der Lichtvogel, das ist ein unheimlich  
279 harmonisches Bild. Da verliert man dann oft den Text, weil man die Bilder anschaut.

280 M.H.: Dann wären wir bei der letzten Frage, gerade für Kinder wird das Bilderbuch einen hohen  
281 Stellenwert behalten und auch von den Kinderbüchern her, welche würdest du als  
282 Klassiker bezeichnen, die es schon ganz lange gibt und jetzt auch immer noch gerne  
283 vorgelesen werden?

284 M.E.: Das Bilderbuch wird immer einen hohen Stellenwert haben wenn es gepflegt wird, ein  
285 Bilderbuch, das einem Kind auf den Schoß gelegt wird, da schau dir das an, das wird  
286 nichts, ein Bilderbuch da gehört unheimlich viel Beziehung dazu, dass man sich  
287 zusammenkuschelt, dass man die Geschichte bespricht, dass man dieses Geheimnis so  
288 richtig wirken lässt was da alles passiert und die wird es immer geben. In dem Moment  
289 wo es Mütter gibt, Großmütter gibt, Erzieher gibt, die gerne vorlesen, mit Begeisterung  
290 vorlesen, wird es das immer wieder geben, da wird sich nichts ändern. Und die alten  
291 traditionellen Bücher, die habe ich dir schon vorgelesen und die habe ich dir schon  
292 gesagt, die ich schon meinen Kindern vorgelesen habe und vor meinen Kindern, bevor  
293 ich die gehabt habe, schon im Kindergarten.

294 M.H.: Gut, dann danke vielmals.



## 9.2 Lebenslauf

### **Persönliche Daten**

---

Name	Maria Hiesleitner, Bakk. phil.
Geburtsdatum	20. August 1980
Geburtsort	Waidhofen/Ybbs, NÖ
Nationalität	Österreich

### **Ausbildung**

---

Seit 10/2003	Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft Bakkalaureats Studium und anschließendes Magister Studium Universität Wien
06/2000	Matura: Schwerpunkt Marketing Handelsakademie, 3340 Waidhofen/Ybbs

### **Zusatzausbildung**

---

09/2008 – 01/2009	Sprachlehrgang in Norwegisch, Universität Wien
2005 & 2007	Sprachlehrgang in Englisch, Diskussion und Konversation diverser aktueller und themenspezifischer Themen, Berlitz
11/2002 – 07/2003	Sprachlehrgang in Englisch, Berlitz Proficiency Level 5, Berlitz

### **Beruflicher Werdegang**

---

08/2011 – heute	Hilfswerk Brünnerstraße – Kreuttal
02/2009 – heute	Verein Waldkindergarten „Waldfüchse“
07/2000 – 12/2007	Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft AG, Wien

### **Sprachkenntnisse & Auslandsaufenthalte**

---

Englisch, Französisch, Norwegisch

Sprachaufenthalt/Schüleraustausch in Süditalien, Lecce

2 Monate in Norwegen gearbeitet (Kinderbetreuung und Farmarbeit)